Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 119 (2004)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHULBLATT
DES KANTONS ZÜRICH

4

Redaktionsschluss für die Nummer 5 2004: 16. April 2004

Redaktion/
Stelleninserate: Bildungsdirektion, Schulblatt, 8090 Zürich
schulblatt@bi.zh.ch, Fax 01 262 07 42
Übrige Inserate: Kretz AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag,
Tel. 01 928 56 09, E-Mail: mtraber@kretzag.ch
Abonnemente/
Adressänderungen: Zürichsee Presse AG, Tel. 0848 805 522,
Fax 0848 805 520, E-Mail: schulblatt@zsz.ch
Abonnement: Fr. 59.– pro Jahr
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

119. Jahrgang
Auflage: 17 000 Exemplare
erscheint 11x jährlich

Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Amtliches Publikationsorgan der Bildungsdirektion für Lehrkräfte und Schulbehörden

INHALTSVERZEICHNIS

194 ALLGEMEINES
195 Schulsynode, Jahresbericht 2003

204 VOLKSSCHULE
204 Bericht der Bezirksschulpflegen über das Schuljahr 2002/2003
220 Englisch an der Primarschule, Lektionentafeln
224 Lehrplan Handarbeit 5. und 6. Klasse
225 Beförderungen per 1. Juli 2004
227 Neuer kantonaler Schularzt
227 Sanierungsmassnahmen, Information für Betroffene
227 Oberstufe, Schaffung eines Lehrerkommentars «Die Erde – unser Lebensraum»
228 Orientierungslauf 2004
230 schule & kultur: Kulturangebot für die Schule

234 MITTELSCHULEN UND BERUFSBILDUNG
234 Eidgenössische Berufsmaturitätsprüfungen Herbst 2004

236 HOCHSCHULEN
236 Universität, Promotionen Februar 2004
238 Universität, Personelles
239 PHZH, Real- und Oberschullehrkräfte, Fähigkeitszeugnis

240 WEITERBILDUNG
240 Pädagogische Hochschule und ZAL
265 Weiterbildung im Bereich Sport
265 Dyslexie: Lesen kann doch jeder …
265 Freinet-Kongress Schweiz

266 VERSCHIEDENES
266 Botanischer Garten
266 Völkerkundemuseum
267 Kunsthaus Sommerwerkstatt
267 10 Jahre Kinderschutzgruppe
267 Schweizerische Flüchtlingshilfe
268 Knabenschiessen 2004
268 200 Jahre Wilhelm Tell
268 KinderUni
269 Kindermuseum Baden
269 Sommertheaterwoche 2004

270 STELLEN

Titelblatt: «Kastanienblüte», Hans Fiechter, 13 Jahre, Thun, Schweiz, 1938, Sammlung Wettbewerbsarbeiten des Pestalozzi-Kalenders, Archiv der Kinder- und Jugendzeichnungen, Pestalozzianum Zürich

Wir ziehen um!

Geschlossen vom 8. bis 26. April

Neueröffnung am 27. April an unten stehender Adresse

Bitte richten Sie Ihre Bestellungen zwischenzeitlich an:

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
Telefon 01 465 85 85, Fax 01 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch

Stiftung Bildung und Entwicklung
Telefon 031 389 20 21, Fax 031 389 20 29
info@bern.globaleducation.ch

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
Pädagogische Hochschule Zürich
Stiftung Bildung und Entwicklung

Lern|Medien|Shop

Wettingerwies 7/Zeltweg, 8021 Zürich
Tel. 043 305 61 00, Fax 043 305 61 01
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10–18 Uhr
Samstag 10–16 Uhr
www.lernmedien-shop.ch
info@lernmedien-shop.ch

Redaktionsschluss der Schulblatt-Ausgaben 2004

2004	
Mai 2004	16. April 2004
Juni 2004	17. Mai 2004
Juli/August 2004	17. Juni 2004
September 2004	17. August 2004
Oktober 2004	17. September 2004
November 2004	17. Oktober 2004
Dezember 2004	17. November 2004
Januar 2005	6. Dezember 2004

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass die Redaktion bei Beiträgen, Inseraten und Textänderungen, die nach Redaktionsschluss übermittelt werden, keine Verantwortung für eine einwandfreie Publikation übernehmen kann.

Bildungsdirektion, Redaktion

ENGLISH for youngsters

THE LANGUAGE COMPANY
Smeets-Cowan & Co.
Language Teaching · Book Distribution · Teacher Training

'ENGLISH for YOUNGSTERS', 6304 ZUG offers a Teacher Development Course for Teachers of Young Learners from 6–12 2–6 August 2004 by ANNIE HUGHES

Acting Director of the EFL Unit and Director of MA in TEYL course (Masters in Teaching English to Young Learners), University of York (UK)

During this course for teachers of English to young learners we will look at a wide range of issues about and activity types for our learners.

The course will consist of presentation, workshop, discussion and participant presentation of activities and ideas focusing on the following areas:

1) How young learners learn foreign languages
2) What the implications are for us as EYL teachers
3) Different children different learner types
4) Theme and activity based activities in TEYL
5) Meaningful and purposeful activities for young learners
6) Using story for teaching English – an introduction to a range of story types
7) Using songs and rhymes with our learners for language teaching not 5 minute fillers!
8) Games in TEYL
9) The four skills for our young learners
10) Displaying and supporting children's work

Min. 12, max. 20 participants. Registration and payment deadline: Friday 18 June 2004. Cost: CHF 895.00 pp all in. For further info please contact The Language Company, Rosemary Smeets-Cowan at 041 710 95 20 and info@efy.ch or www.efy.ch. 6304 ZUG.

DATA QUEST — The World of Macintosh

• Produkte + Infos
• Preise + Aktionen
www.dataquest.ch

Beratung und Verkauf
Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren fünf Filialen in Dietikon, Bern, Luzern, Zug und Zürich.

Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell
Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktebeschrieb und Bild im Shop.

Schulen und Institute
Edukative Institutionen, Lehrer und Schüler erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.

24 Stunden Lieferservice
Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» ausgeliefert.

Service und Support
Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (Sfr. 3.13 pro Min.).

Vermietung
Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen, Tel. 01 745 77 19.

DATA QUEST

Apple Center

3000 Bern 7 Theaterplatz 8 031-310 29 39
8953 Dietikon Moosmattstrasse 30 01-745 77 99
6003 Luzern Kasernenplatz 041-248 50 70
6300 Zug Hirschenplatz 041-725 40 80
8001 Zürich Limmatquai 122 01-265 10 10

COMPUTER-TAKEAWAY

Data Quest AG
Riedlistrasse 27
8006 Zürich
Tel. 01-360 39 14
Fax 01-360 39 10

Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode und die Tätigkeit der Schulkapitel im Jahr 2003

I. Aus der Arbeit der Schulsynode

1. Synodalvorstand

Dieses Jahr stand im Zeichen der Veränderungen. Auf den umstrittenen Entscheid, Englisch als zweite Fremdsprache in der Primarschule einzuführen, folgten unmittelbar die Abbaumassnahmen im Rahmen des Sanierungsprogramms des Regierungsrates. Bei beiden Massnahmen wird die Stundentafel und der Lehrplan in einer Art und Weise verändert, dass Zweifel an einem Gesamtkonzept auftauchen. In diesem Zusammenhang forderte der Synodalvorstand den Bildungsrat auf, die aufgehobene ständige Lehrplankommission wieder ins Leben zu rufen. Es braucht einen Ort, wo die Lehrerschaft zusammen mit anderen interessierten Kreisen der Bevölkerung im Dialog einen Konsens finden kann über die Bildungsinhalte, die die Schule vermitteln soll, die aber auch dem Aufnahmevermögen unserer Jugendlichen entsprechen und unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen möglich sind.

In diesen Zeiten des Wandels – vom gescheiterten Volksschulgesetz zu einem neuen gesetzlichen Auftrag für die Volksschule in angespanntem finanziellem Rahmen – hat die neue Bildungsdirektorin, Frau Regine Aeppli, ihr Amt angetreten. Wir schätzen ihre Gesprächsbereitschaft, die sie beispielsweise am runden Tisch zu den Themen Sprachen oder Oberstufe gezeigt hat.

Im Bildungsrat, der mit dem neuen Bildungsgesetz weniger operative Funktionen wahrnimmt und sich zu einem Strategieorgan wandelt, bringen der bisherige Vertreter der Mittelschulen, Prof. Markus Bürgi, und die neue Vertreterin der Volksschule, Charlotte Peter, die Sicht der Lehrerschaft ein.

Mit der letzten Synodalversammlung ist eine 170-jährige, die öffentliche Schule des Kantons Zürich prägende Tradition zu Ende gegangen. Die öffentlich-rechtliche Lehrermitsprache bleibt aber mit dem neuen Bildungsgesetz in einer zeitgemässen Form erhalten. Viel dazu beigetragen hat der damalige Präsident Helmut W Diggelmann.

Helmut W. Diggelmann ist per Ende August turnusgemäss aus dem Synodalvorstand ausgetreten. Da die Vizepräsidentin, Verena Vaucher, aus Altersgründen zurückgetreten ist und die Lehrstelle des neu gewählten Vizepräsidenten, Dr. Mark Schar, vor den Sommerferien kurzfristig aufgehoben wurde, mussten leider der neu gewählte Aktuar, Benedict Ranzenhofer, zusammen mit dem Präsidenten, Prof. Stefan Rubin, die Geschäfte alleine bis Ende Jahr führen. Die Lücke kann im neuen Jahr durch die Unterstufenlehrerin und Kapitelspräsidentin von Winterthur West, Ursula de los Santos, geschlossen werden.

Der Synodalvorstand traf sich zu 26 Vorstandssitzungen, organisierte die Kapitelspräsidentenkonferenz, die Prosynode und die Synodalversammlung sowie die notwendigen Konferenzen für vier Begutachtungsgeschäfte und zwei weitere Geschäfte. In den verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen haben die Vorstandsmitglieder die Anliegen der Lehrerschaft vertreten. Zur Meinungsbildung haben viele Gespräche mit den Lehrerorganisationen, den Ämtern und den Lehrervertretungen im Bildungsrat stattgefunden.

2. Synodalversammlung 2003

siehe Schulblatt des Kantons Zürich, 9/03

2.1 Ehrung der Verstorbenen

Zwischen dem 1. Mai 2002 und dem 30. April 2003 sind im aktiven Schuldienst nachstehende Mitglieder der Schulsynode verstorben:

	Alter
Zürcher-Bucher Berty Primarlehrerin Wald	53
Rordorf-Müller Ursula Primarlehrerin Zürich	52
Egolf Fritz Sekundarlehrer Weiningen	56
Marx Gaudenz Dozent ZHW	65
Studer Markus Mittelschullehrer KS Wiedikon	54
Tschirky René Dozent ZHW	62

2.2 Jubilarinnen und Jubilare

Primarschullehrkräfte

Abbott-Schneider Nelli, Primarlehrerin, Zürich-Uto
Altorfer-Klein Vera, Primarlehrerin, Bülach
Bänziger Willy, Primarlehrer, Greifensee
Brülhart Erwin, Primarlehrer, Opfikon
Bühler Rudolf, Primarlehrer, Zürich-Waidberg
Derrer Rolf, Primarlehrer, Zürich-Glattal
Farina-Lüscher Silvia, Primarlehrerin, Bassersdorf
Fehlmann Gertrud, Primarlehrerin, Zürich-Limmattal
Flach Hanspeter, Primarlehrer, Turbenthal
Furrer Edwin, Primarlehrer, Wetzikon
Gehring Marlen, Primarlehrerin, Andelfingen
Haffner Elisabeth, Primarlehrerin, Meilen
Hartmann Robert, Primarlehrer, Altikon
Läderach-Hardtmeyer Barbara, Primarlehrerin, Horgen
Läubli Peter, Primarlehrer, Zürich-Limmattal
Luterbach Vreni, Primarlehrerin, Kloten
Mattes Werner, Primarlehrer, Zürich-Zürichberg
Müller-Reinhardt Claudia, Primarlehrerin, Zürich-Schwamendingen
Neff Arabella, Primarlehrerin, Hombrechtikon
Rosenberger Ursula, Primarlehrerin, Opfikon

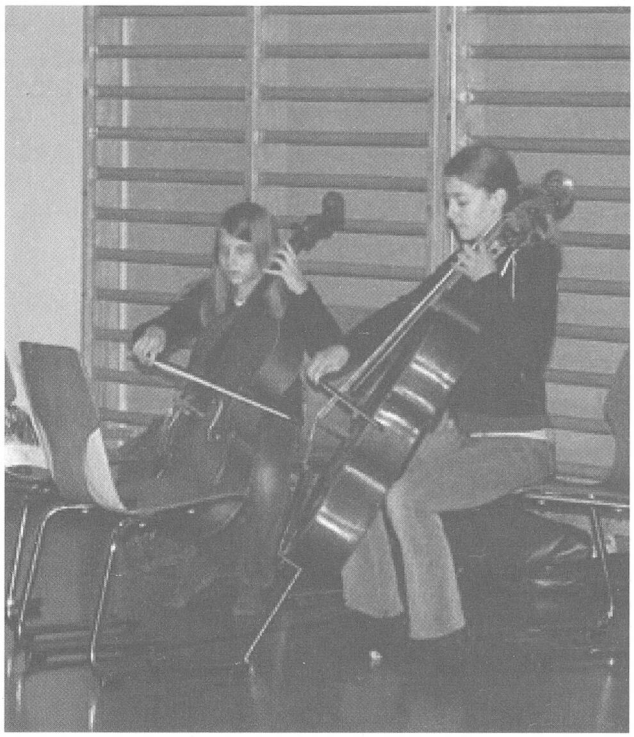
Schädler Jürg, Primarlehrer, Langnau a. A.
Scherrer Dieter, Primarlehrer, Zürich-Waidberg
Schwander-Martig Susanne, Primarlehrerin, Winterthur
Striffeler Erika, Primarlehrerin, Winterthur
Trinkler Kaspar, Primarlehrer, Affoltern a.A.
Vasilas-Bünzli Ruth, Primarlehrerin, Opfikon
Wehrli Peter, Primarlehrer, Embrach
Widmer Werner, Primarlehrer, Winterthur
Wild-Bernhard Christa, Primarlehrerin, Wald
Albert-Weiss Elisabeth, Handarbeitslehrerin, Winterthur
Albrecht Katharina, Handarbeitslehrerin, Seuzach
Blattmann Ursula, Handarbeitslehrerin, Zürich-Schwamendingen
Furter Margrit, Handarbeitslehrerin, Maur
Germann Ruth, Handarbeitslehrerin, Pfäffikon
Huber-Grau Gertrud, Handarbeitslehrerin, Birmensdorf
Klucken-Meili Katja, Hauswirtschaftslehrerin, Wiesendangen
Meier-Bornhauser Ruth, Handarbeitslehrerin, Winterthur
Nietlispach Elisabeth, Handarbeitslehrerin, Zürich-Glattal
Rigo-Judex Susanne, Handarbeitslehrerin, Kloten
Seyboldt-Heller Ursula, Handarbeitslehrerin, Zürich
Szodoray-Kuhn Susanne, Handarbeitslehrerin, Zürich-Schwamendingen
Zimmerli Gerhard, Heilpädagoge, Bäretswil

Oberstufenlehrkräfte

Dünki Arnold, Oberstufenlehrer, Adliswil
Fehr Hans-Peter, Sekundarlehrer, Kloten
Fierz Jürg, Oberstufenlehrer, Winterthur
Germann Werner, Sekundarlehrer, Pfäffikon
Gräser Werner, Sekundarlehrer, Zürich-Waidberg
Grundmann Heinrich, Sekundarlehrer, Weiningen
Gürtler Hans-Ulrich, Oberstufenlehrer, Zürich-Schwamendingen
Keller Marcel, Oberstufenlehrer, Zürich-Limmattal
Keller Jürg, Oberstufenlehrer, Andelfingen
Kleeb Willli, Oberstufenlehrer, Rickenbach
Knüsli Paul, Sek B-Lehrer, Thalwil
Meier-Bozian Margrit, Oberstufenlehrerin, Zürich-Letzi
Meyer Conrad, Sekundarlehrer, Zürich-Waidberg
Roth Werner, Oberstufenlehrer, Bülach
Ryffel Hanspeter, Oberstufenlehrer, Horgen
Stieger Karl, Oberstufenlehrer, Thalwil
Tanner Hans, Sekundarlehrer, Dübendorf
Zaugg Ulrich, Sek C-Lehrer, Obfelden
Zünd Hans, Oberstufenlehrer, Zürich-Glattal

Mittelschullehrkräfte

Ambord Pierre, Mittelschullehrer mbA, KS Rychenberg
Arbenz Hans-Peter, Mittelschullehrer mbA, KS Küsnacht
Bader Hedwig, Mittelschullehrerin mbA, KS Im Lee



Bernet Isabelle, Mittelschullehrerin, KS Zürcher Unterland
Glöckner Lisbeth, Mittelschullehrerin, KS Zürcher Oberland
Salzmann Ursula, Mittelschullehrerin, KS Stadelhofen

Dozenten

Kuhn Werner, Dozent, PHZH
Künzli Ernst, Seminarlehrer, ROS
Schneebeli Peter, Lehrbeauftragter, ROS
Vasella Wespi Laura Elvira, Lehrbeauftragte, Primarlehrerseminar
Tavernini Erika, Dozentin, ZHW

2.3 Pendente Postulate der Schulsynode

Nach Beschluss der Synodalversammlung vom 23. Juni 2003 lauten die Postulate wie folgt:

1. Besoldeter Weiterbildungsurlaub für Volksschullehrkräfte (1974/1990)

Die Synode ersucht die Bildungsbehörden gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Lehrerschaft abzuklären, in welchem Rahmen im Zusammenhang mit der «Institutionalisierung der Intensivweiterbildung/ Langzeitweiterbildung für Volksschullehrer und Kindergärtnerinnen des Kantons Zürich» den Lehrerinnen und Lehrern jeweils nach mehreren Dienstjahren ein halbjähriger, besoldeter Urlaub gewährt werden kann.

2. Projektgebundene Weiterbildung für Mittelschullehrkräfte (1987/1990)

Die Synode ersucht die Bildungsbehörden dem Regierungsrat zu beantragen, § 20 der Mittelschul- und Berufsschullehrervollzugsverordnung vom 26. Mai 1999 wie folgt abzuändern:

«Jede unbefristet angestellte Lehrperson ist grundsätzlich verpflichtet, zwischen dem vollendeten 12. und

30. Dienstjahr seit Beginn der unbefristeten Anstellung zweimal einen voll bezahlten, fachbezogenen Weiterbildungsurlaub von einem Semester zu absolvieren. ...».

3. Unterrichtsentlastung für Tätigkeiten im Dienste der Schule (1990/1993)

Lehrkräfte, welche im Vorstand einer amtlichen oder freien Lehrerorganisation, in einer Lehrmittelkommission, Schulbehörde oder ähnlichen Gremien mitarbeiten, sind von ihrem Unterrichtspensum in angemessenem Umfang zu entlasten.

4. Künftige Ansetzung der Kapitelsversammlungen (1991/1993)

Die Festlegung der Halbtage ist Sache der Kapitelsvorstände.

5. Änderung des Stundenplanreglements an der Volksschule (1995)

Der Bildungsrat wird ersucht, im «Reglement über die Organisation des Unterrichts und die Stundenpläne (Stundenplanreglement)» den § 10, Absatz a) «4.–6. Klasse 3–4 Lektionen» zu ergänzen mit:

«An höchstens einem Tag mit schulfreiem Nachmittag können ab der 5. Klasse fünf Lektionen eingesetzt werden.»

6. Synodalreform (1999)

Das Unterrichtsgesetz (UG) und das Reglement für die Schulkapitel und die Schulsynode (RSS) entsprechen in vielen Teilen nicht mehr den heutigen Gegebenheiten. Mit einer Revision des UG und des RSS soll die öffentlich-rechtliche Organisation der Lehrerschaft im Kanton Zürich unter Einbezug der Berufsbildung einer Reform unterzogen werden. Die unbestrittenen Punkte aus der OGU-Vorlage von 1988 sollen in die Reform einfliessen. Die Lehrermitsprache soll im Sinne des neuen Bildungsgesetzes ausgestaltet werden.

Die Lehrerschaft ist zur Erarbeitung der Gesetze, Verordnungen oder Reglemente beizuziehen.

7. Schweizerische Lehrerbildungskurse (1999)

Die Bildungsdirektion bewilligt in Zukunft Gesuche um Teilnahme an den Schweizerischen Lehrerbildungskursen in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien, wenn die Stellvertretung sichergestellt ist.

8. Lohnwirksame Mitarbeiterbeurteilung der Volksschullehrkräfte (1999)

Die Synode ersucht die Bildungsbehörden, im Rahmen der geplanten Mitarbeiterbeurteilung für Lehrkräfte ein Leistungsqualifikationssystem mitsamt Leitfaden und Formularen einzuführen ohne die Absicht, ein umfassendes Persönlichkeitsprofil zu erstellen, ohne die Lehrkräfte zu zwingen, persönliche Daten von sich preiszugeben, welche zur Leistungsbeurteilung ohnehin nicht notwendig sind, ohne Informationssammlungen zu ausserschulischen Aktivitäten und Kontakten im Privatbereich vorzusehen, ohne die Methodenfreiheit durch einseitige lohnwirksame Gewichtungen faktisch zu beschneiden, sowie ohne Grundrechtsverletzungen, insbesondere ohne Verletzungen der datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Darüber hinaus soll zur Wahrung des rechtlichen Gehörs der Rechtsweg für die Beurteilung selbst geöffnet werden.

Mit diesen nachträglichen Korrekturen sollen die rechtsstaatlichen Grundlagen wieder hergestellt und die bestehenden Grundlagen unseres freiheitlich-demokratischen Schulwesens gewahrt werden. Alle Möglichkeiten und Gefahren von Willkür, Gesinnungs- und Schnüffelstaat sollen ausgeschlossen bleiben.

9. Aufsicht über die Volksschule (2000)

Eine neue, zukünftige Schulaufsicht besteht aus zwei Elementen:

- Eine professionelle Schulaufsicht, die eine Schuleinheit alle vier Jahre evaluiert und Stärken und Schwächen feststellt.
- Die Bezirksschulpflege, die innerhalb der vier Jahre sicherstellt, dass die qualitätssteigernden Massnahmen durchgeführt werden, mit jährlichen Berichten an die Schulpflege und die Lehrerschaft, bei gravierenden Mängeln an die Bildungsdirektion.

Die Bezirksschulpflege besucht weiterhin in einem Zweijahresturnus alle Lehrkräfte, führt ein daran anschliessendes Gespräch und hat Beraterfunktion bei Unstimmigkeiten in der Mitarbeiterbeurteilung.

Die Bezirksschulpflege bleibt Rekurs- und Beschwerdeinstanz. Durch die Schulbesuche ist sichergestellt, dass die Behörde nicht praxisfremd arbeitet.

Die Bezirksschulpflege behält ihre bisherige Ombudsfunktion bei. Lehrkräfte, Schulpflegen und Eltern können sich wie bis anhin bei Schwierigkeiten und Problemen direkt an die Bezirksschulpflege wenden.

3. Unterrichtswesen im Allgemeinen

3.1 Pädagogische Hochschule und Pestalozzianum

Nach dem Start der PHZH hat der Schulrat den Ausschuss «Aus- und Weiterbildung» als beratendes Gremium gewählt. Es stellt die Vernetzung mit dem Schulfeld sicher und gibt den vertretenen Organisationen Gelegenheit, ihre Anliegen gegenüber der PHZH einzubringen. Im Ausschuss findet ein intensiver Gedankenaustausch über den Stand des Angebots und neuer Projekte statt und die PHZH hat ein offenes Ohr für Anliegen, die die Qualität des Angebots stärken.

Nach der Überführung des operativen Teils des Pestalozzianums in die PHZH hat die neue Stiftung Pestalozzianum seine Tätigkeit in diesem Jahr aufgenommen. Der aus Persönlichkeiten aus dem Bildungsbereich, der Politik, der Wirtschaft, der Kultur und des Sozialwesens zusammengesetzte Stiftungsrat will unter dem Motto «für Jugend, Bildung und Dialog» den Bildungsdialog mit Veranstaltungen und Unterstützung von Projekten in Zusammenarbeit mit der PHZH fördern. Die ersten Veranstaltungen sind im Frühjahr 2004 geplant.

3.2 Regierungsrätliche Kommission Drogen und Arbeitsgruppe Suchtprävention

Anlässlich der Neuzusammensetzung der Regierungsrätlichen Kommission wurde der Sitz der Lehrerschaft gestrichen; die Volksschule und die Mittelschule werden seither nur noch durch die Bildungsdirektion vertreten. Damit ist die Lehrerschaft vom Informationsfluss abgeschnitten und kann Anliegen nicht mehr direkt einbringen. Die Synode bedauert diesen Schritt im Geiste schlanker Strukturen und scheinbar höherer Effizienz ausserordentlich, umso mehr, als ein nicht unerheblicher Teil der Drogenproblematik gerade Jugendliche im Schulalter betrifft, die Prävention ein überdurchschnittlicher Schwerpunkt darstellen sollte und der Einbezug der Lehrerschaft praktikabel überlegt werden muss. Noch immer besteht die Hoffnung, dass den Verantwortlichen dieser Zusammenhang bewusst wird und der direkte Einbezug der Interessen der Lehrerschaft wieder hergestellt wird.

Die Arbeitsgruppe Prävention ist damit nicht mehr eine Untergruppierung oben erwähnter Kommission, sondern nur noch eine Möglichkeit zur Aussprache, organisiert durch die Verantwortlichen der PHZH. Auch diese Gruppe ist nicht mehr direkt in der Kommission vertreten. Je eine Vertretung der PHZH, des Vereins der Schulpräsidenten, der Bildungsdirektion, der Regionalsuchtpräventionsstellen (RSPS) und des Synodalvorstands trafen sich zweimal, um Informationen über laufende Entwicklungen auszutauschen. Die Synode schätzt dieses Gremium, da die Anliegen der Lehrerschaft wohlwollend zur Kenntnis genommen und allfällige Umsetzungen seitens der PHZH überlegt werden. So wurde u.a. das Projekt «feelok» zum Thema Gesundheitsförderung (www.feelok.ch) durch Unterstützung des Synodalvorstandes und der Kapitelspräsidien innerhalb kurzer Zeit der Lehrerschaft näher gebracht. Die Synode begrüsst ausdrücklich die Anstrengungen der PHZH, während der Ausbildung die angehenden Lehrkräfte verstärkt für die Suchtgefährdung, Merkmale von Sucht sowie die Prävention zu sensibilisieren und Möglichkeiten für das entsprechende Vorgehen aufzuzeigen.

Der Synodalvorstand stellt fest, dass die Zahl verschiedenster Anstrengungen auf dem Gebiet der Prävention nach wie vor zunimmt. Zu viele Institutionen und Personen bieten eine breite, aber letztlich unübersichtliche Palette von Programmen und Interventionen für die Schulen und Jugendlichen an u.a. auch den Ausbau der Sozialarbeit. Eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und der Stadt Zürich bzw. der PHZH müsste angestrebt werden, kurz: die Verantwortlichen auf allen Ebenen müssten bereit sein, im Sinne grösseren Aufwand/Nutzen-Denkens zusammenzusitzen, die Angebote zu bündeln und zu optimieren und damit auch bekannter und wirkungsvoller zu machen.

3.3 Bildungsrätliche Kommission für Schulinformatik

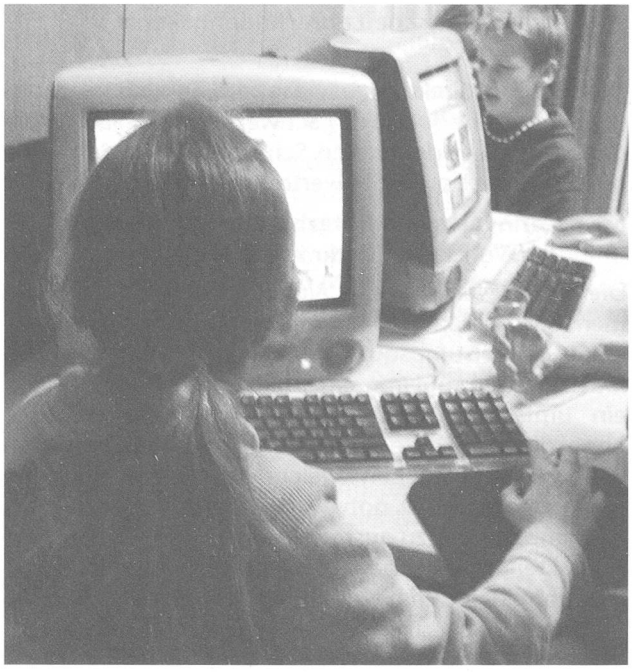
Der Bericht zum Stand der Informatikintegration an der Volksschule im Jahr 2002 liegt vor. In der Oberstufe liegt der Kanton Zürich bezüglich Computerdichte weltweit in der Spitzengruppe. Generell muss der Schwerpunkt in den nächsten Jahren auf einer besseren Nutzung der Informatikmittel im Unterricht, der kontinuierlichen Weiterbildung der Lehrkräfte und der Entwicklung geeigneter Lehrmittel liegen. Nach der Ablehnung des Volksschulgesetzes sind ab 2004 keine Finanzmittel mehr für das Lernen mit dem Computer vorgesehen. Um das bisher Erreichte zu sichern und die bisherige Entwicklung weiterzuführen plant die Bildungsdirektion im Jahr 2004 trotzdem die Weiterführung der Leistungen im Rahmen des Schulinformatik-Förderprogramms und die PHZH bietet Weiterbildungskurse im bisherigen Umfang an. Hingegen plant der Bund Kürzungen im Bereich neuer Projekteingaben.

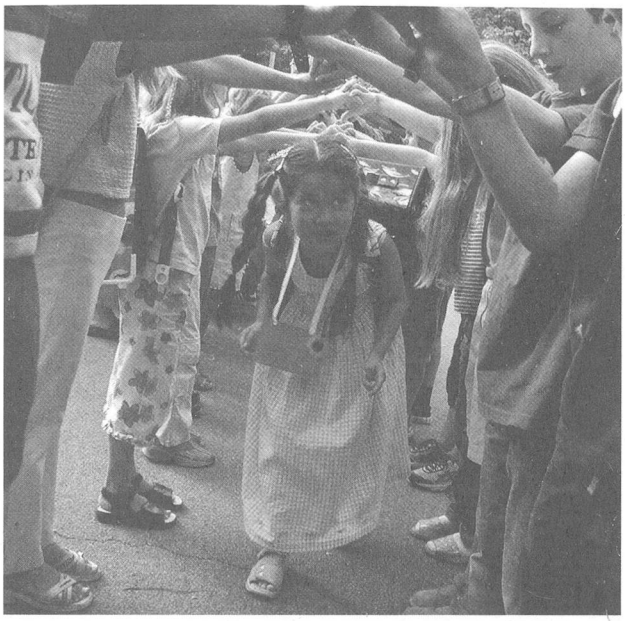
Die Kommission hat sich über die ICT-Situation auf der Sekundarstufe II orientiert. Dabei hat sie festgestellt, dass die Aufgaben und Zuständigkeiten der Schulen, Ämter und Ausbildungsinstitutionen im Zuge der Schaffung des Zürcher Hochschulinstituts für Schulpädagogik und Fachdidaktik noch nicht geklärt sind. Sie hat die Bildungsdirektion gebeten, eine Klärung der Verhältnisse vorzunehmen.

4. Volksschule

4.1 Reform der Synodalorganisation

In diesem Schuljahr hat die letzte ordentliche Synodalversammlung stattgefunden. Deren 6. Postulat, mit dem die Lehrerschaft die Neuorganisation der Lehrermitsprache fordert, geht in Erfüllung. Das Volksschulamt und das Generalsekretariat haben im Gespräch mit dem Synodalvorstand die Verordnung über die Lehrpersonenkonferenz der Volksschule im Sinne des neuen Bildungsgesetzes erarbeitet und in Vernehmlassung gegeben. Mit ihrer Umsetzung im nächsten Schuljahr wird die Synodalversammlung abge-





schafft, die Anzahl der Kapitelsversammlungen reduziert und die Besuchspflicht zeitgemäss geregelt. Die Kapitelsversammlungen nehmen zu wichtigen schulischen Fragen Stellung. Neu wählt die Kapitelspräsidentenkonferenz den Vorstand der Lehrpersonenkonferenz der Volksschule und nominiert die Vertretung der Volksschule im Bildungsrat.

4.2 Volksschulreform (Grundstufe)

Im Zeitraum von 2004 bis 2009 wird im Kanton Zürich der Schulversuch «Grundstufe» durchgeführt. Dieser ist eingebettet in das Entwicklungsprojekt «Erziehung und Bildung in Kindergarten und Unterstufe» der EDK-Ost. In einer kantonalen Begleitkommission wird die Lehrerschaft miteinbezogen.

4.3 Schulprojekt 21

Das Schulprojekt ist auf Ende des Schuljahres 2002/03 abgeschlossen worden, doch besteht für die Versuchsgemeinden die Möglichkeit, den Englischunterricht weiterzuführen. Der Synodalvorstand begrüsst es, dass im Rahmen der geplanten Einführung von Englisch in der Primarschule nochmals gründlich über die Methode nachgedacht wird.

4.4 Lehrmittelbegutachtung

Im Frühling 2003 sind die Lehrmittel «Mathematik 4–6», «Das isch Musig 4. Klasse», «Wort für Wort» und «Schreiben und Gestalten» (Mittelstufe) begutachtet worden. Alle Lehrmittel sind unumstritten und wurden mit ein paar kleinen Anmerkungen als gut befunden. Das Lehrmittel «Das isch Musig 4. Klasse» ist so umfangreich ausgefallen, dass es für die ganze Mittelstufe herausgegeben wird. Zu «Mathematik 4–6» wird der Antrag nach einer zugelassenen Alternative gestellt, die von einem individualisierenden Ansatz ausgeht und den Kindern Lösungsstrategien aufzeigt.

4.5 Forum für Interkulturelle Pädagogik

Erstmalig für die Schweiz hat der Zürcher Bildungsrat am 3. Dezember 2002 einen Rahmenlehrplan für alle Kurse HSK beschlossen. Dieser soll zu einer inhaltlichen Stärkung des HSK-Unterrichts beitragen. Die nächsten Schritte sind die Übersetzung durch die Träger und die Weiterbildung der Lehrpersonen gemäss neuem Rahmenlehrplan. Andere Kantone sind interessiert daran.

Ein Entwicklungsprojekt läuft unter dem Namen «HSKplus», integrierter HSK-Unterricht im Schulkreis Limmattal, mit Unterstützung durch das Projekt QUIMS: Die enge Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen der Regelklassen und HSK wird entwickelt und erprobt.

Eine weitere neue Perspektive ist eine Vernetzung unter den Kantonen im Bereich HSK zusammen mit der Erziehungsdirektorenkonferenz EDK.

Das Konzept der Interkulturellen Pädagogik wird in der LehrerInnenbildung stärker verankert. Die PHZH bietet zwei Fachgruppen (Sozialisation und Differenzierung, Deutsch als Zweitsprache), die für die Studierenden teils frei wählbar, teils obligatorisch sind. Erstmals wird ein Nachdiplomkurs «Migration und Schulerfolg» durchgeführt. Den Lehrkräften HSK werden kürzere Weiterbildungsmodule angeboten, z. B. Einführungs- und Deutschkurse.

4.6 Heimatliche Sprache und Kultur (HSK): Pädagogische Kommission und Koordinationsgruppe

Durch die Anerkennung weiterer Sprachgruppen ist die Pädagogische Kommission angewachsen; sie dient einerseits dem Informationsaustausch, anderseits zur Aufgabenverteilung in Untergruppen, wo wertvolle Arbeit zur Erleichterung, Qualitätssteigerung und Anerkennung der HSK-Kurse geleistet wird. Als Frucht konnte so u.a. im Mai an einer grösseren Veranstaltung die Fertigstellung des Rahmenlehrplans HSK gefeiert werden. Um stärker in der Bildungslandschaft wahrgenommen zu werden, wurde im Juni mit Unterstützung der Bildungsdirektion, der Synode, der PHZH und den Lehrerverbänden der HSK-Lehrerinnen- und Lehrerverein des Kantons Zürich (HSKLVZH) gegründet, sodass deren Vertretungen u.a. bereits an Referenten- und Abgeordnetenkonferenzen der Synode teilnehmen konnten. Für die Integration Fremdsprachiger ist eine noch stärkere Zusammenarbeit (höherer Bekanntheitsgrad bei Schweizer Lehrkräften, grössere Verbindlichkeit des Kontaktes zwischen Schweizer- und HSK-Lehrpersonen) notwendig.

4.7 Mitarbeiterbeurteilung (MAB)

(vgl. Schulblatt März 2004)

In einer Reflexionsgruppe wurden Grundsätze für die Weiterentwicklung der MAB erarbeitet. Die Ergebnisse wurden im Schulblatt März 03 publiziert. Die MAB ist Teil eines kohärenten Qualitätsentwicklungssystems zugunsten der Schule, der Kinder und Jugendlichen. Ausgehend davon, dass in naher Zukunft die Schulen im Kanton Zürich geleitete Schulen sein werden, werden die Schulleitungen in die Durchführung der MAB

miteinbezogen. Die MAB soll aus zwei miteinander kooperierenden Subsystemen bestehen, nämlich aus einer summativen, lohnwirksamen Beurteilung und einem formativen Förderprozess. Die Hauptelemente der MAB sind Fremdevaluation, Selbstevaluation und Gespräche. Solange Schulleitungen noch nicht zum Tragen kommen, soll das bestehende MAB-Verfahren beibehalten werden.

4.8 Bildungsrätliche Kommission Koordination Volksschule – Berufsbildung

Die Kommission traf sich zu vier Sitzungen. Schwerpunkte der Sitzungen waren die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung, die Problematik der Zeugnisse und der Selektion, die Diskussion des Entwurfes zum Bildungsratsbeschluss «Einstieg in die Berufswelt» und die damit zusammenhängenden Fragen des Abschlusses der Oberstufe und schliesslich das Thema der «Brückenangebote» für schwächere Schülerinnen und Schüler, deren Stellenwert, Finanzierung und die Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen der Berufsbildung.

4.9 Bildungsrätliche Kommission Religion und Kultur

Die Kommission, der Vertreter der wichtigsten Religionsgemeinschaften wie auch Vertreter der Sekundarstufe I angehören, erarbeitet ein Konzept zum Fach «Religion und Kultur». Dieses wird im nächsten Jahr dem Bildungsrat vorgelegt werden, der über das weitere Vorgehen zu entscheiden hat.

4.10 Englisch an der Primarschule

Ausgehend vom Bildungsratsbeschluss vom 14. März 2003 «Englisch an der Unterstufe. Grundsatz und Rahmenbedingungen», der vor allem in der Lehrerschaft sehr skeptisch beurteilt wurde, bot ein von der Bildungsdirektion einberufener runder Tisch Gelegenheit, verschiedene Positionen darzulegen, zu begründen und durch zusätzliche Information die Diskussion zu versachlichen. Allerdings war der von Kreisen der Lehrerschaft geforderte Verzicht auf eine zweite Fremdsprache an der Primarschule nicht verhandelbar. Eine zweite Gesprächsrunde befasste sich mit der Lektionentafel und der Möglichkeit einer gestaffelten Einführung des Englischunterrichts. Die Veranstaltungen wurden als konstruktiv und informativ gewertet.

4.11 Begleitgruppe Lernstandserhebung

Zweck der Lernstandserhebung ist es, schulische Lernvoraussetzungen der Kinder zu Beginn der ersten Klasse genauer zu bestimmen und Aussagen über bestehende Unterschiede machen zu können. Dies liefert beispielsweise Informationen zum Gelingen der Einschulung. Die Untersuchung ist auch Ausgangspunkt für eine Längsschnittstudie: Dieselben Schülerinnen und Schüler werden Ende der dritten, sechsten und neunten Klasse erneut befragt. Auf dieser Grundlage werden genauere Aussagen als bisher über die Wirkungen des Bildungswesens möglich. Damit kann die Qualitätsentwicklung im Volksschulwesen gezielt unterstützt werden. Die Elternumfrage wurde mit einer Rücklaufquote von gegen 90% erfolgreich durchgeführt.

4.12 AG Intensivweiterbildung

Das Ausbildungskonzept der PHZH wurde neu strukturiert. Es stehen drei Varianten der Intensivweiterbildung zur Auswahl:

Die Variante «Soziale Interaktion» regt die Teilnehmenden an, sich im Wandel unserer Gesellschaft neu zu orientieren und zu positionieren. Ein gewichtiger Kernbereich dieser Variante ist die sowohl theoretische als auch praktische Auseinandersetzung mit der Interaktion zwischen Menschen. Sie wird, was Methoden und Inhalte betrifft, sehr ähnlich durchgeführt wie die IWBs bis anhin.

Bei der Variante «Ausserschulisches Lernen» eignen sich die Teilnehmenden in einem 7-wöchigen Betriebspraktikum in einer Institution, Unternehmung oder Non-Profit-Organisation Wissen an, das nicht kursorisch, sondern im Betriebsalltag, im «learning by doing» erworben wird und das anschliessend in den Unterricht und den Schulalltag einfliessen soll.

Für eine sehr beschränkte Anzahl von Teilnehmenden wird zudem als Pilotversuch die Variante IWB personorientiert und «Individuelles Projekt» angeboten.

Zurzeit beträgt der persönliche Beitrag der Teilnehmenden Fr. 2700.–

5. Mittelschulen

5.1 Sanierungsprogramm 04

Die Sanierungsmassnahmen treffen die Mittelschulen hart. Kaum haben sich die mit der Umsetzung der MAR-Reform eingeführten modernen Unterrichtsformen etabliert, muss ein Abbau von Projektunterricht, Arbeitswochen, Informatikunterricht, Freifächern und selbst Lektionen in den Grundlagenfächern geplant werden. Nachdem die Mittelschuldauer bereits verkürzt wurde, ist dies ein schwerwiegender Substanzverlust. Erfreulich ist, dass die DMS in die FMS überführt wird. Hingegen werden die Langzeitgymnasien den an der Sekundarstufe I der Volksschule obligatorischen Hauswirtschaftsunterricht nicht mehr anbieten können und der freiwillige Musikunterricht wird stark verteuert.

Das MBA hat erfreulicherweise das Gespräch mit den Schulleitern und der Lehrerschaft gesucht. Der Synodalvorstand konnte in den Arbeitsgruppen Einsitz nehmen. Da die Abbaumassnahmen vorgegeben waren, war das Ziel der Gespräche nur noch die Art und Weise der Umsetzung.

Es bleibt zu hoffen, dass der grosse und eindrückliche Aufmarsch der Schülerschaft am «Tag der Bildung» den Sparpolitikern den Anspruch der Jugend auf eine gute Ausbildung gezeigt hat. Die Ablehnung der rigorosen Sparpläne des Regierungsrates durch den Kantonsrat in der Budgetdebatte ist ein positives Signal, dem sich der Regierungsrat hoffentlich anschliessen wird.

5.2 Umsetzung der neuen Synodalorganisation

Mit der Inkraftsetzung des neuen Bildungsgesetzes wird im nächsten Schuljahr die Lehrpersonenkonferenz der Mittelschulen geschaffen. Der Synodalvorstand konnte seine Vorstellungen der Ausgestaltung in guter Zusammenarbeit mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt dem Generalsekretariat unterbreiten. Er hat sich in seiner Vernehmlassungsantwort zustimmend zur Verordnung über die Synodalorganisation geäussert.

Um über die Umsetzung zu orientieren hat eine Synodalkonferenz mit allen Konventspräsidien der Mittelschulen stattgefunden. Die Konvente werden bis im März 2004 je einen Delegierten wählen und diese werden an der Synodalversammlung im Juni 2004 den neuen Vorstand wählen. Damit werden die Mittelschulen wie die Volksschule und die Berufsschule eine öffentlich-rechtliche Lehrermitsprache erhalten, die zu wichtigen schulischen Fragen Stellung nimmt, in Kommissionen zur Mitarbeit beigezogen wird und die Vertretung der Mittelschulen im Bildungsrat nominiert.

II. Tätigkeit der Schulkapitel

1. Aus den Berichten der Kapitelspräsidentinnen und Kapitelspräsidenten

Die Kapitelsvorstände haben einen grossen Einsatz für die Lehrerschaft geleistet. Ihr Engagement wird von allen Kolleginnen und Kollegen geschätzt und verdankt. Wiederum sind es die Exkursions- und Weiterbildungskapitel, die auf besonders grosses Interesse stossen. Leider verlieren die Kapitel durch die Synodalreform ihren Weiterbildungsauftrag.

Die begutachteten Verordnungen zur Synodalreform belegen den Willen der Lehrerschaft, ihr gesetzlich verankertes Mitspracherecht wahrzunehmen.

Dem Synodalvorstand wird immer wieder gedankt für die kompetente Vorbereitung und die tadellosen Unterlagen der Begutachtungsgeschäfte sowie den grossen Einsatz für die gesamte Lehrerschaft.

2. Aus der Tätigkeit der Schulkapitel im Jahre 2003

2.1 Lehrübungen, Demonstrationen, Exkursionen, Besichtigungen, Vorträge, Besprechungen, Aufführungen, Ausstellungen:

1 Affoltern

Pianistin Galina Vracheva spielte Bach und Brahms und setzt Wünsche aus dem Publikum musikalisch um.

Referat: Dr. H. Siegenthaler über Bildungsprojekt «Cartagena» (Kolumbien)
Tanztheater: Biographieren

2 Andelfingen
15 Exkursionen im Raum Winterthur
Referat: Dr. U. Schied: «Winkelfehlsichtigkeit»
Tanztheater: Biographieren

3 Bülach Nord
Vorführung des Films «être et avoir»
Singer/Songwriter George Tempest
Cabaret «dö-piäss»

4 Bülach Süd
Exkursionskapitel
Referate: Frau B. Zumsteg (PHZH): «Lernen lernen», Herr B. Schneider: «Entwicklungshilfe 1:1»
Clown Carlettino

5 Dielsdorf
Referate: «Wie weiter nach dem Nein zur Volksschulreform», «Schule im Spannungsfeld zwischen Spass und Leistung», «Knabenarbeit» von A. Hartmann

6 Dietikon
Exkursionskapitel
Kabarett: «schön & gut», Theater: «Hetzinfrakt»

7 Hinwil Nord
Referate: Herr St. Zanini: «Angewandte Meteorologie für Lager und Schulreisen», Herr M. Fasciati: «Comics in der Schule», Frau B. Ramseier: «Prüfungsangst»

8 Hinwil Süd
Referat «Comics in der Schule» von Herrn M. Fasciati
Musikvortrag «Rhythmusklang» von A. Aeppli, Wetzikoner Marionettentheater «Faust 2000»

9 Horgen Nord
Wahlkapitel mit 27 Angeboten
Vortrag: «Wie weiter mit der Volksschule?»
Referat «Feelok» von Frau K. Ceesey
«Da zählt man 1500 Jahr» – das historische Lied: H.P. Treichler und W. Pister singen und spielen alte Volkslieder

10 Horgen Süd
Wie Horgen Nord

11 Meilen
Themenkapitel mit 32 Kursangeboten
Referat «Stiftung Bildung und Entwicklung: Globales Lernen»
Samovar: Info über neues Projekt für 5. und 6. Klasse

12 Pfäffikon
Weiterbildungsangebote zum Thema «Bewegung»
Referat «Umgang mit Belastungen – den Erschöpfungsfallen vorbeugen» von Herrn B. Kappeler

13 Uster Nord
Musicfomedy «Peperonis»
Co-mix (Martin von Aesch): «Geschichten, die das Leben geschrieben haben könnte»

14 Uster Süd
Siehe Uster Nord

15 Winterthur Nord
Referat «Exploratives Lernen» von Frau Dr. V. Steiner
Ländlerkapelle Carlo Brunner
Alvaro Solar: «Johan Padan entdeckt Amerika»

16 Winterthur Süd
Exkursionskapitel

17 Winterthur West
Referat «Fragen zur Erziehung von heute» von Frau D. Meili
Theater Bilitz: Chancen und Chansons

18–23 Zürich, 1.–6. Abteilung
Gemeinsames Weiterbildungskapitel mit 120 Kursen und über 2500 Teilnehmern/-innen

18 Zürich 1
Referat «Ergebnispräsentation der Evaluation der Zürcher MAB» von Frau A. Legler (ETH)

19 Zürich 2
Begegnung mit dem Perkussionisten Lucas Niggli
Referat «Lernen aus der Sicht der Neuropsychologie» von Herrn Dr. W. Stadermann
Aufführung einer Produktion des Theaters an der Sihl: «Schellen-Ursli und Flurina»

20 Zürich 3
Referat und Input zu «Stiftung Bildung und Entwicklung» von Frau M. Gugolz
Film und Einführungsreferat «Alessandra» zur Integration von Behinderten von Frau Dr. C. Filippini-Steinemann

21 Zürich 4
Referat und Input zu «Stiftung Bildung und Entwicklung»
Referat zu «Feelok»

22 Zürich 5

23 Zürich 6
Referat «Reden ist immerhin Silber» von B. Thurnheer
Dä Hans alias Roger Tschirren Comedy-Show

2.2 Begutachtungen

Begutachtung der Lehrmittel «Mathematik 4–6», «Das isch Musig 4» und «Wort für Wort» und «Schreiben und Gestalten»

vgl. 4.4 Seite 199

Begutachtung des Sanierungsprogramms 04: Änderungen der Lektionentafeln an der Primarschule

Die Lehrerschaft ist entsetzt über die Tatsache, dass steuerpolitische Rechnereien zu einem Abbau der Schulbildung führen sollen. Sie spricht sich gegen die Degradierung des Fachs Biblische Geschichte zum Freifach und den Wegfall der Angebotspflicht aus. Sie wehrt sich gegen einen Abbau der Handarbeitslektio-

nen. Sie sieht keine Sparmöglichkeit, da ihr die detaillierte Einsicht in die einzelnen Budgetposten der Bildungsdirektion fehlt.

Begutachtung Englisch an der Primarschule: Änderungen der Lektionentafeln

Die Lehrerschaft begrüsst bei geeigneten Rahmenbedingungen das Fremdsprachenlernen an der Primarschule, weist zugleich aber auf ihre langjährige Forderung nach einem Gesamtsprachenkonzept hin, das sprachregional abgestimmt ist, die Mehrsprachigkeit vieler Kinder beachtet und Rücksicht nimmt auf die lernschwachen Jugendlichen. Zwei Fremdsprachen auf der Primarschule werden abgelehnt.

Begutachtung Verordnung über die Synodalorganisation

Die Lehrerschaft begrüsst die vorgeschlagene Form der Synodalorganisation. Um die öffentlich-rechtliche Mitsprache wahrnehmen zu können, muss der Vorstand mit mindestens einem Mitglied in den Bildungsrätlichen Kommissionen und Arbeitsgruppen vertreten sein.

2.3 Wahl der Kapitelsvorstände

Kapitel Uster Süd: Neuer Präsident ab 1. Oktober 2003: Werner H. Grunauer, Primarlehrer, Zürich

2.4 Mitgliederstatistik

	Schulkapitel	verpflichtete Mitglieder	freie Mitglieder
1	Affoltern	420	30
2	Andelfingen	335	10
3	Bülach Nord	515	32
4	Bülach Süd	433	88
5	Dielsdorf	613	18
6	Dietikon	488	21
7	Hinwil Nord	416	82
8	Hinwil Süd	394	40
9	Horgen Nord	298	45
10	Horgen Süd	408	69
11	Meilen	622	
12	Pfäffikon	487	62
13	Uster Nord	400	
14	Uster Süd	370	39
15	Winterthur Nord	374	30
16	Winterthur Süd	487	34
17	Winterthur West	304	113
18	Zürich 1	187	
19	Zürich 2	593	192
20	Zürich 3	297	
21	Zürich 4	261	
22	Zürich 5	200	20
23	Zürich 6	331	28
	Total	**9233**	**953**

III. Protokolle

Protokoll der Referentenkonferenz vom 22. Januar 2003: siehe Schulblatt 3/03

Protokoll der ordentlichen Kapitelspräsidentenkonferenz vom 5. März 2003: siehe Schulblatt 5/02

Protokoll der Versammlung der Prosynode vom 2. April 2003: siehe Schulblatt 5/03

Protokoll der Abgeordnetenkonferenz vom 16. April 2003: siehe Schulblatt 6/03

Protokoll der Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich vom 23. Juni 2003: siehe Schulblatt 9/03

Protokoll der Referenten- und Synodalkonferenz vom 20. August 2003: siehe Schulblatt 10/03

Protokoll der a. o. Kapitelspräsidentenkonferenz und Synodalkonferenz vom 18. September 2003: siehe Schulblatt 11/03

Protokoll der Abgeordneten- und Referentenkonferenz vom 22. Oktober 2003: siehe Schulblatt 12/03

Brütten, 14. März 2004
Für den Synodalvorstand

Stefan Rubin, Präsident

Bericht der Bezirksschulpflegen über das Schuljahr 2002/2003

I. Gedanken zum Schuljahr 2002/2003

Erfolgreiches Lernen ist neben aller Freude, die das bereitet, nebst dem Spass, den Lernen bieten kann, oft auch eine schwierige, mühsame Arbeit. Lernen erfordert Disziplin und Ausdauer. Die Schule stellt Anforderungen an Kinder und Jugendliche; Anforderungen, die oft unbequem sind. Dazu gehören das Stillsitzen und Zuhören, das Zurücktreten in einer Gruppe und das Durchhalten bei Schwierigkeiten. Lernen heisst üben, heisst auch Wörtchen lernen. Wenn nun Lehrerinnen und Lehrer die Einzigen sind, die solches von Kindern und Jugendlichen fordern, so haben sie einen schweren Stand. Wenn nicht Eltern in diesen Fragen des Lernens die Schule unterstützen, wenn sie nicht die Anforderungen mittragen helfen, wird es kaum gelingen, in den Klassen eine erfolgreiche Lernkultur aufrechtzuerhalten. Die Bezirksschulpflegen appellieren deshalb an Schulbehörden, Lehrkräfte und Eltern – gemeinsam und mit grösserer Bestimmtheit – hohe, aber faire Ansprüche an die Lernleistungen der Kinder und Jugendlichen zu stellen.

Die Lehrkräfte stehen im Klassenzimmer vor einer immer grösser werdenden Heterogenität in Bezug auf intellektuelle wie soziale Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen. Diese tägliche Herausforderung, die Umsetzung von Bildungs- und Erziehungsauftrag und die gesellschaftlichen Veränderungen gehören zu ihrem Alltag. Ob sich Arbeitshaltung, Eigenverantwortung und Gemeinschaftssinn unserer Jugend verändern, hängt sicher nicht vom Volksschulgesetz ab. Dieses sollte aber geeignete Rahmenbedingungen für erfolgreiche und ganzheitliche Erziehungsarbeit schaffen.

Seit mehreren Jahren sind neue Stossrichtungen in der Schulentwicklung im Gange, die Lehrerschaft und Behörden stark fordern. Es ist richtig, dass vieles in der Volksschule erneuert werden kann. Ein neues Volksschulgesetz wurde im vergangenen Jahr jedoch abgelehnt. Offensichtlich haben einzelne Reformprojekte die ganze Vorlage scheitern lassen. Im Moment befindet sich die Zürcher Volksschule in einer Übergangsphase. Es wird sich weisen, wie die Notwendigkeit der Einführung unbestrittener Reformvorschläge gewichtet wird und wie weit die finanzielle Situation des Kantons Zürich Reformen erlaubt. Den Beteiligten muss es erlaubt sein, alle Veränderungen kritisch zu hinterfragen und hernach gemeinsam die Neuerungen auszuhandeln.

II. Stand der Schule

Auf allen Stufen arbeiten Lehrerinnen und Lehrer mit grossem Engagement und hoher Professionalität zum Wohle der Kinder und Jugendlichen. Mit viel Einsatz unterrichten sie die Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht wird in einem wohlwollenden und entspannten Klima durchgeführt und zeigt eine grosse Vielfalt. In den meisten Klassen verstehen es die Lehrpersonen, die Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu motivieren, sie individuell zu fördern und sie zu befähigen, auch ein Stück Eigenverantwortung für den Lernerfolg zu übernehmen. Neben der Vermittlung des eigentlichen Schulstoffes finden daneben praktisch überall vielfältige Aktivitäten statt, die der Förderung der Gemeinschaft dienen.

Verschiedentlich wurde der Beobachtungsschwerpunkt «Sprache» gewählt. Die Lehrkräfte sind durch PISA und andere Studien sensibilisiert worden und setzen sich vermehrt mit dem Thema Standardsprache auseinander. Mit abwechslungsreichen Aktivitäten wie Bibliotheksbesuchen, dem Verfassen von Schülerzeitungen, Theateraufführungen und Dichterlesungen versuchen sie, die jungen Menschen zu einem vielfältigen Gebrauch der deutschen Sprache anzuregen.

Viele Bezirksschulpflegerinnen und -pfleger konnten während ihren Besuchen in den Klassenzimmern beobachten, dass sich die Lehrkräfte in der Unterstufe weitgehend, in den Mittel- und Oberstufen fast konsequent der Standardsprache bedienen, dies allerdings nur in den kognitiven Fächern. In den musischen Fächern und speziell im Turn- und Handarbeitsunterricht ist die Unterrichtssprache vorwiegend Mundart oder es wird zwischen Dialekt und Hochdeutsch abgewechselt. Interessanterweise wurde öfters festgestellt, dass die Mädchen im Unterricht meist spontan Standardsprache sprechen, die Buben dagegen vielfach erst auf ausdrücklichen Wunsch der Lehrkraft hin von der Mundart auf Hochdeutsch wechseln.

Nach Angaben der Oberstufenlehrkräfte haben vor allem schwächere Schülerinnen und Schüler Schwierigkeiten, eine Diskussion in Hochdeutsch zu führen, weshalb einige Unterrichtsblöcke in Mundart gehalten werden. Die Pflege von Mundart ist auch Sprachpflege und hat im Unterricht durchaus ihre Berechtigung, nur müssen die Lektionen konsequent entweder in Mundart oder in der Standardsprache abgehalten und nicht beide miteinander vermischt werden. Der Deutschunterricht in der Sek C verlangt von der Lehrperson unendlich viel mehr Geduld, da die Lektionen in kleine, zielgerichtete Sequenzen unterteilt werden müssen. Die Jugendlichen verfügen über einen geringeren Wortschatz; zudem sind Aufmerksamkeit und Kombinationsgabe oft eingeschränkt. Die Jugendlichen müssen immer wieder zur Mitarbeit ermuntert und für kleine Fortschritte gelobt werden.

Die Bezirksschulpflegen stellen fest, dass der zeitliche Aufwand, den vor allem die Mittelstufenlehrkräfte für die Bereitstellung von Unterlagen für den Deutschunterricht aufwenden müssen, zu gross ist. Dies liegt daran, dass das Lehrmittel «Treffpunkt Sprache» – in der Bewertung der meisten Lehrkräfte als untauglich angesehen wird. Es wird bemängelt, dass die Sprachschulung nicht konstant stattfindet und notwendige Übungen fehlen. So werden Wortschatz- und Grammatikübungen häufig immer noch aus alten Sprachlehrmitteln zusammengestellt oder im Zusammenhang mit Lesetests von der Lehrperson neu verfasst.

Beim schlechten Abschneiden der Schweiz in der PISA-Studie muss man sich bewusst sein, dass diese Studie nur gewisse Fertigkeiten in Sprache und Mathematik geprüft hat. Die unterschiedlichen Schulsysteme und gesellschaftlichen Voraussetzungen in den verschiedenen Ländern wurden in eine willkürliche Rangordnung gepresst. An unseren Schulen darf darum die Pflege unserer eigenen Kultur, unserer eigenen Sprache nicht verloren gehen. Kreativität, Vielfältigkeit und Selbständigkeit sind Werte, die nicht gemessen wurden, aber wichtige Eckpfeiler in der Erziehung sind. Reine Wissensleistung ohne Sozialkompetenz vermag den Menschen nicht von der Maschine zu unterscheiden.

Verschiedene Bezirksschulpflegen beobachteten Interessantes zum Thema «Knaben und Mädchen»: Im grossen Ganzen verhalten sich Knaben anders als Mädchen. Intuitiv sind sich die Kinder schon früh ihres eigenen Geschlechts bewusst und orientieren sich an ihren Vorbildern. Im Verhalten fordern die Knaben die Lehrkraft deutlicher heraus, klare Grenzen zu setzen, aber auch die Respektierung dieser Grenzen zu kontrollieren. Diese Kontrollarbeit stört manchmal die Mädchen in ihrem Wunsch nach ruhiger, harmonischer Atmosphäre. Dagegen nehmen sich die Knaben oft als Sündenböcke wahr, da sie wesentlich häufiger disziplinarisch ermahnt werden müssen.

Generell werden Lerninhalte durch die Lehrkräfte bestimmt. Sie richten sich nach Lehrplan, Lehrmittel, notwendigem Allgemeinwissen und nach den Interessen der Lehrkräfte. Beobachtet man das Engagement und die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht, lassen sich so genannte Knaben- und Mädchenthemen erkennen.

Die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler hängt bekanntlich von verschiedenen Faktoren ab, wie der individuellen Persönlichkeit, und von ihrer Beziehung zu Lehrkräften sowie Mitschülerinnen und Mitschülern. Es ist aber auch wichtig, adäquate Ziele zu setzen, den Unterricht ansprechend zu gestalten und interessante Themen zu wählen. Allgemein kann festgestellt werden, dass sich Knaben eher spontan an neue Themen wagen, während Mädchen mit einer gewissen Zurückhaltung und Überlegenheit an Themen herangehen. Die Mädchen erledigen ihre Arbeiten im Allgemeinen auch pflichtbewusster und mit grösserer Sorgfalt. Generell zeichnen sie sich durch eine bessere Arbeitshaltung und eine schönere, sorgfältigere Gestaltung von schriftlichen Arbeiten aus.

In der Sekundarstufe zeigt sich öfters ein geschlechterspezifischer Unterschied in den Sprachfächern. Da das Erlernen von Fremdsprachen auch Fleiss voraussetzt, kommt dies den Mädchen entgegen und lässt sie viel erfolgreicher werden. In den naturwissenschaftlichen Fächern kompensieren viele Mädchen allfällige Leistungsschwächen durch mehr Fleiss und Sorgfalt sowie eine saubere Heftführung.

Die gleichwertige Förderung von Mädchen und Knaben ist für alle Lehrkräfte ein Anliegen, das sie nicht in Frage stellen. Bei den Unterrichtsbesuchen wurde

auch keine offene Diskriminierung der Geschlechter festgestellt. Bemühungen um eine ausgeglichene Berücksichtigung von Knaben- und Mädcheninteressen in der Unterrichtsgestaltung waren vor allem auf der Primarstufe anzutreffen. Mit viel Engagement sind hier die Lehrkräfte bemüht, Knaben und Mädchen zu einem gewaltfreien Umgang miteinander anzuhalten sowie eine faire Konfliktregelung einzuüben. Auch auf der Oberstufe sind Disziplinarprobleme ein vorrangiges Thema. Sie mögen teilweise sicherlich mit der Geschlechterfrage zusammenhängen, werden aber von den Lehrkräften weniger in diesem Zusammenhang gesehen.

Die Diskussion darüber, ob Mädchen und Knaben in gemischten Lerngruppen optimaler gefördert werden könnten oder ob es Sinn machen würde, die Geschlechter zu trennen, ist vermehrt wieder aufgeflammt. Verschiedene Gemeinden haben in den letzten Jahren sehr ermutigende Erfahrungen bei Versuchen mit seeduziertem Unterricht gemacht. Im Zusammenhang mit den vorgesehenen Sparmassnahmen im Bildungswesen wird nun aber wieder voll auf Koedukation gesetzt. Dabei zeigen Versuche und Publikationen vor allem aus dem Ausland, dass es sich durchaus lohnen könnte, die Versuche mit nach Geschlechter getrenntem Unterricht sogar noch auszubauen. Gerade in Mathematik und Naturwissenschaften erbringen sowohl Knaben als auch Mädchen deutlich bessere Leistungen, wenn sie ohne das andere Geschlecht unterrichtet werden. Oberstufenmädchen äussern öfters den Wunsch nach Geschlechtertrennung. «Wir könnten dann besser lernen», heisst es dann. Die Bezirksschulpflegen regen an, für einzelne Unterrichtssequenzen Geschlechtertrennung einzurichten, beispielsweise in Mathematik, in Physik oder im Fremdsprachenunterricht.

Wechselnde Gruppenzusammensetzungen lassen auch das Aufbrechen von gewissen Rollenverhalten zu

und bieten dem einzelnen Kind die Möglichkeit, eine andere Stellung in einer Gruppe einzunehmen. Wichtig ist, die Seedukationsprojekte zeitlich zu begrenzen, da auch von Seiten der Schülerinnen und Schüler immer wieder der Wunsch besteht, als ganze Klasse zu arbeiten. Die Entwicklung zu einer Einheit als Klasse und das Erreichen der gleichen Ziele ist ebenfalls ein wichtiger Punkt, der für die Koedukation spricht und für viele Lehrkräfte ein zentrales Anliegen ist.

Das Wissen um unterschiedliche Bedürfnisse, Fähigkeiten und Verhaltensweisen von Knaben und Mädchen sollte in Weiterbildungsveranstaltungen thematisiert werden. Was spielt sich in der emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung von Knaben und Mädchen während der neun Schuljahre ab, und wie können diese Veränderungen im Unterricht maximal berücksichtigt werden, so dass die Schule beiden Geschlechtern vermehrt gleiche Lern- und Leistungschancen bieten kann? Wie kann in den einzelnen Fächern auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernbereitschaft eingegangen werden? Wie lassen sich traditionell «männliche Fächer», etwa Physik und Chemie, vermehrt auch für Mädchen, wie «weibliche Fächer» ebenso für Knaben attraktiver gestalten? Wäre Unterricht nach Geschlechtern getrennt – vielleicht auch nur für einzelne Lernsequenzen – eine Lösung? Unterschiedliche Leistungsergebnisse von Mädchen und Knaben in einzelnen Fächern in verschiedenen Untersuchungen haben dies mehrfach belegt. Unsere Beobachtungen bestätigen dies und zeigen, dass die Lehrpersonen diese Unterschiede zwar kennen, aber keine Instrumente haben, um sie abzubauen.

Im Rahmen des Sanierungsprogrammes 04 soll der Handarbeitsunterricht in der 5. und 6. Klasse um je zwei Lektionen gekürzt werden. Das ist sehr bedauerlich. Beim Handarbeitsunterricht handelt es sich keineswegs um ein nostalgisches Kopf-Herz-Hand-Überbleibsel, das nur noch in der Schweiz gepflegt wird. In erster Linie ist die Planung und Umsetzung von realen Arbeitsabläufen ein hervorragendes Mittel, um theoretische Überlegungen und Zusammenhänge sichtbar zu machen und die Jugendlichen im wahrsten Sinn des Wortes zum «Begreifen» – zu führen. Auf völlig natürliche Art und Weise werden gedankliche, mathematische und sprachliche Aufgabenstellungen bewältigt, wobei immer wieder der praktische Bezug hergestellt werden kann. Sichtbare Erfolgserlebnisse stärken zudem das Selbstwertgefühl von intellektuell schwächeren oder praktisch begabten Jugendlichen und tragen damit zu einer positiven Entwicklung bei. Zum Handarbeitsunterricht an der Volksschule sei in Erinnerung gerufen, dass dieser schon mit Einführung der Koedukation, dem neuen Lehrplan und dem obligatorischen Englischunterricht an der Oberstufe die wohl einschneidensten Veränderungen im zürcherischen Volksschulwesen der letzten Jahre erfahren hat. Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung ist deshalb eine weitere Kürzung des Handarbeitsunterrichtes eine äusserst kurzsichtige Massnahme und für die Bezirksschulpflegen inakzeptabel.

Einen nicht unwesentlichen Beitrag zu einer guten, lernfördernden Schulhauskultur leisten gemeinsame sportliche oder kulturelle Anlässe. Auf allen Stufen und fast überall werden mit grossem Einsatz, mit viel Freude und Kreativität Theateraufführungen eingeübt und vorgetragen, Ausstellungen eigener Art präsentiert, anspruchsvolle Abschluss-Diplomarbeiten den Eltern vorgestellt, multikulturelle Projekte unter dem Motto «Brücken bauen» – der Öffentlichkeit vorgeführt oder Schnupperwochen in Industrie und Gewerbe gemeinsam ausgewertet.

Zusammenfassend ergibt sich das Bild von gut funktionierenden Schulen, die sich in einem zunehmend schwierigeren Umfeld den Anforderungen an eine zeitgemässe Ausbildung gewachsen zeigen. Allerdings ist zu fürchten, dass weitere Widrigkeiten, besonders im Zusammenhang mit den immer rigoroseren Sparmassnahmen, zu einer Qualitätseinbusse führen könnten. Das im Frühling angekündigte regierungsrätliche Sanierungsprogramm schreckte auf. Grosse Unsicherheit macht sich auf dem ganzen Gebiet der Volksschule breit. Eltern, Lehrkräfte und Behördenmitglieder fragen sich zum Beispiel, welches die Auswirkungen auf die Unterrichtsqualität und die Lernerfolge der Kinder sind, wenn die Klassengrössen angehoben würden, und ob es richtig sei, Frühenglisch einzuführen und gleichzeitig den Stütz- und Förderunterricht abzubauen.

III. Kindergärten

Die Kindergartenlehrkräfte unterrichten mit viel Freude und einem enormen Einsatz und Ideenreichtum. Da bereits im Kindergarten der Grundstein für eine gute Schullaufbahn gelegt wird, ist Sprachförderung und -pflege wichtig. Die Kindergartenlehrkräfte gestalten diesen Bereich sinnvoll, spielerisch gekonnt und altersgerecht. Sie bemühen sich, jedem Kind die nötige Unterstützung zu bieten. Für die Arbeit an der Sprachkompetenz steht den Kindergartenlehrkräften genügend Zeit und ein grosses Spektrum an Unterrichtsmitteln zur Verfügung. Sie stehen nicht unter Druck eines gedrängten Lehrplanes! So werden Geschichten und Verse bereits in der Standardsprache gelernt und von den Kindern mit Freude nachgespro-

chen. Im freien Spiel üben die Kinder vor allem mit fremdsprachigen Kindern den Umgang mit der Hochsprache, die ihnen aus den Medien (Fernsehen, Videofilme und -spiele) im Allgemeinen schon gut bekannt ist.

Bei der oft gehörten Forderung nach konsequentem Gebrauch des Hochdeutschen bereits auf Kindergartenstufe drängt sich der Verdacht auf, dass der Kindergarten einmal mehr das leisten soll, was später in der Primarschule zu kurz kommt, nämlich die Standardsprache zu lehren.

Viele Kindergartenlehrkräfte setzen sich mit neuen, pädagogischen und didaktischen Entwicklungen auseinander. Die Frage nach der Zielsetzung des Kindergartens in der heutigen Zeit hat deshalb – trotz Ablehnung des Volksschulgesetzes und damit der Grundstufe – nicht an Bedeutung verloren.

IV. Privat- und Heimschulen

Als Alternative zu den öffentlichen Schulen übernehmen die Privatschulen wichtige, zum Teil ergänzende pädagogische Aufgaben. Sie decken damit Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ab, für die die Volksschule keine adäquate Schulungs- und Betreuungsmöglichkeit zu bieten hat, und ergänzen das Angebot der Volksschule. Die oft angebotene verstärkte Betreuung hilft verschiedenen Schülerinnen und Schülern, ihre Lernschwierigkeiten anzugehen. Wie bereits in anderen Jahren musste an einigen Schulen festgestellt werden, dass der Lehrplan in den Fächern Hauswirtschaft, Werken und Gestalten sowie im Turnunterricht nicht eingehalten wird.

Die Bezirksschulpflegen sind beeindruckt von der guten Schul- und Förderqualität der besuchten Heim- und Sonderschulen. Mit pädagogischem Geschick, Feingefühl und Geduld vermögen die Lehrkräfte die ihnen gestellten Aufgaben abwechslungsreich und spannend zu gestalten. Bei den oftmals sehr schwierigen Schülerinnen und Schülern muss stark auf die momentane Tagesstimmung Rücksicht genommen werden. Wo immer möglich wird versucht, Kinder mit besonderen Bedürfnissen wieder in Regelklassen einzugliedern. Meist spürten die Visitierenden einen guten Teamgeist und eine ausserordentlich grosse Selbstverantwortung der Pädagoginnen und Pädagogen sowie der Betreuerinnen und Betreuer.

V. Schulhausanlagen

In allen Schulgemeinden wurden im Laufe des vergangenen Schuljahres mehr oder weniger umfangreiche Sanierungen und Renovationen an Kindergärten und Schulhäusern durchgeführt. Dabei werden die Gebäude modernisiert sowie den veränderten Anforderungen der Schule angepasst. Ebenso werden vielerorts neue Gruppenräume, Konferenz- und Sitzungszimmer eingerichtet.

Die Schulraumplanung ist weiterhin schwierig: Grössere Klassen und neue Unterrichtsmodelle, wie zum Beispiel Teamteaching, benötigen mehr Platz, der oft nicht vorhanden ist. Auch die Bevölkerungsentwicklung ist schwierig einzuschätzen und die Klasseneinteilung nach Kriterien von Schulweg, Durchmischung und Klassengrösse erfordert viel Flexibilität, die vor allem auf Elternseite nicht immer vorhanden ist.

In der Stadt Zürich sind im Moment über 20 grössere Schulhausprojekte in Planung oder im Bau. Neben diesen grossen Bauvorhaben stehen zusätzlich Sanierungen in etwa jedem zweiten Schulhaus an.

VI. Tätigkeit der Gemeinde- und Kreisschulpflegen

Die Arbeit der Schulpflege ist in den letzten Jahren sowohl anspruchsvoller als auch umfangreicher geworden. Viele, zum Teil langjährige und erfahrene Schulpflegemitglieder sind deshalb auf Ende Schuljahr 2002/2003 von ihrem Amt zurückgetreten. Geleitete Schulen haben zwar in verschiedenen Bereichen eine merkliche Entlastung gebracht. Einzelne Ressortverantwortliche und besonders die Präsidentinnen und Präsidenten bewältigen trotzdem immer noch grosse Arbeitspensen. Die angespannte Wirtschaftslage und

die Situation auf dem Arbeitsmarkt sind Faktoren, die eine verantwortungsvolle Behördentätigkeit erschweren. Die wachsende Belastung – verbunden mit der sinkenden Bereitschaft der Arbeitgeber – ihre Mitarbeiter für Behördenaufgaben freizustellen, stellt zudem das Milizsystem in Frage. Um so mehr Respekt und Anerkennung verdienen alle an unseren Schulen tätigen Behördenmitglieder für ihren uneigennützigen Einsatz.

Die Bezirksschulpflegen müssen leider feststellen, dass einzelne Schulgemeinden die Schulbesuche auf ein Minimum reduzieren, zum Beispiel einen Besuch pro Jahr und Lehrperson durch ein Mitglied der Schulpflege. Verstärkt wird dieses Problem durch die vielen Lehrkräfte, die ein Teilpensum unterrichten. Es ist schade, dass die Schulbesuche, die eigentlich zum Kerngeschäft eines Schulpflegers gehören, nur noch minimal durchgeführt werden. Bei dieser Entwicklung fragen wir uns, ob die Schulpflege als Arbeitgeberin die Tätigkeit ihrer Lehrkräfte optimal beobachten bzw. beurteilen kann und ob es so noch möglich ist, die Stimmung in den Klassen aufzunehmen.

In den Gemeinden sind viele Entwicklungsprozesse im Gange. Sie betreffen die Organisation der Schulpflege, die Definition der Tätigkeitsfelder, pädagogische und sonderpädagogische Konzepte etc. Nach Ablehnung des Volksschulgesetzes werden diese Prozesse durch viele offene Fragen erschwert, nicht zuletzt durch diejenige der Finanzierbarkeit. So können geplante Projekte, u.a. die Einführung der Teilautonomen Volksschule (TaV), nicht realisiert werden, weil die finanzielle Unterstützung des Kantons fehlt oder weil man nicht weiss, wie lange der Kanton die dazu notwendigen finanziellen Mittel noch zur Verfügung stellt.

Schulpflegen und Lehrerschaft bemühten sich, den Schülerinnen und Schülern Hilfen am Rande der Schule anzubieten. An vielen Orten gibt es neu Aufgabenhilfen, Studiumsstunden oder sogar vereinzelt Betreuungsangebote über Mittag und an freien Nachmittagen. An sich ist das eine erfreuliche Entwicklung, die aber nicht dazu führen darf, dass alle Verantwortung allein auf die Schule abgewälzt wird. Nach wie vor ist das Angebot an ausserschulischer Betreuung ungenügend, was zu Überbelegung der Horte und zu langen Wartelisten führt.

Jede Schule sucht ihren eigenen Weg in der Öffentlichkeitsarbeit. Mit viel Engagement werden Homepages, Prospekte und Zeitungen kreiert. Dazu gehören auch Informationsabende zu Übertritten, Schulwegsicherungen oder neuen Projekten und Schulversuche. Schulzeitschriften und Internetauftritte dienen sowohl der Selbstdarstellung als auch der Information und bieten eine gute Plattform für die Anliegen der Schule. Etabliert hat sich in letzter Zeit die Mitarbeit der Eltern während Projektwochen und anderen Aktivitäten ausserhalb des Unterrichts. Die Lehrerschaft hat erkannt, dass der Einbezug von Eltern bei diesen Gelegenheiten Verständnis für die Schule, aber auch Toleranz gegenüber allfälligen Schwierigkeiten fördert. Auch ist die Einbindung der Erziehungsberechtigten in die Erziehungsverantwortung zur Entlastung von Lehrerschaft und Behörde wichtig, um einer Verrohung der Sitten entgegenzuwirken. Es stellt sich aber in diesem Zusammenhang die Frage, wie weit eine solche Mitarbeit gehen kann, ohne dass es zu Kompetenzproblemen kommt.

Die Schulleitungen führen ihre Arbeit in der Regel zur allgemeinen Zufriedenheit aus und werden als Anlaufstelle für Schulbehörden, Lehrerschaft und Eltern geschätzt. Auch Kindergärtnerinnen und Handarbeitslehrerinnen werden damit besser im Team integriert. Die Qualität und Wirksamkeit der geleiteten Schulen steht und fällt jedoch mit der Zusammenarbeit von Schulleitung und Lehrerschaft. Probleme und Krisen in der Zusammenarbeit kann es überall geben. Die Schulleitungen haben sich vermehrt mit den Ängsten der Lehrerschaft auseinander zu setzen, diese muss hingegen die Entscheidungskompetenzen der Schulleitungen akzeptieren lernen. Eine zu autoritäre Schulleitung führt oft zu Krisen in der Lehrerschaft, denn das Führen einer Schule ist nur bedingt vergleichbar mit dem Management in der Privatwirtschaft! Wie so oft bei Neuerungen halten sich positive und negative Auswirkungen die Waage. Allein der Status einer Teilautonomen Volksschule (TaV) garantiert noch keine Qualitätsverbesserung. Es bleibt nach wie vor in der Verantwortung der Lehrperson, pädagogische Impulse im Unterricht zu geben.

Die Mitarbeiterbeurteilung (MAB) gibt in einigen Gemeinden immer noch zu reden. Aus anderen Gemeinden erhalten wir positive Rückmeldungen, die einen problemlosen Verlauf zeigen. Eines können wir auch im Berichtsjahr festhalten: Die zeitliche Beanspruchung der Gemeindeschulpflegen für das aufwändige Verfahren ist immer noch sehr gross und man darf sich fragen, ob Aufwand und Ertrag übereinstimmen, besonders wenn die erhoffte Lohnanpassung ausbleiben muss.

Immer mehr Kopfzerbrechen verursachen Gewalt und Vandalismus an den Schulen. Beunruhigend ist, dass mehr oder weniger alle Schulen betroffen sind, dass bereits in der Primarschule Gewalt und Mobbing thematisiert und dass einige Schulpflegen Schülerinnen und Schüler der Oberstufe vorzeitig ausschulen mussten. Eine Erhöhung der Polizei- und Überwachungspräsenz auf den Schulhausanlagen entschärft zwar die Lage bei Gewalt und Vandalenakten, bannt sie aber nicht.

Beim Auftreten von Schulschwierigkeiten lehnen viele Eltern eine Abklärung durch den schulpsychologischen Dienst ab. Es braucht grosse Überzeugungsarbeit, um die Eltern zu konstruktiver Mitarbeit zu bewegen, damit mit der dringend notwendigen Unterstützung rechtzeitig begonnen werden kann. Besonders bei Kleinklassenzuweisungen besteht ein grosser Widerstand. Die häufig praktizierte integrative Förderung führt zu grösserer Akzeptanz, weil die Stigmatisierung einer Kleinklassenzuweisung wegfällt. Im Therapiebereich bestehen vielfach Wartelisten, da alle be-

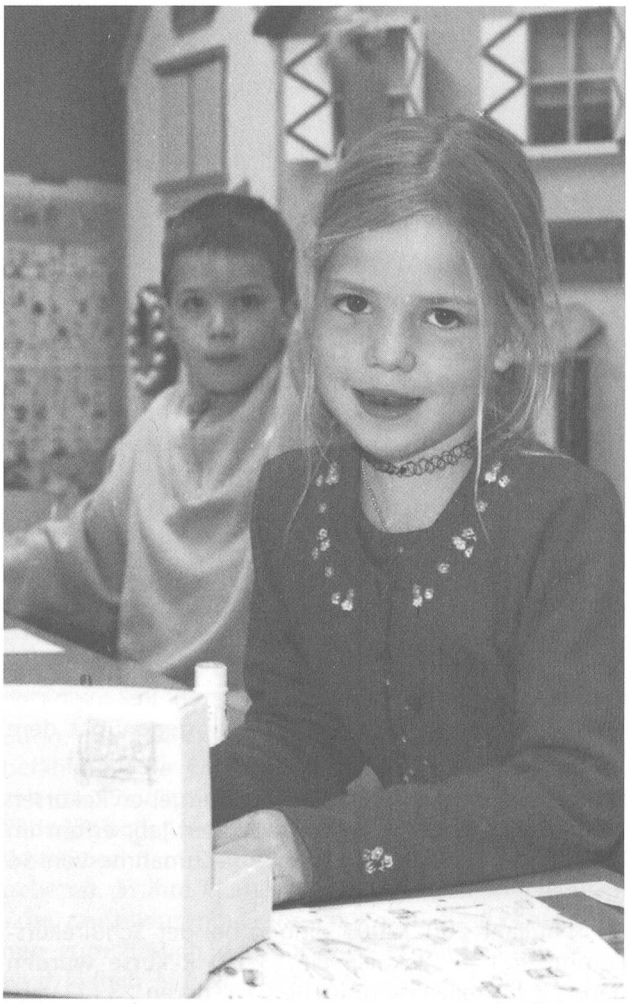
willigten Pensen besetzt sind. Auffallend oft erachten die abklärenden Stellen eine Fremdplatzierung von Schülerinnen und Schülern als dringend und unumgänglich. Externe Therapeuten oder Berater empfehlen sehr schnell Privatschulen, ohne die Möglichkeit der betreffenden Schulgemeinde zu kennen oder abzuklären.

Die Ansprüche der Eltern an die Schule sind gestiegen und betreffen auch den erzieherischen Bereich. In diesem Zusammenhang sind auch Probleme bei Heimeinweisungen von besonders schwierigen Schülerinnen und Schülern zu sehen. Anlass zu Streit und Rekursen an die Bezirksschulpflege geben oft Eltern, die ihre verhaltensauffälligen Kinder auf eigene Veranlassung in Privatschulen schicken und dann von der Schulgemeinde die Finanzierung einfordern.

Teilzeitarbeit, Teamteaching sowie der ausgeweitete Stütz- und Förderunterricht führen zu immer grösseren Schulteams und verlangen eine verstärkte Integrationsleistung durch die Hausvorstände und Schulleitungen. In den Lehrerzimmern fällt deshalb auf, dass die Lehrerinnen und Lehrer die Pausenzeit zu einem ansehnlichen Teil für Koordinationsgespräche und Telefonate verwenden und die Pause nicht mehr die gebotene Erholung bieten kann. In verschiedenen Schuleinheiten wurde, um dem entgegenzuwirken, der Rhythmus der Teamsitzungen erhöht, was aber zu einer Mehrbelastung führt.

VII. Tätigkeit der Bezirksschulpflegen

Die durch das neue Volksschulgesetz geplante Abschaffung der Bezirksschulpflegen machte unsere Aufgabe nicht leichter. Nach wie vor war der Rat und die Unterstützung durch die Bezirksschulpflege erwünscht, vor allem bei Rekursen, im Rahmen der Mitarbeiterbeurteilung und bei Schwierigkeiten mit Eltern. Auch haben viele Lehrkräfte das Bedürfnis, ihre Arbeit durch nicht bewertende, mit der Schule aber vertraute Visitatorinnen und Visitatoren zu reflektieren. Diese Feedbackgespräche haben an Qualität gewonnen, da wegen Wegfalls des Visitationsberichtes ein viel offeneres Gespräch möglich ist. Unsere geregelte Präsenz vermittelt Anteilnahme am Schulgeschehen und Wertschätzung, manchmal auch verbunden mit Kritik. Zwar beurteilen die meisten Versuchsgemeinden die Arbeit der professionellen Schulaufsicht als positiv. Schwachstellen sind die langen zeitlichen Abstände zwischen den Beurteilungen, die fehlende neutrale Begleitung und das fehlende Kontrollorgan. Einige Lehrkräfte vermissen schon heute die ursprünglich sehr umfangreiche Betreuung durch die Bezirksschulpflege. Diese Arbeit wird während der Versuchsphase weiterhin von der Bezirksschulpflege übernommen, sodass die Versuchsanordnung von einer unrealistischen Situation ausgeht. Entgegen der Auffassung verschiedener Personen beurteilt die professionelle Schulaufsicht die individuelle Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer nicht. Die Bezirksschulpflegen sind überrascht, dass bereits die Hälfte der professionellen Schulbeurteilerinnen und -beurteiler in der Projektzeit



ihre Stelle verlassen haben. Ob nach Abschaffung der Bezirksschulpflege ein anderes Aufsichtsorgan unsere vielseitigen Funktionen übernehmen kann, wird sich zeigen.

Die Bezirksschulpflegen haben inhaltlich über Aufsicht und Qualitätssicherung in der Volksschule diskutiert. Unsere Gedanken dazu sind:

1. Auf Kantonsebene evaluiert eine Fachstelle für Qualitätssicherung eine Schuleinheit alle 4 Jahre. Sie stellt Stärken und Schwächen fest.
2. Auf Bezirksebene besteht eine vom Volk gewählte Behörde, die durch vom Kapitel delegierte Lehrkräfte ergänzt wird. Sie stellt sicher, dass qualitätssichernde Massnahmen umgesetzt werden. Sie ist Rekurs- und Beschwerdeinstanz.
3. Die operative Führung der Schule ist Aufgabe der Gemeindeschulpflege.

Die Bezirksschulpflegen danken allen Personen, die sich für das Wohl unserer Schulkinder eingesetzt haben. Mit grossem Einsatz leisteten sie ihren Beitrag zur ständigen Verbesserung unserer Volksschule. Vielen herzlichen Dank!

Für die Bezirksschulpflegen des Kantons Zürich:

Der Präsident: (Hansjörg Menziger)
Der Berichtsaktuar: (Michael P. Widmer)

Oetwil a.d.L. / Zürich, 14. November 2003

VIII. Rekursstatistik

Im Schuljahr 2002/2003 gingen bei den Bezirksschulpflegen 509 Rekurse ein (2001/02: 453). Aus dem Vorjahr waren noch 28 (19) pendente Fälle zu behandeln, während bis zum Stichtag 15. August 2002 37 (24) unerledigt blieben.

Die Bezirksschulpflegen behandelten demnach im Berichtsjahr 501 (448) Rekurse, was einer Zunahme von 53 Rekursen gegenüber dem Vorjahr entspricht. Auf 54 (21) Rekurse wurde nicht eingetreten oder es erfolgte eine Überweisung an eine andere Behörde. In 92 (88) Fällen erfolgte ein Rückzug durch die Rekurrenten und durch Wiedererwägungsentscheide der Schulpflegen wurden 59 (56) Rekurse gegenstandslos. 224 (217) Rekurse wurden abgewiesen, 80 (66) Rekurse ganz oder teilweise gutgeheissen. Die Art der Erledigung von Rekursfällen entspricht wiederum dem langjährigen Mittel.

Auch in diesem Berichtsjahr bilden die Einsprachen gegen Zuteilungsentscheide der Gemeindeschulpflegen wegen unzumutbarer Schulwege oder nicht genehmer Lehrpersonen den häufigsten Rekursgrund. Mit 189 (186) Einsprachen erfolgte gegenüber dem Vorjahr eine geringe Zunahme.

Der bisherige Stand von 445 eingegangenen Rekursen bei den Bezirksschulpflegen im letzten Jahr erfuhr im Berichtsjahr mit 501 Rekursen eine Zunahme von 56 Rekursen.

Im Schuljahr 2002/2003 gingen bei der Schulrekurskommission 47 Rekurse ein. 3 (9) Rekurse wurden ganz , 3 (3) teilweise gutgeheissen, deren 23 (21) abgewiesen. 2 Rekurse (4) wurden zurückgezogen, auf 1 (1) wurde nicht eingetreten. 1 Rekurs wurde an die Vorinstanz zurückgewiesen. 14 (10) Rekurse waren noch unerledigt.

IX. Wünsche und Anregungen der Bezirksschulpflegen 2002/2003 sowie Stellungnahmen des Bildungsrates

1. Basis Checks für Schulabgänger

Die Bezirksschulpflege Dielsdorf stellt fest, dass immer mehr Oberstufenschülerinnen und -schüler so genannte «Berufschecks» machen müssen, bevor sie überhaupt in die nähere Auswahl für eine Lehrstelle kommen. Immer öfters werden sogar auch solche Prüfungen für das Absolvieren einer Schnupperlehre verlangt. Wir sind uns bewusst, dass der Berufsalltag immer schwieriger wird und zukünftige Lehrlinge immer mehr Wissen mitbringen müssen.

Es scheint aber, dass den Oberstufenzeugnissen der Schulen misstraut wird und nur eigene Tests dem richtigen Stand der Abschlussklassenschülerinnen und -schüler gerecht werden. Dieser Trend ist alarmierend und verlangt nach Massnahmen.

Wie stellt sich der Bildungsrat dazu? Entspricht das nach Lehrplan erarbeitete Wissen der Schulabgänger nicht mehr den Anforderungen der Berufslehre? Sollten schon in der Volksschule so genannte Abschlusstests vorgenommen werden, die auch von den Lehrbetrieben anerkannt würden, oder ist dieser momentane Trend einfach durch die Rezession zu erklären. Was geschieht mit Jugendlichen, die den Test nicht bestehen? Bleiben sie einfach ohne Lehrstellen und damit auch ohne Zukunftsperspektiven? (Dielsdorf)

Unterschiedliche Gründe führen heute dazu, dass Firmen bei der Vergabe von Lehrstellen die Ergebnisse von schulexternen Leistungserhebungen miteinbeziehen. Oft werden sie für eine Vorselektion verwendet, wenn sich eine hohe Zahl von Bewerbenden für eine Lehrstelle melden. Der Bildungsrat bedauert, dass das Zeugnis allein vielen Lehrmeistern nicht genügt. Die Tests haben den Nachteil, dass nur einfache und leicht messbare Kenntnisse geprüft werden, d.h. Schlüsselqualifikationen werden nicht erfasst. Die Schulzeugnisse sind der Leistungsausweis von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I. Seit jeher werden Schulnoten klassenspezifisch erteilt und ergeben daher nur bedingt Informationen zu vergleichbaren Fachleistungen der Schülerinnen und Schüler. Der Bildungsrat erkennt die Problematik. Er wird sich in nächster Zeit mit möglichen Massnahmen auseinander setzen. Es ist ein wichtiges Ziel, die in der Schule geforderten Standards zu objektivieren und zu definieren.

2. Datenschutz

Religiöse Institutionen (Reformierte Kirche, Katholische Kirche) und Heimatkundlicher Unterricht in Sprache und Kultur bieten einen zusätzlichen Unterricht für ihre Mitglieder an. Um ihre Klassen bilden zu können und für die Versendung der Einladungen sind die Organisatoren auf eine Namen- und Adressliste sowie ihre Zuteilung zu Schulklassen angewiesen. Die Eltern schätzen ebenfalls eine offizielle Information.

Welche Anweisungen haben die Gemeindeschulpflegen in diesem Zusammenhang zu befolgen? Wer erlässt die Anweisungen? Ist die Herausgabe von Namen- und Zuteilungslisten gestattet? Welche Rechte besitzen in diesem Bereich die oben genannten staatlich anerkannten Institutionen? (Uster)

Heimatkundlicher Unterricht in Sprache und Kultur

Gemäss § 4 des Reglements über die Durchführung von Kursen in heimatkundlicher Sprache und Kultur (HSK) melden die Eltern die Kinder über die Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen der Volksschule in der ersten Klasse der Primarschule für die Kurse an. Die Lehrpersonen leiten die Anmeldeformulare über *die Schulpflege* an die Kursträger weiter. Neuzugezogene Schüler und Schülerinnen können durch die Eltern direkt bei den Kursträgern angemeldet werden.

Religiöse Institutionen

§ 4 des kantonalen Datenschutzgesetzes umschreibt die allgemeinen Voraussetzungen für die Datenbearbeitung. Diese allgemeinen Voraussetzungen sind eine gesetzliche Grundlage für die Bearbeitung, die Richtigkeit der Daten, ihre Eignung und Notwendigkeit für

die konkrete Aufgabenerfüllung (Verhältnismässigkeitsprinzip), die Bindung der Bearbeitung an den Zweck, zu dem die Daten erhoben wurden und schliesslich der Schutz der Daten gegen unbefugtes Bearbeiten. § 8 Datenschutzgesetz regelt die Bekanntgabe durch öffentliche Organe, d.h. Behörden, Amtsstellen des Kantons oder Gemeinden sowie durch andere Einrichtungen und Personen mit öffentlichen Aufgaben. Es wird verlangt, dass die Bekanntgabe der Daten entweder auf der Basis einer gesetzlichen Grundlage erfolgt oder diese zur Erfüllung der öffentlichen Aufgabe eines Empfängers notwendig sind, wobei dies nur in Einzelfällen zulässig ist. Ebenso ist sie in Einzelfällen zulässig, wenn die betroffene Person mit der Weitergabe ihrer Daten einverstanden ist oder diese Einwilligung nach den Umständen angenommen werden kann.

In Ergänzung der staatlichen Datenschutzgesetzgebung gilt es vorliegend, das Kirchliche Datenschutzreglement (LS 180.7, nachfolgend Reglement) zu beachten. Gemäss § 3 dieses Reglements erhalten die Kirchen von Angehörigen ihrer Konfession von den Einwohnerkontrollen die für die Erfassung der Mitglieder erforderlichen Daten (vgl. auch § 39a Gemeindegesetz). Die im Pfarrdienst Tätigen können im Einzelfall weitere zur Erfüllung ihrer Aufgaben notwendige Personendaten u.a. bei der Schulverwaltung persönlich oder durch die von ihnen bezeichneten Hilfspersonen (z.B. Personal im administrativen, diakonischen oder katechetischen Dienst) beziehen (§ 4 Reglement). § 10 legt fest, dass die Kirchenpflege u.a. mit der Schulverwaltung die notwendigen Absprachen trifft.

Unseres Erachtens ist es mit der Datenschutzgesetzgebung vereinbar, dass die Schulpflegen jeweils auf Schuljahresbeginn nach Konfession getrennte Namenslisten bzw. Auszüge aus Klassenlisten an die entsprechenden Kirchenpflegen der im Kirchlichen Datenschutz-Reglement genannten Kirchen abgeben, damit diese in Erfüllung der kirchlichen Aufgaben ihren Religionsunterricht abhalten können.

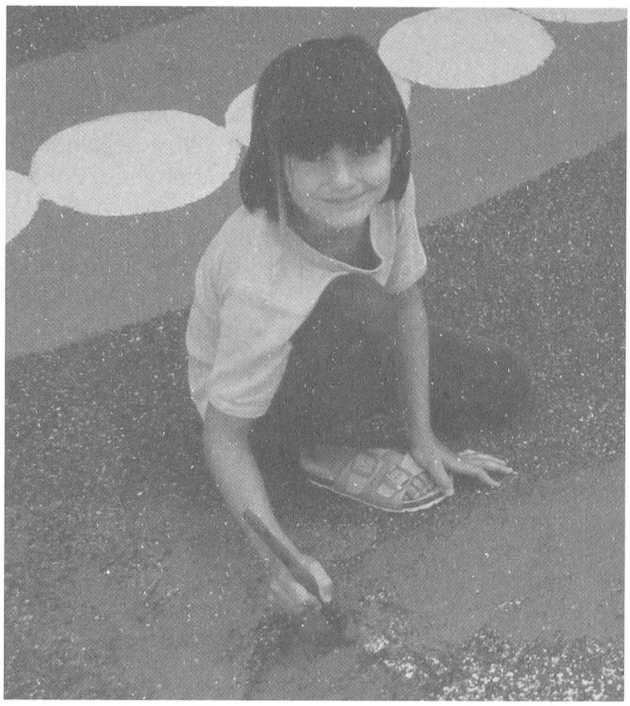
3. Englisch an der Primarschule

Wie gewährleistet die Bildungsdirektion, dass bis zur Einführung genug Lehrkräfte ausgebildet sind?

Wie sieht es mit den benötigten Lehrmitteln und der konkreten Umsetzung des Konzeptes aus?

Warum legt man Handarbeitslehrkräften nahe, eine Zusatzausbildung in Englisch zu absolvieren, wenn sie gar nie Englisch unterrichten dürfen? *(Andelfingen)*

Die Bildungsdirektion bietet seit dem Schuljahr 2000/01 ursprünglich in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum und heute an der Pädagogischen Hochschule eine Zusatzausbildung für Lehrpersonen der Primarschule an. Ebenso konnten und können Studierende des Primarlehrerinnen- und -lehrerseminars seit dem Studienjahr 1999/2000 eine Unterrichtsbefähigung für Englisch an der Primarschule erwerben. In der Zwischenzeit haben rund 370 abgeschlossen und zusätzlich 550 Personen sind zurzeit in Ausbildung. Knapp 400 Studierende haben eine Unterrichtsbefähigung für Englisch erworben oder belegen zurzeit das Studienfach. Die Bildungsdirektion und die Pädagogische Hochschule Zürich haben mit Informationsbroschüren und Rundschreiben die Schulpflegen gebeten, in ihre Planung einzubeziehen, wer für die Zusatzausbildung in Frage käme und diese Lehrpersonen zum Besuch der Kurse zu ermuntern. Bewusst wird jedoch auf ein flächendeckendes Obligatorium für alle Primarlehrpersonen verzichtet. Der Unterricht wird – wie dies in Zukunft für eine Anzahl von Fächern die Regel sein wird – im Fächerabtausch organisiert werden. Es ist ausserdem vorgesehen, «native speakers» mit einem Lehrdiplom für die Primarschule ihres Heimatlandes als Fachlehrpersonen für den Unterricht zuzulassen, wenn sie eine Einführung in unser Schulwesen, den Lehrplan und die Lehrmittel absolvieren.



Die Unterrichtsmaterialien für die Unterstufe sind in Erarbeitung und werden bis zum Beginn der Einführung bereitstehen. Das Feinkonzept für ein Mittelstufenlehrmittel wird demnächst verabschiedet und die Erarbeitung beförderlich vorangetrieben.

Handarbeitslehrpersonen können die Zusatzausbildung für Englisch an der Primarschule absolvieren. Die Frage, ob sie für die Unterrichtserteilung zusätzliche Ausbildungseinheiten z.B. für «Mensch und Umwelt» erwerben müssen, wird noch überprüft. Es kann angenommen werden, dass Handarbeitslehrpersonen, welche die Zusatzausbildung «Englisch an der Primarschule» absolviert haben, ohne wesentliche zusätzliche Ausbildungsteile für den Englischunterricht an der Primarschule eingesetzt werden können.

4. Entlastungsangebote

Die Arbeitszeitstudie bei den Lehrkräften ergab, dass dringende Entlastungen für die Koordinationsaufgaben einzurichten sind. Diese geplanten Entlastungsangebote wurden jetzt wieder gestrichen.

Wie stellt sich der Bildungsrat zu diesem Widerspruch? (Winterthur)

Anstellungsfragen des Lehrpersonals der Volksschule liegen im Kompetenzbereich des Regierungsrates. Der Bildungsrat äussert sich dazu nicht. Selbstverständlich bedauert er jedoch, dass die vorgesehenen Entlastungsstunden (Poolstunden) vom Regierungsrat aus finanziellen Gründen aus dem Budget 2004 gestrichen worden sind. Gleichzeitig weist der Bildungsrat jedoch darauf hin, dass am 21. Oktober 2002 eine Arbeitsgruppe eingesetzt wurde, die unter der Leitung des Volksschulamtes Vorschläge für eine Neufassung des Berufsauftrags unterbreiten soll.

5. Feminisierung unserer Schule

Die Bezirksschulpflege stellt fest, dass im Bezirk Dielsdorf, aber auch im ganzen Kanton an sehr vielen Schulen, vor allem auf der Primarstufe, die Frauen als Lehrerinnen in der Mehrheit sind. Es gibt Schulen mit keinem einzigen Mann als Primarlehrer, einige sind mit 2–3 Lehrern vertreten. Ist der Beruf als Primarlehrer nicht mehr männergerecht?

Der Trend der Feminisierung ist auch in der Lehrerbildung festzustellen. An der Pädagogischen Hochschule sind die Frauen mit über 80% Anteil in der Mehrheit. Auch in den Behörden, seien es Gemeinde- oder Bezirksschulpflegen ist dieser Trend festzustellen.

Die Bezirksschulpflege Dielsdorf fragt daher den Bildungsrat an:

Ist dem Kanton dieser Trend bewusst? Wenn ja, was wird unternommen, um diese Entwicklung zu ändern? Wie verhält man sich in der Lehrerbildung zu diesem Trend? (Dielsdorf)

In der Tat bilden die Frauen vor allem bei den Primarlehrerinnen und Primarlehrern die Mehrheit. Für Schülerinnen und Schüler wäre es indessen vorteilhaft, von beiden Geschlechtern in einem ausgewogenen Verhältnis betreut zu werden. Weil undenkbar ist, den Zugang zur Lehrerbildung auf Grund des Geschlechts einschränken zu wollen, geht man leicht davon aus, der genannten Problematik sei mit einer Steigerung der Attraktivität des Berufs aus mutmasslicher Männersicht beizukommen. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass beispielsweise die Verbesserung der Durchlässigkeit und Anerkennung der Studiengänge (Stichwort Bologna), oder die Aussicht auf Schulleitungsfunktionen, welche man gemeinhin karrierebewussten Männern zuordnet, auf beide Geschlechter dieselbe Wirkung haben. Ein Patentrezept existiert demnach nicht. Folgende Punkte dürfen ebenfalls nicht ausser Acht gelassen werden: Im Beruf der Lehrerin und des Lehrers ist die absolute Gleichstellung der Geschlechter seit vielen Jahren eine Realität. Teilzeitliche Anstellungen in fast beliebiger Kombination sind realisierbar und in den meisten Fällen existieren Arbeitsplätze in unmittelbarer Nähe des Wohnortes. Selbst der Wiedereinstieg nach einem längeren Unterbruch ist in der Regel leicht möglich und die ganzheitliche Beschäftigung mit Kindern lässt sich kaum mit dem oft sehr stark spezialisierten Berufsalltag in der Privatwirtschaft vergleichen. All diese Aspekte machen das Unterrichten für Frauen äusserst attraktiv, vor allem auf der Primarschulstufe. Angezeigt wäre wohl, das Image der Lehrberufe generell zu fördern und diese Profession in ein neues Licht zu stellen, indem bereits in Mittelschulen und Berufsberatungen vermehrt auf die Attraktivität der Bildungsvermittlerin oder des Bildungsvermittlers hingewiesen würde. Eine Kausalität im Hinblick auf die Anteile von Frauen und Männern im Beruf der Lehrerin und des Lehrers wäre dann zwar prüfenswert, darf aber offensichtlich nicht vorausgesetzt werden.

6. Ferien der Kreisschulpflegen

Während der Schulferien im Sommer machen die Kreisschulpflegen 2–3 Wochen Ferien, d.h. in einer Zeit, da die meisten Rekurse eintreffen. Auch für anderweitige Anliegen fehlt den Eltern ein Ansprechpartner.

Sieht der Bildungsrat eine Möglichkeit, diese Situation zu ändern? (Zürich)

Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn Schulbehörden bzw. Sekretariate während den (Sommer-)Ferien ihre Tätigkeit reduzieren oder einstellen. Hingegen muss eine Behörde und das allenfalls dazugehörige Sekretariat jederzeit erreich- und ansprechbar sein, denn auch im Schulbereich gibt es bisweilen Angelegenheiten, die dringend oder auf Schuljahresbeginn zu behandeln sind. Es gilt der Grundsatz, dass eine Behörde jederzeit in der Lage sein muss, ihre Funktionen wahrnehmen zu können. Dazu sind die erforderlichen organisatorischen Massnahmen zu treffen, z.B. Telefonbeantworter mit Nummer der erreichbaren Personen; Sicherstellung der Entgegennahme der Post etc. Gemäss § 62 Gemeindegesetz müssen die Gemeindebehörden bei ihrer Konstituierung für die Stellvertretung ihrer Mitglieder besorgt sein.

Bei vorliegender Fragestellung handelt es sich nicht um ein schulspezifisches, sondern um ein Problem der allgemeinen Amtsführung, das in die Zuständigkeit des Bezirksrates fällt.

7. Wert des Handarbeitsunterrichts

Im Rahmen des Sanierungsprogramms 04 werden die Handarbeitslektionen in der Primarschule massiv reduziert. In einer Erklärung zu den vorgesehenen Sparmassnahmen im Volksschulbereich ist dazu zu lesen, die Bildungsdirektion achte darauf, dass keine für die Schulqualität entscheidenden Bereiche tangiert würden.

Diese Aussage lässt darauf schliessen, dass der Wert des Handarbeitsunterrichts in der Bildungsdirektion gewaltig unterschätzt wird. Es handelt sich bei diesem Fach keineswegs um ein nostalgisches Kopf-Herz-Hand-Überbleibsel, das nur noch in der Schweiz gepflegt wird. Und auch der praktische Nutzen, die Vermittlung von bewährten handwerklichen Fertigkeiten, steht nicht im Vordergrund.

In erster Linie ist die Planung und Umsetzung von realen Arbeitsabläufen ein hervorragendes Mittel, um theoretische Überlegungen und Zusammenhänge sichtbar zu machen und die Jugendlichen im wahrsten Sinne des Wortes zum Be«greifen» zu führen. Auf völlig natürliche

Art und Weise werden gedankliche, mathematische und sprachliche Aufgabenstellungen bewältigt, wobei immer wieder der praktische Bezug hergestellt werden kann.

Es liegt auch auf der Hand, dass eine gute Arbeitshaltung am Wirkungsvollsten durch praktische Arbeit zu entwickeln ist. Sichtbare Erfolgserlebnisse stärken zudem das Selbstwertgefühl von schwächeren oder praktisch begabten Jugendlichen und tragen damit zu einer positiven Entwicklung bei.

Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung ist deshalb eine weitere Kürzung des Handarbeitsunterrichts eine äusserst kurzsichtige Massnahme. (Meilen)

Es trifft zu, dass im Rahmen des Sanierungsprogramms 04 die Handarbeitslektionen an der Primarschule reduziert werden. Es entspringt jedoch einer falschen Darstellung der Sachlage, wenn behauptet wird, damit werde das seit langen Jahren bewährte Gleichgewicht einer ganzheitlichen Bildung gestört. Ein Blick auf die Lektionenverteilung der vergangenen Jahrzehnte zeigt ein anderes Bild:

- Ursprünglich kannte die Volksschule obligatorischen Handarbeitsunterricht nur für Mädchen, der in keinem inhaltlichen Zusammenhang zum übrigen Unterricht stand. Es wurden Fertigkeiten wie Stricken, Häkeln, Nähen und Flicken erworben und geübt. Der zeitliche Umfang betrug gemäss der Lektionentafel von 1968 von der 3.–6. Klasse insgesamt 14 Jahreslektionen. Ab den späten 70er Jahren konnten Gemeinden versuchsweise zusätzlich in der zweiten Klasse Mädchenhandarbeit durchführen. Für Knaben wurde ursprünglich allein fakultativer Kartonageunterricht im Umfang von je 2 Jahreslektionen in der 4.–6. Klasse angeboten. Ab den späten 60er Jahren wurde in gleichem Umfang Werken obligatorisch. Mädchen gingen wöchentlich 2–6 Lektionen länger zur Schule als die Knaben!
- Erst seit der Einführung des neuen Lehrplans ab 1991 ist der Handarbeitsunterricht für Knaben und Mädchen im gleichen Umfang obligatorisch, wobei der Unterricht für beide Geschlechter die Werkstoffe textil und nichttextil umfasst. Der Gesamtumfang beträgt mit den Lektionentafeln von 1991 an der Primarschule insgesamt 17,5 Lektionen. Verglichen mit den obligatorischen Lektionen vor der Einführung des gemeinsamen Unterrichts für Knaben und Mädchen wurde 1991 Handarbeit erhöht, für Knaben beinahe verdreifacht. Nach der Reduktion aufgrund der Sparmassnahmen wird der zeitliche Umfang des obligatorischen Handarbeitsunterrichts für Mädchen ungefähr auf der Höhe jenes der 60er bis Ende 80er Jahre liegen, für Knaben ist er immer noch wesentlich höher.
- Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung umfasst der heutige Handarbeitsunterricht eine breite Palette von Werkstoffen, ist weniger auf reine Fertigkeiten ausgerichtet und hat einen Schwerpunkt in den ersten Schuljahren der Primarschule, in denen die Feinmotorik besonderer Beachtung bedarf.

8. Fortbestand der Intensivweiterbildung

Die Bezirksschulpflege Dielsdorf konnte letztes Jahr aus Gesprächen mit verschiedenen Lehrkräften, die eine Intensivweiterbildung besucht haben, feststellen, wie positiv sich diese Weiterbildung auf den Schulalltag auswirkte. Die Möglichkeit für Lehrkräfte, die schon länger im Schuldienst stehen, eine gewisse Zeit Abstand vom Schulalltag zu bekommen und sich persönlich weiterbilden zu können, ist sehr wichtig.

Wir wissen, dass solche Weiterbildungskurse vorerst weitergeführt werden, sind aber besorgt, dass im Zeichen der Sparmassnahmen des Kantons diese schlussendlich dem Rotstift zum Opfer fallen.

Die Bezirksschulpflege Dielsdorf möchte vom Bildungsrat wissen: Wie steht der Bildungsrat zur Intensivweiterbildung der Lehrkräfte? (Dielsdorf)

Der Bildungsrat unterstützt das Angebot der Intensivweiterbildung. Die Intensivweiterbildung stellt zu den übrigen von der Pädagogischen Hochschule angebotenen Weiterbildungen eine wesentliche und wertvolle Ergänzung dar, geniesst bei den Lehrkräften ein hohes Ansehen und hat sich in den letzten Jahren bewährt. Die Intensivweiterbildung ermöglicht den Lehrkräften mit langjähriger Berufserfahrung eine persönliche Standortbestimmung und führt zu einer beruflichen Weiterentwicklung. Eine Abschaffung der Intensivweiterbildung an der Pädagogischen Hochschule ist auch im Zusammenhang mit den Sparmassnahmen nicht geplant.

schulsupport

«In einer ziemlich verfahrenen Situation haben wir schulsupport um Unterstützung gebeten. schulsupport führte die Schule mit der einmaligen Kombination von psychologischer und juristischer Beratung durch den Fall. Dabei durften wir beide Berater als zuverlässige und kompetente Gesprächspartner schätzen lernen.»

Daniel Strehler, Schulsekretär
Schule Wangen-Brüttisellen

Mehr über das Beratungs- und Dienstleistungsangebot von schulsupport erfahren Sie auf

www.schulsupport.ch

Zollikerstr. 4, Postfach, 8032 Zürich
Tel. 043 499 20 90, Fax 043 499 20 99

9. Ko- oder Seedukation

Verschiedenen Gemeinden haben in den letzten Jahren sehr ermutigende Erfahrungen bei Versuchen mit seeduziertem Handarbeitsunterricht gemacht. Im Zusammenhang mit den vorgesehenen Sparmassnahmen im Bildungswesen wird nun aber wieder voll auf Koedukation gesetzt.

Dabei zeigen Versuche und Publikationen, vor allem aus dem Ausland, dass es sich durchaus lohnen könnte, die Versuche mit geschlechtergetrenntem Unterricht sogar noch auszubauen. Gerade in der Mathematik und in den Naturwissenschaften erbringen sowohl Knaben als auch Mädchen deutlich bessere Leistungen, wenn sie ohne das andere Geschlecht unterrichtet werden. Praxisnahe Beobachtungen bei Unterrichtsbesuchen weisen durchwegs in die gleiche Richtung.

Ist der Bildungsrat bereit, die Idee der Seedukation in Mathematik und Naturwissenschaften zu prüfen und allenfalls die erforderlichen Versuche zu ermöglichen?
(Meilen)

Als Folge des Gleichstellungsartikels in der Bundesverfassung und einem entsprechenden Auftrag des Kantonsrats gilt heute für Knaben und Mädchen das gleiche Bildungsangebot, d.h. Handarbeit und Haushaltkunde sind wie die andern Fächer für Knaben und Mädchen obligatorisch. Mit dem Ziel Rollenklischees aufzubrechen wird der Unterricht in der Regel in geschlechtergemischten Gruppen erteilt. Dies entspricht dem Grundsatz der Volksschule, wonach Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet werden. Die in der Frage erwähnten Ergebnisse von Studien und Beobachtungen mit geschlechtergetrenntem Unterricht beziehen sich weitgehend auf die Sekundarstufe II und auf Fächer wie Mathematik und Naturwissenschaften, in denen oft Knaben bessere Leistungen zugemutet werden. Die Befunde lassen sich nicht auf Handarbeit übertragen.

Die Regelungen des damaligen Erziehungsrates sahen für Handarbeit in der Mittelstufe der Primarschule zwei Modelle vor. Beide Modelle schreiben vor, dass die Hälfte des Unterrichts koeduziert und mit gleichen Anteilen an textilen und nichttextilen Werkstoffen organisiert wird. Für die andere Hälfte des Unterrichts kann die Schulgemeinde zwischen zwei Modellen wählen. Gemäss Modell I kann dann die zweite Hälfte des Handarbeitsunterrichts an der Mittelstufe schwerpunktmässig auf die Werkstoffe textil für Mädchen und nichttextil für Knaben verteilt werden. Eine solche Aufteilung ist mit der reduzierten Anzahl Lektionen nicht mehr sinnvoll; daher gilt der allgemeine Grundsatz der Koedukation für alle Handarbeitslektionen der Primarschule. Für befristete Projekte dürfen die Halbklassenabteilungen vorübergehend seeduziert zusammengesetzt werden.

Gemäss § 57 Abs. 2, der sich auf die Oberstufe bezieht, wird der Unterricht für Knaben und Mädchen gemeinsam erteilt, soweit nicht der Lehrplan Ausnahmen vorsieht oder einzelne Unterrichtsprojekte Abweichungen erfordern. Geschlechtergetrennter Unterricht soll gemäss Abs. 3 des oben erwähnten Paragrafen möglich sein, soweit es die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter fördert.

Für Handarbeit und Haushaltkunde wird eine Abteilung in der Regel in zwei Halbklassenabteilungen aufgeteilt, was eine andere Zusammensetzung als die gemäss Grundsatz vorgegebenen geschlechtergemischten Klassen ermöglicht. Es besteht daneben nur an der Unter- und Mittelstufe die Möglichkeit, teilweise in Halbklassen zu unterrichten, wenn die Wochenlektionenzahl tiefer als das Pflichtpensum der Lehrperson ist. In andern Fächern ist ein teilweise geschlechtergetrennter Unterricht nur mit zwei Parallelklassen möglich, die das gewünschte Fach auch zur gleichen Zeit im Stundenplan ansetzen. Da an der Oberstufe in der Regel die Fächer zweier Parallelklassen der gleichen Lehrperson zugewiesen sind, ist das nur sehr eingeschränkt umsetzbar, z.B. im Sportunterricht, für den der Lehrplan für die Oberstufe teilweise geschlechtergetrennten Unterricht vorschreibt und für den in der Regel auch Fachlehrpersonen zur Verfügung stehen.

Ein Schulversuch wird nicht ins Auge gefasst, da die gesetzlichen Grundlagen bestehen und ein teilweise oder befristeter seeduzierter Unterricht auf der Gemeindeebene organisiert werden könnte.

10. Konfliktbewältigung

Die Bezirksschulpflege muss in steigendem Masse feststellen, dass v.a. Junglehrer und Junglehrerinnen über mangelnde Fähigkeiten bzw. Kenntnisse in Bezug auf die Bewältigung von Konflikten inner- und ausserhalb des Klassenzimmers verfügen. Wir sind der Ansicht, dass in der Lehrerausbildung diesem Punkt vermehrt Beachtung geschenkt werden muss.

Wie werden die angehenden Lehrkräfte diesbezüglich in der PHZH ausgebildet? *(Bülach)*

Die Berufsausbildung der Lehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule Zürich beinhaltet selbstverständlich verschiedene Fragestellungen zur Konfliktbewältigung (z.B. Modul «Soziale Interaktion»). Die anspruchvollste Phase für Junglehrkräfte ist jedoch der Einstieg in die Berufspraxis. Aus diesem Grund wird die Berufseinführung von der Pädagogischen Hochschule begleitet. Diese Begleitung dauert zwei Jahre und umfasst obligatorische und fakultative Teile zur Unterstützung der beruflichen Sozialisation. In dieser Zeit haben Junglehrpersonen Anspruch auf insgesamt acht Einzelberatungen, die auch rege genutzt werden. Der grösste Teil der übrigen Angebote zur Berufseinführung ist ebenfalls unentgeltlich. Neben fachspezifischen Themen werden hier auch Fragen der Konfliktbewältigung angegangen, die sich aus den ersten Berufserfahrungen der jungen Lehrkräfte ergeben haben. Die Absolventinnen und Absolventen der PHZH sind gegenwärtig noch in der Minderheit. Schwierigkeiten im Umgang mit Konflikten in der Schule sind jedoch keineswegs nur bei Junglehrerinnen und Junglehrern ein Problem. Auch viele routinierte Lehrpersonen haben Unterstützung nötig. Durch die Publikationen der PHZH und die Informationsschreiben an die Schulpflegen sollten inzwischen sämtliche Lehrkräfte darüber informiert sein, dass

beim Departement «Beratung und Schulentwicklung» – ein freiwilliges Beratungsangebot existiert, welches auf der Ebene der Konfliktbewältigung einsetzen kann und allen zur Verfügung steht. Neben einem Beratungstelefon sind auch Abklärungsgespräche bis maximal drei Stunden kostenlos.

11. Lehrkräfte an Kleinklassen

Von Sonderklassenlehrpersonen wird eine Zusatzausbildung verlangt. Da nicht genügend voll ausgebildete Lehrkräfte zur Verfügung stehen, unterrichten im Bezirk Horgen an verschiedenen Kleinklassen Lehrer und Lehrerinnen ohne Zusatzausbildung und dies anscheinend mit Erfolg. Es sind einige dieser Lehrpersonen über drei und mehr Jahre an ihren entsprechenden Klassen.

a) Nach welchen Kriterien und Prioritäten werden die Ausbildungsplätze vergeben?

b) Wird das Ausbildungsangebot erhöht?

c) Werden solche Lehrkräfte wenigstens zu minimalen Weiterbildungsblöcken verpflichtet?

d) Wäre bei Lehrpersonen (ohne Ausbildung als Heilpädagoge), welche seit mehr als 3 Jahren erfolgreich an Kleinklassen unterrichten nicht auch ein entsprechendes Salär auszurichten? (Horgen)

a) Die Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) verteilt zuerst die Studienplätze nach einem festgelegten Schlüssel unter den 13 Trägerkantonen und dem Fürstentum Liechtenstein. Der Kanton Zürich hat 251 Studienplätze in sieben Ausbildungsgängen.

Die Aufnahmekriterien sind für jeden Studiengang anders. Übersteigt die Zahl der Anmeldungen die Zahl der Studienplätze, die einem Kanton zusteht, so richtet sich die Zulassung pro Kanton nach folgender Reihenfolge:

Kandidatinnen und Kandidaten, die mangels Platz bereits zweimal nicht aufgenommen wurden und die restlichen Plätze nach dem Alter.

b) Das Angebot wurde laufend erhöht und ist jetzt bei einer Zielgrösse von 641 Studierenden angelangt. Das Angebot kann aus strukturellen, finanziellen und personellen Gründen nicht mehr erhöht werden.

c) Es gibt keine Verpflichtung zu Weiterbildung, aber ein grosses fakultatives Angebot an der HfH.

d) Die Bildungsdirektion hält an der Differenzierung der Entlöhnung der Lehrpersonen mit oder ohne Diplom als schulischer Heilpädagoge oder als schulische Heilpädagogin fest. Die Erfahrung alleine kann die Ausbildung an der Hochschule für Heilpädagogik auch nach drei oder mehr Jahren nicht vollständig kompensieren. Zudem wäre dies ein falscher Anreiz, der dazu führen würde, dass schlussendlich noch weniger ausgebildete schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen zur Verfügung stehen würden.

12. Mitarbeiterbeurteilung

Die Mitarbeiterbeurteilung stellt die Schulpflegen vor grosse Probleme, hier einige Äusserungen dazu:

- *Mitarbeiterbeurteilung (MAB) = enorme Belastung der Schulpflege – viel zu aufwändiges Verfahren*
- *Es müsste in Betracht gezogen werden, dass die MAB's generell von einer unabhängigen Institution vorgenommen werden. Aus Bequemlichkeit und aus Angst vor Rekursen werden viele Lehrkräfte zu hoch eingestuft (siehe Ergebnisse der Auswertung der Bildungsdirektion).*

Welche Lösungsvorschläge können Bildungsrat und Bildungsdirektion anbieten? (Bülach)

Diverse Schulpflegen bemängeln das ungünstige Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag bei der Mitarbeiterbeurteilung. Zudem können resultierende Erkenntnisse gar nicht umgesetzt werden und es fehlen zeitliche Kapazitäten für andere Aufgaben der Schulpflege.

Wie stellt sich der Bildungsrat zu diesem Problem? *(Winterthur)*

Die Bezirksschulpflegen Bülach und Winterthur weisen zu Recht auf zwei zentrale Punkte hin, welche dem Verfahren der Mitarbeiterbeurteilung angelastet werden. So bestätigt die im Februar 2003 abgeschlossene «Wissenschaftliche Evaluation der Mitarbeiterbeurteilung für Lehrkräfte der Zürcher Volksschulen» (Eva MAB) einerseits die hohe personelle und zeitliche Belastung der Schulpflegen, andrerseits aber auch die Tatsache, dass in der Beurteilung rund 98 Prozent der Lehrpersonen den an sie gestellten Anforderungen während der letzten Beurteilungsperiode genügten oder diese sogar übertrafen.

Die hohe administrative, personelle und zeitliche Belastung der Schulpflegen ist unbestritten. Trotzdem haben gemäss Evaluationsbericht die wenigsten Schulbehörden beim wichtigen Personalführungsinstrument der Mitarbeiterbeurteilung externe Fachpersonen beigezogen, obwohl die gesetzlichen Vorgaben dies eigentlich zulassen würden. Was die Interpretation der mehrheitlich positiv lautenden Beurteilungsresultate betrifft, so sind unterschiedliche Vermutungen denkbar: Entweder zeigen im Rahmen ihres Berufsauftrags tatsächlich fast alle Lehrpersonen mehr als sehr gute Leistungen und/oder die für die Mitarbeiterbeurteilung Verantwortlichen sind der Auseinandersetzung ausgewichen.

Die Bildungsdirektion ist daran, die im Bericht Eva MAB gemachten Empfehlungen für eine Änderung des Verfahrens zu prüfen. In einem ersten Schritt wurde für bereits einmal beurteilte Lehrpersonen das Verfahren verkürzt und damit der Gesamtaufwand für Lehrpersonen und Schulpflegen ab Beginn des Schuljahres 2003/04 merklich gesenkt (Verfügung der Bildungsdirektion vom 12. Juni 2003). Parallel dazu wurde mit der organisierten Lehrerschaft und den Schulbehörden der Dialog verstärkt und eine «Reflexionsgruppe MAB» eingesetzt mit dem Auftrag, gestützt auf die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation zuhanden der Bildungsdirektion Empfehlungen auszuarbeiten, in welche Richtung das Verfahren der Mitarbeiterbeurteilung allenfalls zu überarbeiten ist.

13. Zunehmende Zahl von Jugendlichen ohne Berufsausbildung/Probleme mit schwierigen Schülern

Die Zahl von jugendlichen Sozialhilfeempfängern ist zunehmend, da viele Jugendliche, vor allem auch vermehrt Schweizer Jugendliche, keine Berufslehre mehr absolvieren. Gleichzeitig sieht sich die Oberstufe mit grossen Verhaltensproblemen konfrontiert, auf die sie oftmals nur mit dem letzten Mittel, dem vorzeitigen Schulausschluss reagieren kann.

Gibt es Zahlen über den vorzeitigen Schulausschluss (ohne weiterführendes Integrationsprogramm)? Was unternimmt die Bildungsdirektion, um diesem Problem prophylaktisch beizukommen? *(Uster)*

Vermehrt sehen sich die Schulpflegen mit den Problemen von Knaben und Mädchen konfrontiert, die sich aus den verschiedensten Gründen nicht in die Normklassen integrieren lassen. Um Klasse und Lehrkraft zu entlasten, bleibt oft keine andere Lösung als eine Sonderschulung oder sogar eine Ausschulung, was sicher nicht als befriedigende Lösung bezeichnet werden kann.

Wie stellt sich der Bildungsrat zur Idee, in der Bildungsdirektion eine professionelle Stelle zu schaffen, die die Schulpflegen berät und unterstützt, und zwar von Beginn der Eskalation bis zur allfälligen Suche nach einer geeigneten Schulung?

Allenfalls könnte zumindest ein Ablaufschema erstellt werden, an das sich Schulpflegen beim Auftreten eines solchen Falles halten könnten. *(Meilen)*

Die Beobachtung, dass jugendliche Schulabgängerinnen und Schulabgänger in zunehmendem Masse Mühe haben, eine geeignete Lehrstelle zu finden, ist korrekt. Erstmals hat im Sommer 2003 die Zahl der Jugendlichen, die drei Wochen vor Schulabschluss noch keinen definitiven Entscheid bezüglich ihrer weiteren Ausbildung gefällt hatten, die 1000er-Marke überschritten (8,2 Prozent bezogen auf die Gesamtheit aller Schulabgänge). Von jährlichen Schwankungen abgesehen, verläuft diese Entwicklung tendenziell ansteigend. Während zwischen der Pendentenquote der Frauen bzw. der Männer relativ geringe Abweichungen auszumachen sind, treten markante Unterschiede zwischen jener der schweizerischen bzw. ausländischen Schülerschaft auf: So finden Schweizerinnen in anforderungshöheren Schultypen am ehesten eine

Anschlusslösung, während ausländische Jugendliche aus Sekundarklassen C oder Sonderklassen bezüglich ihrer Ausbildungschancen am stärksten benachteiligt sind.

Den in der Volksschulgesetzgebung festgehaltenen Disziplinarmassnahmen liegt die Idee zugrunde, dass Probleme des Zusammenlebens in der Schule primär auf partnerschaftlicher Ebene zu lösen sind, d.h., dass Konflikte gemeinsam besprochen werden und versucht wird, dessen Hintergründe zu beleuchten. Nur dann ist es möglich, gemeinsam Konsequenzen zu ziehen und Vereinbarungen für das zukünftige Verhalten zu treffen. Erst wenn diese Bemühungen versagen, soll zu den in der Volksschulverordnung als abschliessender Katalog formulierten, erzieherischen Massnahmen gegriffen werden (§ 85 und 85a VSV).

Bei jeder zu treffenden Massnahme ist die Frage der Verhältnismässigkeit zu stellen, insbesondere ob eine Anordnung «im Interesse der Schule» überhaupt gerechtfertigt ist. Dies ist immer auch eine Frage des Ermessens. Eine vorzeitige Entlassung aus der Schulpflicht ist in jedem Fall die schärfste und weitest gehende Massnahme und wird im Rekursverfahren als «ultima ratio» angesehen und daraufhin überprüft. Das Volksschulamt hat bis anhin keine Zahlen erhoben, wie viele Schülerinnen und Schüler jeweils von einem Schulausschluss betroffen sind.

Bevor sich eine Schulbehörde zu einer unbefriedigenden Ausschulung ent-schliessen muss, schöpft sie das differenzierte sonderpädagogische Unterstützungsangebot (unterrichtsbegleitende Stütz- und Fördermassnahmen, Kleinklassen, integrative Schulungsform und Sonderschulung) der Volksschule aus. Wenn die Probleme im Zusammenleben zwischen der Lehrperson und dem Jugendlichen begründet liegen, wird sie das Mittel der Querversetzung in eine andere Klasse nutzen.

In der Bildungsdirektion stehen dem Volksschulamt drei, dem Amt für Jugend und Berufsberatung ein Sonderschulverantwortlicher für sonderpädagogische Fragestellungen und Entwicklungsarbeiten im Kanton und den Gemeinden zur Verfügung.

Eine fallführende Begleitung ist zurzeit vom Kanton aus nicht leistbar. Den Schulbehörden stehen dazu der Schulpsychologische Beratungsdienst, das bezirkseigene Jugendsekretariat oder eine weitere Anzahl privater professioneller Beratungsstellen zur Verfügung.

Die Erstellung eines Ablaufschemas ist derzeit aber in Bearbeitung.

14. Sanierungsmassnahmen

Die Bezirksschulpflege ist schockiert über die in Aussicht gesetzten Auswirkungen des regierungsrätlichen Sanierungsprogramms. Wie gewährleistet die Bildungsdirektion, dass nicht nur finanzkräftige Schulgemeinden die Qualität ihrer Schulbildung halten können?

(Andelfingen)

Einige Schulpflegen sind diesbezüglich sehr besorgt und äussern sich wie folgt:

- *Spart die Bildung nicht zu Tode!*
- *Die drohenden Sparmassnahmen der Bildungsdirektion mit der Steigerung der Schülerzahlen pro Klasse und dem damit verbundenen Abbau von Lehrstellen und Schulqualität bereiten uns grosse Sorgen.*
- *Die Bildungsdirektion sollte sich einmal in die Situation einer kleinen Primarschulgemeinde versetzen. Leider werden die eingeschlagenen Sparmassnahmen in einem solchen Ausmass zu sehr schlechten Voraussetzungen an Klein- und Kleinstgemeinden führen. Die Infrastrukturen von bis vor kurzem noch intakten Gemeinden werden verschlechtert oder sogar zerstört. Schliessungen von gut ausgebauten und eingerichteten Schulhäusern werden die Folgen sein. Das kann doch nicht der Weg zu einer gut ausgebildeten Jugend sein, es ist sicher nicht richtig bei der Bildung zu sparen.*
- *Die Belastung der Gemeindeschulpflegen nimmt stetig zu und das unterstützende Angebot der Bildungsdirektion gleichzeitig ab. Diese Divergenz stimmt uns nachdenklich und ist unbefriedigend. Wir können als Laienbehörde nicht mehr Aufgaben der Bildungsdirektion übernehmen.*

  →Sparvorschläge der Bildungsdirektion = Belastung der Schulgemeinde
  Wie stellen sich Bildungsrat und Bildungsdirektion zu diesem Problemkreis? (Bülach)

Das Anheben der Klassenbestände aus Spargründen dürfte nicht ohne Folgen für die Schulqualität bleiben.

Vor allem in den Stammklassen G der Oberstufe wird das Unterrichten für die Lehrkräfte angesichts der hohen Zahl an schulmüden und demotivierten Schülern, welche häufig noch Stütz- und Fördermassnahmen benötigen, immer schwieriger.

Kleineren Gemeinden mit knappen Schülerzahlen bieten sich enorme Schwierigkeiten vor allem in der Oberstufe. Bei der vorgesehenen Erhöhung der Schülerzahl pro Klasse dürfte das Unterrichten in den im Gesetz festgehaltenen Niveaugruppen oder Abteilungen noch mehr erschwert oder gar verunmöglicht werden.

Welche Lösungen sieht die Bildungsdirektion im Zusammenhang mit der Stammklasse G an der Oberstufe?

Welche Lösungen schlägt die Bildungsdirektion vor, um in allen Gemeinden die drei gesetzlich vorgeschriebenen Niveaugruppen in der Oberstufe zu erhalten? (Uster)

Mit der Einführung der dreiteiligen Sekundarschule ist die klare Absicht verbunden, innerhalb der Jahrgangsteams die Abteilungen A, B und C separat zu führen. Noch bei der Einführung des neuen Schulsystems «dreiteilige Sekundarschule» waren Zusammenlegungen B/C nur in Ausnahmesituationen möglich und mussten vom Volksschulamt bewilligt werden. Die Praxis zeigte aber bald, dass vielerorts aufgrund der geringen Schülerzahlen B/C-Zusammenlegungen notwendig geworden sind.

Die vielen Formen von Zusammenlegungen und Durchmischungen haben eine Abwertung des B-Typus zur Folge.

Wurde im Sanierungsprogramm 04 «Klassengrössen» das Problem berücksichtigt, dass es dadurch wieder zu

vermehrten Klassenzusammenlegungen von Sek. B- und C-Klassen kommen wird, was ein Rückschritt von der vielpropagierten durchlässigen dreiteiligen Sekundarschule zurück zur «Zweiklassenschule – bedeutet? (Affoltern)

Mit Beschluss vom 14. Juli 2003 verfügte der Bildungsrat eine Änderung der Lektionentafel der Primarschule und kürzte den Handarbeitsunterricht in der 5. und 6. Klasse um je zwei Lektionen. In den Erwägungen zu diesem Beschluss wird unter Punkt 1 festgehalten, dass die Änderungen der Lektionentafel und damit die Kürzung der Handarbeitslektionen eine Folge von Sparmassnahmen seien und pädagogisch nicht begründet werden könnten. Eine solche Haltung und Vorgehensweise ist für die oberste kantonale Schulbehörde inakzeptabel. Ihre Aufgabe ist es, einer ganzheitlichen Bildung von Kopf, Herz und Hand aller Schülerinnen und Schüler der Volksschule Rechnung zu tragen und nicht dort Kürzungen vorzunehmen, wo es aus anstellungsrechtlichen Gründen am einfachsten ist, oder dort, wo aufgrund der relativ kleinen Berufsgruppe am wenigsten Widerstand zu erwarten ist. Zum Handarbeitsunterricht an der Volksschule sei in Erinnerung gerufen, dass dieser schon mit der Einführung der Koedukation, dem neuen Lehrplan und dem obligatorischen Englischunterricht an der Oberstufe die wohl einschneidendsten Veränderungen im zürcherischen Volksschulwesen der letzten zehn Jahre erfahren hat. Setzt man die durch diese Kürzungen zu erzielenden Finanzen in Relation zu geplanten Investitionen für neue Unterrichtsinhalte, kommt man um den Eindruck eines Flickwerkes und einer mangelnden längerfristigen bildungspolitischen Planung nicht herum.

Der Bildungsrat wird eingeladen, seine bildungspolitischen Absichten der nächsten fünf Jahre sowie seinen grundsätzlichen Bildungsbegriff bekannt zu geben und einer öffentlichen Diskussion zu unterbreiten. (Pfäffikon)

Aufgrund der fehlenden kantonalen Rahmenbedingungen bezüglich Weiterbildung, Stützunterricht, Schulleitung, Infrastruktur etc. ist festzustellen, dass das tatsächliche Angebot zwischen armen und reichen Gemeinden auseinander klafft. Dies widerspricht dem Grundsatz der Chancengleichheit.

Wie gedenkt der Bildungsrat dieses Problem zu lösen? (Winterthur)

Die verschiedenen Fragen zum Sanierungsprogramm betreffen in erster Linie die Klassengrösse, die Senkung der Handarbeitslektionen und die Frage der Chancengleichheit zwischen den Gemeinden. Zu diesen Fragen könnten sehr ausführliche Stellungnahmen gemacht werden. Bei der Form des Berichtes muss aber eine Beschränkung vorgenommen werden, es können nur ein paar Aspekte ausgeführt werden. Dies soll in einer zusammenfassenden Art geschehen.

Ausgangslage des Sanierungsprogramms

Die Finanzlage und die mittelfristigen Aussichten zwangen den Regierungsrat, gestützt auf das Finanzhaushaltsgesetz, zum Handeln. Die schlechte Finanzlage hat v.a. zwei Gründe: Einerseits die schlechte Wirtschaftslage, anderseits die vom Kantonsrat beschlossenen Steuersenkungen. Die von der Bezirksschulpflege Pfäffikon vehement kritisierte Haltung, die vorgeschlagenen Sanierungsmassnahmen seien nicht pädagogisch begründet, ist deshalb eine politische Realität, die aber nicht nur für das Bildungswesen, sondern für alle politischen Handlungsfelder gilt, welche von der Sanierung betroffen sind. In Anbetracht des Sparumfangs war es nicht möglich, einzelne Staatsbereiche vollständig zu verschonen.

Klassengrösse

Im Rahmen des Sanierungsprogramms wird die Anzahl Lernender pro Vollzeiteinheit um eine Schülerin/einen Schüler angehoben. Die rein rechnerische Anhebung um 1,5 wird durch einen Stellenpool teilweise aufgehoben, so dass im Klassendurchschnitt mit einer Erhöhung um ein Kind gerechnet werden kann. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die durchschnittliche Klassengrösse im Schuljahr 2002/03 an der Primarschule bei 20,0 und an der Oberstufe bei 17,6 lag. Sie ist in den letzten Jahren konstant gesunken und gilt im internationalen Vergleich als klein. Mit der geplanten Erhöhung wäre der durchschnittliche Klassenbestand an der Oberstufe auf dem gleichen Niveau wie 1996. Bei den Klassengrössen des Kantons Zürich und den vorgesehenen Erhöhungen dürfte es wohl kaum gerechtfertigt sein, von einem massiven Qualitätsabbau zu sprechen. Angesichts der vielfältigen Einflussgrössen lassen sich keine deutlichen Zusammenhänge von Klassengrösse und schulischen Leistungen nachweisen. Solche würden sich erst in einem Vergleich zwischen sehr grossen und sehr kleinen Klassen ergeben.

Die Erhöhung des Klassenbestandes wird mit einem Systemwechsel bei der Bewilligung von Stellen verbunden. Diese Zuteilung der Vollzeiteinheiten kann in zweierlei Hinsicht auf die Besonderheiten der Gemeinden Rücksicht nehmen, einerseits durch die Berücksichtigung des Sozialindex, anderseits mit dem Stellenpool, mit dem den Gemeinden zusätzliche Stellenprozente zugewiesen werden können, wenn die Organisierbarkeit anders nicht gewährleistet wäre. Das neue System führt auch dazu, dass die Gemeinden mehr Gestaltungsraum erhalten.

Die Erhöhung der Klassenbestände kann tatsächlich bei einzelnen Oberstufenschulen zu gewissen Problemen führen. Eine Übersicht der Gemeinden zeigt allerdings, dass sich nur bei sehr kleinen Schulen oder Gemeinden schwierige Situationen ergeben. Hier werden Lösungen gesucht werden müssen, wie mit anderen Gemeinden zusammen Oberstufenschulen geführt werden können, die über eine genügend grosse Schülerzahl verfügen. Falls dies nicht möglich ist, muss eventuell auf den Stellenpool gegriffen werden.

Abbau von Handarbeitsunterricht

Es ist unbestritten, dass die Volksschule eine ganzheitliche Bildung bieten muss. Bei dieser Diskussion sollten aber nicht einzelne Aspekte der Förderung nur einzelnen Fächern zugewiesen werden. Es ist Aufgabe jeden Unterrichts, alle Sinne der Schülerinnen und Schüler anzusprechen. Die einzelnen Fächer dürfen nicht einfach dem kognitiven oder musischen Bereich zugewiesen werden. So kann Auseinandersetzung mit Sprache musisch sein, Mathematik spielerisch und Handarbeit sehr

kognitiv; in anderen Unterrichtssequenzen kann die Gewichtung gerade umgekehrt sein.

Bei der Diskussion um die Lektionenzahl in Handarbeit ist auch zu bedenken, dass bis 1991 die Knaben 6 und die Mädchen 14 obligatorische Handarbeitslektionen an der Primarschule hatten. Auch nach der Senkung wegen des Sanierungspakets werden die Kinder während der Primarschule noch 13,5 – Lektionen Handarbeit haben. Auch im internationalen Vergleich oder im Vergleich mit den Kantonen der Westschweiz ist der Anteil der Handarbeitslektionen sehr hoch.

Der Lehrplan der Volksschule wird auch nach der Sanierung noch ausgewogen sein.

Chancengleichheit der Gemeinden

Dass die Finanzkraft der Gemeinden unterschiedlich ist und unterschiedlich bleiben wird, hat nichts mit dem Sanierungsprogramm zu tun. Die immer wieder gehörte Befürchtung, mit dem Sanierungsprogramm klaffe die Schere zwischen armen und reichen Gemeinden stärker auseinander, dürfte für die Volksschule nicht zutreffen. Zum einen führen zwei Massnahmen (Klassengrösse, Abbau von Handarbeit) zu Kostensenkungen bei den Gemeinden, zum andern wird auch künftig die Finanzkraft der Gemeinden bei den Staatsbeiträgen berücksichtigt. Auch finanzschwache Gemeinden können fakultativen Unterricht anbieten und sich an Schulversuchen und Erprobungen beteiligen.

Die am meisten diskutierte Massnahme, die Senkung des durchschnittlichen Klassenbestandes, wird bei sämtlichen Gemeinden gleich angewandt. Finanzstarke Gemeinden dürfen nicht mehr Vollzeiteinheiten führen, als ihnen vom Kanton zugewiesen werden. Halten sie sich nicht daran, können Staatsbeiträge gekürzt oder verweigert werden. Diese Bestimmung ist neu und soll verhindern, dass die Sanierungsmassnahmen nur bei finanzschwachen Gemeinden realisiert werden.

Nach dem Nein des Stimmvolkes zum Volksschulgesetz entstand eine Übergangszeit, in der tatsächlich unterschiedliche Verhältnisse zwischen den Gemeinden festzustellen sind. Einerseits wurden einzelne Projekte als Schulversuche weitergeführt (TaV, QUIMS), anderseits begannen die Gemeinden, lokale Leitungsmodelle zu erarbeiten. Auch andere Reformelemente (z.B. Blockzeiten, familienergänzende Betreuung) liegen in der Kompetenz der Gemeinden. Diese Unterschiede sind dem Schulwesen nicht zuträglich und können tatsächlich zu einer Beeinträchtigung der Chancengleichheit führen. Immerhin akzeptiert der Kanton, dass sich auch Gemeinden im Finanzausgleich an den Versuchen, Projekten und Erprobungen des Kantons beteiligen können.

Es ist dem Bildungsrat bewusst, dass solche Übergangsphasen wie nach der Ablehnung des Volksschulgesetzes nicht zu lange dauern dürfen. Es liegt im Verantwortungsbereich des Kantonsrates, wann und mit welchem Inhalt ein neues Volksschulgesetz verabschiedet wird.

Bezüglich der Frage der Bezirksschulpflege Pfäffikon nach den bildungspolitischen Absichten des Bildungsrates sowie seinem grundsätzlichen Bildungsbegriff ist Folgendes zu sagen: Unabhängig vom Sanierungsprogramm wird der Bildungsrat die Schwerpunkte seiner Arbeit und die Zielsetzungen für die nächsten Jahre festlegen und entsprechend kommunizieren.

15. Schulausfall

Mit Besorgnis nimmt die Bezirksschulpflege zur Kenntnis, dass in den letzten Jahren Schuleinstellungen immer mehr zunehmen. Es gibt Monate, in denen kaum eine Woche ohne Schuleinstellung unterrichtet wird. Die Eltern werden zum Teil rechtzeitig, zum Teil kurzfristig über Halb- und Ganztage orientiert, an denen kein Unterricht stattfindet.

Weiterbildung für Lehrpersonen ganzer Schuleinheiten, Umstellung auf TaV und andere Schulereignisse werden als Gründe für Schuleinstellung aufgeführt. Ein Umzug einer Schuleinheit von einem Provisorium ins renovierte Schulhaus zum Beispiel «erforderte» drei ganze Schultage.

Im Hinblick darauf, dass heute viele Eltern berufstätig sind und ihre Schulkinder nicht betreuen können, muss dieses Problem ernsthaft angegangen werden.

Welche Anweisungen erteilt die Bildungsdirektion den Schulpflegen, um Schulausfälle in einem verantwortungsvollen Mass halten zu können? Welche Kontrollfunktion übernimmt die Bildungsdirektion? (Uster)

Gemäss Art. 62 Abs. 5 Kantonsverfassung und § 37 Unterrichtsgesetz leiten/führen die Gemeindeschulpflegen die Schulen. Sie sind somit für die Durchführung eines ordentlichen, regelmässigen und stundenplangemässen Unterrichts verantwortlich. Nach § 23 Abs. 2 Lehrerpersonalgesetz sind die Einstellung des Unterrichts und die Änderung der Unterrichtszeiten nur im Ausnahmefall gestattet. Nur triftige Gründe rechtfertigen einen Schulausfall. Dazu zählen beispielsweise obligatorische Weiterbildungsveranstaltungen oder projektbedingte und vom Bildungsrat sanktionierte Unterrichtseinstellungen. Gemeindeeigene Weiterbildung hat mindestens zur Hälfte in der unterrichtsfreien Zeit statt zu finden. Wenn ein Ausfall des Unterrichts unumgänglich ist, muss dies den Eltern so früh als möglich mitgeteilt werden, damit sie sich darauf einrichten können. Diese Informationspflicht ist Ausfluss der Pflicht zur Zusammenarbeit laut § 1 Abs. 2 Volksschulgesetz. Die Gemeindeschulpflegen müssen weder den Bezirksschulpflegen noch der Bildungsdirektion über nicht ferienbedingte Schuleinstellungen Meldung erstatten. Wenn die Aufsichtsorgane hingegen Hinweise auf häufige Schulausfälle haben, sind sie verpflichtet, der Sache nachzugehen, indem sie den Sachverhalt prüfen und allenfalls den Gemeindeschulpflegen Anweisungen geben.

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Bildungsrat:

I. Der Bericht der Bezirksschulpflegen über das Schuljahr 2002/2003 wird zur Kenntnis genommen.

II. Publikation im Schulblatt.

Fotos in diesem Artikel:
Jean-Luc Halioua, Langnau am Albis ZH

Englisch an der Primarschule. Lektionentafeln und Einführung

A. Ausgangslage

Am 14. März 2003 hat der Bildungsrat Englisch als Unterrichtsgegenstand ab der Unterstufe bestimmt. Mit dem gleichen Beschluss hat er Vorschläge für Lektionentafeln zur Kenntnis genommen und diese der Lehrerschaft zur Begutachtung sowie weiteren Betroffenen zur Vernehmlassung unterbreitet. Der Synodalvorstand reichte dem Bildungsrat Ende Oktober das Synodalgutachten ein. Zudem trafen bei der Bildungsdirektion 92 Vernehmlassungsantworten ein.

Am 1. Dezember 2003 hat der Bildungsrat im Rahmen des Sanierungsprogramms 04 neue Lektionentafeln für die Primarstufe festgelegt und am 19. Januar 2004 die Rahmenbedingungen für Blockzeiten angepasst.

B. Synodalgutachten

Im Rahmen der Kapitelbegutachtung wurden rund 60 Einzelthesen beraten, die nur teilweise die Lektionentafeln betreffen. Vorschläge für geänderte Lektionentafeln wurden keine eingereicht.

Die Zusammenfassung der Begutachtungsresultate betont in erster Linie die Ablehnung zweier Fremdsprachen an der Primarschule. Das Synodalgutachten räumt jedoch auch ein, dass mit entsprechenden Rahmenbedingungen, z. B. sprachregionaler Koordination, Erarbeitung eines Lehrplans und stufengerechten Lehrmitteln sowie einer den Anforderungen des Unterrichts entsprechenden Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen, das Fremdsprachenlernen in der Primarschule begrüsst wird.

English Course for Public School Teachers

at

FOCUS INTERNATIONAL

Calgary Canada

Course specially designed *for* teachers *by* teachers

- Improve your own general English skills
- Use the most current TESL methodology
- Learn how to motivate your students
- Get an inside view of the Canadian education system

Start Days: July 5th / July 12th / July 19th / July 26th

Duration: 4 weeks

More Information / Registration:

FOCUS INTERNATIONAL Switzerland
Rütiweg 9 4133 Pratteln /BL
phone 061 823 11 96
web http://www.focus-international.com
e-mail focus.international@bluewin.ch

C. Vernehmlassung

Es gingen 84 Rückmeldungen von Schulbehörden ein. Die Zusammenfassung der Meinungsäusserungen zeigt auf, dass sich nur gut ein Drittel aller Schulpflegen geäussert hat. Knapp drei Viertel der Antworten befürworten zwei Fremdsprachen an der Primarschule, haben jedoch Vorbehalte gegenüber der Einführung im Schuljahr 05/06 oder wünschen die Berücksichtigung weiterer, unterschiedlicher Rahmenbedingungen.

D. Meinungsumfrage

Zu den Fragen des frühen Sprachenlernens wurde auch die Meinung einer breiten Öffentlichkeit mittels einer repräsentativen Telefonbefragung durch ein Meinungsforschungsinstitut eingeholt. Wie wichtig sie das Erlernen mehrerer Fremdsprachen durch Schulkinder erachten, gewichtet die Hälfte der Befragten auf einer Skala von 1–10 mit dem Höchstwert. Über drei Viertel der Befragten bewerten die Frage mit 7 oder mehr Punkten. Ob der Entscheid des Bildungsrates für zwei Fremdsprachen an der Primarschule als richtig erachtet wird, beantworten insgesamt 50,6% als richtig, bei den Befragten im erwerbstätigen Alter und insbesondere bei Personen mit Kindern im schulpflichtigen Alter sind die Anteile höher (53,7% bis 64,9%). 44,8% halten den Entscheid des Bildungsrates für falsch. Die Umfrage ergab auch, dass heute 24% der Kinder ausserhalb der Schule freiwilligen Fremdsprachenunterricht besuchen; bei Eltern aus einer hohen Kaufkraftklasse sind es 36,3%, im untern Mittelstand 15,8%.

E. Erwägungen

1. Zwei Fremdsprachen an der Primarschule

Im Bildungsratsbeschluss vom 14. März 2003 wurden die Überlegungen, die den Bildungsrat bewogen, zwei Fremdsprachen obligatorisch zu erklären, aus sprachwissenschaftlicher, staatspolitischer und gesellschaftlicher Sicht ausführlich dargelegt. An der damaligen Sachlage hat sich in der Zwischenzeit wenig geändert. Dem Beschluss erwächst in der Lehrerschaft nach wie vor Opposition. Anderseits spricht sich eine Mehrheit der Rückmeldungen im Rahmen der Vernehmlassung und in der Meinungsumfrage, vor allem Befragte mit schulpflichtigen Kindern, für zwei Fremdsprachen in der Primarschule aus. Die derzeitige Situation hat ausserdem dazu beigetragen, dass ein beträchtlicher Teil der Kinder freiwilligen Fremdsprachenunterricht besuchen, wobei die Kinder aus finanziell besser gestellten

Familien eindeutig privilegiert sind. Das Angebot ausserhalb der Schule erhöht die Heterogenität der Englischkenntnisse der Kinder einer Klasse, was beim Beginn des obligatorischen Englischunterrichts an der Oberstufe zu Schwierigkeiten führt.

Nachdem einige Jahre nur innerhalb der Sprachregionen an einer Koordination des Sprachenunterrichts während der obligatorischen Schulzeit gearbeitet wurde, strebt die EDK erneut eine Vereinbarung aller Kantone an, die ebenfalls von zwei Fremdsprachen in den ersten 6 Schuljahren ausgeht, was den Thesen des schweizerischen Sprachenkonzepts und gesamteuropäischen Entwicklungen entspricht. Ein Zurückgehen des Kantons Zürich hinter diese Ziele hätte nachteilige Folgen für die Zukunft unserer Jugend.

Aus all diesen Gründen kommt der Bildungsrat nicht auf seinen Grundsatzentscheid für zwei Fremdsprachen in der Primarschule zurück, um so mehr, als auch der Kantonsrat an seiner Sitzung vom 26. Mai 2003 die Überweisung eines Dringlichen Postulats abgelehnt hat, das den Regierungsrat aufgefordert hätte, in der Primarschule nur eine Fremdsprache zuzulassen.

Vielmehr geht es nachfolgend darum, für die Einführung möglichst viele der in der Begutachtung und Vernehmlassung zu den Rahmenbedingungen geäusserten Wünsche zu berücksichtigen.

2. Lektionentafeln

Änderungen von Lektionentafeln lösen meist Widerstände und unterschiedliche Hoffnungen aus. In der Regel ist es nicht möglich, alle im Einzelnen verständlichen Wünsche gleichzeitig umzusetzen. Aus dem Synodalgutachten sind folgende Hauptanliegen an die Lektionentafeln ersichtlich:

- Verzicht auf den Einbau der Englischlektionen in den Unterrichtsbereich «Mensch und Umwelt»
- Kein Abbau im Unterrichtsbereich «Gestaltung und Musik»
- Förderung der deutschen Standardsprache ist prioritär

Englisch wird im Unterrichtsbereich Sprache mit einer klar zugeordnete Unterrichtszeit aufgeführt. Dies ändert an der methodischen Grundausrichtung nichts, Englisch anhand bildungsrelevanter Themen, d. h. themenbasiert zu lernen. Was die Dotation und die Verteilung auf die Schuljahre anbelangt, entspricht die Zürcher Lektionentafel weitgehend dem derzeitigen Vernehmlassungsentwurf in der Zentralschweiz. Damit wird eine Basis für die interkantonale Zusammenarbeit bei der Erarbeitung eines Mittelstufenlehrmittels geschaffen.

Der Einbau von Englisch ist in der 2. Klasse durch die blockzeitenbedingten Erhöhung der Gesamtlektionenzahl für die Schülerinnen und Schüler möglich, die vom Bildungsrat bereits beschlossen wurde. In der 3. und 4. Klasse hat der Einbau von Englisch eine Erhöhung der Gesamtlektionenzahl der Schülerinnen und Schüler um 2 Lektionen zur Folge, die das Pflichtpensum der Lehrpersonen jedoch nicht übersteigt und daher kostenneutral umgesetzt werden kann. Die neue Gesamtunterrichtszeit für die Schülerinnen und Schüler liegt noch immer unter dem schweizerischen Durchschnitt der Unterrichtszeit der Primarschule. In der 5. und 6. Klasse kann Englisch an die Stelle der am 1. Dezember 2003 beschlossenen Ergänzungsstunden gesetzt werden.

In der 4. Klasse ist die Lektionendotation von Englisch um eine Lektion höher als in den übrigen Jahren. Am Vorschlag vom 14. März 2003 eines noch deutlicheren Schwerpunkts mit 4 Lektionen/Woche wird aus Gründen der interkantonalen Koordination nicht festgehalten. In der 2. Klasse wird Deutsch, in der 4. Klasse wird Realien zugunsten von Englisch um eine Lektion gekürzt. Umgekehrt erhöhen sich in diesen beiden Fächern die Lektionenzahlen in der 1. Klasse. In Deutsch entspricht diese Erhöhung in der 1. Klasse gegenüber der Regellektionentafel (ohne Blockzeiten) einer Verdoppelung. Damit wird der Forderung nach einem Schwerpunkt in der deutschen Standardsprache zu Beginn der Schulzeit Rechnung getragen. Dieser Schwerpunkt wird auch ermöglicht durch einen um 1 Lektion/Woche geringeren Umfang von Mathematik. Die Ziele des Mathematikunterrichts der 1. Klasse können ohne Lehrplanänderung erreichen werden.

Auch im Unterrichtsbereich «Gestaltung und Musik» kann bei vierstündigen Blockzeiten der Umfang erhöht werden. Ausserdem wird den Schulgemeinden empfohlen, zur teilweisen Beibehaltung des Halbklassenunterrichts an der Unterstufe, die von den örtlichen Musikschulen angebotene musikalische Grundausbildung in den Stundenplan zu integrieren.

3. Einführung

Gegenüber dem vorgeschlagenen Einführungszeitpunkt ab dem Schuljahr 2005/06 melden relativ viele Schulgemeinden Bedenken an, da in ihren Gemeinden noch nicht genügend Lehrpersonen über die notwendige Unterrichtsbefähigung verfügen. Anderseits drängen einzelne Gemeinden und ausgebildete Lehrpersonen darauf, dass es ihnen «endlich» möglich gemacht werden soll, Englisch obligatorisch in den Stundenplan einzubauen.

Aufgrund der weit verbreiteten freiwilligen Englischangebote durch Schulgemeinden ergeben sich an der Nahtstelle zur Oberstufe Ungleichheiten für den obligatorischen Englischunterricht.

Eine Generalisierung muss zum Ziel haben, möglichst allen Schülerinnen und Schülern gleiche Chancen zu eröffnen und eine Kontinuität über das ganze Bildungssystem anzustreben.

Für die Einführung von Englisch ab der Primarschule wird den Schulpflegen ein Zeitraum geöffnet. Gemeinden, welche die folgenden Rahmenbedingungen erfüllen, können Englisch ab dem Schuljahr 04/05 einführen:

- Unterrichtsorganisation mit Blockzeiten gemäss Bildungsratsbeschluss vom 19. Januar 2004

- Genügend Lehrpersonen mit einer Unterrichtsbefähigung für Englisch an der Primarschule
- Gleichzeitiger Start im Einzugsgebiet einer Oberstufengemeinde

Ab dem Schuljahr 2006/2007 müssen alle Gemeinden mit dem Englischunterricht ab der 2. Klasse beginnen. Gemeinden mit grossen Umsetzungsschwierigkeiten können bei der Bildungsdirektion um Fristerstreckung von einem weiteren Jahr ersuchen.

Die Einführung beginnt in der zweiten Klasse. Jedes Jahr folgt eine weitere Klasse.

Eine flexible Einführungsphase ermöglicht zusätzliche Erfahrungen, ähnlich einer Erprobung. Die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) wird daher ausgewählte Klassen während der Einführungsphase begleiten.

Der Bildungsrat ist sich bewusst, dass aufgrund dieses gestaffelten Einführungszeitplans die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Englischkenntnissen in die Anschlussschulen übertreten. Für eine befristete Übergangszeit kann dieser Nachteil in Kauf genommen werden.

Lektionentafeln Englisch

Unterstufe

	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
Unterrichtsbereich	**Lektionen/ Woche**	**Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen**	**Lektionen/ Woche**	**Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen**	**Lektionen/ Woche**	**Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen**
Mensch und Umwelt		Lebenskunde und Realien 120–160		Lebenskunde und Realien 120–160		Lebenskunde und Realien 200
Sprache	14–17	Deutsch und Schrift 240	14–16	Deutsch und Schrift 120–160 Englisch 80	18	Deutsch und Schrift 200 Englisch 80
Gestaltung und Musik		Handarbeit und Zeichnen 120–160 Musik 80–120		Handarbeit[1] 80 Zeichnen 80 Musik 80		Handarbeit[1] 80 Zeichnen 80 Musik 80
Mathematik	4	160	5	200	5	200
Sport	3	120	3	120	3	120
Lektionen/Woche	**21–24**		**22–24**		**26**	
Freifach	1	Biblische Geschichte 40	1	Biblische Geschichte 40	1	Biblische Geschichte 40

[1]Unterricht in der Regel in Halbklassen erteilt durch die Handarbeitsleherin

Mittelstufe

	4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse	
Unterrichtsbereich	**Lektionen/ Woche**	**Unterrichtsgegenstand Lektionen/Jahr**	**Lektionen/ Woche**	**Unterrichtsgegenstand Lektionen/Jahr**	**Lektionen/ Woche**	**Unterrichtsgegenstand Lektionen/Jahr**
Mensch und Umwelt	4	Lebenskunde und Realien 160	5	Lebenskunde und Realien 200	5	Lebenskunde und Realien 200
Sprache	8	Deutsch und Schrift 200	9	Deutsch und Schrift 200 Französisch 80	9	Deutsch und Schrift 200 Französisch 80
		Englisch 120		Englisch 80		Englisch 80
Gestaltung und Musik	8	Handarbeit[2] 160 Zeichnen 80 Musik 80	6	Handarbeit[1] 80 Zeichnen 80 Musik 80	6	Handarbeit[2] 80 Zeichnen 80 Musik 80
Mathematik	5	200	5	200	5	200
Sport	3		3		3	
Insgesamt	**28**		**28**		**28**	
Freifach	1	Biblische Geschichte 40	1	Biblische Geschichte 40	1	Biblische Geschichte 40

[1]Unterricht in der Regel in Halbklassen erteilt durch die Handarbeitsleherin
[2]Unterricht in der Regel in Halbklassen (2 Lektionen erteilt durch die Klassenlehrperson)

4. Lehrmittel

Für den Unterricht an der Unterstufe wurden zu 10 Themen (Topics) Unterrichtsmaterialien «First Choice» geschaffen. Es kann davon ausgegangen werden, dass an der Unterstufe gut die Hälfte davon bearbeitet werden kann. Damit können die Lehrerinnen und Lehrer, wie von ihnen gewünscht wurde, eine der Klasse und ihrer Unterrichtsplanung entsprechende Wahl treffen, wie dies auch im Deutschunterricht der Fall ist.

«First Choice» wird zum Gebrauch obligatorisch erklärt, nicht jedoch die Anzahl der Themenhefte. Aufgrund von Erfahrungen der damit arbeitenden Lehrpersonen werden bis zur flächendeckenden Einführung genauere Regelungen getroffen.

Für die Mittel- und Oberstufe werden im Rahmen der Interkantonalen Lehrmittelzentrale neue Lehrmittel erarbeitet.

5. Unterrichtsbefähigung

Seit 1999 können Studierende des Primarlehrerseminars des Kantons Zürich bzw. der PHZH die Unterrichtsbefähigung für Englisch an der Primarschule erwerben.

Gemäss dem Beschluss des Bildungsrates vom 5. Dezember 2000 können amtierende Primarlehrkräfte einschliesslich Handarbeitslehrerinnen eine Zusatzausbildung für Englisch an der Primarschule besuchen.

Lehrkräfte mit einem Diplom der oben erwähnten Ausbildungsgänge sowie Lehrpersonen mit einer provisorischen Unterrichtsbefähigung, die allein den Aufenthalt als «assistant teacher» noch nicht absolvieren konnten, sind berechtigt Englisch in der Primarschule zur erteilen.

«Native speakers» mit einem Diplom für die Primarschule ihres Heimatlandes erhalten eine provisorische Unterrichtsbefähigung für den Englischunterricht. Sie müssen an der PHZH eine Einführung ins zürcherische Volksschulwesen und die Lehrmittel absolvieren, um die definitive Zulassung zu erhalten.

6. Weitere Rahmenbedingungen

In allen übrigen Rahmenbedingungen behält der Beschluss des Bildungsrates vom 14. März 2003 Gültigkeit.

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Bildungsrat:

I. Englisch wird ab der 2. Klasse obligatorischer Unterrichtsgegenstand.

II. Die Schulgemeinden können ab dem Schuljahr 2004/2005 Englisch an der Primarschule einführen; ab dem Schuljahr 2006/2007 müssen alle Gemeinden Englisch an der Primarschule einführen. Gemeinden mit grossen Umsetzungsschwierigkeiten können bei der Bildungsdirektion um Fristerstreckung um ein weiteres Jahr ersuchen.

III. Für die Einführung von Englisch müssen folgende Bedingungen erfüllt werden:
- Unterrichtsorganisation mit Blockzeiten
- Genügend Lehrpersonen mit einer anerkannten Unterrichtsbefähigung für Englisch an der Primarschule
- Gleichzeitiger Start im Einzugsgebiet einer Oberstufengemeinde

IV. Die Einführung beginnt mit den zweiten Klassen und wird jährlich um eine Klasse aufsteigend eingeführt.

V. Für den Unterricht an der Unterstufe sind die Unterrichtsmaterialien «First Choice» obligatorisch zu verwenden.

VI. Die Bildungsdirektion wird beauftragt, freiwillige Einführungskurse in die Unterrichtsmaterialien «First Choice» zu planen.

VII. Die Pädagogische Hochschule wird eingeladen, die Einführung mit einem Forschungsprojekt zu begleiten.

VIII. Die Lektionentafeln treten auf Beginn der Einführung spätestens im Schuljahr 2007/2008 schrittweise in Kraft.

IX. Die Bildungsdirektion wird beauftragt auf Beginn des Schuljahrs 06/07 einen Lehrplan für Englisch an der Primarschule zu erarbeiten.

X. Die Bildungsdirektion wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Interkantonalen Lehrmittelzentrale weiterführende Lehrmittel für die Mittel- und Oberstufe zu erarbeiten.

XI. Die Bildungsdirektion wird beauftragt, dem Bildungsrat bis Mitte 2005 Überlegungen zur Form des Englischunterrichts an der Oberstufe vorzulegen.

XII. Publikation im Schulblatt.

Lehrplan Handarbeit 5. und 6. Klasse

1. Vorgeschichte

Gestützt auf § 24 des Volksschulgesetzes (412.11) bestimmt der Bildungsrat den Lehrplan für die Volksschule und die auf die einzelnen Fächer zu verwendende Zeit.

Im Rahmen des Sanierungsprogramms 04 hat der Bildungsrat am 14. Juli 2003 neue Lektionentafeln für die Primarschule ab Schuljahr 2004/05 in Kraft gesetzt.

In der 5. und 6. Klasse wird der Unterricht in Handarbeit von 160 Lektionen/Jahr gekürzt auf 80 Lektionen/Jahr.

Flankierend hat der Bildungsrat am 14. Juli 2003 im Bereich der Handarbeit 5./6. Klasse u.a. folgende weitere Beschlüsse gefasst:

a) In der 5. und 6. Klasse wird der gesamte Handarbeitsunterricht durch die Handarbeitslehrperson erteilt.

b) Unterricht in Handarbeit an der Primarschule wird grundsätzlich in gemischten Halbklassen erteilt.

c) Bis zum Vorliegen eines neuen Lehrplans werden in der Mittelstufe die Materialschwerpunkte textil und nicht-textil gleichmässig verteilt. In Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen wird für die Übergangszeit eine Orientierungshilfe zum bestehenden Lehrplan geschaffen.

2. Orientierungshilfe zum gekürzten Lehrplan

Basierend auf dem oben erwähnten Bildungsratsbeschluss hat das Volksschulamt, Abt. Pädagogisches, im August 2003 die Schaffung einer Orientierungshilfe für den Handarbeitsunterricht an der 5./6. Klasse ab Schuljahr 2004/05 in Auftrag gegeben.

Verfasserin bzw. Verfasser der Orientierungshilfe sind Vreni Berger, amtierende Handarbeitslehrerin an der Mittelstufe und Dozentin an der phzh sowie Peter Nell, Studiengangleiter und Dozent an der phzh.

Die Orientierungshilfe zeigt alle Veränderungen bzw. neuen Regelungen auf: neue Unterrichtsmodelle und reduzierter Lehrplan Handarbeit 5./6. Klasse. Eine vom Volksschulamt erstellte synoptische Darstellung zeigt alle Änderungen in den Zielen und Inhalten auf.

Am 10. Dezember 2003 hat ein Hearing stattgefunden. Zum Hearing eingeladen waren Vertretungen der Schulsynode, der freien Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen, der Vereinigung der Zürcher Schulpräsidenten sowie der Bezirksschulpflegen. Die Unterlagen wurden rechtzeitig verschickt, so dass eine Meinungsbildung innerhalb der einzelnen Organisationen möglich war. Diese Art der Rückmeldung hat sich bei allen bisherigen Lehrplananpassungen bewährt und ist zu einer allseits anerkannten Rückmeldeform geworden.

3. Erwägungen

Im bestehenden Lehrplan sind Kürzungen und Streichungen notwendig, trotzdem sind alle Ziele und Inhalte immer noch realisierbar.

Die Reduktion lässt allerdings kaum mehr Vertiefungen und Ergänzungen zu. Vertiefungen und Ergänzungen sind jedoch wichtige Elemente des Spiralprinzips, auf dem der Lehrplan basiert. Es gehen daher durch die Reduktion gewisse pädagogische und didaktische Aspekte sowie Wissen und Können verloren.

Der Lehrplan für die 4. bis 6. Klasse ist auch mit der reduzierten Lektionendotation als Ganzes bzw. als Stufenlehrplan zu betrachten.

Im Bereich «Werkstoffe kennen lernen» sind neben den Textilien nach wie vor alle drei Werkstoffe (Papier, Holz, Ton) zu behandeln. Ein Werkstoffbereich kann vertieft werden. Verschiedene Ziele und Inhalte werden neu als freiwillig bzw. als Beispiele zur Auswahl (kursiv gedruckt) definiert. Einzig ein Inhalt wird vollständig gestrichen: Nähen eines Saumes von Hand.

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Bildungsrat:

I. Die in der Orientierungshilfe für den Handarbeitsunterricht 5./6. Klasse vom 1. Februar 2004 dargelegten Lehrplanänderungen werden genehmigt.

II. Die Änderungen treten auf Schuljahr 2004/05 in Kraft.

III. Die Arbeit der Autorin bzw. des Autors wird bestens verdankt.

IV. Der geänderte Lehrplan Handarbeit Mittelstufe (S. 220–224) wird als Separatdruck an alle Handarbeitslehrkräfte an der Primarschule, an alle Primarschulhäuser im Kanton Zürich, an die Bezirks- und Gemeindeschulpflegen mit einem Bestellschein durch das Volksschulamt gratis versandt. Weitere Interessenten können den Separatdruck ebenfalls gratis beim Volksschulamt beziehen.

V. Der Lehrmittelverlag wird beauftragt, den zum Versand bereiten Lehrplänen die neu gefassten Seiten 220–224 beizulegen. Bei der nächsten Neuauflage sind die Seiten auszuwechseln.

Klassenfotos

Foto

Bruno Knuchel
Käshaldenstrasse 3
8052 Zürich

Wenn Sie mit mir sprechen wollen:
Tel. 01 302 12 83
Natel 079 352 38 64
Fax 01 302 12 73

Beförderungen per 1. Juli 2004

Vorbemerkungen

1. Der Regierungsrat kann, wenn der gesetzlich vorgeschriebene mittelfristige Ausgleich der Laufenden Rechnung dies gebietet, ausnahmsweise und befristet für alle Lehrpersonen den Stufenaufstieg ganz aussetzen. Für das Kalenderjahr 2004 wurde dies so beschlossen.
2. Der Regierungsrat hat für das Kalenderjahr 2004 eine Beförderungsquote von 0,8% der Lohnsumme beschlossen. Die Aufgabe der Bildungsdirektion ist es, die Aufteilung dieser Lohnsumme auf die Lehrerschaft zu regeln.
3. Der erfolgreiche Abschluss der Mitarbeiterbeurteilung führt nicht automatisch zu einem Stufenaufstieg bzw. zu einer Beförderung. Vielmehr bildet diese Mitarbeiterbeurteilung die Grundlage, um innerhalb der nächsten vier Jahre sämtliche gewährten Stufenaufstiege und Beförderungen vollziehen zu können.
4. Die diesbezüglichen Rechtsgrundlagen sind in den §§ 24 und 25 Lehrerpersonalverordnung verankert.

Beförderungen per 1. Juli 2004

Für die Beförderungsrunde im Kalenderjahr 2004 stehen 0,8% der budgetierten Lohnsumme zur Verfügung (Regierungsratsbeschluss Nr. 371/2003). Gemäss den Berechnungen des Volksschulamtes hat sich gezeigt, dass diese Lohnsumme nicht ausreicht, allen Lehrpersonen eine Beförderung zu gewähren. Deshalb muss gemäss § 25 Abs. 2 Lehrerpersonalverordnung die Bildungsdirektion die Aufteilung der für Stufenaufstiege und Beförderungen zur Verfügung stehenden Lohnsumme regeln.

Per 1. Juli 2003 wurden die Lehrpersonen in den Stufen 11 bis 15 (rückwirkend auf 1. Januar 2003) befördert. Es ist deshalb angezeigt, im Kalenderjahr 2004 andere Lehrpersonen in den Genuss einer Beförderung kommen zu lassen. In diesem Jahr sollen Lehrpersonen ab Stufe 16 befördert werden. Davon ausgenommen sind aber Lehrpersonen, die per 1. Juli 2003 von der Stufe 15 in die Stufe 16 befördert wurden.

Die Berechnung des Volksschulamtes zeigt, dass die Beförderungsquote von 0,8% ausreicht, um Lehrpersonen bis zur Stufe 25 eine Beförderung gewähren zu können. Dadurch kann der aus der Strukturellen Besoldungsrevision 1991 immer noch vorhandene Unterschied der Maximaleinstufungen zwischen den Oberstufenlehrpersonen (Stufe 28) und den übrigen Lehrpersonen der Volksschule (max. Stufe 25) weiter verkleinert werden.

Für die Beförderungen in den Stufen 16 bis 25 müssen gültige Mitarbeiterbeurteilungen (MAB) vorliegen. Für den grössten Teil der betroffenen Lehrpersonen liegen diese aber erst im Laufe des Schuljahres 2003/2004 vor. Der Vollzug der Beförderung kann demnach erst auf den 1. Juli 2004, rückwirkend per 1. Januar 2004 erfolgen. Lehrpersonen, die nicht über eine abgeschlossene MAB verfügen, werden von der Beförderung ausgeschlossen. Liegt eine Bewilligung des Volksschulamtes für die Verschiebung der MAB vor, wird die Beförderung nach erfolgreichem Abschluss derselben rückwirkend gewährt.

Wir sind uns bewusst, Ihnen mit dem rückwirkenden Vollzug bei den kommunal angestellten Lehrpersonen zusätzliche Umtriebe zu verursachen. Diese lassen sich allerdings unter dem Aspekt der Rechtsgleichheit mit den Lehrpersonen der anderen Bildungsstufen nicht vermeiden. Gemeinden, die ihre kommunalen Lehrpersonen in der Beamtenversicherungskasse (BVK) versichern, können den versicherten Lohn erst per 1. Juli 2004 anpassen.

Die Einstufungstabelle ist per 1. Januar 2004 entsprechend angepasst worden. Deshalb wird Lehrpersonen in den Stufen 16 bis 25, die nach dem 1. Januar 2004 eingetreten sind, keine Beförderung im Juli 2004 gewährt.

Einstufung	Bedingungen	MAB (ab SJ 2003/04)	MAB (bis SJ 2002/03)	Beförderungstermin	Wirkung ab
1 – 3		Keine	Keine	1.1.2004	1.1.2004
16	Eintritt vor 1.1.2004. Keine Beförderung per 1.7.2003 bzw. entsprechende anrechenbare Jahre. Abgeschlossene MAB. Anstellung per 1.7.2004.	I, II	I, I/II, II, III	1.7.2004	1.1.2004
17	Eintritt vor 1.1.2004. Abgeschlossene MAB. Anstellung per 1.7.2004.	I, II	I, I/II, II, III	1.7.2004	1.1.2004
18–25	Eintritt vor 1.1.2004. Abgeschlossene MAB. Anstellung per 1.7.2004.	I	I, I/II, II	1.7.2004	1.1.2004

Die Beförderung setzt eine Anstellung per 1. Juli 2004 voraus.

Die **Anlaufstufen 1–3** kommen gemäss § 24 Lehrerpersonalverordnung automatisch (und ohne MAB) in den Genuss eines Stufenaufstiegs. Dieser wurde bereits per 1. Januar 2004 vollzogen.

Für den Stufenaufstieg per 1. Januar 2004 bzw. die Beförderung per 1. Juli 2004 gelten **zusammenfassend** folgende Regelungen:

- Lehrpersonen in den Stufen 1 bis 3 erhalten per 1. Januar 2004 automatisch einen Stufenaufstieg.
- Für Lehrpersonen in den Stufen 16 bis 25 muss eine MAB mit Gesamtwürdigung gemäss unten stehender Übersichtstabelle vorliegen.
- Nicht befördert werden Lehrpersonen, die eine der nachstehenden Bedingungen erfüllen:
  - Beförderung per 1. Juli 2003 von der Stufe 15 in die Stufe 16
  - Eintritt nach 31. Dezember 2003
- Lehrpersonen in den Stufen 4 bis 15 und ab Stufe 26 werden im Kalenderjahr 2004 nicht befördert.

Mitarbeiterbeurteilung (MAB) von Lehrpersonen

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Sie erneut auf die mit Beginn des Schuljahres 2003/2004 in Kraft getretenen, modifizierten Richtlinien zur MAB aufmerksam machen. Die «Richtlinien zur Mitarbeiterbeurteilung für Lehrkräfte der Volksschule» vom 12. Juni 2003 finden Sie auf unserer Homepage www.volksschulamt.zh.ch unter Downloads, Materialien, Mitarbeiterbeurteilung. Wie Sie aus folgender Tabelle ersehen, wurde die Anzahl der Beurteilungsstufen verkleinert. Der fünfstufige Beurteilungsraster ist durch einen vierstufigen abgelöst worden, d. h. die Stufe I «übertrifft die Anforderungen deutlich» und die Stufe II «übertrifft die Anforderungen» sind zur Stufe I «sehr gut»zusammengefasst worden.

Gesamtwürdigung	ab SJ 2003/2004	bis SJ 2002/2003
sehr gut	I	I, I/II, II
Gut	II	III
Genügend	III	IV
Ungenügend	IV	V

Gemeindeschulpflegen, die in Unkenntnis über den neuen Raster bei Lehrpersonen eine nicht beabsichtigte MAB-Stufe beschlossen haben, wird empfohlen, diese in Wiedererwägung zu korrigieren.

Herr Stefan Scheu, Telefon 043 259 40 96, stefan.scheu@vsa.zh.ch, steht Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Bildungsdirektion
Volksschulamt

Das **A und O** im täglichen Kontakt - eine gemeinsame Sprache sprechen...

Mit dem **Process Communication (Teaching) Model**®

- Die Aufnahmefähigkeit und das Lernverhalten Ihrer SchülerInnen steigern
- Die Zusammenarbeit mit Eltern, im Kollegium, in der Behörde verbessern
- Einen wesentlichen Beitrag zu einem förderlichen Schulklima leisten
- Stressfaktoren bewusst steuern und so langfristig gesund bleiben

Das auf wirksame Kommunikation und Stressminderung ausgerichtete Kommunikationsmodel baut auf Erkenntnissen aus der Transaktionsanalyse auf. Anhand Ihres eigenen Persönlichkeitsprofils (wird noch vor dem Seminar erstellt), durch Inputs und praktische Anwendungen lernen Sie sich auf Kommunikationsstile und Bedürfnisse Ihrer Gesprächspartner einzustellen

Das nächste Seminar findet vom 9.-11. August 2004 in der Region Zürich statt

Seminarkosten: Fr. 750.- /Person,
inkl ausführliches Persönlichkeitsprofil, Kursunterlagen und Pausenverpflegung

Anmeldung bis 15. Juni 2004 an:
R. Juchli, im Nill 5a, 8154 Oberglatt oder
per e-mail: rjuchli@swissonline.ch
A. Tynowski, Badenerstrasse 70a, 8180 Bülach oder
per e-mail: tyvelop@bluewin.ch

Bestätigung inkl. Seminarort und- zeiten erhalten Sie bis spätestens Ende Juni 2004

Dieses Semiar wird bei Bedarf auch als schulinterne Weiterbildung geführt.

Bildungsdirektion Volksschulamt

Mitarbeiterin/Mitarbeiter im Pädagogischen Bereich 100%

Unsere Abteilung Pädagogisches sucht auf den 1. August 2004 oder nach Vereinbarung eine Volksschullehrperson, die bei Unterrichtsentwicklungen Zeichen setzt. Auf den Punkt gebracht: Sie sind als Projektmitarbeiter/in von A bis Z dabei, wenn Lehrmittel erarbeitet, beurteilt oder aktualisiert werden. Sie unterstützen unser Team bei pädagogischen Sachgeschäften. Sie arbeiten in kantonalen und interkantonalen Kommissionen mit.

Als Lehrperson interessieren Sie sich für pädagogische Entwicklungen der Volksschule und stehen ihnen grundsätzlich positiv gegenüber. Exakte und gut verständliche Formulierungen in der deutschen Standardsprache fallen Ihnen leicht. Sie sind vertraut mit Projektmanagement und geschickt im Verhandeln. In Ihrem neuen Job können Sie sehr selbstständig arbeiten und Ihre Ideen einbringen. Dass der Arbeitsplatz in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes liegt, ist ein weiteres Plus. Haben wir Sie neugierig gemacht? Ruedi Gysi, der Leiter Unterrichtsfragen, freut sich auf den Kontakt mit Ihnen: Telefon 043 259 22 96 oder rudolf.gysi@vsa.zh.ch. Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte an das Volksschulamt, Willi Schmid, Zentrale Dienste, Walchestrasse 21, 8090 Zürich.

Bildungsdirektion
Volksschulamt

Neuer kantonaler Schularzt

Der Regierungsrat hat an seiner Sitzung vom 25. Februar 2004 Dr. Felix Dinkelmann als neuen kantonalen Schularzt der Bildungsdirektion mit Amtsantritt per 1. April 2004 angestellt. Gleichzeitig wird der Schulärztliche Dienst ins Volksschulamt an die Walchestrasse 21 verlegt. Entsprechend gilt folgende neue Adresse:

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Volksschulamt
Schulärztlicher Dienst
Walchestrasse 21
8090 Zürich
Tel. Leitung: 043 259 22 97
felix.dinkelmann@vsa.zh.ch
Tel. Sekretariat: 043 259 22 60
theres.rindlisbacher@vsa.zh.ch

Schulbehörden, Lehrerschaft und Schulärztinnen und Schulärzte werden in den kommenden Tagen mittels separatem Schreiben über weitere Einzelheiten informiert.

Bildungsdirektion
Volksschulamt

Sanierungsmassnahmen, Information für Betroffene

Aufgrund der Sanierungsmassnahmen werden in der Volksschule auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 rund 210 Stellen abgebaut: 120 durch die Vergrösserung der Klassen und 90 durch die Reduktion der Handarbeitslektionen auf der Primarschule. Dabei sind Entlassungen und Teilentlassungen leider unvermeidlich.

Das Volksschulamt hat verschiedene Massnahmen in die Wege geleitet. In diesem Zusammenhang gab es auch Kontakte mit den Personalverbänden. Grundlage bildet ein Sozialplan, dessen Grundsätze der Regierungsrat definiert hat.

Betroffene Lehrpersonen werden nach Eingang der entsprechenden Verfügung der Gemeindeschulpflege durch das Volksschulamt kontaktiert.

Detaillierte Informationen sind auf der Homepage des Volksschulamtes ersichtlich:
www.volksschulamt.zh.ch > Downloads > Materialien > Sanierung 2004 > Sozialplan

Oberstufe, Schaffung eines Kommentars «Die Erde – unser Lebensraum»

Auf Antrag der Bildungsdirektion

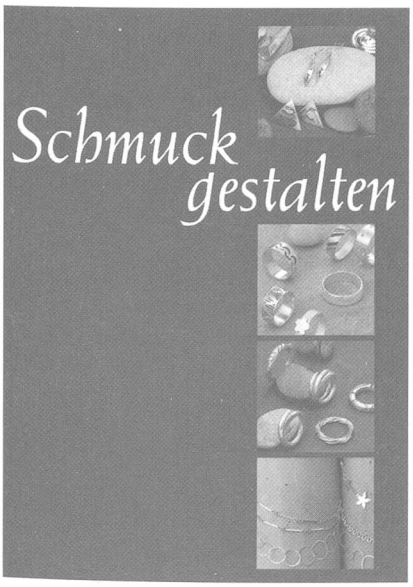
beschliesst der Bildungsrat:

I. Der Schaffung des Kommentars zu «Die Erde – unser Lebensraum» wird zugestimmt.

II. Der Lehrmittelverlag und die Bildungsdirektion werden beauftragt, die notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen. Die Kosten werden in die Globalbudgets eingestellt.

III. Der Kommentar erhält den Status «zugelassen».

Der Bildungsrat



Schmuck gestalten

Dass sich jede Schulwerkstätte in ein kreatives Schmuckatelier verwandeln lässt, beweist dieses neue Lehrwerk für die Sekundarstufe I. Mit Materialien wie Silber, Holz oder Kunststoff werden Ohrschmuck, Fingerringe usw. gefertigt und Techniken angewendet, die sich mit neuen Werkzeugen und Werkstoffen erlernen lassen. «Schmuck gestalten» ist mit präzisen Skizzen versehen. Tipps zur Ausführung ergänzen das praxiserprobte Werk.

168 Seiten, 235 x 297 mm, mit Farbfotos und zahlreichen Illustrationen
Nr. 600 300.04 **Fr. 35.00**

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Tel. 01 465 85 85
Fax 01 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
www.lehrmittelverlag.com

Werkfelder

Werkfelder 1, konstruktives und plastisches Gestalten
502 Seiten, Fotos und Zeichnungen, Ringbuch mit Register
Nr. 600 200.04 **Fr. 85.00**

Werkfelder 2, Grundlagen zu Gestaltung und Technik
142 Seiten, Fotos und Zeichnungen, Ringbuch mit Register
Nr. 600 201.04 **Fr. 35.00**

1 Videokassette, 105 Minuten
Nr. 600 200.13 **Fr. 90.00**

1 DVD-Video, 105 Minuten
Nr. 600 200.23 **Fr. 90.00**

Informieren Sie sich auch auf unserer Website www.lehrmittelverlag.com!

Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 100.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 6.50 verrechnet.

Kantonaler Schulsport-Orientierungslauf

Mittwoch, 26. Mai 2004

1 Allgemeine Bestimmungen

Teamzusammensetzung:
Teilnahmeberechtigt sind 2er-Teams mit Schülerinnen und Schülern der gleichen Schulklasse, des gleichen Schulhauses oder der gleichen Schulgemeinde.

Schweiz. Schulsporttag:
Die besten Teams der Oberstufe (7./8./9. Schuljahr) qualifizieren sich für den Schweiz. Schulsporttag vom Mittwoch, 9. Juni 2004 in Chur.

2 Wettkampf

Modus:
Normal-Orientierungslauf für 2er-Teams mit OL-Karte «Chopfholz» 1:10000 und «Sportanlage Brand» 1:2500

Musisch-Pädagogisches Seminar Metzenthin
Gründung 1978: Rosmarie Metzenthin
Leitung: Lisa Mamis
Kursort: 8032 Zürich (Hottingen)

Weiterbildung für pädagogische Berufe
LehrerInnen, KindergärtnerInnen, SpielgruppenleiterInnen, Gymnastik-, Tanz- und SportlehrerInnen, MusiklehrerInnen, SozialpädagogInnen.
Ausbildungsinhalte: Theaterpädagogik, Improvisation, Körpersprache, Bewegung, Tanz, Musik, Rhythmik, Singen. **Abschluss-Zertifikat.**
Dauer: 1 Schuljahr (37 Wochen), 27. August 2004 bis 10. Juli 2005, jeweils Freitag 14.30–21.30 und 4 Wochenendworkshops.
Auskunft: Tel. 079 773 45 72, Fax 01 492 83 15, e-mail: juobrist@dplanet.ch

Kategorien:
Knaben 1 K1
Knaben des 8. und 9. Schuljahres
einfach, ca. 5 Lkm

Mädchen 1 M1
Mädchen des 8. und 9. Schuljahres
einfach, ca. 4 Lkm

Knaben 2 K2
Knaben des 6. und 7. Schuljahres
einfach, ca. 4 Lkm

Mädchen 2 M2
Mädchen des 6. und 7. Schuljahres
einfach, ca. 3 Lkm

Knaben 3 K3
Knaben des 4. und 5. Schuljahres
sehr einfach, ca. 3 Lkm

Mädchen 3 M3
Mädchen des 4. und 5. Schuljahres
sehr einfach, ca. 3 Lkm

Knaben 4 K4
Knaben bis 3. Schuljahr
nur auf Sportanlage, ca. 2 Lkm

Mädchen 4 M4
Mädchen bis 3. Schuljahr
nur auf Sportanlage, ca. 2 Lkm

Gemischte Teams starten in den Knabenkategorien. Bei Teams mit Läuferinnen und Läufern aus verschiedenen Schuljahren ist jeweils die Läuferin, resp. der Läufer der höheren Schulstufe massgebend für die Kategorie. Jüngere Läufer und Läuferinnen dürfen in höheren Kategorien starten.

Techn. Bestimmungen:
Jedes Team erhält zum Startzeitpunkt 2 OL-Karten mit eingedruckten Bahnen. Die Posten müssen geschlossen und in der vorgeschriebenen Reihenfolge angelaufen werden. Streckenlängen, je nach Kategorie zwi-

De Stadtmuus-Blues
Ausgezeichnet mit dem «Goldigen Chrönli» 2003!

Liederbuch
56 Seiten, 310 x 230 mm,
farbig illustriert, gebunden
Nr. 690 600.00 Fr. 25.00

CD
Lieder mit Textbooklet
Nr. 690 600.09 Fr. 23.90

Playback-CD
mit Textbooklet
Nr. 690 650.09 Fr. 23.90

26 Lieder aus dem Kinderalltag: Mit witzig illustrierten Anregungen für Bewegungen und Gebärden ist der «Stadtmuus-Blues» ein mitreissendes Liederbuch zum Singen, Tanzen und Spielen!

Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 100.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 6.50 verrechnet.

Tel. 01 465 85 85
Fax 01 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
www.lehrmittelverlag.com

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

schen ca. 2 und 5 Leistungskilometern (Lkm). Der Lauf wird mit dem elektronischen Postenkontroll- und Zeitmesssystem SPORTi*dent* durchgeführt.

3 Administratives

Wettkampfort:
Sportanlage Brand, Thalwil (Gattikerhöhe)

Anreise:
Die Anlage ist ab Bahnhof Thalwil in 10 Min. bequem mit dem Postauto Nr. 240 (Abfahrt: 12.04 / 13.04) und dem Zimmerbergbus Nr. 140 (Abfahrt: 11.55 / 12.25 / 12.55 / 13.25) erreichbar. Bis Haltestelle «Gattikerhöhe» fahren.

Zeitplan:

Garderobenöffnung:	Die Garderoben sind ab 13.00 Uhr geöffnet.
Startzeiten:	Gemäss Startliste, zwischen 14.00 und 15.00 Uhr
Weg Garderobe–Start:	1 Minute
Rangverlesen:	ca. 16.00 Uhr

Versicherung:
Die Versicherung ist Sache der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Anmeldung / Auskunft:
Die Meldungen der Teams erfolgt durch die Bezirks- oder Gemeindeschulsportverantwortlichen, direkt durch die Lehrkräfte oder die Teilnehmenden selbst, unter Angabe aller Namen, Vornamen, Jahrgänge sowie Klasse, Kategorie, Schulort und Versandadresse (Post oder E-Mail) bis spätestens 12. Mai 2004 an André Schnyder, Entlisbergstrasse 29, 8038 Zürich, Telefon 01 481 65 52 oder 079 777 18 01, E-Mail: andre_schnyder@hotmail.com

Organisation:
Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule in Zusammenarbeit mit der OLG Thalwil, dem OL-Verband Zürich und dem Schweizerischen OL-Verband.

Zu verkaufen Camper VW T4 TDI

mit Aufstelldach. Fahrzeughöhe 198 cm, Jg. 05.98, km 72 000, Nichtraucherfahrzeug aus 1. Hand von Privat mit Garantie.

Silber metallic, Alu-Felgen, 8-fach bereift, Aussenstore plus Vorzelt, Fahrradträger, Navigationsgerät, Klimaanlage, ZV.

Spezialausbau mit Heckauszug, 2 x 5 kg Gas, 40-l-Wassertank, Standheizung, Porta-Potti-WC und vieles mehr.

Fr. 59 700.– Vergleichen Sie dieses Angebot mit anderen Angeboten.

Richard Stähli, 8425 Oberembrach, Tel. 01 865 46 56, Fax 01 865 46 40.

Sammlung Oskar Reinhart «AM RÖMERHOLZ»

«Kleider machen Leute» oder Samt und Seide gemalt wie zum Anfassen

Wie angenehm ist es ein Katzenfell zu streicheln, kühle Seide oder knisternden Tüll zu berühren. Wie unangenehm vielleicht über ein Schmirgelpapier zu streifen oder Polyester zu reiben. Meist erkennen wir mit den Händen, um welches Material es sich handelt.
Wie haben Künstler aus verschiedenen Zeiten die Herausforderung verschiedene Stoffe so echt wie möglich zu malen wahrgenommen? Welche Stoffe zeichnen den Adel, welche das gemeine Volk aus?
Wir versuchen zuerst «blind» verschiedenste Materialien mit den Händen zu ertasten. Pelz, Baumwolle, Tüll, Seide, Jutte finden wir auch auf Bildern im Römerholz wieder. Was sie uns für Geschichten über ihre Träger und Besitzer erzählen, werden wir durch genaues Betrachten selber herausfinden.

Augenblicke

Sind es die Augen, die verraten, ob jemand wütend, traurig oder einfach nur müde ist? Oder brauchen wir ein Gesicht gar nicht zu sehen, um aus einem gebeugten Rücken, einer geballten Faust oder einer Körperhaltung eine Stimmung ablesen zu können?
Anhand von Bildern, Skulpturen und Plastiken aus verschiedenen Jahrzehnten interpretieren wir verschiedene Blicke, Gesten und Körperstellungen und vergleichen sie.
Welche Ausdrucksmöglichkeiten bieten die Farben und der Pinselduktus auf der Leinwand, wo liegt die Kraft der modellierten Figuren im Raum?
Daneben erproben wir unsere eigene Augen- und Körpersprache. Wie und was lesen die anderen daraus?

Geeignet	«Kleider machen Leute» für Schulklassen der Unter- und Mittelstufe, «Augenblicke» ab Mittelstufe
Termin	Dienstag oder Donnerstag ab 10.00 Uhr
Dauer	1½ bis 1¾ Stunden
Anmeldung	Telefon/Fax 01 463 92 85 an Kristina Gersbach, Kunsthistorikerin oder per Mail: kgersbach@dplanet.ch

Dieses Angebot richtet sich an Klassen aus der gesamten Schweiz. Die Workshops sind kostenlos.

Kunstmuseum Winterthur

Museumspädagogik

Welche Farbe hat das Licht?

Licht! Gelb erscheint es uns, wenn wir unter der Lesselampe sitzen, rot bis violett, wenn wir den Sonnenuntergang geniessen. Alle Farben sehen wir, wenn wir die Augen zusammenkneifen und innere Lichtblitze verfolgen. Der Grossstadt oder der ländlichen Stille ordnen wir Licht zu.

Wie Eindrücke des Lichtes verarbeitet wurden, untersuchen wir an Bildern von Künstler/innen aus verschiedenen Epochen (Vuillard, Cézanne, Delaunay, Agnes Martin). Wir vergleichen naturalistisch gemaltes Licht mit inneren Lichtvisionen.

Welche Farbe hat das Licht nun wirklich?

Vielleicht helfen uns das Prisma und selber gemaltes Licht eine Antwort zu finden.

Geeignet: ab Mittelstufe

Dauer: 1½–1¾ Stunden

Termin: ab April 2004

Anmeldung bei Kristina Gersbach: Telefon/Fax 01 463 92 85 oder Mail: museumspaedagogik@kmw.ch

Dieses Angebot richtet sich an Schulklassen der näheren und weiteren Umgebung Winterthurs (Kosten Fr. 150.–/Workshop) und der Stadt Winterthur (kostenlos).

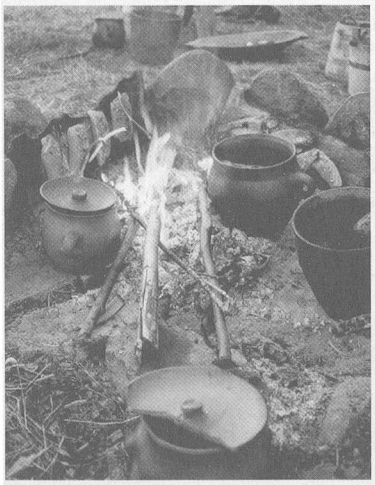
Ab April werden zur laufenden **Bonnard Ausstellung** ebenfalls Workshops angeboten!

Kulturangebot für die Schule im Zeitraum: April–Juli 04

Volksschulamt
Dienstleistungen schule&kultur
Elisabethenstrasse 43
8090 Zürich
Telefon 043 3 222 444, Fax 043 3 222 433
E-Mail: info@schuleundkultur.ch
Internet: www.schuleundkultur.ch

Museum

Die Pfahlbauer
Schweizerisches Landesmuseum



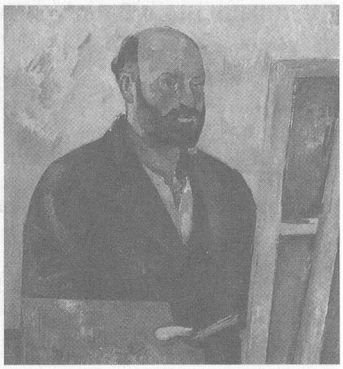
Vor 150 Jahren wurde am Zürichsee die erste Pfahlbausiedlung entdeckt. Anlässlich dieses Jubiläums sind in der Ausstellung 150 Originalfunde inszeniert, die vom Leben der Pfahlbauer erzählen und das Ereignis der ersten Funde wieder aufleben lassen.

Nach einer thematischen Einführung in der Ausstellung können die Schüler/-innen die in Vitrinen ausgestellten Objekte im eigenen Gebrauch erfahren: Eine «Zeitinsel» im Hof des Landesmuseums lädt dazu ein, verschiedene in der Urgeschichte benutzte Techniken selber auszuprobieren. Zur Auswahl stehen zwei Workshops: Im Workshop «Kochen wie die Pfahlbauer» (vormittags) machen wir Feuer ohne Plastikfeuerzeug, mahlen das Mehl von Hand und bereiten unser Pfahlbauer-Mahl von A–Z selber zu. Im Workshop «Spinnen, weben, flechten» (nachmittags) verarbeiten wir Rohwolle auf verschiedene Arten zu Geweben, knüpfen Netze und erfahren mehr über die Kleidung der Pfahlbauer.

Zielgruppe:	3.–6. Schuljahr
Leitung:	je 2 Personen von ExperimentA (Verein für experimentelle Archäologie)
Daten:	«Kochen»: Fr 14., Mo 17., Di 18., Mi 19., Do 20. Mai, je 9.30–12.00 Uhr «Spinnen, weben, flechten»: Mo 3., Di 4., Mo 10., Di 11. Mai, je 14–16.30 Uhr
Kosten:	keine für Klassen der Stadt Zürich, andere Fr. 120.– (inkl. ZVV)
Ort:	Schweizerisches Landesmuseum, Museumsstr. 2, 8023 Zürich
Anmeldung:	bis 29. April bei schule&kultur

Die Ausstellung dauert vom 27. Feb. bis 13. Juni 04.
Weitere Informationen unter: www.diepfahlbauer.ch

Für immer im Bild – Porträts erzählen Geschichten
Stiftung Sammlung E. G. Bührle



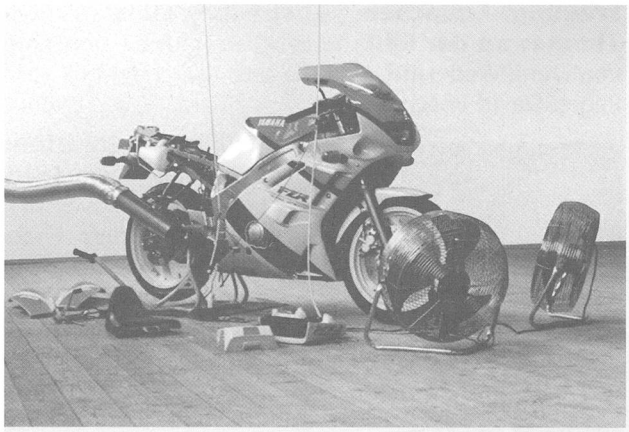
Paul Cézanne, Selbstbildnis, um 1890

Was dachte Cézanne, als er seine Frau porträtierte? Wie malten die Impressionisten sich selber bei der Arbeit? Wer vergab im 19. Jahrhundert Porträtaufträge an die Künstler und wie wollten sich die Auftraggeber dargestellt sehen? Die Sammlung E. G. Bührle umfasst neben Werken alter Meister hauptsächlich bedeutende Gemälde der französischen Impressionisten, ihrer Vorläufer und ihrer Nachfolger. Wir fokussieren ausgewählte Bildnisse und erfahren beim genauen Hinschauen vieles über den Maler, seine Modelle und die damals verwendeten Techniken. Ausgehend von drei Werken Cézannes entdecken die Kinder unterschiedliche künstlerische Sehweisen und zentrale Anliegen der impressionistischen Maler. Im zweiten Teil der Veranstaltung haben die Schüler/-innen Gelegenheit, das Gesehene auf ihre Weise umzusetzen und sich gegenseitig zu skizzieren.

Zielgruppe:	1.–3. Schuljahr
Leitung:	Vera Fischer, Museumspädagogin
Daten:	Mo 24., Di 25., Mi 26., Do 27., Fr 28., Mai, Di 1., Mi 2., Do 3., Fr 4. Juni, je 9 Uhr, Mo 24. Mai 14 Uhr
Dauer:	2 Stunden
Ort:	Stiftung Sammlung E.G. Bührle, Zollikerstr. 172, 8008 Zürich
Kosten :	keine für Klassen der Stadt Zürich, andere Fr. 120.– (inkl. ZVV)
Anmeldung:	bis 14. Mai bei schule&kultur

Norma Jeane
Helmhaus

Mit dem Projekt BODY PROXY zeigt die Künstlerin Norma Jeane eine Ausstellung, die sich auf das Thema der Wahrnehmung des menschlichen Körpers in der informationstechnologischen Gesellschaft konzentriert. Mittels einer interaktiven Installation und Objekten, die meist in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren entstehen, suggeriert Norma Jeane eine Lektüre des Körpers als «abstrakt gewordene Entität». In Wahrheit ist der Körper, der im Zentrum der Diskussion steht, der Ausstellungsbesucher selbst. Die Ausstellung eignet sich, um mit Schülerinnen und Schülern sozialpolitische, aber auch wissenschaftliche Themen zu diskutieren.



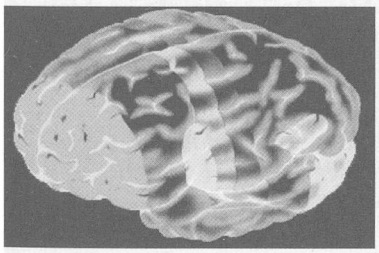
Norma Jeane, RPM, 1999

Einführung für Lehrer/-innen aller Stufen:

Leitung:	Simon Maurer, Leiter Helmhaus; Giovanni Carmine, Kurator der Ausstellung.
Kosten:	keine
Ort:	Helmhaus, Limmatquai 31, 8001 Zürich
Datum:	5. Mai, 17.00 – 18.00 Uhr
Anmeldung:	bis 4. Mai bei schule&kultur

Die Ausstellung dauert vom 1. Mai bis 20. Juni.

Ganz schön clever!
KULTURAMA – Museum des Menschen



Das menschliche Gehirn ist etwas ganz Besonderes! Aber warum?

Eine spezielle Reise in die Vergangenheit zeigt anhand von Urmenschen-Büsten und Schädeln, wie sich unser Gehirn in den letzten vier Millionen Jahren entwickelt hat. Was sind die Ursachen für diese Veränderungen? Wohin haben sie den Menschen geführt?

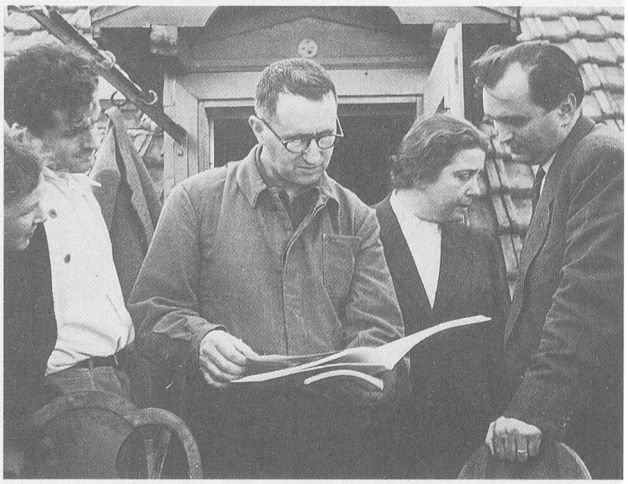
Echte Präparate und verschiedene Modelle geben Einblick ins Innere unseres Schädels. Was ist für das menschliche Gehirn typisch? Machen uns diese Eigenschaften tatsächlich aussergewöhnlich clever? Gemeinsam finden wir anschauliche Antworten auf diese und viele andere Fragen.

Ohne unser Gehirn läuft nichts! Welches sind seine wichtigsten Aufgaben? Im Workshop können sie auf spielerische Weise ausprobiert und entdeckt werden.

Führung und Workshop für Schulklassen:

Zielgruppe:	ab 7. Schuljahr, ohne Stadt Zürich
Leitung:	Petra Egger, Mirjam Sarasin, Museumspädagoginnen
Daten:	Mi 5. Mai, Fr 7. Mai, Fr 14. Mai, Di 18. Mai, Do 27. Mai, Mi 2. Juni, Di 8. Juni, Fr 18. Juni, Fr 25. Juni, Di 29. Juni, Do 1. Juli, je 9 Uhr Di 11. Mai, Di 25. Mai, Do 10. Juni, Di 15. Juni, je 14 Uhr
Dauer:	2 Stunden
Kosten:	Fr. 120.– (inkl. ZVV)
Ort:	KULTURAMA – Museum des Menschen Englischviertelstrasse 9, 8032 Zürich
Anmelden:	bis 28. April bei schule&kultur

«Bertolt Brecht und die Schweiz»
Strauhof Zürich



Bertolt Brecht mit Eugen Gölz, Susanne Pachoud, Walter Marti und Therese Giehse auf einer Dachterrasse in Feldmeilen (Foto: Ignaz Gold, © ZVG/Chronos Verlag Zürich)

Bei einem Besuch bei Dr. Marina Mertens in der Nähe von Zürich stiess der Schriftsteller und Brecht-Forscher Werner Wüthrich auf mehrere Schachteln mit Manuskripten, Büchern, Briefen und Dokumenten, die Brecht bei seiner Abreise nach Berlin 1949 hinterlassen hatte. Von diesem Fund inspiriert, fand er in Brechts Zürcher Bekanntenkreis zahlreiche weitere Dokumente. Sie werfen ein neues Licht auf Brechts Zürcher Aufenthalt in den Jahren 1947–1949. Die Ausstellung versucht, das Verhältnis «Bertold Brecht und die Schweiz» als eine spannende Abfolge von Provokationen, Widersprüchen, Missverständnissen und Erfolgen aufzuzeigen. Sie zeigt, dass die Schweiz für Brecht nicht nur eine Zwischenstation im Exil bedeutet hat, sondern ihm für einige Zeit als Arbeitsort vorschwebte, ja ihm sogar einige Inspiration für sein Theaterverständnis geben konnte.

Die Ausstellung dauert vom 17. März bis 31. Mai.

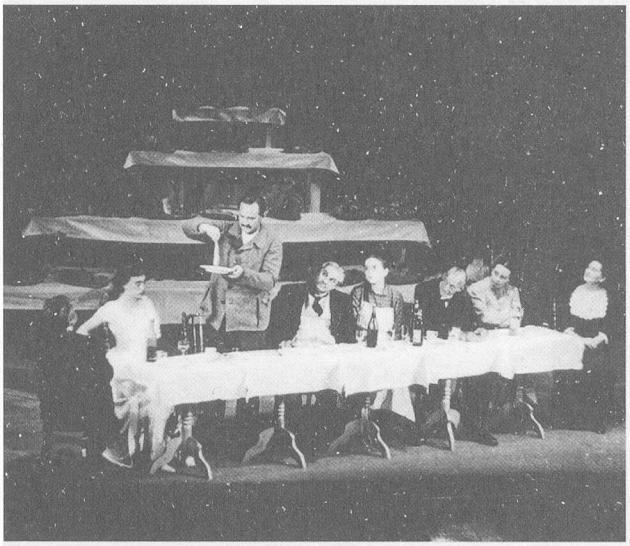
Führungen für Schulklassen:
(Zu Beginn der Veranstaltung können thematische Schwerpunkte gewünscht werden.)

Leitung:	Dr. Werner Wüthrich, Schriftsteller und Brecht-Forscher
Zielgruppe:	Kantons- und Berufsschulen
Daten:	April–Mai 04, Termine nach Absprache
Dauer:	60 Min.
Kosten:	Fr. 80.–

Ort: Strauhof Zürich, Augustinergasse 9, 8001 Zürich
Anmeldung: Frau Peschler, Präsidialdepartement, 01 216 31 30, Literatur@PRD.STZH.CH

Theater

Herr Puntila und sein Knecht Matti
Schauspielhaus Zürich
von Bertolt Brecht
Regie: Andreas Kriegenburg

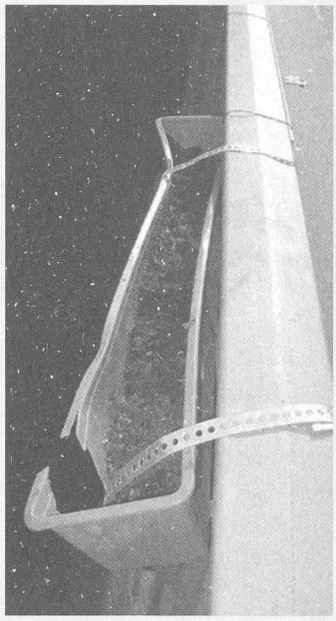


Uraufführung «Herr Puntila und sein Knecht Matti» am Schauspielhaus Zürich im Juni 1948 (Foto: Ignaz Gold, © ZVG/Chronos Verlag Zürich)

Puntila ist ein feiner Kerl. Wenn er besoffen ist. Im Suff ist er mit sich und der Welt im Reinen – und mit allen, die für ihn arbeiten. Aber sobald er einen seiner seltenen Anfälle von Nüchternheit hat, ist der Spass vorbei. Im Zustand der Zurechnungsfähigkeit lässt er alle für den Schaden bezahlen, den er besoffen voller Menschlichkeit angerichtet hat. Nüchtern beschliesst er, seine Tochter Eva mit einem Attaché zu verheiraten. Erst der Alkohol öffnet ihm die Augen. Statt der «befrackten Heuschrecke» will er lieber seinen Chauffeur Matti zum Schwiegersohn. Doch Matti kennt das Spiel der Dialektik von Suff und Nüchternheit, von Herr und Knecht und geht nicht auf das Angebot ein. Das Stück endet mit einer grandiosen Saufszene. Matti muss das Mobiliar zum Berg türmen, den Puntila besteigt, um oben im Rausch das hohe Lied seiner heimatlichen Wälder zu singen, in denen andere für ihn schuften. Als er an diesem Punkt des Wirklichkeitsverlusts angekommen ist, verlässt ihn Matti, der beschliesst, sein eigener Herr zu sein.

Zielgruppe: Kantons- und Berufsschule
Sprache: Hochdeutsch
Daten: Mi 16. Juni, 19.30 Uhr
Preis: Fr. 35.– / 26.– / 18.– / 8.– / 5.–
Ort: Schauspielhaus Zürich Pfauen Rämistr. 34, 8032 Zürich
Anmeldung: bis 28. Mai bei schule & kultur

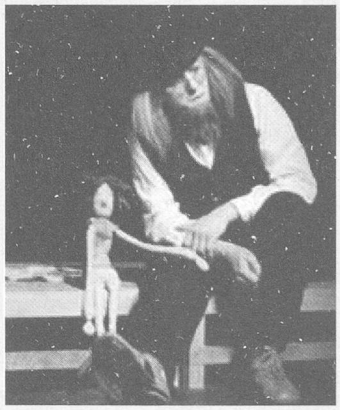
Frühlings Erwachen
Theater an der Sihl
von Frank Wedekind
Regie: David Bösch



«Frühlings Erwachen» endet auf einem Friedhof unterm Novembermond. Auf dem Grabstein der Wendla Bergmann, die nur vierzehn Jahre alt geworden ist, steht «gestorben an der Bleichsucht». Tatsächlich starb sie an den Folgen einer Abtreibung, die ihre Mutter aus Furcht vor der Schande arrangiert hat. Wendlas Freund Melchior, auch vierzehn, erscheint an ihrem Grab als der «Vermummte Herr». Er wird von seinem Mitschüler Moritz, der seinen Kopf unter dem Arm trägt, angesprochen. So wie der Selbstmörder Moritz den unglücklichen Melchior zum Sterben verführen will, so will der «Vermummte Herr» Moritz zum Leben verführen, und es gelingt ihm.

Zielgruppe: ab 8. Schuljahr
Sprache: Hochdeutsch
Daten: Mi 12. Mai, Do 13. Mai, Fr 14. Mai, je 20 Uhr
Dauer: 80 Min.
Preis: Fr. 15.– (inkl. ZVV)
Ort: Theater an der Sihl, Bühne B Gessnerallee 13, 8001 Zürich
Anmeldung: bis 4. Mai bei schule&kultur

Sofie oder was das Leben zu bieten hat
Theater an der Sihl
von Els Pelgrom
Regie: Enrico Beeler



Die kleine Sofie möchte alles wissen. Alles, was es in der Welt gibt. Warum das Gras grün ist, und woher das Wasser kommt, was mit uns passiert, wenn wir tot sind und noch viel mehr. Und weil sie ahnt, dass nur das Leben selbst ihre Fragen beantworten kann, träumt sie sich eines Nachts mit ihren geliebten Puppen und Stofftieren in die unbekannte, grosse, weite Welt hinaus. Peter Rinderknecht und Si-

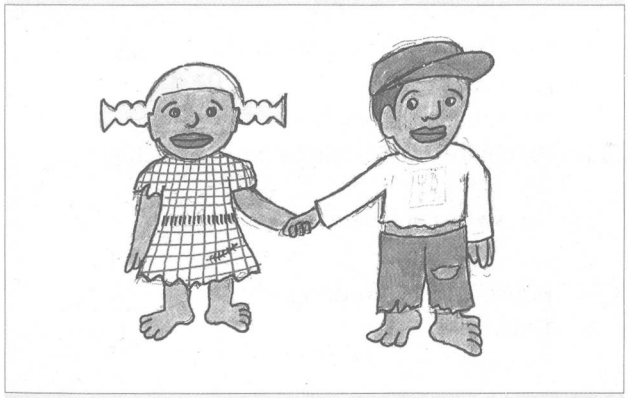
mon Hostettler singen und erzählen vom Leben, Träumen und Sterben der kleinen Sofie. «Was das Leben alles zu bieten hat. Das wollte ich wissen. So viel! So viel!»

Zielgruppe:	2.–6. Schuljahr
Sprache:	Hochdeutsch/ Mundart
Daten:	Mo 10. Mai, Di 11. Mai, je 10 Uhr Mo 10. Mai, 14.15 Uhr
Dauer:	90 Min.
Preis:	Fr. 12.– (inkl. ZVV)
Ort:	Kaserne Zeughaus 3 Zeughausstrasse 60, 8004 Zürich
Anmeldung:	bis 30. April bei schule&kultur

Hänsel und Gretel
Theater Sgaramusch

von Stepfan Colombo nach den Gebrüder Grimm
Regie: Jürg Schneckenburger

Hänsel und Gretel sind hungrige Geschwister, hungrig sind auch ihre Eltern. So beginnt die alt bekannte Geschichte.
Das Theater Sgaramusch serviert sie neu auf silbernem Tablett. Garniert mit Musik in Eigenproduktion, verfeinert mit rollendem Bühnenbild, flankiert von Pappfiguren und flambiert mit Eau de Mime.



Ein «Stubenmusical» mit vier SchauspielerInnen und Live-Musik.

Schlusschor:
«Wenn rundume nur no Nacht isch
Und din Weg schiint endlos wiit
Seisch das d Liebi nume gmacht isch
Für di Starche wo s nid git
Und gliich weisch im tüüfste Winter
Zunderst unde undrem Schnee
Wartet still e chlini Rose
Won im Winter s Liecht will gseh»

Zielgruppe:	1.–5. Schuljahr
Sprache:	Mundart, wenig Hochdeutsch
Daten:	Do 3. Juni, Fr 4. Juni, je 10 Uhr, Do 3. Juni, 14 Uhr
Dauer:	50 Min.
Preis:	Fr. 12.– (inkl. ZVV)
Ort:	GZ Buchegg Bucheggstr. 93, 8057 Zürich
Anmeldung:	bis 19. Mai bei schule&kultur

Haus Konstruktiv, Zürich

Natur konkret!

Wie werden Eindrücke und Erlebnisse mit der Natur übersetzt und im Museum erlebbar gemacht?

Die beiden britischen Künstler Richard Long und Hamish Fulton, im engeren und weiteren Sinn wichtige Vertreter der «Concept»- oder «Land Art»-Bewegung, setzen sich auf verschiedene Weise der Natur bis ins Extreme aus um nachher ihre Erfahrungen für uns im Museum erlebbar zu machen. Welche formalen Mittel wählen sie? Ist «Natur» auf diese Weise für uns noch spürbar oder potenziert sich vielleicht sogar ihre Wirkung?

Den beiden Künstlern setzen wir Werke aus der Sammlung und eigene Versuche in und mit der Natur entgegen, die ebenfalls eine körperliche Auseinandersetzung erzwingen.

Workshop für Schulklassen
ab 5. Schuljahr
Datum nach Absprache
Dauer $1^1/_2 - 1^3/_4$ Std.
Kosten: Fr. 150.–
Anmeldung: Telefon/Fax 01 463 92 85, Kristina Gersbach, Museumspädagogin, oder per Mail: kgersbach@gmx.net

MÜHLERAMA

Museum in der Mühle Tiefenbrunnen, Seefeldstasse 231, 8008 Zürich
Telefon 01 422 76 60, info@muehlerama.ch, www.muehlerama.ch

voll flockig

Das Müesli – von Bircher-Benner bis Functional Food

Einführung in die Ausstellung für LehrerInnen aller Stufen

Mittwoch, 12. Mai 2004, 14.00 – 15.30

In der neuen Sonderausstellung im Mühlerama (29.4.2004 – 30.1.2005) dreht sich alles um die heimliche Schweizer Nationalspeise Birchermüesli. Sein Erfinder war Dr. Bircher-Benner (1867 – 1939), der es als Apfeldiätspeise den PatientInnen in seiner Klinik «Lebendige Kraft» am Zürichberg servierte.

Doch auch vom Vorgänger des Müesli wird berichtet, dem gekochten Mus, das unsere Vorfahren in grossen Mengen verzehrt haben.

Die «Spys» verbreitete sich in der Schweiz in Windeseile und hat sich als «Musli» in vielen Ländern der Welt einen Namen gemacht. Heute ist das Birchermüesli mehr Müesli als Bircher, und es haben sich unzählige Müesliprodukte entwickelt, die mit dem Ursprungsprodukt kaum mehr etwas gemeinsam haben.

Das Mühlerama bietet für Schulklassen der Oberstufe Führungen durch die Ausstellung und für Schulklassen der 3. – 6. Klasse den Workshop «Knusprig gluschtig» an, in dem die Themen gesunde Ernährung, Bewegung und Birchermüesli als leckeres Frühstück im Zentrum stehen.

In der LehrerInnen-Einführung gibt es eine Spezialführung durch die Ausstellung sowie eine Präsentation des Workshops. Selbstverständlich degustieren wir Bircher-Benners Originalmüesli.

Anmeldung bis **Mittwoch, 5. Mai 2004** per Tel. (01 422 76 60) oder per Mail: franziska.ruettimann@muehlerama.ch

Ausschreibung eidgenössische Berufsmaturitätsprüfungen Herbst 2004

Im Herbst 2004 wird die Eidgenössische Berufsmaturitätskommission die nächsten eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen durchführen. Kandidatinnen und Kandidaten sowie die vorbereitenden Schulen nehmen bitte von den nachstehenden Informationen Kenntnis:

1. Zulassungsvoraussetzungen

Dem Zulassungsgesuch sind beizulegen:

a. eine Personalbestätigung (gemäss besonderem Formular);

b. ein Frageblatt zum Lebenslauf (gemäss besonderem Formular);

c. das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis oder ein gleichwertiger Ausweis.

2. Prüfungsdaten und Prüfungsort

- Schriftliche Prüfungen vom 31. August–2. September 2004 (Bern und Manno)
- Mündliche Prüfungen vom 21. September–23. September 2004 (Bern)
- Mündliche Prüfungen am 11. und 18. September 2004 (Bellinzona)

3. Prüfungsfächer, Ergänzungsfächer und Teilprüfung

- Die Prüfungsfächer umfassen den nachstehenden Fächerkatalog und werden wie folgt geprüft:

  a. für alle Berufsmaturitätstypen:
  - erste Landessprache (schriftlich und mündlich)
  - zweite Landessprache (schriftlich und mündlich)
  - dritte Sprache (Landes- oder Nichtlandessprache) (schriftlich und mündlich)

  b. für die Berufsmaturität technische Richtung
  - Mathematik (schriftlich und mündlich)
  - Physik (schriftlich)
  - Chemie (schriftlich)
  - Geschichte und Staatslehre (mündlich)
  - Rechts- und Wirtschaftskunde (mündlich)
  - Ergänzungsfach (mündlich)

Es werden folgende **Ergänzungsfächer** mündlich geprüft (techn. Berufsmaturität):

- Ökologie
- Kunst- und Kulturgeschichte
- Betriebswirtschaftslehre
- Englisch (soweit nicht schon als Prüfungsfach gewählt)
- 3. Landessprache (soweit nicht schon als Prüfungsfach gewählt)

Hinweis:
Die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten geben bei der Anmeldung an, in welchem der oben aufgeführten Ergänzungsfächer sie geprüft werden wollen.

c. für die Berufsmaturität kaufmännische Richtung
- Rechnungswesen (schriftlich und mündlich)
- Betriebs- und Rechtskunde (schriftlich)
- Mathematik (schriftlich)
- Geschichte und Staatslehre (mündlich)
- Ergänzungsfach 1 (mündlich)
- Ergänzungsfach 2 (mündlich)

Es werden folgende **Ergänzungsfächer** mündlich geprüft (kaufm. Berufsmaturität):

Ergänzungsfach 1:
- Wirtschaftsgeographie
- Psychologie der zwischenmenschlichen Beziehungen
- Volkswirtschaftslehre

Ergänzungsfach 2:
- Kunst- und Kulturgeschichte
- Ökologie
- Biologie

Hinweis:
*Die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten geben bei der Anmeldung an, in welchem der oben aufgeführten **Ergänzungsfächer** sie geprüft werden wollen. Sie haben dabei zwei Ergänzungsfächer auszusuchen, nämlich:*
1. ein Fach aus der Gruppe «Ergänzungsfach 1»
2. ein Fach aus der Gruppe «Ergänzungsfach 2»

d. Berufsmaturität gesundheitliche und soziale Richtung

Es wird darauf hingewiesen, dass die ersten eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen gesundheitliche und soziale Richtung im Herbst 2005 stattfinden werden. Die für diese Prüfungen massgeblichen Stoffpläne können ab Juni 2004 beim Prüfungssekretariat der eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen bezogen werden.

- Die Berufsmaturitätsprüfung kann in zwei **Teilprüfungen** abgelegt werden (gemäss Art. 14 Abs. 1 des Prüfungsreglementes). Die erste Teilprüfung umfasst

in der technischen Berufsmaturität

- Physik
- Chemie
- Geschichte und Staatslehre
- Rechts- und Wirtschaftskunde
- gewähltes Ergänzungsfach

in der kaufmännischen Berufsmatur

- Mathematik
- Betriebs- und Rechtskunde
- Geschichte und Staatslehre
- Ergänzungsfach 1
- Ergänzungsfach 2

Die zweite Teilprüfung erstreckt sich jeweils auf die vier übrigen Fächer.

4. Anmeldungsunterlagen, Anmeldefrist und weitere Informationen

- Das Prüfungssekretariat kann Sie mit den Anmeldungsunterlagen bedienen.

Die Adresse lautet wie folgt:
Sekretariat eidgenössische
Berufsmaturitätsprüfungen
Postfach 316
Hotelgasse 1
3000 Bern 7
Telefon 031 328 40 50
Fax 031 328 40 55

- Nach dem neuen Bundesgesetz über die Berufsbildung werden keine Anmelde- sowie Prüfungsgebühren mehr verlangt.
- Die Anmeldefrist für die eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen im Herbst 2004 läuft am **30. April 2004** (Datum des Poststempels) ab.

Der Präsident der Eidgenössischen
Berufsmaturitätskommission

SCHWEIZERISCHE KODÁLY MUSIKSCHULE GMBH

berufsbegleitende Ausbildung zur Lehrkraft für elementare Musikpädagogik
• musikalische Grundschulung
• musikalische Früherziehung

Diplom vom **SMPV** anerkannt

Beginn: Ende August 2004
Kursdauer: 3 Jahre
Kursort: Zürich-Hottingen

Auskunft und Prospektanforderung:
Susi Moser, Sekretariat, Postfach 67, 8117 Fällanden
Tel. 01 887 13 39, Fax. 01 887 13 38
info@kodaly-musikschule.ch • www.kodaly-musikschule.ch

neu: Instrumental-Unterricht

«Tastaturschreiben» ist ein Multimedia-Lernprogramm und wird erfolgreich in der Volksschule (ab Mittelstufe) sowie in Berufs- und Mittelschulen eingesetzt. Der Lehrgang ist auch für den Unterricht in der Erwachsenenbildung sowie für das Selbststudium geeignet.

Tastaturschreiben für alle Ausbildungsstufen

Bestellschein

Für Schülerinnen und Schüler

Tastaturschreiben
Von Beat Hinnen, Rosa Müller-Nietlispach und Christina Bussinger-Sgier
2. Auflage 2001, 82 Seiten, Spiralheftung, inkl. CD-ROM (Windows 98/2000/ME/NT/XP oder Mac OS 8/9/10 [OSX])

___ **Ex. Einzelplatzversion**
CHF 36.–, ISBN 3-286-32002-1
___ **Ex. Netzwerkversion**
CHF 250.–, ISBN 3-286-10222-9
___ **Ex. Up-Date-Version**
CHF 120.–, ISBN 3-286-10221-0

Für Lehrerinnen und Lehrer

Methodik und Didaktik für das Tastaturschreiben
Von Christina Bussinger-Sgier, Rosa Müller-Nietlispach und Georges Thiriet
2. Auflage 2002, 104 Seiten, Ordner

___ **Ex. Methodik und Didaktik für das Tastaturschreiben**
CHF 58.–, ISBN 3-286-31782-9

Firma/Schule | Kunden-Nr.
Name | Vorname
Strasse/Postfach | PLZ/Ort
Datum | Unterschrift 058

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei:
Verlag SKV,
Postfach 687, 8027 Zürich
Telefon 01 283 45 21
Fax 01 283 45 65
verlagskv@kvschweiz.ch
www.verlagskv.ch

VERLAG SKV

Universität

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Februar 2004 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Theologische Fakultät

Doktor der Theologie

Fuchs Frank, aus/in Deutschland
«Konkretionen des Narrativen. Am Beispiel von Eberhard Jüngels Theologie und Predigten unter Einbeziehung der Hermeneutik Paul Ricœurs sowie der Textlinguistik Klaus Brinkers»

Schwagmeier Peter, aus/in Deutschland
«Untersuchungen zu Textgeschichte und Entstehung des Ezechielbuches in masoretischer und griechischer Überlieferung»

Zürich, 27. Februar 2004
Der Dekan: P. Bühler

2. Rechtswissenschaftliche Fakultät

Doktor/-in der Rechtswissenschaft

von Albertini Mason Babetta, von Chur und La Punt GR in Zürich
«Menschenrechte aus westlicher und asiatischer Sicht. Zu den Grundwerten der liberalen Demokratie»

Gisler Mark, von Schattdorf UR in Rickenbach
«Das Wiederaufbaurecht. Unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Kanton Schwyz»

Goy-Bernet Tatjana, von Pianezzo TI und Le Chenit VD in Hegnau
«Probleme bei der Anwendung des schweizerischen Jugendstrafrechts auf ausländische Kinder und Jugendliche»

Hofacker Emanuel Christian, von Waldenburg BL und Dübendorf ZH in Zürich
«Rückführung illegal verbrachter italienischer Kulturgüter nach dem Ende des 2. Weltkriegs. Hintergründe, Entwicklung und rechtliche Grundlagen der italienischen Restitutionsforderungen»

Kaufmann Christian, von Sursee LU in Zürich
«Wettbewerbsrechtliche Behandlung vertikaler Abreden. Die allgemeine Bekanntmachung der Wettbewerbskommission unter Berücksichtigung der Bekanntmachung über den Automobilvertrieb und der Revision des Kartellgesetzes»

Schneider-Marfels Karl-Jascha, von Riehen BS in Basel
«Die Rundfunkgebühr in der Schweiz. Aktuelle Probleme der Rundfunkfinanzierung durch Radio- und Fernsehempfangsgebühren»

Zürich, den 27. Februar 2004
Der Dekan: D. Zobl

3. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Doktor der Wirtschaftswissenschaften

Götte Lorenz, von Wildhaus SG in Zürich
«Prospect Theory at Work»

Wernli Stephan, von Zug in Zürich
«Schweizer Pensionskassen und Corporate Governance. Einflussnahme auf Schweizer Publikumsgesellschaften»

Wessling Georg, aus Deutschland in Aarau
«Insolvenzversicherung und Anlageverhalten von Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz. Eine modelltheoretische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der beruflichen Vorsorge in der Schweiz»

Zürich, 27. Februar 2004
Der Dekan: H.P. Wehrli

4. Medizinische Fakultät

a) Doktor/-in der Medizin

Bandy Attila, von Rümlang ZH in Winterthur
«Segmentation und 3D-Rekonstruktion von Jejunum und Ileum anhand eines digitalen Datensatzes»

Bosshard Roman, von Zürich in Affoltern am Albis
«Insulin-like growth factor I (IGF-I) in the anterior pituitary of the clawed frog Xenopus laevis: Immunocytochemical indication for a paracrine action and co-release with prolactin»

Derungs Adrian, von Camuns GR in St.Gallen
«Überexpression von Syndecan-4 und Immunoglobulin Scavenger Rezeptor in Lewis-Lung-Karzinomen»

Hassler-Frey Anna Cristina, von Zürich und Chur GR in Neuenhof
«Heart Rate Variability during Orthostatic Challenge and during Acute Exposure to Hypoxia»

Herta Katja-Daniela, von Deutschland in Zürich
«Systematische Literaturübersicht zu formellen Mentoring-Programmen für Medizinstudierende und ÄrztInnen»

Klinzing Stephanie, aus Deutschland in Zürich
«Die Wirkung einer Anti-TNF-Therapie mit Infliximab auf die Krankheitsaktivität und die Expression der mRNA von Matrix-Metalloproteinasen im Synovium von Patienten mit rheumatoider Arthritis»

Mattes Hanswilly, von Hemberg SG und St. Gallen-Rotmonten SG in Zollikofen
«Leistungsabhängige Veränderungen von Renin, Aldosteron, Blutdruck und Katecholaminen bei Paraplegikern, Tetraplegikern und Kontrollpersonen»

Meier Alexandra, von Hüntwangen ZH in Zürich
«Eine randomisierte, doppelblinde Parallelgruppen-Untersuchung zum Vergleich der Wirkung von Carvedilol und Metoprolol auf die Prävention von Nitrattoleranz»

Rosa Stéphanie Caroline, von Lostallo GR in Zürich
«Complete Androgen Insensitivity Syndrome Caused by a Novel Mutation in the Ligand-Binding Domain of the Androgen Receptor: Functional Characterization»

Schucht Philippe Edward, von Zürich in Küsnacht
«Anatomical Correlates of Locomotor Recovery Following Dorsal and Ventral Lesions of the Rat Spinal Cord»

b) Doktor der Zahnmedizin

Akyildiz Ayhan, von/in Dübendorf ZH
«Medizinische Fallberichte der Zürcher Ärztegesellschaft 1821–1822»

Zürich, 27. Februar 2004
Der Dekan: G. Burg

5. VETSUISSE Fakultät

Doktor/-in der Veterinärmedizin

Häfliger Susan Claudia, von Luzern in Küsnacht
«Untersuchung zur Entwicklung eines computergestützten Lernprogramms zu den Grundlagen des Untersuchungsgangs von Heimsäugern»

Kälin Fabian, von Einsiedeln SZ in Zürich
«Isolierung von NF-kB-abhängigen Enhanceosomen mittels Oligo-Pulldown Assay»

Kuonen Sibylle, von/in Zürich
«Co-expression of a functional clamp loader complex in Escherichia coli: Construction of an expression operon for the five subunits of human replication factor C»

Naas Dunia, von/in Winterthur ZH
«Untersuchung zur Entwicklung eines computergestützten Lernprogramms zu den Grundlagen des Untersuchungsgangs von Ziervögeln»

Rietmann Tanja Renée, von St.Gallen in Zürich
«Die Analyse der Herzfrequenzvariabilität (HRV) zur nicht-invasiven, quantitativen Erfassung von Stress beim Pferd»

Scheel Caroline, aus/in Deutschland
«Elektrophysiologische Charakterisierungen zur rezeptiven Funktion des hypothalamischen Nucleus arcuatus gegenüber Ghrelin und Glucagon-like Peptide-1»

Veillard Fabienne, von Enges NE in Amriswil
«Beurteilung und Auswertung einer Umfrage der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte zur künstlichen Besamung beim Rind»

Zürich, 27. Februar 2004
Der Dekan: F. Zelger

6. Philosophische Fakultät

Doktor/-in der Philosophie

Baertschi Christian, von Zürich in Winterthur
«Die deutsche metaphysische Kantinterpretation der 1920er Jahre»

Balemi Silke, von Fusio TI in Tenero
«Reisephotographie in Ostasien und europäische Reisebilder in Wissenschaft, Kunst und Alltag von ca. 1860–1914/18»

Boller Felix, von/in Zürich
«Verstehende Zugänge zu Entwicklungssituationen in der Sonderpädagogik. Darstellung anhand einer ethnographisch-biographischen Langzeitstudie und system-ökologischer Betrachtung»

Forster Erika, von Uzwil SG in St. Gallen
«Neuropsychologische Aufmerksamkeitsfunktionen bei fokalen oder diffusen Hirnschädigungen»

Frei Adrian, von Rüthi SG in Zürich
«Auswirkungen von depressiven Störungen auf objektive Lebensqualitätsbereiche»

Frick Jacqueline, von St. Gallen-Strauberzell SG in Zürich
«Umweltbezogenes Wissen: Struktur, Einstellungsrelevanz und Verhaltenswirksamkeit»

Gattiker Harald, von Zürich in Bubikon
«Aufbau des organisierten, bewaffneten Widerstands. Fallstudie am Beispiel der Résistance im französischen Departement Jura 1940–1944»

Holitscher Marc, von St.Gallen in Zürich
«Die Regulierung des Internets zwischen technischer Koordination und politischer Steuerung. Eine explorative Einzelfallstudie am Beispiel der Internet Corporation for Assigned Names and Numbers zur Rolle privater Akteure in den internationalen Beziehungen»

Kurmann Nicole, von Alberswil LU in Zürich
«Dem Provinziellen widerstehen. Das Musikkollegium Winterthur 1629–2004 im Musikleben der Stadt»

Mesirca Margherita, aus Italien in Zürich
«Le mille e una storie impossibili. Indagine intorno ai racconti lunghi di Ennio Flaiano»

Prinz-Kaltenborn Ramona, von Deutschland in Dättwil
«Subjektive Krankheitstheorien und Compliance in der Arzt-Patient-Beziehung. Eine Verlaufsstudie bei schizophren Erkrankten»

Rigamonti Largey Mirjam Maria Bruna, von Novazzano TI und Nax VS in Zufikon
«Gewalt verstehen? Individuumorientierte psychologische Bemühungen»

Speich Daniel, von Luchsingen GL in Zürich
«Helvetische Meliorationen. Die Neuordnung der gesellschaftlichen Naturverhältnisse an der Linth (1783–1823)»

Tiffany Monika Katharina, von Eggersriet SG in Italien
«Der Begriff des sensus communis in Kants Kritik der Urteilskraft – Eine historische und systematische Analyse»

Zwahlen Patrik, von Basel und Saanen BE in Zürich
«Stabilität visueller Repräsentationen von Werbeanzeigen in der Werbewirkungsforschung»

Zürich, 27. Februar 2004
Der Dekan:

7. Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Doktor/-in der Naturwissenschaften

Bernasconi Luca, von Morbio Inferiore TI in Zürich
«Immunosuppressive dendritic cells in central nervous system diseases»

Ferrari Alessandra, aus Italien in Zürich
«Modelling the Tau Pathology of Alzheimer's Disease in vivo and in vitro»

Grimshaw John, von Unterägeri ZG in Zürich
«Sensing the Heat Shock: Structural and Functional Studies of GrpE, the Nucleotide Exchange Factor of the DnaK Chaperone System»

Huck Norbert, aus Deutschland in Zürich
«The Female Control of Male Behaviour in Sexual Plant Reproduction: Characterization of the Female Gametophytic Mutant feronia in Arabidopsis thaliana

Jung Stefan, aus Deutschland in Zürich
«Silanbeschichtungen zur DNA-Fragmentlängenbestimmung und zur Herstellung superhydrophober Schichten aus neuartigen Nanofilamenten»

Meyer Tobias M., von Zürich in Ottikon
«Einfluss der Erschliessung auf die Intensität der Waldnutzung im Alpenraum»

Tassis Anatoli, aus Griechenland in Zürich
«Characterization of Novel Tumor Antigens Relevant for Immunotherapy in Skin Cancer»

Tettamanti Marco Dante Plinio, von Grancia TI in Bellinzona
«Language Acquisition and Processing. Hierarchically Organized Cognitive Processes»

Zürich, 27. Februar 2004
Der Dekan: K. Brassel

Personelles

Sitzung vom 13. Januar 2004

Ernennungen zur Titularprofessorin oder zum Titularprofessor und Erteilungen der venia legendi

Die Ernennungen bzw. die Erteilungen sind somit vollzogen mit Wirkung ab dem Sommersemester 2004.

Ernennungen zur Titularprofessorin oder zum Titularprofessor

Veterinärmedizinische Fakultät

- **PD Dr. Gottfried Alber,** 10.4.1958, 1996 habilitiert für Immunologie

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

- **Prof. Dr. Jean-Paul Thommen,** 21.2.1953, 1991 habilitiert für Betriebswirtschaftslehre
- **PD Dr. Hannelore Weck-Hannemann,** 2.8.1954, 1991 habilitiert für Volkswirtschaftslehre

Erteilungen der venia legendi

Theologische Fakultät

- **Dr. Peter Opitz,** 25.5.1957, von Langenthal, Promotion in Bern 1994, Kirchen- und Theologiegeschichte

Rechtswissenschaftliche Fakultät

- **Dr. Daniel Jositsch,** 25.3.1965, von Geroldswil ZH, Promotion in St.Gallen 1993, Strafrecht und Strafprozessrecht

Veterinärmedizinische Fakultät

- **Dr. Karsten Feige,** 19.4.1963, von Siegen (Deutschland), Promotion in Giessen (D) 1993, Innere Krankheiten des Pferdes
- **PD Dr. Lloyd Vaughan,** 19.9.1951, von Schwändi (GL) und neuseeländischer Staatsbürger, Promotion in Canterbury (England) 1982, molekulare und zelluläre Zellbiologie (Umhabilitation – 1997 Habilitation für Biochemie und Zellbiologie, ETH Zürich)

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

- **Dr. Reto Schleiniger,** 11.5.1957, von Klingnau (AG) und Zürich, Promotion in Zürich 1992, Volkswirtschaftslehre
- **Dr. Armin Falk,** 18.1.1968, von Bergisch Gladbach (Deutschland), Promotion in Zürich 1998, Volkswirtschaftslehre

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

- **Dr. Markus Egli,** 6.12.1963, von Egolzwil (LU), Promotion in Zürich 1995, Physische Geographie, insbesondere Bodenkunde

Zürich, 19. Dezember 2003
Der Aktuar: Kurt Reimann
Für das Protokoll: Heinzpeter Stucki

Sitzung vom 17. Februar 2004

Ernennungen zur Titularprofessorin oder zum Titularprofessor und Erteilungen der venia legendi

Die Ernennungen bzw. die Erteilungen sind somit vollzogen mit Wirkung ab dem Sommersemester 2004.

Ernennungen zum Titularprofessor

Medizinische Fakultät

- **PD Dr. Gabriel N. Schär,** 28.7.1957, 1996 habilitiert für Urogynäkologie
- **PD Dr. Othmar Schöb,** 2.3.1962, 1997 habilitiert für Viszeralchirurgie
- **PD Dr. Ralph Trüeb,** 5.6.1959, 1997 habilitiert für Dermatologie

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

- **PD Dr. Thomas Greber,** 23.2.1960, 1997 habilitiert für Experimentalphysik
- **PD Dr. Max Maisch,** 6.4.1954, 1992 habilitiert für Geographie

Erteilungen der venia legendi

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

- **Dr. Jetta Frost,** 30.3.1968, von Deutschland, Promotion in Zürich 1997, Betriebswirtschaftslehre

Medizinische Fakultät

- **Dr. Gerhard W. Görres,** 8.4.1962, von Basel, Promotion in Basel 1988, Medizinische Radiologie, speziell Nuklearmedizin
- **Dr. Anna Lauber-Biason,** 1.6.1961, von Italien und Luzern, Promotion in Padova (Italien) 1987, Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie
- **Dr. Ladislav Nagy,** 27.9.1957, von Kilchberg ZH, Promotion in Bern 1992, Orthopädische Chirurgie, speziell Handchirurgie
- **Dr. Ernst Reichmann,** 13.12.1955, von Deutschland, Promotion in Giessen 1989 (rer. nat.), Experimentelle Kinderchirurgie, speziell Zellbiologie
- **José Romero,** 07.12.1958, von Thalwil ZH, Promotion in Zürich 1987, Orthopädie
- **Dr. Urs Schanz,** 14.11.1957, von Erlenbach ZH und Küsnacht ZH, Promotion in Zürich 1984, Innere Medizin und Hämatologie
- **Dr. Roland Walter,** 3.11.1970, von Meilen ZH und Schaffhausen, Promotion in Zürich 1997, Innere Medizin

Philosophische Fakultät

- **Dr. Nikodemus Herger,** 18.9.1960, von Uitikon-Waldegg ZH und Spiringen UR, Promotion in Zürich 1996, Publizistikwissenschaft
- **Dr. Daniel Süss,** 11.7.1962, von Zürich und Erlenbach ZH, Promotion in Zürich 1992, Publizistikwissenschaft und Medienpädagogik

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

- **Dr. Norman Backhaus,** 28.9.1963, von Zürich, Promotion in Zürich 1995, Humangeographie
- **Dr. Peer R.E. Mittl,** 15.10.1964, von Deutschland, Promotion in Freiburg (D) 1994, Biochemie

Zürich, 16. Februar 2004
Der Aktuar: Kurt Reimann
Für das Protokoll: Heinzpeter Stucki

Real- und Oberschullehrkräfte Fähigkeitszeugnis

Am 13. Februar 2004 konnte aufgrund der abgelegten Prüfungen den folgenden Kandidatinnen und Kandidaten das Fähigkeitszeugnis als Real- und Oberschullehrerin bzw. -lehrer abgegeben werden:

Ehrismann Katrin, von Horgen ZH, in Horgen ZH

Heusser Thomas, von Egg ZH, in Esslingen ZH

Kränzlin Marlise, von Winterthur ZH, in Winterthur

Nussbaumer Denise, von Winterthur ZH, in Zürich

Qazimi-Gangi Gina, von Stetten AG, in Zürich

Rogger Andrea, von Gunzwil LU, in Zürich

Wyss Salome, von Habkern BE, in Effretikon ZH

Das Fähigkeitszeugnis haben nachträglich erhalten:

Gertsch Gregor, von Lauterbrunnen BE, in Uetikon am See ZH

Vogel Kathrin, von Niederhasli ZH, in Winterthur ZH

UNIVERSITY of CAMBRIDGE
ESOL Examinations
English for Speakers of Other Languages

SEMINAR

Writing Seminar
PET and BEC Preliminary
FCE and BEC Vantage

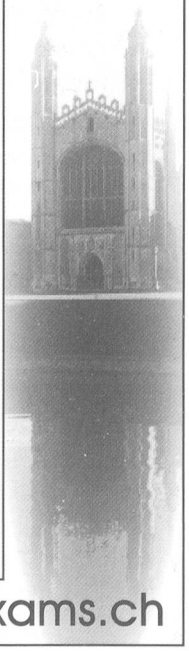
Date: Saturday, 1 May 2004
Venue: Sozial Versicherungsanstalt Graubünden, Ottostrasse, Chur
Time: 10:15 am to 5:00 pm

Topics: Presented by official University of Cambridge presenters

- Preliminary and Vantage levels for the Main Suite Exams
- Preliminary and Vantage levels in the BEC (business) Exams
- Tips and ideas for teaching the writing paper at the Preliminary and Vantage levels
- Looking at scripts from Swiss students and analysing what examiners in Cambridge are looking for in the writing paper of the PET / FCE and BEC Preliminary and BEC Vantage Exams

For more details and to sign up, please consult the "Centre News" section of our website or call us at 052 - 209 04 50.

English for Life



www.cambridge-exams.ch

Rosenberg

Computeria
Die 7. Frühjahrskurse in Wila
19. – 23. April 2004

Mo. 19. April Ein Arbeitsblatt mit Word gestalten
Di. 20. April Einstieg in die Digitalfotografie
Mi. 21. April Power-Point-Präsentationen
Do. 22. April Sinnvoller Compieinsatz in der Schule
Fr. 23. April Nützliches Internet für Lehrkräfte

Die Tagesmodule dauern von 8.30 bis 16.30 Uhr und kosten je Fr. 175.– inkl. Material und rosenberg'sche Verwöhnküche. Der Kursleiter ist geduldig und die Lerngruppe mit 6 TeilnehmerInnen ideal gross.

8492 Wila, 052 385 55 25, www.computeria.ch

Nachdiplomkurs (NDK) Prävention und Gesundheitsförderung

Zertifikat der Pädagogischen Hochschule Zürich – 12 ECTS-Punkte

Dauer

August 2004 bis April 2005.

Ziele

Mit diesem Nachdiplomkurs qualifizieren Sie sich zur Fachperson für Fragen der Prävention und Gesundheitsförderung im Bildungsbereich. Sie verschaffen sich einen Überblick über aktuelle Theorien, Konzepte und Forschungserkenntnisse der Prävention und Gesundheitsförderung. Auf dem Hintergrund Ihrer beruflichen und persönlichen Erfahrungen setzen Sie sich mit dem Thema auf verschiedenen Ebenen auseinander (eigene Person, Schülerinnen und Schüler, Schulhaus, schulisches Umfeld) und erwerben Handlungskompetenzen für Ihren beruflichen Alltag.

Der NDK beschäftigt sich unter anderem mit folgenden Themen:

- Umgang mit Belastungen im Lehrberuf, Erkennen und Nutzen von Ressourcen
- Entstehungsbedingungen von Risikoverhalten bei Schülerinnen und Schülern
- Förderung von Selbst- und Lebenskompetenzen
- Schule als gesundheits- und entwicklungsförderndes Setting
- Rechte von Kindern und Jugendlichen, mit Schwerpunkt Partizipation
- Kindes- und Jugendschutz, mit Schwerpunkt Prävention von sexuellen Übergriffen und Gewalt
- Fachstellen und Netzwerke der Prävention und Gesundheitsförderung

Adressatinnen und Adressaten

Lehrer/-innen aller Stufen, Erwachsenenbildner/innen, Vertreter/-innen von Fachstellen für Prävention und Gesundheitsförderung, Schulpsychologen/-innen, Schulsozialarbeiter/-innen und weitere Personen aus dem Aus- und Weiterbildungsbereich, die ihre Kompetenzen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung erweitern und vertiefen möchten.

Aufbau

Der NDK besteht aus 8 thematisch abgeschlossenen Modulen mit je 45 Stunden Arbeitszeit (inkl. Präsenzzeit und Selbststudium), was einer Gesamtkurszeit von 360 Stunden entspricht. Er kann in Kombination mit zwei weiteren NDK zum Nachdiplomstudium «Bildungsinnovation» ausgebaut werden.

Dozierende

Die Dozierenden des NDK sind ausgewiesene Fachleute der Pädagogischen Hochschule Zürich, aus Universitäten, Fachhochschulen und Erwachsenenbildung sowie Gastreferent/innen aus verwandten Disziplinen.

Leitung

lic. phil. Emilie Achermann, lic. phil. Catherine Bauer, Dr. Hans Berner

Veranstaltungsorte

Pädagogische Hochschule Zürich, Beckenhof; Schloss Wartegg in Rorschacherberg am Bodensee; Tagungszentrum Au bei Wädenswil.

Kosten

Die Kurskosten betragen Fr. 7500.–; für Mitarbeitende im öffentlichen Bildungswesen des Kantons Zürich Fr. 3900.–. Hinzu kommen Kosten für Anreise, externe Unterkunft und Literatur.

Zertifizierung

Die Teilnahme am Nachdiplomkurs wird mit 12 ETCS-Punkten zertifiziert. Bedingungen für das Zertifikat sind die Teilnahme am gesamten NDK sowie eine Abschlussarbeit.

Anrechnung

Der NDK lässt sich mit der Weiterbildung zur Kontaktlehrperson für Gesundheitsförderung und Suchtprävention kombinieren, wie sie von der Pädagogischen Hochschule Zürich und vom Mittelschul- und

Berufsbildungsamt des Kantons Zürich angeboten wird. Beide Weiterbildungen werden als drei Module an den NDK angerechnet (das Modul Zukunftswerkstatt sowie die beiden Wahlpflichtmodule werden erlassen).

Anmeldung

Frau Sabine Blass, Tel. 043 305 54 00, ndk.nds@phzh.ch

Anmeldeformulare und Detailinformationen können auf dem Internet unter www.phzh.ch heruntergeladen werden (Link Weiterbildung/Nachdiplomstudien/Nachdiplomkurse).

Kursablauf:

Modul 1

Belastung und Entlastung im Lehrberuf
Ebene eigene Person
Mi, 4. bis Fr, 6. August 2004

Modul 2

Grundlagen der Prävention und Gesundheitsförderung
Ebenen übergreifendes Modul
Do, 9. bis Sa, 11. September 2004

Modul 3

Zukunftswerkstatt «gesunde Menschen in einer gesunden Schule»
Ebenen übergreifendes Modul
Do, 4. bis Fr, 5. November und Fr, 12. November 2004

Modul 4

Psychosoziale Gesundheit von Schülerinnen und Schülern
Ebene Schüler/-innen
Do, 9. bis Sa, 11. Dezember 2004

Modul 5

Schule als gesundheitsförderndes Setting
Ebene Schule
Do, 20. bis Sa, 22. Januar 2005

Modul 6

Kinderrechte, Kindes- und Jugendschutz
Ebene schulisches Umfeld
Do, 17. bis Sa, 19. März 2005

Nachdiplomkurs «Führen einer Bildungsorganisation» (4. Durchführung) Ausbildung zur Schulleiterin/zum Schulleiter

Anstelle der vorgesehenen TaV-Schulleitungsausbildung (geplanter Beginn im Herbst 2004), die mangels Finanzen nicht realisiert werden kann, bietet die Pädagogische Hochschule einen zusätzlichen Nachdiplomkurs zur Ausbildung als Schulleiterin oder Schulleiter an.

Der Nachdiplomkurs

- umfasst rund 200 dozentinnen- und dozentengeleitete Lektionen, aufgeteilt in 6 Pflichtmodule und 2 Wahlmodule sowie rund 160 Stunden selbstständige Arbeiten inkl. Abfassung einer Abschlussarbeit
- schliesst mit einem Zertifikat als Schulleiterin oder Schulleiter ab und wird mit 12 ECTS-Punkten bewertet
- kann zum Nachdiplomstudium «Bildungsmanagement» ausgebaut werden.

Adressatinnen und Adressaten

- amtierende Lehrpersonen der Volksschule, die als Schulleiterin oder Schulleiter tätig oder für diese Funktion vorgesehen sind, sowie weitere Interessierte.

Aufnahmebedingungen
Für Teilnehmende von Volksschulen des Kantons Zürich ist das Einverständnis der zuständigen Schulpflege erforderlich, da die anfallenden Vikariatskosten zwischen der Schulgemeinde und dem Kanton aufgeteilt werden.

Ziele und Inhalte
- Bewusstes und situationsgerechtes Führen
- Motivieren, beraten und fördern der Mitarbeitenden
- Planen und koordinieren von Organisationsabläufen
- Kommunizieren, informieren und kooperieren intern wie extern
- Initiieren und begleiten von Entwicklungs- und Innovationsvorhaben

Module und Daten

Modul 1: Die Führungsrolle gestalten
Daten: Mittwoch, 8. September (Beginn 10.00 Uhr) bis Samstag, 11. September 2004
Ort: externes Seminarhotel

Modul 2: Die pädagogische Organisation
Daten: Donnerstag, 25. November bis Samstag, 27. November 2004
Ort: Pädagogische Hochschule Zürich

Modul 3: Personal- und Arbeitsrecht
Daten: Mittwoch, 23. Februar bis Freitag, 25. Februar 2005
Ort: Pädagogische Hochschule Zürich

Modul 4: Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre
Daten: Donnerstag, 2. Juni bis Samstag, 4. Juni 2005
Ort: Pädagogische Hochschule Zürich

Modul 5: Wahlpflichtmodul im Zeitraum August 2004 bis Dezember 2005

Modul 6: Kommunikation für Führungskräfte
Daten: Montag, 10. Oktober 2005 bis Donnerstag, 13. Oktober 2005
Ort: Pädagogische Hochschule Zürich

Modul 7: Wahlpflichtmodul im Zeitraum August 2004 bis Dezember 2005

Modul 8: Personalentwicklung – Personalförderung
Daten: Donnerstag, 26. bis Samstag, 28. Januar 2006
Ort: Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten
Die Kosten für den ganzen Nachdiplomkurs inkl. Schulungsunterlagen und Zertifizierung betragen Fr. 3900.– für Teilnehmende aus Schulen des Kantons Zürich, Fr. 7200.– für alle übrigen. In den Kosten nicht enthalten sind die Aufwendungen für die externe Unterkunft und Verpflegung im 1. Modul sowie Literatur und Spesen.

Anmeldeschluss 10. Mai 2004

Anmeldung
mit speziellem Anmeldeformular zu beziehen bei der
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach, 8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Neue Zusatzausbildung

Englisch Sekundarstufe I

Die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) bietet ab Herbst 2004 eine neue Zusatzausbildung für Englisch auf der Sekundarstufe I an. Diese orientiert sich an den neuen Gegebenheiten im Fach Englisch.

Englisch wird ab 2004/05 gestaffelt an der gesamten Volksschule eingeführt. Dieses Fach erhält dadurch an der Sekundarstufe I eine neue Ausrichtung und Gewichtung.

In der Folge wird der Englischunterricht auf der Sek-I-Stufe auf das Wissen und Können aufbauen, das die Schülerinnen und Schüler auf der Primarstufe erworben haben. Ebenso wird der methodisch-didaktische Ansatz diesem Umstand Rechnung tragen.

Adressaten

Die Zusatzausbildung richtet sich an ...

- Personen mit einem Fähigkeitsausweis als Lehrerin/Lehrer der Sekundarstufe I (gesamtes Diplom) der Volksschule des Kantons Zürich.
- Lehrpersonen mit einem Fähigkeitsausweis der Sekundarstufe I eines anderen Kantons der Schweiz, die im Kanton Zürich unterrichten oder seit zwei Jahren im Kanton Zürich wohnhaft sind.
- Lehrkräfte von privaten Schulen des Kantons Zürich oder Lehrkräfte aus anderen Kantonen. Diese haben für die Ausbildungskosten voll aufzukommen.

Voraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme in die Zusatzausbildung sind

- eine englische Sprachkompetenz auf dem Niveau B2 (First) des Europäischen Referenzrahmens und die schriftliche Zustimmung der zuständigen Schulgemeinde bzw. der zuständigen Schulleitung.

Zielsetzung

Sie können den Englischunterricht auf solider sprachlicher, fachwissenschaftlicher und didaktischer Grundlage konzipieren, erteilen, evaluieren und weiterentwickeln (Niveau C2 / Proficiency).

Ausbildungskonzept

Die Zusatzausbildung Englisch ist modular aufgebaut und gliedert sich in die vier Bereiche Sprachkompetenzaufbau, Methodik-/Didaktikausbildung, ein Praktikum als «Assistant Teacher» im englischen Sprachraum sowie curriculares und fachliches Wissen.

Zeit und Dauer

Die Zusatzausbildung beginnt im Oktober 2004 und kann berufsbegleitend geleistet werden. Sie findet, je nach Angebot, an Mittwochnachmittagen, an Samstagnachmittagen und in zwei Ferienwochen statt. Pro Woche werden in der Regel ein bis zwei dieser Halbtage für die Zusatzausbildung belegt. Der Kurs dauert je nach Sprachkompetenz 2 Jahre.

Kosten

Die Semestergebühren betragen CHF 500.–. Die Kosten für den Aufenthalt als «Assistant Teacher» werden von der Bildungsdirektion und der PHZH noch festgelegt.

Detailinformationen

In der Broschüre «Neue Zusatzausbildung Englisch Sekundarschule I» finden Sie detaillierte Informationen. Sie kann an der PHZH bestellt werden (siehe Anmeldung) oder direkt auf der Homepage der PHZH (Pfad: www.phzh.ch/Weiterbildung/Zusatzqualifikationen/Zusatzausbildungen) eingesehen werden.

Anmeldung

Die Anmeldung für diese Zusatzausbildung erfolgt auf einem separaten Anmeldeformular, welches beim Sekretariat Zusatzausbildung Englisch Sek I bezogen werden kann. Auf der Homepage der PHZH (Pfad: www.phzh.ch/Weiterbildung/Zusatzqualifikationen/Zusatzausbildungen) kann das Formular herunter geladen werden.
Telefon 043 305 51 80
E-Mail: zusatzausbildungen.englischsek@phzh.ch

Anmeldeschluss

15. Mai 2004 für Studienbeginn Oktober 2004
15. Mai 2005 für Studienbeginn Oktober 2005

Neue Zusatzausbildung

Englisch Primarstufe

Ab 2004/05 wird Englisch an dieser Stufe gestaffelt eingeführt. Die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) bietet deshalb seit Herbst 2003 eine neue Zusatzausbildung für Englisch auf der Primarstufe an. Diese orientiert sich an den neuen Gegebenheiten im Fach Englisch.

Neu an der Zusatzausbildung Englisch Primar ist, dass der methodisch-didaktische Ausbildungsteil erweitert worden ist. In ihm wird die Grundausrichtung, englisch themenbasiert zu lernen, für die Unter- und Mittelstufe umgesetzt.

Adressaten

Die Zusatzausbildung richtet sich an ...

- Personen mit einem Fähigkeitsausweis als Primarlehrerin/Primarlehrer der Volksschule des Kantons Zürich.
- Lehrpersonen mit einem Fähigkeitsausweis der Primarstufe eines anderen Kantons der Schweiz, die im Kanton Zürich unterrichten oder seit zwei Jahren im Kanton Zürich wohnhaft sind.
- Lehrkräfte von privaten Schulen des Kantons Zürich oder Lehrkräfte aus anderen Kantonen. Diese haben für die Ausbildungskosten voll aufzukommen.

Voraussetzungen

Hilfreich für die Aufnahme in diese Zusatzausbildung sind eine englische Sprachkompetenz auf dem Niveau B2 (First) des Europäischen Referenzrahmens.

Sie benötigen weiter die schriftliche Zustimmung der zuständigen Schulgemeinde bzw. der zuständigen Schulleitung.

Zielsetzungen

Sie können den Englischunterricht auf solider sprachlicher, fachlicher und didaktischer Grundlage konzipieren, erteilen, evaluieren und weiterentwickeln (etwa Niveau C1/Advanced).

Ausbildungskonzept

Die Zusatzausbildung Englisch gliedert sich in die drei Bereiche Sprachkompetenzaufbau, Methodik-/Didaktikausbildung und ein Praktikum als «Assistant Teacher» im englischen Sprachraum.

Zeit und Dauer

Die Zusatzausbildung beginnt im Oktober 2004 und kann berufsbegleitend geleistet werden.

- Die Sprachausbildung dauert maximal vier Semester mit wöchentlich drei Lektionen. Zusätzliche Ausbildungsteile sind möglich, gehen jedoch auf Kosten der Teilnehmerin/des Teilnehmers.
- Die Methodik-/Didaktikausbildung umfasst ein Semester und findet an sieben Mittwochnachmittagen, drei Freitagen und drei Samstagen statt.
- Der dreiwöchige Assistant-Teacher-Aufenthalt ist auf die Sport- oder Herbstferien gelegt (zwei Ferienwochen und eine Schulwoche).

Kosten

Die Semestergebühren betragen CHF 300.–. Die Kosten für den Aufenthalt als «Assistant Teacher» werden von der Bildungsdirektion und der PHZH noch festgelegt.

Detailinformationen

In der Broschüre «Zusatzausbildung Englisch Primarstufe Schuljahr 2004 bis 2005» finden Sie detaillierte Informationen. Sie kann an der PHZH bestellt werden (siehe Anmeldung) oder direkt auf der Homepage der PHZH (Pfad: www.phzh.ch/Weiterbildung/Zusatzqualifikationen/Zusatzausbildungen) eingesehen werden.

Anmeldung

Die Anmeldung für diese Zusatzausbildung erfolgt auf einem separaten Anmeldeformular, welches beim Sekretariat Zusatzausbildung Englisch Primarstufe bezogen werden kann. Auf der Homepage der PHZH (Pfad: www.phzh.ch/Weiterbildung/Zusatzqualifikationen/Zusatzausbildungen) kann das Formular heruntergeladen werden. Telefon 043 305 51 80
E-Mail zusatzausbildungen.englischps@phzh.ch

Anmeldeschluss

15. Mai 2004 für Studienbeginn August 2004
15. November 2004 für Studienbeginn Februar 2005

Zusatzausbildungen Wintersemester 2004/2005

Primar- und Sekundarschule I

Adressaten

Die Zusatzausbildung richtet sich an ...

- Personen mit einem Fähigkeitsausweis als Primarlehrer/-in und Sekundarlehrer/-in I der Volksschule des Kantons Zürich (gesamtes Diplom).
- Lehrpersonen mit einem Fähigkeitsausweis der Primar- oder der Sekundarstufe I eines anderen Kantons der Schweiz, die im Kanton Zürich unterrichten oder seit zwei Jahren im Kanton Zürich wohnhaft sind.
- Lehrkräfte von privaten Schulen des Kantons Zürich oder Lehrkräfte aus anderen Kantonen. Diese haben für die Ausbildungskosten voll aufzukommen.

Zielsetzungen

Sie erwerben eine weitere Lehrbefähigung in einem Fach der Stufe, für die Sie diplomiert sind.

Ausbildungskonzept

Die Zusatzausbildungen beziehen die berufliche Erfahrung einer Lehrperson mit ein. Vorkenntnisse und Erfahrungen können angerechnet werden. Die Inhalte der Zusatzausbildung orientieren sich an den Modulen der entsprechenden Ausbildungen der PHZH.

Beginn

Die Kurse werden durchgeführt, wenn sich genügend Teilnehmer/-innen angemeldet haben. Die Zusatzausbildungen beginnen in der Regel im Oktober oder im April.

Zeit und Dauer

Primarstufe

Auf der Primarstufe umfassen die Fremdsprachausbildungen maximal 10 Module (ca. 2 Jahre), die übrigen Fächer 4 Module (ca. 1 Jahr). Die Zusatzausbildungen werden berufsbegleitend angeboten (Abende, Mittwochnachmittag, Samstage, Ferienwochen).

Sekundarstufe

Auf der Sekundarstufe dauern die Fremdsprachenausbildungen maximal 20 Module (ca. 2 Jahre), die übrigen Fächer 10 Module (ca. 1 Jahr). Die Zusatzausbildungen dieser Stufe werden möglichst berufsbegleitend angeboten (Abende, Mittwochnachmittage, Samstage, Ferienwochen). Fachwissenschaftliche und curriculare Ausbildungsteile finden entsprechend dem Stundenplan der PHZH bzw. der Universität Zürich statt.

Kosten

Die Semestergebühren betragen CHF 500.–. Hinzu kommen Prüfungsgebühren und allfällige Materialkosten.
Für ausserkantonale Lehrkräfte und Personen, die an Privatschulen unterrichten, gelten andere Tarife.

Detailinformationen

Auf der Homepage der PHZH (Pfad: www.phzh.ch/Weiterbildung/Zusatzqualifikationen/Zusatzausbildungen) können die detaillierten Konzepte der Zusatzausbildungen ab Juli 2004 eingesehen werden.

Angebote

Primarstufe
- Französisch
- Bewegung und Sport
- Bildnerisches Gestalten
- Werken
- Werken textil
- Musik

Sekundarstufe
- Französisch
- Italienisch
- Bewegung und Sport
- Bildnerisches Gestalten
- Werken
- Werken textil
- Musik
- Hauswirtschaft
- KOKORU Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht

(Die Fächer Deutsch, Mathematik, Natur und Technik, Geographie, Geschichte werden voraussichtlich erst ab Oktober 2005 angeboten)

Anmeldung

Die Anmeldung für die Zusatzausbildungen erfolgt auf einem separaten Anmeldeformular, welches bei den Sekretariaten der Zusatzausbildungen bezogen werden kann. Auf der Homepage der PHZH (Pfad: www.phzh.ch/Weiterbildung/Zusatzqualifikationen/Zusatzausbildungen) kann das Formular heruntergeladen werden.

Sekretariat Primarstufe

Pädagogische Hochschule Zürich, Sekretariat Zusatzausbildungen Primarstufe, Stampfenbachstrasse 115, Postfach, 8021 Zürich, 043 305 60 30, zusatzqualifikationen.ps@phzh.ch

Sekretariat Sekundarstufe I

Pädagogische Hochschule Zürich, Sekretariat Zusatzausbildungen Sekundarstufe I, Stampfenbachstrasse 115, Postfach, 8021 Zürich, 043 305 60 40, zusatzqualifikationen.sek@phzh.ch

Anmeldeschluss

15. Mai 2004 für Studienbeginn Oktober 2004
15. November 2004 für Studienbeginn April 2005

Weiterbildungsmodule der Pädagogischen Hochschule Zürich

Weiterbildungsmodule sind Elemente eines vernetzten Weiterbildungssystems. Sie ermöglichen den Teilnehmenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit bestimmten Inhalten. Dadurch erhöhen sie einerseits die Wirksamkeit von Weiterbildung, anderseits sind sie gleichzeitig Teilleistungen für Nachdiplomkurse und Nachdiplomstudien (Wahlmodule).

- Weiterbildungsmodule weisen eine bestimmte Dauer auf, die sich aus Präsenzzeit und Selbsttätigkeit zusammensetzt. Ein Modul umfasst eine Gesamtarbeitsleistung von 45 Stunden und wird mit 1,5 ECTS-Punkten bewertet. Das ECTS-System (European Credit Transfer System) wurde eingeführt, um die internationale Anerkennung von Studienleistungen in ganz Europa zu ermöglichen. Für die Weiterbildung wird es als international verständliche Darstellung von Weiterbildungsleistungen genutzt. Mit ECTS-Kredit-Punkten bewertete Weiterbildungen entsprechen somit einem definierten Standard.
- Weiterbildungsmodule orientieren sich inhaltlich an aktuellen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung sowie an aktuellen Entwicklungstendenzen. Diese werden aktiv vermittelt oder den Teilnehmenden interaktiv zur Verfügung gestellt.
- Weiterbildungsmodule gewährleisten den Bezug zur Praxis durch aufbereitete Beispiele und/oder praktische Arbeiten. Sie verfügen über einen definierten Diskursteil und Raum für Erfahrungsaustausch.
- Weiterbildungsmodule ermöglichen Lernleistungen der Teilnehmenden durch entsprechende Aufgabenstellungen und/oder Trainings.

Übersicht über die Angebote 2004

Arbeitstechniken für mehr Erfolg und proaktive Lebensgestaltung

Leitung: Sandra Messina, lic. phil. I, Unternehmensberaterin und Dozentin FH

Daten: Freitag, 27. August 2004, Samstag, 28. August 2004, Samstag, 18. September 2004, jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss 15. Juli 2004

Präsentation und Moderation

Leitung: Petra Wüst, Dr. oec. publ., Trainerin und Beraterin im Bereich Human Resources

Daten: Freitag, 27. August 2004, Samstag, 28. August 2004, Samstag, 2. Oktober 2004, jeweils von 08.30–17.00 Uhr

Anmeldeschluss 15. Juli 2004

Globales Lernen im Unterricht

Leitung: Verena Schwarz, Stiftung Bildung und Entwicklung

Daten: Mittwoch, 8. September 2004, 13.30 bis 17.00 Uhr, Samstag, 18. September 2004, 09.00 bis 16.00 Uhr, Samstag, 23. Oktober 2004, 09.00 bis 16.00 Uhr, Mittwoch, 8. Dezember 2004, 13.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss 15. Juli 2004

Schulentwicklung

Leitung: Ruth Eckhardt, Supervision und Organisationsentwicklung PHZH
Beat Thenen, lic. phil., Leiter Bereich

Organisationsentwicklung PHZH

Daten Freitag, 10. September 2004, Samstag, 11. September 2004, Samstag, 13. November 2004, jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss 15. Juli 2004

Grundlagen des Konfliktmanagements auf der personalen Ebene

Leitung Ernst Huber, lic. phil. I, Psychologe, Dozent PHZH

Daten Freitag, 10. September 2004, Samstag, 11. September 2004, Samstag, 18. September 2004, jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss 15. Juli 2004

Selbstbilder – Fremdbilder – «best practice»: Das Bild von Lehrerinnen und Lehrern in der Literatur und in der Pädagogik

Leitung Hans Ulrich Grunder, Prof. Dr., Universität Tübingen

Daten Freitag, 24. September 2004, Samstag, 25. September 2004, Samstag, 2. Oktober 2004, jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss 15. Juli 2004

Schulleitungsstudien: «Was bedeuten sie für Schulleitungen? Wie können Schulleitungen mit Ergebnissen umgehen?»

Leitung Dr. Norbert Maritzen, Behörde für Bildung und Sport, Hamburg, Leiter des Referats «Qualitätsentwicklung, Standardsicherung, Evaluation und Konzeption der Lehrerbildung»
Dr. Jan Perschke, Behörde für Bildung und Sport, Hamburg, Referent für Schulforschung

Daten Donnerstag, 30. September bis Samstag, 2. Oktober 2004, jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss 15. Juli 2004

Radio in der Schule: das Medium analysieren, eine Sendung produzieren, Schulprojekte vorbereiten

Leitung Dr. Thomas Kropf, Analyse von Sendungen, Realisation einer Sendung mit der Gruppe
Werner Geiger, Sprechausbildner Studio Zürich, Übungen im Sprechen
Monica Kilchenmann, Ausbildnerin Audiotechnologie, Beratung für Geräteeinsatz
Dr. Arnold Fröhlich, Kursbegleiter und Berater für medienpädagogische Konzepte
Hanspeter Stalder, Kursbegleiter mit Hinblick auf die medienpädagogische Praxis

Daten Samstag, 16. Oktober im Radiostudio Zürich, Sonntag, 24. Oktober im Radiostudio Bern, Samstag, 6. November im Radiostudio Basel, Samstag/Sonntag, 20./21. November im Radiostudio Zürich

Anmeldeschluss 15. September 2004

Beziehungsmanagement und gute Konflikt-Kultur

Leitung Sandra Messina, lic. phil. I, Unternehmensberaterin und Dozentin FH

Daten Freitag, 29. Oktober 2004, Samstag, 30. Oktober 2004, Samstag, 6. November 2004, jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss 15. September 2004

E-Learning: Gender for Beginners

Leitung Dorothea Vollenweider, dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, cert. European Womens College EWC, Dozentin phzh
Nic Baschung, Konzepter/Texter, Executive Master of Gender Studies in Art, Media and Design

Daten Präsenzveranstaltungen: Samstag, 30. Oktober 2004, 09.00 bis 16.00 Uhr, Mittwoch, 10. November 2004, 18.00 bis 21.00 Uhr, Mittwoch, 1. Dezember 2004, 18.00 bis 21.00 Uhr, 33 Stunden Selbststudium

Anmeldeschluss 15. September 2004

Kompetenzen mit Geschlechterdifferenzen – Schlüsselqualifikationen für einen sinnvollen Umgang mit Genderfragen, der heterogenen Gruppen gerecht wird

Leitung Dorothea Vollenweider, dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, cert. European Womens College EWC, Dozentin phzh
Nic Baschung, Konzepter/Texter, Executive Master of Gender Studies in Art, Media and Design

Daten Präsenzveranstaltungen: Samstag, 30. Oktober 2004, 09.00 bis 16.00 Uhr, Mittwoch, 10. November 2004, 18.00 bis 21.00 Uhr, Mittwoch, 1. Dezember 2004, 18.00 bis 21.00 Uhr, 33 Stunden Selbststudium

Anmeldeschluss 15. September 2004

Wandel initiieren – Wandel verstehen

Leitung Ursina Anliker, dipl. Psych. IAP, Dozentin PHZH
Koni Rohner, Dozent PHZH

Daten Freitag, 5. November 2004, Samstag, 6. November 2004, Samstag, 13. November 2004, jeweils von 08.30–17.00 Uhr

Anmeldeschluss 15. September 2004

Arbeit – Lust oder Last?

Leitung Barbara Kohlstock, lic. oec. publ., Betriebwirtschafterin und Pädagogin, wissenschaftliche Mitarbeiterin PHZH

Daten Freitag, 5. November 2004
von 13.30 bis 17.00 Uhr,
Samstag, 6. November 2004, Freitag,
26. November 2004,
Samstag, 27. November 2004,
jeweils von 08.30 bis 12.00 Uhr

Anmeldeschluss 15. September 2004

Kooperation als zentrales Element von Unterrichts- und Schulentwicklung

Leitung Petra Hild, lic. phil. I, Dozentin PHZH
Gabriela Bai, Primarlehrerin und Praxisexpertin

Daten Freitag, 5. November 2004,
09.00 bis 17.00 Uhr, Samstag,
13. November 2004, 09.00 bis 17.00 Uhr, Samstag, 4. Dezember 2004,
09.00 bis 12.30 Uhr, Samstag,
22. Januar 2005, 09.00 bis 12.30 Uhr

Anmeldeschluss 15. September 2004

Konflikte und Krisen in komplexen Projekten

Leitung Peter Addor, lic. phil. nat, dipl. Mathematiker, Fachmann für Simulationen und Wirkungsanalysen komplexer Zusammenhänge

Daten Freitag, 5. November 2004,
Samstag, 13. November 2004,
Samstag, 27. November 2004,
jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss 15. September 2004

In Systemen denken und handeln – Grundmuster und Dynamik von komplexen Systemen und Möglichkeiten ihrer Beeinflussung

Leitung Ueli Nagel, Dr. phil. II, Ökologe SVU, Dozent und Leiter Fachgruppe Umweltbildung PHZH
Konstantin Bähr, Dipl. Theol., M.A. (Soziologe), Stv Chef Bildungsplanung in der Zürcher Bildungsdirektion, Lehrbeauftragter für Bildungssoziologie an der Universität St. Gallen

Daten Freitag, 5. November 2004,
Samstag, 6. November 2004,
Freitag, 12. November 2004,
Samstag, 13. November 2004,
jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss 15. September 2004

Bewegung bewegt

Leitung Prof. Urs Müller, Dozent PHZH, dipl. Sportlehrer
Ludmilla Weber, dipl. Turn- und Sportlehrerin, Bewegungspädagogin

Daten Freitag, 5. November 2004,
Samstag, 6. November 2004,
Freitag, 12. November 2004,
Samstag, 13. November 2004,
jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr und
Mittwoch, 26. Januar 2005,
14.00 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss 15. September 2004

Wirtschaft und Schule

Leitung Dr. Kurt Burkhardt, Unternehmensberater für Organisationsentwicklung, Coaching, Management-Ausbildung
Dr. Daniel Peter, Strategie-Entwicklung, Change Managemant, Management Games

Daten Freitag, 26. November 2004,
08.30 bis 17.00 Uhr,
Samstag, 27. November 2004,
08.30 bis 17.00 Uhr, Freitag,
3. Dezember 2004, 08.30 bis 12.00 Uhr,
Freitag, 10. Dezember 2004,
08.30 bis 17.00 Uhr,
Samstag, 11. Dezember 2004,
08.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss 15. September 2004

Konfliktmanagement in Organisationen

Leitung Eliane Bernet, Dozentin PHZH
Koni Rohner, Dozent PHZH

Daten Freitag, 3. Dezember 2004,
Samstag, 4. Dezember 2004,
Samstag, 18. Dezember 2004,
jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss 31. Oktober 2004

Projektmanagement und Veränderungsprozesse

Leitung Regina Meister, Dozentin PHZH, Organisationsberaterin BSO
Jörg Schett, Dozent PHZH, Projektfachmann

Daten Freitag, 10. Dezember 2004,
Samstag, 11. Dezember 2004,
Samstag, 15. Januar 2005,
jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss 31. Oktober 2004

Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcen-Modell (ZRM)

Leitung Jörg Schett, Dozent PHZH, ZRM-Leiter, Coach
Esther Ruffo, lic. phil., Dozentin PHZH

Daten Freitag, 14. Januar 2005,
Samstag, 15. Januar 2005,
Samstag, 29. Januar 2005,
jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr

Anmeldeschluss 30. November 2004

Schule und Öffentlichkeit (in Vorbereitung)

Ausschreibung erfolgt zu gegebener Zeit im Schulblatt.

Das Angebot an Weiterbildungsmodulen wird laufend weiterentwickelt und ergänzt.

Bereichsleiter Weiterbildungsmodule

Jörg Schett, PHZH, Stampfenbachstrasse 115, Postfach, 8021 Zürich, E-Mail: joerg.schett@phzh.ch

Anmeldungen an

Pädagogische Hochschule Zürich,

Weiterbildungsmodule, Stampfenbachstrasse 115, Postfach, 8021 Zürich; Tel. 043 305 52 00; Fax 043 305 52 01; E-Mail: wb.module@phzh.ch

Teilnahmebedingungen

Die Anmeldungen sind verbindlich. Erfolgt eine Abmeldung innerhalb von drei Wochen vor Beginn eines Weiterbildungsmoduls können keine Kosten rückerstattet werden. Im Übrigen gelten die allgemeinen Bestimmungen für Weiterbildungen (Kurse) der PHZH.

Weiterbildungsmodul

Arbeitstechniken für mehr Erfolg und proaktive Lebensgestaltung

«Ob etwas Gift oder Heilmittel ist, bestimmt allein die Dosis.» (Hippokrates). Die Qual der Wahl – von allem zuviel. Wie können wir uns in der Vielfalt der Möglichkeiten, denen wir tagtäglich ausgesetzt sind, für das Richtige entscheiden? Wir lernen unser Leben aktiv zu gestalten, Verantwortung für unser Leben zu übernehmen, uns für das Richtige zu entscheiden um erfolgreich zu werden!

Zielgruppe

Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen, Behördenmitglieder und weitere Interessierte.

Ziele

Lernerfolg ist Verhaltensänderung

Die Teilnehmenden werden in den Themengebieten «Arbeitstechniken für mehr Erfolg» und «proaktive Lebensgestaltung» Wissensinhalte auf der **kognitiven** Ebene erhalten.

- sich dem eigenen Verhalten, dessen Wirkung sowie der persönlichen Stärken und Schwächen bewusst werden
- Veränderungs- und Entwicklungsgrundlagen kennen lernen

Fähigkeiten auf der **Verhaltensebene** trainieren:

- beim eigenen Verhalten vom Systemregler zum Systemsteuerer werden – agieren und nicht reagieren
- einen persönlichen Massnahmenkatalog definieren sowie einen überprüfbaren Umsetzungsplan entwickeln

Inhalte

- Vom Zeitmanagement zum Life-Leadership – dem Dringlichkeitswahn entkommen
- Sich zum wichtigsten Menschen im Leben machen
- Die Richtung des eigenen Lebenswegs selbst bestimmen
- Sich auf die eigenen Hauptrollen im Leben konzentrieren
- Ziele formulieren, Strategien entwickeln und die Ziele erreichen
- Alte, hemmende durch neue, konstruktivere Verhaltensweisen ersetzen

Arbeitsweise

Literaturstudium, Kursleitungsreferate, Vertiefung in Kleingruppen, Fallbeispiele, Übungen zur Selbstreflexion, Massnahmen auf der Handlungsebene.

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Leitung

Sandra Messina, lic. phil. I, Unternehmensberaterin und Dozentin FH

Dauer

25 Lektionen dozentinnengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten

Freitag, 27. August 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 28. August 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 18. September 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten

Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für übrige Teilnehmende

Auskünfte

Sandra Messina; sandra.messina@messina-solutions.com; Telefon 076 338 77 55

Anmeldeschluss 15. Juli 2004

Anmeldungen an

Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Präsentation und Moderation

Im Fokus steht der Aspekt des Resultaterzielens. Mit jeder Präsentation und Moderation verfolgt die verantwortliche Person bestimmte Ziele.
Das Weiterbildungsmodul befasst sich mit den spezifischen Aspekten, die diese Zielerreichung fördern bzw. hemmen.

Zielgruppe

Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen, Mitglieder von Schulbehörden sowie weitere Interessierte.

Ziele

Die Teilnehmenden

- können sich in unterschiedlichen Situationen vor einem internen oder externen Publikum wirkungsvoll präsentieren
- wissen, für welches Publikum welche Form welchen Inhalt am besten unterstützt und können aus dem vielfältigen Repertoire der Präsentationstechniken schöpfen, um ihre Themen und Anlie-

gen professionell zu vermitteln und die gewünschte Resonanz zu erzielen
- sind fähig, durch richtige Moderationen Prozesse innerhalb einer Gruppe zu steuern
- haben am Beispiel der Sitzungsleitung geübt, wie sie Moderationen professionell strukturieren, vorbereiten, durchführen und nachbereiten können und welche Erfolgsfaktoren und Fallstricke Sitzungen bergen.

Inhalte
- Analyse des Zielpublikums: Welchen Informationsbedarf haben meine Zuhörenden bzw. Zuschauenden?
- Welche Präsentationsform ist für welchen Inhalt geeignet und welche Präsentationstechniken passen zu mir persönlich?
- Wie muss ich auftreten, um professionell und dennoch authentisch wahrgenommen zu werden?
- Die Gesetze der Neugierde: wie die Aufmerksamkeit lebendig bleibt und wie ich den Spannungsbogen halten kann
- Wie ich mit Lampenfieber, Nervosität und Stress umgehen kann
- Wie in Moderationen ein gemeinsames Ziel etabliert, Entscheidungen getroffen und eine gemeinsame Massnahmenentwicklung erfolgen kann
- Die 6 Moderationsphasen: Besonderheiten, Methoden und Erfolgsfaktoren
- Erfolgsfaktoren und Gefahren von Sitzungen
- Wichtigste Merkmale zur erfolgreichen Sitzungsleitung
- Massnahmen und Interventionstechniken für den Umgang mit kritischen Sitzungssituationen

Arbeitsweise
Kurze, fokussierte Lehrgespräche, Einzel- und Gruppenarbeiten, Diskussionsrunden, Rollenspiele mit Videoanalyse und kollegialem Feedback, Lernpartnerschaften.
Die Arbeit an konkreten Fragestellungen und Fällen aus der Praxis der Teilnehmenden steht im Zentrum – eine aktive Mitarbeit ist somit Voraussetzung für den persönlichen Lernerfolg.

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Dr. oec. publ. Petra Wüst, Trainerin und Beraterin im Bereich Human Resources Management & Development

Dauer
25 Lektionen dozentinnengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten
Freitag, 27. August 2004, 08.30–17.00 Uhr
Samstag, 28. August 2004, 08.30–17.00 Uhr
Samstag, 2. Oktober 2004, 08.30–17.00 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für übrige Teilnehmende

Auskünfte
Petra Wüst, petra.wuest@wuest-consulting.ch,
Telefon 061 271 82 84

Anmeldeschluss 15. Juli 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Globales Lernen im Unterricht

Globales Lernen
- **knüpft an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an, richtet sich nach den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und bringt spannende Themen in den Unterricht**
- **will Schülerinnen und Schüler befähigen, mit unterschiedlichen Menschen zu kommunizieren, Themen vernetzt zu bearbeiten und mit Widersprüchen umzugehen**
- **unterstützt Lehrpersonen, einen Sachverhalt in seiner Bandbreite zu erfassen und unterschiedliche Perspektiven zu erkennen und zu differenzieren**

Zielgruppe
Lehrpersonen aller Schulstufen, Mitglieder von Schulbehörden sowie Interessierte weiterer Institutionen und Organisationen.

Ziele
Die Teilnehmenden
- erfahren, wie jede und jeder Einzelne in einem interessanten Geflecht von Zusammenhängen mit anderen Teilen der Welt steht und wie dies für den Unterricht genutzt werden kann
- lernen verschiedene Konzepte von Globalem Lernen kennen und kritisch reflektieren
- erarbeiten ein eigenes Unterrichtsvorhaben, führen dieses durch und evaluieren es

Inhalte
- Einführung in die allgemeine Theorie des Globalen Lernens
- Die 5 Lernfelder des Globalen Lernens anhand eines exemplarischen Themas
- Begleitete Vorbereitung eines Unterrichtsprojektes

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Verena Schwarz, Stiftung Bildung und Entwicklung

Dauer
22 Lektionen dozentinnengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden (inkl. Selbststudium, individuelle Vorbereitungs- und Durchführungszeit für das Unterrichtsprojekt)

Daten
Mittwoch, 8. September 2004, 13.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 18. September 2004, 09.00 bis 16.00 Uhr
Samstag, 23. Oktober 2004, 09.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch, 8. Dezember 2004, 13.30 bis 17.00 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte
Stiftung Bildung und Entwicklung, Verena Schwarz; verena.schwarz@zuerich.globaleducation.ch; Telefon 01 360 42 34, Fax: 01 360 42 33

Anmeldeschluss 15. Juli 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Schulentwicklung

Schulentwicklungsprozesse orientieren sich vorwiegend an drei Zielsetzungen: Zum einen soll mit geplanten und zielorientierten Schritten die Qualität von Schule und Unterricht erhalten und verbessert werden. Zweitens sollen sich Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Schulpflege und Eltern an gemeinsam geteilten Werten, Normen und Regeln orientieren können und drittens, sollen durch die Kultivierung neuer Formen der Führung und der Zusammenarbeit Belastungen reduziert sowie die Berufszufriedenheit der Lehrerinnen und Lehrer erhöht werden.

Zielgruppe
Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen, Behördenmitglieder sowie weitereInteressierte.

Ziele
Die Teilnehmenden
- erleben und reflektieren die einzelnen Phasen des Schulentwicklungsprozesses exemplarisch
- verknüpfen das erworbene Fachwissen mit den eigenen Praxiserfahrungen
- erweitern ihr Methodenrepertoire, um in ihrem Umfeld Schulentwicklungsprozesse durchzuführen

Inhalte
- Hinter- und Vordergründiges zu Begriffen wie Schulentwicklung und Qualitätsentwicklung
- Kernbereiche der Schulentwicklung
- Auslöser, Ziele und Vorgehensweisen in Schulentwicklungsprozessen
- Arbeit in Projekten
- Gruppenprozesse gestalten
- Umgang mit Widerständen und Belastungen
- Moderationsmethoden

Arbeitsweise
Die Inhalte werden durch Kurzreferate, Einzel- und Gruppenarbeiten sowie Plenumsgespräche erarbeitet und vertieft.

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Ruth Eckhardt, Supervision und Organisationsentwicklung an der PHZH
Beat Thenen, lic. phil., Leiter Bereich Organisationsentwicklung PHZH

Dauer
25 Lektionen dozenten-/dozentinnengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten
Freitag, 10. September 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 11. September 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 13. November 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für übrige Teilnehmende

Auskünfte
Ruth Eckhardt, ruth.eckhardt@phzh.ch;
Telefon 043 305 53 68
Beat Thenen, beat.thenen@phzh.ch;
Telefon 043 305 50 92

Anmeldeschluss 30. Juni 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Grundlagen des Konfliktmanagements auf der personalen Ebene

Menschliches Leben ist im privaten wie im beruflichen Bereich konfliktanfällig. Konflikte auf der individuellen wie auf der Ebene des Zusammenlebens vermögen den momentanen Lebensverlauf entschei-

dend zu beeinflussen. Eine bewusste Auseinandersetzung mit der Thematik kann Möglichkeiten zur Veränderung der Reaktionsmuster in konflikthaften Situationen eröffnen.

Zielgruppe
Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen, Behördenmitglieder sowie weitere Interessierte.

Ziele
Die Teilnehmenden
- haben ein umfassendes Verständnis zur Thematik «Konflikt» erarbeitet
- kennen unterschiedliche Entstehungsbedingungen und Verläufe von Konflikten
- sind mit wichtigen theoretischen Erklärungsmodellen vertraut
- kennen förderliche und hemmende Methoden zur Konfliktregulierung

Inhalte
- Analyse von Konflikten aus der Literatur, Kunst, Religion, Wissenschaft
- Wissen und Bewusstwerden von Entstehung, Verlauf und Lösung von Konflikten
- Auseinandersetzung mit anerkannten theoretischen Erklärungsmodellen
- Arbeit an persönlichen Konfliktsituationen und Lösungsversuchen
- Vergleiche von Reaktionsweisen auf Konflikte

Arbeitsweise
Auf vielfältige Weise werden Zugänge zur Thematik eröffnet und die unterschiedlichen Inhalte werden mit theoretischen Inputs, Analysen von Praxissituationen, Rollenspielen, Einzelstudium, Diskussionen zu zweit, in Gruppen und im Plenum ergänzt und vertieft.

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Ernst Huber, lic. phil. I, Psychologe, Dozent PHZH

Dauer
25 Lektionen dozentengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten
Freitag, 10. September 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 11. September 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 18. September 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für übrige Teilnehmende

Auskünfte
Ernst Huber, ernst.huber@phzh.ch,
Telefon 043 305 60 88

Anmeldeschluss 15. Juli 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Selbstbilder – Fremdbilder – «best practice»: Das Bild von Lehrerinnen und Lehrern in der Literatur und in der Pädagogik

Zwei Fragenbereiche leiten die Arbeit: «Wie gehen wir mit unserem Lehrerbild um? Wie werden die Lehrkraft, ihre Ausbildung, ihre Arbeit und ihr Verhalten in der Literatur präsentiert? Wie gehen Pädagogik und Schulpädagogik mit diesen Bildern um?»; «Schlagen veränderte Auffassungen zur Rolle der Lehrkraft in der Literatur auf die Darstellung des Lehrerbildes in der Pädagogik durch?»

Zielgruppe
Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen

Ziele
- Die Teilnehmenden werden sich ihrer eigenen Bilder der Lehrkraft bewusst und können sie beschreiben
- Sie sind fähig, die in literarischen und erziehungswissenschaftlichen Texten geschilderten Bilder von Lehrkräften auf ihre Gehalte hin zu analysieren
- Die Teilnehmenden kennen geeignete erziehungswissenschaftliche Konzepte, die den Sachverhalt «gute»/«schlechte» Lehrkraft sowie das Instrument der «best practice» vorstellen

Inhalte
Pauker, Schläger oder Kumpel – Drillexperte, Helfer oder Freund? Vermutlich mehr denn je ist das Bild der Lehrkraft diffus. Ein Vergleich von Titeln, die zum Thema Lehrerbild vorliegen, belegt diese Vermutung. Uneinheitlich präsentiert sich auch die Situation in der Literatur (Romane, Erzählungen, Biographien): LehrerInnen und Lehrer werden als Sündenböcke, KünstlerInnen, SchauspielerInnen, Vorbilder, Disziplinatoren oder FördererInnen beschrieben. Die Lehrkräfte also: ungeliebte Pauker und Drillexperten, halbprofessionelle Helfer oder Ferientechniker, StoffvermittlerInnen oder lockere Kumpel der Kinder?
Im Modul steht zunächst unser eigenes Bild der Lehrkraft zur Diskussion. Darauf ergänzen wir es um die in der Öffentlichkeit vorfindlichen Fremdbilder. Die jeweils eigenen Vorstellungen der Teilnehmenden, was eine Lehrkraft denn sei, stellen wir schliesslich den Ansichten gegenüber, die in literarischen Texten und öffentlichen Debatten das Bild der Lehrerin und des Lehrers modellieren. Dabei wird auch auf die pädagogische, insbesondere schulpädagogische Diskussion zum Thema verwiesen. Mit der Diskussion über «gute» und «schlechte» Lehrkräfte sowie über das Instrument der «best practice» schliesst das Modul ab.

Anhand von literarischen Texten sowie Bildern und Filmen sowie Beispielen aus der U-Musik gehen die Teilnehmenden den aufgeworfenen Fragen nach, indem sie aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen, aufgrund von Beispielen und unter Zuhilfenahme schulpädagogischer Modellvorstellungen («die gute/schlechte Lehrkraft» – «das gute/schlechte Bild der Lehrkraft», «best practice» zu beantworten suchen.
Kurze Referate zu wichtigen thematischen Aspekten legen die Basis für Diskussionen, Lektüre, Gruppen- und Partnerarbeit.

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Prof. Dr. Hans Ulrich Grunder, Universität Tübingen

Dauer
25 Lektionen dozentengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten
Freitag, 24. September 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 25. September 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 2. Oktober 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für übrige Teilnehmende

Auskünfte
Hans Ulrich Grunder;
hans-ulrich.grunder@uni-tuebingen.de

Anmeldeschluss 15. Juli 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Schulleistungstudien: «Was bedeuten sie für Schulleitungen? Wie können Schulleitungen mit Ergebnissen umgehen?»

Zielgruppe
Schulleiterinnen und Schulleiter, Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Nachdiplomstudiums «Bildungsmanagement», der entsprechenden Nachdiplomkurse sowie weitere Interessierte.

Ziele
Die Teilnehmenden

- kennen statistische Grundbegriffe und setzen diese in schulpraktische Zusammenhänge
- gewinnen eine Übersicht über Einsatzmöglichkeiten empirischer Schulleistungsuntersuchungen und kennen ihre Bedeutung für den Leitungsalltag
- setzen sich mit beispielhaften aktuellen Studien auseinander
- erkennen die Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren der Ergebnisinterpretationen solcher Studien
- nutzen das Internet zur Informationssuche und als Unterstützung für die Interpretation von internen und externen schulischen Leistungsrückmeldunegn bzw. Leistungsdaten

Inhalte
Erster Teil:

- Ordnungsversuch der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Schulleistungsuntersuchungen
- Ihre Bedeutung für den Leitungsalltag
- Möglichkeiten und Grenzen

Zweiter Teil:

- Grundbegriffe der Statistik als Voraussetzung für die Interpretation schulexterner oder schulinterner Leistungsdaten

Dritter Teil:

- Inhaltliche Auseinandersetzung an ausgewählten Beispielen
- Praxisnahe Fragestellungen und Problemlagen

Vierter Teil:

- Exemplarische Beispiele von Schulstatistiken
- Nutzung des Internets zur Recherche und Unterstützung

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Dr. Norbert Maritzen, Behörde für Bildung und Sport, Hamburg, Leiter des Referats «Qualitätsentwicklung, Standardsicherung, Evaluation und Konzeption der Lehrerbildung»
Dr. Jan Perschke, Behörde für Bildung und Sport, Hamburg, Referent für Schulforschung

Dauer
25 Lektionen dozentengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten
Donnerstag, 30. September bis Samstag,
2. Oktober 2004, jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für übrige Teilnehmende

Auskünfte
Dr. Hanja Hansen, Dozentin PHZH,
hanja.hansen@phzh.ch, Telefon 043 305 53 94

Anmeldeschluss 15. Juli 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule

Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Radio in der Schule: das Medium analysieren, eine Sendung produzieren, Schulprojekte vorbereiten.
Ein Angebot der Pädagogischen Hochschule Zürich, in Zusammenarbeit mit der Ausbildung von Schweizer Radio DRS, unterstützt von Mitgliedgesellschaften SRG idée suisse: RFZ als Hauptsponsor sowie RGB, ORG, ZRG und RAS als Nebensponsoren.

Zielgruppe
Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschule.

Ziele
Im Sinne
- der traditionellen Medienkunde analysieren wir Radiobeiträge und lernen radiophone Formen im Bereich Information kennen
- der aktiven Medienarbeit realisieren wir unter Anleitung von Radioprofis eine eigene Informationssendung von der Idee bis zur fertigen Sendung
- der schulischen Medienbildung arbeiten wir an medienpädagogischen Projekten für jene Schulstufen, in denen wir unterrichten
- der Medienkunde der Institutionen lernen wir verschiedene Sendegefässe von Schweizer Radio DRS kennen

Arbeitsweise
- Lernen durch Tun
- Lernen durch Analysieren
- Austauschlernen
- Produkte- und prozessorientiert
- Vernetzt und selbstreflexiv

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Dr. Thomas Kropf, Analyse von Sendungen, Realisation einer Sendung mit der Gruppe
Werner Geiger, Sprechausbildner Studio Zürich, Übungen im Sprechen
Monica Kilchenmann, Ausbildnerin Audiotechnologie, Beratung für Geräteeinsatz
Dr. Arnold Fröhlich, Kursbegleiter und Berater für medienpädagogische Konzepte
Hanspeter Stalder, Kursbegleiter mit Hinblick auf die medienpädagogische Praxis

Dauer
30 Lektionen dozentinnen-/dozentengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten und Orte
Samstag, 16. Oktober im Radiostudio Zürich
Sonntag, 24. Oktober im Radiostudio Bern
Samstag, 6. November im Radiostudio Basel
Samstag/Sonntag, 20./21. November im Radiostudio Zürich

Kosten
Fr. 700.– für Lehrpersonen an Schulen der Kantone ZH und SH, Fr. 900.– für übrige Teilnehmende

Die Teilnehmendenzahl ist auf 12 Personen beschränkt.

Auskünfte
Thomas Kropf: thomas.kropf@srdrs.ch, 01 306 11 11
Hanspeter Stalder: hanspeter@stalder.ch, 056 631 86 69

Anmeldeschluss 15. September 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115
Postfach, 8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Beziehungsmanagement und gute Konflikt-Kultur

«Streit ist der Vater aller Dinge» (Heraklit) ... aber nur wenn wir damit umgehen können. Jeder Konflikt bietet die Gelegenheit, das eigene Verhaltensrepertoire und das persönliche Erfahrungsspektrum zu erweitern. Konfliktkultur kann gelernt werden. Wer konstruktiv zu streiten gelernt hat, sieht Konflikt als Chance und nicht als Problem an.

Zielgruppe
Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen, Behördenmitglieder sowie weitere Interessierte.

Ziele
Lernerfolg ist Verhaltensänderung
Die Teilnehmenden werden in den Themengebieten «Beziehungsmanagement» und «Konflikt-Kultur»
- Wissensinhalte auf der Ebene Soziale Kognition erhalten:
  - sich dem eigenen Verhalten, dessen Wirkung sowie der persönlichen Stärken und Schwächen bewusst werden
  - das Verhalten anderer besser verstehen und einordnen können, Veränderungs- und Entwicklungsgrundlagen kennen lernen
- Fähigkeiten auf der Verhaltensebene trainieren:
  - bei der Interaktion vom Systemregler zum Systemsteuerer werden (zwischenmenschliche Interaktionen positiv gestalten)
  - einen persönlichen Massnahmenkatalog definieren sowie einen überprüfbaren Umsetzungsplan entwickeln

Inhalte
- Was ist aktives Beziehungsmanagement – was sind Förderer, was Killer?
- Welche Rolle spielt die eigene Einstellung in unseren Beziehungen?
- Konflikte besser verstehen und analysieren
- Die Prinzipien einer guten Konfliktkultur kennen und verstehen
- Die Bausteine einer guten Konfliktkultur nutzen können

Arbeitsweise
Inputreferate, Vertiefung in Kleingruppen, Fallbeispiele, Übungen zur Selbstreflexion, Massnahmen auf der Handlungsebene, Literaturstudium.

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Sandra Messina, lic. phil. I, Unternehmensberaterin und Dozentin FH

Dauer
25 Lektionen dozentinnengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten
Freitag, 29. Oktober 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 30. Oktober 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 6. November 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für übrige Teilnehmende

Auskünfte
Sandra Messina, sandra.messina@messina-solutions.com, Telefon 076 338 77 55

Anmeldeschluss 15. September 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

E-Learning: Gender for Beginners
Kompetenzerweiterung im Umgang mit Geschlechterdifferenzen – mit Bezug zum Leben, Lehren und Lernen.

Gender betrifft sämtliche Lebens- und Wissensbereiche und eröffnet ein unerschöpfliches Forschungsgebiet. Dessen neueste Erkenntnisse und Fragen sind sowohl von Interesse für den eigenen Wissens- und Kompetenzbereich als auch für die Methodik im Umgang mit Geschlecht in der Öffentlichkeit.

E-Learning bietet den individuellen und vernetzten Einstieg in die aktuelle Genderdebatte, die immer stärker thematisiert wird.

Zielgruppe
Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen sowie im Bildungs- und Sozialbereich tätige Frauen und Männer.

Ziele
- Sie erwerben Basis- und Zusatzwissen, historische und statistische Zusammenhänge sowie Ergebnisse aus neueren Forschungen
- Sie verstärken Ihre Aufmerksamkeit betreffend geschlechtsspezifischer Aspekte und integrieren Erkenntnisse in die eigene Berufspraxis

Inhalte
- Basiswissen zum geschlechterbewussten Handeln
- Anhaltspunkte zum Analysieren, Erkennen und Dekonstruieren von geschlechtsstereotypen Konzepten und Handlungen. Mit kleiner Beobachtungsaufgabe im eigenen Umfeld
- Handlungsprinzipien, Methoden und Medien im Leiten und Unterrichten von heterogenen Gruppen

Arbeitsweise
- 12 Std. Präsenz in 3 Veranstaltungen. Einführung ins E-Learning ILIAS, fachliche Inputs, Diskussionen, Austausch
- 30 Std. internetbasiertes E-Learning
- Kommunikationsforen auf vernetzter Basis

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Voraussetzungen
- Grundkenntnisse der Computerbedienung und E-Mail-Kommunikation; Sie benötigen keinerlei technische Spezialkenntnisse (E-Mail Adresse mit der Anmeldung angeben)
- Bereitschaft, sich mit einfachen E-Learning-Elementen auseinander zu setzen
- Reservation der Zeitfenster für Selbststudium/online (vgl. unten: «Daten»)

Leitung
Dorothea Vollenweider, dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, cert. European Womens College EWC, Dozentin phzh
Nic Baschung, Konzepter / Texter, Executive Master of Gender Studies in Art, Media and Design

Dauer
12 Std. Präsenz in 3 Veranstaltungen
33 Std. Selbststudium, Gesamtarbeitsleistung 45 Std.

Daten
Präsenzveranstaltungen:
- Samstag, 30. Oktober 2004, 09.00 bis 16.00 Uhr
- Mittwoch, 10. November 2004, 18.00 bis 21.00 Uhr
- Mittwoch, 1. Dezember 2004, 18.00 bis 21.00 Uhr,
  10 Std. Selbststudium/online innerhalb der Daten 30. Oktober bis 10. November 2004

23 Std. Selbststudium/online innerhalb der Daten 11. November bis 30. November 2004

Ort
Zürich; Pädagogische Hochschule Zürich, Sihlhof, Lagerstrasse 5

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für übrige Teilnehmende

Auskünfte
dorothea.vollenweider@phzh.ch;
Telefon 043 305 58 06

Anmeldeschluss 15. September 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach, 8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Kompetenzen mit Geschlechterdifferenzen – Schlüsselqualifikationen für einen sinnvollen Umgang mit Genderfragen, der heterogenen Gruppen gerecht wird.
Frauen holen auf – Männer bleibt dran! Gender bringt voran. Die neu angelegte Auseinandersetzung mit den sozialisierten Geschlechterunterschieden erweitert den eigenen Kompetenzbereich sowohl für die Berufspraxis als auch persönlich. Mittels E-Learning erfolgt diese Weiterbildung in einem interaktiven Austausch.

Zielgruppe
Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen sowie im Bildungs- und Sozialbereich tätige Frauen und Männer.

Ziele
- Sie erwerben Basis- und Zusatzwissen, historische und statistische Zusammenhänge sowie Ergebnisse aus neueren Forschungen
- Sie verstärken Ihre Aufmerksamkeit betreffend geschlechtsspezifischer Aspekte und integrieren Erkenntnisse in die eigene Berufspraxis

Inhalte
- Basiswissen zum geschlechterbewussten Handeln
- Anhaltspunkte zum Analysieren, Erkennen und Dekonstruieren von geschlechtsstereotypen Konzepten und Handlungen. Mit kleiner Beobachtungsaufgabe im eigenen Umfeld
- Handlungsprinzipien, Methoden und Medien im Leiten und Unterrichten von heterogenen Gruppen

Arbeitsweise
- 12 Std. Präsenz in 3 Veranstaltungen. Einführung ins E-Learning ILIAS, fachliche Inputs, Diskussionen, Austausch
- 30 Std. internetbasiertes E-Learning
- Kommunikationsforen auf vernetzter Basis

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Voraussetzungen
- Grundkenntnisse der Computerbedienung und E-Mail-Kommunikation; Sie benötigen keinerlei technische Spezialkenntnisse (E-Mail Adresse mit der Anmeldung angeben)
- Bereitschaft, sich mit einfachen E-Learning-Elementen auseinander zu setzen
- Reservation der Zeitfenster für Selbststudium/online (vgl. unten: «Daten»)

Leitung
Dorothea Vollenweider, dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, cert. European Womens College EWC, Dozentin phzh
Nic Baschung, Konzepter / Texter, Executive Master of Gender Studies in Art, Media and Design

Dauer
12 Std. Präsenz in 3 Veranstaltungen
33 Std. Selbststudium
Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten
Präsenzveranstaltungen:
- Samstag, 30. Oktober 2004, 09.00 bis 16.00 Uhr
- Mittwoch, 10. November 2004, 18.00 bis 21.00 Uhr
- Mittwoch, 1. Dezember 2004, 18.00 bis 21.00 Uhr, 10 Std. Selbststudium/online innerhalb der Daten 30. Oktober bis 10. November 2004, 23 Std. Selbststudium/online innerhalb der Daten 11. November bis 30. November 2004

Ort
Zürich; Pädagogische Hochschule Zürich, Sihlhof, Lagerstrasse 5

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für übrige Teilnehmende.

Auskünfte
dorothea.vollenweider@phzh.ch;
Telefon 043 305 58 06

Anmeldeschluss 15. September 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115
Postfach, 8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Wandel initiieren – Wandel verstehen

Die Schule ist im Umbruch. Veränderungsprozesse werden von uns und anderen in Gang gesetzt. Diese müssen erlebt aber auch akzeptiert und bei Bedarf gesteuert werden. Das Modul beleuchtet

alle drei Seiten, dient der Reflexion, dem Erfahrungsaustausch und zeigt Wege auf.

Zielgruppe
Lehrpersonen der Volksschule, Behördenmitglieder sowie weitere Interessierte.

Ziele
Die Teilnehmenden
- kennen den aktuellen Entwicklungsstand der Organisation Schule des Kantons Zürich (historische Entwicklung sowie die Einbettung in gesamt gesellschaftliche Veränderungsprozesse)
- erkennen, wie persönliche Transformationsprozesse erlebt und gestaltet werden können
- wissen, wie Wandel im Schulfeld optimal initiiert wird
- verfügen über Fähigkeiten, allfällige Schwierigkeiten in Schulentwicklungsprozessen zu erkennen und hilfreiche Lösungsansätze zu finden
- erweitern ihre berufliche Kompetenz durch Austausch von Erfahrungen aus dem Berufsalltag.

Inhalte
- Gesellschaftliche Veränderung und deren Wechselwirkung auf die Schule
- Die Schulentwicklung im Kanton Zürich
- Modelle zum Wandlungsprozess
- Wirksame Steuerung von Wandel (optimale und nachhaltige Initiierung, Erkennen von Stolpersteinen, Motivation der Beteiligten, Umgang mit Widerständen und Überaktivität usw.

Arbeitsweise
Literaturstudium, Kursleitungsreferate, Vertiefung in Kleingruppen anhand von Fallbeispielen, Übungen zur Selbstreflexion

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Ursina Anliker, dipl. Psych. IAP, Dozentin PHZH
Koni Rohner, Dozent PHZH

Dauer
25 Lektionen dozentinnen-/dozentengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten
Freitag, 5. November 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 6. November 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 13. November 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für übrige Teilnehmende

Auskünfte
Ursina Anliker, ursina.anliker@phzh.ch,
Telefon 043 305 52 34

Anmeldeschluss 15. September 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Arbeit – Lust oder Last?

Zielgruppe
Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen, Mitglieder von Schulbehörden sowie weitere Interessierte.

Ziele
Die Teilnehmenden
- kennen die Bedeutung von «Arbeit» und haben sich mit ihrem persönlichen Verständnis auseinander gesetzt
- erkennen den Zusammenhang zwischen Arbeitsgestaltung und Motivation und haben diesen in Bezug auf ihre Lehrtätigkeit sowohl auf einer persönlichen als auch auf einer pädagogischen Ebene reflektiert
- wissen um den Zusammenhang zwischen Arbeit und Gesundheit und können ihre berufliche Tätigkeit diesbezüglich gezielt gestalten

Inhalte
- «Was ist Arbeit und was ist daran psychologisch?»
- «Welches sind die Zusammenhänge zwischen Arbeitsgestaltung und Motivation?»
- «Gesundheitsförderung oder Gesundheitsschädigung durch Arbeit?»

Arbeitsweise
Referate, Literaturstudium, Diskussionen und Erfahrungsaustausch in Gruppen, Selbstreflexion.

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Barbara Kohlstock, lic. oec. publ., Betriebswirtschafterin und Pädagogin, wissenschaftliche Mitarbeiterin PHZH

Dauer
25 Lektionen dozentinnengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten
Freitag, 5. November 2004, 13.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 6. November 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Freitag, 26. November 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 27. November 2004, 08.30 bis 12.00 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich,
Stampfenbachstrasse 115, Zürich

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte
Barbara Kohlstock, PHZH;
barbara.kohlstock@phzh.ch; Tel. 043 305 58 92

Anmeldeschluss 15. September 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Kooperation als zentrales Element von Unterrichts- und Schulentwicklung

Kooperatives Lernen ist eine umfassende Unterrichts- und Schulentwicklungsstrategie, die über das Klassenzimmer hinausreicht. Kooperative Lernprozesse erfordern eine Revision des beruflichen Selbstverständnisses von Lehrenden und Führenden. Die wesentlichen Inhalte dieser Weiterbildung werden in kooperativen Lernsettings erarbeitet. Das Umsetzen von eigenen kleinen Projekten in die Praxis und deren Reflexion ist ebenfalls fester Bestandteil des vorliegenden Weiterbildungsangebotes.

Zielgruppe
Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen sowie weitere Interessierte. Im Interesse einer nachhaltigen Umsetzung in den Berufsalltag empfehlen wir, dass sich zwei oder mehrere Lehrpersonen einer Schuleinheit gemeinsam für diese Weiterbildung anmelden.

Ziele
Die Teilnehmenden
- gewinnen einen Überblick über die Bedeutung von Kooperation
- verstehen theoretische Grundlagen und Schlüsselelemente zum Kooperativen Lernen
- erhalten Werkzeuge und Anregungen zur Implementierung von Kooperativem Lernen
- erproben aktiv verschiedene Methoden und Handlungsformen für Kooperatives Lernen und Arbeiten und reflektieren diese
- setzen sich mit der neuen Aufgabe (Haltung) als Lehrperson auseinander

Inhalte
- Der Wandel im Lernen, Lehren und Führen
- Kooperative Übungen, Strategien, Methoden und Taktiken als Unterrichts- und Schulentwicklungsstrategien
- «Complex instruction», die Königsvariante kooperativer Lernformen
- Ressourcenorientiertes Lernen: Das Potenzialbuch, ein Schulentwicklungsprojekt im Rahmen von QUIMS
- Erfahrungsaustausch und Reflexion von eigenen kleinen Projekten in die Berufspraxis

Arbeitsweise
Kooperatives Lernen in unterschiedlichen Gruppen, Kurzreferate, Literaturstudium, Diskussionen und Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion.

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Petra Hild, lic. phil. I, Dozentin PHZH
Gabriela Bai, Primarlehrerin und Praxisexpertin

Dauer
25 Lektionen dozentinnengeleitet; Gesamtarbeitsleistung 45 Arbeitsstunden

Daten
Freitag, 5. November 2004, 09.00 bis 17.00 Uhr
Samstag, 13. November 2004, 09.00 bis 17.00 Uhr
Samstag, 4. Dezember 2004, 09.00 bis 12.30 Uhr
Samstag, 22. Januar 2005, 09.00 bis 12.30 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Franken 850.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte
Petra Hild, PHZH; petra.hild@phzh.ch;
Telefon 043 305 58 26

Anmeldeschluss 15. September 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Konflikte und Krisen in komplexen Projekten

In komplexen Projekten tauchen immer kleinere und grössere Krisen auf, welche das Projekt gefährden. Krisen entstehen meistens dadurch, dass Zusammenhänge und Vernetzungen übersehen und ihre Konsequenzen falsch eingeschätzt werden.

Zielgruppe
Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen, Behördenmitglieder sowie weitere Interessierte.

Ziele
- Kennen der Ursachen von Krisen
- Wissen wie Kooperation entsteht
- Akzeptieren und umgehen mit Krisen
- Einfluss auf Krisen nehmen

Inhalte
- Konflikttheorie
- Gefangenendilemma- und Chicken-Spiele
- Einführung in das Krisenmanagement
- Beer Game als Krisensimulator
- Dörner's Logik des Misslingens
- Krisensimulation mit dem Moro-Spiel

Arbeitsweise
Das Schwergewicht liegt auf dem spielerischen Erleben von Konflikt- und Krisensituationen. Daneben werden aber auch theoretische Grundlagen vermittelt und durch den Austausch von eigenen Erfahrungen vertieft und ergänzt.

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Peter Addor, lic. phil. nat., dipl. Mathematiker, Fachmann für Simulationen und Wirkungsanalysen komplexer Zusammenhänge

Dauer
25 Lektionen dozentengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten
Freitag, 5. November 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 13. November 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 27. November 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für übrige Teilnehmende

Auskünfte
Peter Addor, addor@anchor.ch,
Telefon 079 401 70 58

Anmeldeschluss 15. September 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

In Systemen denken und handeln – Grundmuster und Dynamik von komplexen Systemen und Möglichkeiten ihrer Beeinflussung.

Zielgruppe
Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen, Mitglieder von Schulbehörden sowie weitere Interessierte.

Ziele
Kennenlernen von
- Grundbegriffen der Theorie sozialer Systeme
- zentralen Begriffen und Aspekten des Systemdenkens
- Einsatzmöglichkeiten der Systemtheorie in der Volksschule
- Handlungsmöglichkeiten in komplexen Problemlösungs-Situationen

Inhalte
Der **erste Teil** des Moduls (Leitung: Ueli Nagel) bietet zuerst eine Einführung in die Entwicklung und die Hauptkriterien des systemischen Denkens. Ein Verständnis der Dynamik ökologischer Systeme auf dem Hintergrund der allgemeinen Systemtheorie führt zur Formulierung von «biokybernetischen Grundregeln» (F. Vester). Zentrale Begriffe und Aspekte des Systemdenkens werden dann anhand von Beispielen aus der Ökologie und der Ökonomie erläutert. Als Anwendung des Systemdenkens im Management werden die «Verbindungen, Schleifen und Archetypen» der Systemdynamik nach P. Senge et al. eingeführt und geübt. Möglichkeiten des Einsatzes des systemischen Denkens und Handelns in Schule und Erwachsenenbildung werden mit praktischen Übungen aus einem laufenden Forschungsprojekt illustriert. Ein Halbtag ist der Durchführung und Auswertung des Planspiels «New Commons Game» gewidmet, welches realistische Handlungsalternativen in einer komplexen Entscheidungssituation erfahrbar macht.

Der **zweite Teil** des Moduls (Leitung: Konstantin Bähr) befasst sich mit der soziologischen Systemtheorie. Es sind zwei Blöcke vorgesehen. Ein erster Block führt in die Grundlagen dieser Theorie ein. Insbesondere wird den Fragen nachgegangen, wie soziale Systeme funktionieren und wie, wenn überhaupt, sie sich steuern lassen. Der zweite Block wird die Ergebnisse des ersten Blocks auf das Bildungssystem anwenden. Ausgangspunkt der Überlegungen wird die Frage sein, welche grundlegenden Probleme des Bildungssystems von den Kursteilnehmenden wahrgenommen werden. Im Rahmen dessen wird dann herausgearbeitet, wie die soziologische Systemtheorie das Bildungssystem beschreibt und wo sie grundsätzliche Probleme festmacht. Es wird aber auch den Fragen der Steuerung nachgegangen: Lässt sich das Bildungssystem überhaupt steuern? Welche Rolle spielt dabei das politische System? Was geschieht, wenn es diesem z.B. über Schulleistungstests gelingt, die Klassenzimmer zu beobachten?

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Ueli Nagel, Dr. phil. II, Ökologe SVU, Dozent und Leiter Fachgruppe Umweltbildung PHZH
Konstantin Bähr, Dipl. Theol., M.A. (Soziologe), Stv. Chef Bildungsplanung in der Zürcher Bildungsdirektion, Lehrbeauftragter für Bildungssoziologie an der Universität St. Gallen

Dauer
35 Lektionen dozentengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten
Freitag, 5. November 2004, 09.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 6. November 2004, 08.15 bis 16.15 Uhr
Freitag, 12. November 2004, 09.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 13. November 2004, 08.15 bis 16.15 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten:
Fr. 700.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 950.– für übrige Teilnehmende

Auskünfte
Ueli Nagel, ueli.nagel@phzh.ch,
Telefon 043 305 58 60

Anmeldeschluss 15. September 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Bewegung bewegt – Mehr Wohlbefinden im Alltag

In diesem Modul geht es darum, Bewegungs- und Körpererfahrungen zu sammeln, um das persönliche Wohlbefinden vermehrt unterstützen zu können. Die eigene Leistungsfähigkeit im Beruf und im Alltag wird so sinn- und lustvoll aufrecht erhalten oder gesteigert. Bei Lehrpersonen gerät auch die Gestaltung des Unterrichts in Bewegung. Zielpublikum sind Lehrerinnen und Lehrer als Einzelpersonen, Schulhausoder Firmen-Teams.

Ziele
Die Teilnehmenden
- reflektieren ihr berufliches und privates Bewegungsverhalten
- erkennen und verstehen den Zusammenhang von Bewegung und Gesundheit
- lernen den eigenen Körper besser wahrnehmen und verstehen
- können ihr Wohlbefinden durch gezielte Bewegung und Entspannung steigern
- sind befähigt, durch gesundheitsbewusstes Bewegen zwischen Belastbarkeit und Belastung im Alltag und beim Sporttreiben abzuwägen

Inhalte
- Berufliches und privates Bewegungsverhalten – Quo vadis
- Gesundheitsmodelle – Prävention versus Intervention
- Bewegung und Gesundheit – Ein starkes Paar
- Time to move – Haltung, Bewegung, Entspannung während der Arbeit
- Bewegungspausen – Körperliche Aktivierung, zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit
- Ergonomie und Ästhetik am Arbeitsplatz – Lernen und Arbeiten mit allen Sinnen
- Füsse und Beine – Fühler und Führer
- Becken – Energie aus der Mitte
- Wirbelsäule – Auch ein Rücken kann entzücken!
- Schultern und Arme – Die Leichtigkeit des Tuns!
- Damit der Kopf nicht im Hals stecken bleibt – Die Befreiung des Nackens!
- Muskeln – Verspannungen ade!
- Atmung – Ich bin wie ich atme
- Entspannung in der Spannung – Jederzeit und überall!

Arbeitsweise
- Die Inhalte werden ausgesprochen praxis- und erlebnisbezogen sowie durch Referate vermittelt.
- Durch die Reflexion der eigenen Situation und das Erkennen von Bedürfnissen und Zusammenhängen werden die persönlichen Gesundheitsressourcen aktiviert.

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Dauer
28 Lektionen dozentinnen-/dozentengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten
Freitag, 5. November 2004, Samstag, 6. November 2004, Freitag, 12. November 2004, Samstag, 13. November 2004, jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr und Mittwoch, 26. Januar 2005, 14.00 bis 17.00 Uhr

Leitung
Prof. Urs Müller, Dozent PHZH, dipl. Sportlehrer
Ludmilla Weber, dipl. Turn- und Sportlehrerin, Bewegungspädagogin

Ort
Seeschau, Erlenbach

Teilnehmerzahl
Maximal 14 Teilnehmende

Kosten
Fr. 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für übrige Teilnehmende

Auskünfte
Urs Müller, urs.mueller@phzh.ch,
Telefon 043 305 54 76

Anmeldeschluss 15. September 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115
Postfach, 8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Wirtschaft und Schule

Das Modul «Wirtschaft und Schule» soll ganzheitlich das Verständnis für wirtschaftliche Zusammen-

hänge, deren Umsetzung im Unternehmen und im Betriebsalltag verbessern und damit die Schnittstelle «Wirtschaft/Schule» transparenter und kooperativer gestalten.

Zielgruppe
Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen sowie weitere Interessierte.

Ziele
Die Teilnehmenden
- verfügen über das grundsätzliche Wissen in Führung und Organisation eines Unternehmens, d.h. Führungstechnik, Führungsverhalten, Strategische Führung
- kennen die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Begriffe und Prozesse
- verstehen betriebliche und arbeitsmarktorientierte Zusammenhänge und Abläufe
- haben wirtschaftliche/betriebswirtschaftliche Zusammenhänge aktiv erlebt im Rahmen eines Management-Planspieles zur Führung eines Unternehmens im Markt

Inhalte
- «Ein Unternehmen führen»: Vision / Leitbild / Strategie / Ziele / Massnahmen
- Organisation / Organisationsgestaltung / Organisationsentwicklung / Personalentwicklung / Teamentwicklung in Wirtschaft und Schule
- Prozesse / Prozessgestaltung / Total Quality Management / Stakeholders / Führen mit und nach Zahlen
- Führungsverhalten im Unternehmen
- Management Game: Gemeinsam ein Unternehmen entwickeln / ein Unternehmen erfolgreich führen in verschiedenen Marktsituationen

Arbeitsweise
Planspiel, Kurzvorträge, Gruppenarbeiten, Diskussionen

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Dr. Kurt Burkhardt, Unternehmensberater für Organisationsentwicklung, Coaching, Management-Ausbildung
Dr. Daniel Peter, Strategie-Entwicklung, Change Management, Management Games

Dauer
35 Lektionen dozentengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten
Freitag, 26. November 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 27. November 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Freitag, 3. Dezember 2004, 08.30 bis 12.00 Uhr
Freitag, 10. Dezember 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 11. Dezember 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten
Fr. 700.– für Lehrpersonen an öffentlichen Schulen des Kantons Zürich, Fr. 950.– für alle übrigen Teilnehmenden.

Auskünfte
Kurt Burkhardt; kubu@lexis.ch, Telefon 01 830 21 24

Anmeldeschluss 15. September 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Konfliktmanagement in Organisationen

Konflikte sind nichts Aussergewöhnliches in Organisationen. In jedem Berufsalltag wird man mit brisanten, auch explosiven Situationen konfrontiert. Der professionelle Umgang mit Konflikten und die präventive Erschaffung eines lösungsfreundlichen Klimas stehen im Zentrum.

Zielgruppe
Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen, Behördenmitglieder sowie weitere Interessierte.

Ziele
Die Teilnehmenden
- sind in der Lage Konflikte zu definieren und in der Organisation Schule zu erkennen
- können Konfliktdiagnosen erstellen
- wissen um den Einfluss von persönlichen und institutionellen Faktoren
- kennen präventive und kurative Interventionsstrategien und können diese anwenden

Inhalte
- Schule als Organisation
- Konfliktdefinitionen
- Menschenbild
- Konfliktformen
- Eskalationsstufen
- Dynamik der Eskalation
- Phasen der Konfiktbehandlung
- Persönlicher Konflikttyp
- Interventionsprinzipien und Interventionsformen
- Beispiele aus der Praxis

Arbeitsweise
Referate, Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Fallstudien, Literaturstudium, Selbstreflexion

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Eliane Bernet, Dozentin PHZH
Koni Rohner, Dozent PHZH

Dauer
25 Lektionen dozentinnen-/dozentengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten
Freitag, 3. Dezember 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 4. Dezember 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 18. Dezember 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für übrige Teilnehmende.

Auskünfte
Eliane Bernet, eliane.bernet@phzh.ch,
Telefon 043 305 52 38

Anmeldeschluss 31. Oktober 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

Projektmanagement und Veränderungsprozesse

Das Projektmanagement hat sich zu einer breit anerkannten Methode entwickelt, temporäre Aufgaben, die einen hohen Grad an Neuartigkeit und Komplexität aufweisen, erfolgreich zu bewältigen. Das Projektmanagement ist deshalb für die Initiierung, Begleitung und Steuerung von schulischen Entwicklungs- und Veränderungsprozessen sehr geeignet.

Zielgruppen
Lehrpersonen an Volks-, Mittel- und Berufsschulen, Behördenmitglieder sowie weitere Interessierte.

Ziele
Die Teilnehmenden
- können Projekte aufbauen und begleiten
- kennen die Instrumente des Projektmanagements und können diese wirkungsvoll anwenden
- verstehen die Schule als lernende Organisation und können Voraussetzungen für Veränderungsprozesse schaffen
- kennen die Dynamik von Veränderungsprozessen und können diese positiv beeinflussen und steuern

Inhalte
- Konzeption eines Projektes
- Führung und Steuerung eines Projektes
- Abschluss und Implementierung eines Projektes
- Entwicklung des Projektteams
- Dynamik von Veränderungsprozessen (Motivation, Widerstand, Kommunikationsprobleme)
- Organisationales Lernen, Lernende Organisation

Arbeitsweise
Inputreferate, Einzel- und Gruppenarbeiten, Rollen- und Fallbeispiele, Auswerten von Videos. **Eine Teilnahme an diesem Weiterbildungsmodul ist nur sinnvoll, wenn die Teilnehmenden entweder an einem laufenden Projekt beteiligt sind oder während des Moduls in ein Projekt eingebunden werden.**

Abschluss
1,5 ECTS-Punkte

Leitung
Regina Meister, Dozentin PHZH,
Organisationsberaterin BSO
Jörg Schett, Dozent PHZH, Projektfachmann

Dauer
25 Lektionen dozentinnen-/dozentengeleitet, Gesamtarbeitszeit 45 Stunden

Daten
Freitag, 10. Dezember 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 11. Dezember 2004, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 15. Januar 2005, 08.30 bis 17.00 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich, Tageszentrum Schloss Au, 8804 Au

Kosten
Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für alle übrigen

Auskünfte
Regina Meister, regina.meister@phzh.ch,
043 305 58 02
Jörg Schett, joerg.schett@phzh.ch, 043 305 58 12

Anmeldeschluss 31. Oktober 2004

Anmeldungen an
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Weiterbildungsmodul

«Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcen-Modell (ZRM)»

Das ZRM ist ein wissenschaftlich fundiertes, transfereffizientes und lustvolles Verfahren des Selbstmanagements. Dabei geht es darum, auf eine neue, ressourcenorientierte Art mit sich umzugehen und eigene Stärken und Möglichkeiten als Ressourcen zu nutzen.

Zielgruppen
Lehrpersonen an Volks-, Mittel- und Berufsschulen und weitere Interessierte.

Ziele
Die Teilnehmenden
- können eigene Ressourcen entdecken und nutzen

- entwickeln neue Handlungsmuster, die auch in schwierigen Situationen optimal angewandt werden können
- trainieren die eigenen Handlungskompetenzen

Inhalte

- bewusste und unbewusste Informationen generieren
- den eigenen Standort bestimmen und eigene Bedürfnisse klären
- Ziele handlungswirksam formulieren und realistisch planen
- Motivation für die Zielumsetzung schaffen
- Automatismen stoppen und situativ kompetent handeln
- Praxistransfer auf die persönliche Situation

Arbeitsweise

Inputreferate, Einzel- und Gruppenarbeiten, Rollenspiele

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Leitung

Jörg Schett, Dozent PHZH, ZRM-Leiter, Coach
Esther Ruffo, lic. phil., Dozentin PHZH

Dauer

25 Lektionen dozentinnen-/dozentengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten

Freitag, 14. Januar 2005, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 15. Januar 2005, 08.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 29. Januar 2005, 08.30 bis 17.00 Uhr

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten

Fr. 600.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich, Fr. 850.– für alle übrigen

Auskünfte

Esther Ruffo, esther.ruffo@phzh.ch, 043 305 61 40
Jörg Schett, joerg.schett@phzh.ch, 043 305 58 12

Anmeldeschluss 30. November 2004

Anmeldungen an

Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Stampfenbachstrasse 115
Postfach, 8021 Zürich
Tel. 043 305 52 00
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Coaching für Schulleiterinnen und Schulleiter

SchulleiterInnen haben die Aufgabe, ihre Schule zu leiten, den Schulentwicklungsprozess ihrer Schule zu führen, ihn unter Einbezug aller beteiligten Personengruppen zu planen, zu steuern und durch Selbstevaluation zu reflektieren. Dabei treffen sie immer wieder auf besondere und komplexe Herausforderungen und sind oft auf sich allein gestellt.

Die TeilnehmerInnen haben in der Coachinggruppe Gelegenheit, sich für ihre Führungssituation Support, Klarheit, Handlungskompetenz und Sicherheit zu holen.
Das Gruppencoaching ermöglicht, sich mit andern SchulleiterInnen über deren Erfahrungen und Knowhow auszutauschen und dadurch Entlastung zu erleben. Beim Gestalten von Veränderungsprozessen und Konflikten in den Bereichen Personal-, Team- und Schulentwicklung oder der eigenen Führungsrolle werden massgeschneiderte, ressourcen- und lösungsorientierte Interventionsstrategien erarbeitet.
Die Gruppe wird sich in etwa monatlichen Abständen zu fünf 3-stündigen Sitzungen treffen. Das erste Datum ist fixiert. Die vier weiteren Termine werden am ersten Abend zusammen mit der Leitung vereinbart.

Ersttermin

Mittwoch, 23. Juni 2004

Zeit:

17.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Leitung

Annemarie Waibel
Organisationsberaterin/Supervisorin BSO
Departement Beratung und Schulentwicklung PHZH

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich
Beckenhofstrasse 35, Raum BEC E 06

Anmeldung

bis 28. Mai 2004

Zur Beachtung

Kosten: Fr. 40.– pro Stunde
Anmeldung und Auskünfte:
Pädagogische Hochschule Zürich
Beratung und Schulentwicklung
Gaugerstrasse 3, Postfach
8021 Zürich
Telefon: 043 305 52 28
E-Mail: bs@phzh.ch

Weiterbildungskurse

Pädagogische Hochschule Zürich
Kanzlei Weiterbildung, Stampfenbachstrasse 115,
Postfach, 8021 Zürich
Fax 043 305 51 01
E-Mail: weiterbildungskurse@phzh.ch

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt – **NUR schriftliche Anmeldungen bitte sofort** unter Angabe von Privatadresse, Tel.-Nummer, Geburtsdatum, AHV-Nummer und Schulstufe an die **Kanzlei Weiterbildung.**

In diesen Kursen sind noch Plätze frei!

324103.01 **Innovation Teamteaching**
Zürich, 2 Samstagvormittage
15. Mai und 5. Juni 2004
9.00–13.00 Uhr

454100.01 **Architektur und Städtebau am Beispiel der Stadt Zürich**
Zürich, 2 Mittwochnachmittage
12. und 26. Mai 2004
14.00–17.00 Uhr

534102.01 **Storytelling in English I**
Zürich, 2 Mittwochabende
26. Mai und 2. Juni 2004
18.00–20.00 Uhr

634100.01 **Endlich wieder mal ausreichend Musik machen: in einer Band!**
Zürich, 4 Dienstagabende
8./15./22. und 29. Juni 2004
18.00–21.00 Uhr

634104.01 **Lernwurzeln**
Zürich, 2 Samstage
15. Mai und 5. Juni 2004
11.00–13.00 und 14.00–17.00 Uhr

934109.01 **Ani...Paint**
Zürich, 2 Mittwochabende
12. und 26. Mai 2004
18.00–21.00 Uhr

934110.01 **Finden statt Suchen**
Zürich, 2 Dienstagabende
8. und 15. Juni 2004
18.00–21.00 Uhr

ZAL Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrkräfte des Kantons Zürich (ZAL)

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrkräfte des Kantons Zürich (ZAL)

Kanzlei Weiterbildung, Stampfenbachstrasse 115,
Postfach,
8021 Zürich
Fax 043 305 51 01
E-Mail: brigitta.kaufmann@phzh.ch

NUR schriftliche Anmeldungen bitte unter Angabe von Privatadresse, Tel.-Nummer, Geburtsdatum, AHV-Nummer und Schulstufe an **ZAL, Kanzlei Weiterbildung.**

514134.01

Praxis Erzählnacht

Ideen und Anregungen zur Durchführung

Zielgruppe
Alle

Ziel
Die Teilnehmer sollen nach dem Kurs in der Lage sein, eine Erzählnacht mit ihrer Klasse oder einem ganzen Schulhaus durchzuführen.

Inhalt
Die Kursteilnehmer profitieren vom Erfahrungsschatz langjähriger Veranstalter und erhalten Ideen zu Aufbau und Durchführung einer Erzählnacht. Zum Motto der Schweizerischen Erzählnacht vom 12. November 2004 «Mutter, Vater, ich und sie» stehen Materialien bereit, die in Gruppen zu konkreten Vorschlägen anregen sollen.

Arbeitsweise
- Geschichte und Idee der Erzählnacht
- Praxismodelle mit Bewährtem und Problematischem
- Anregungen für 2004 inkl. Medienvorschläge
- Einsicht der Medien und Diskussion in 2/3er-Gruppen (Ziel: konkrete Ideen)
- Kurzes Vorstellen der erarbeiteten Ideen

Leitung
Barbara Jakob Mensch

Ort
Zürich

Dauer
1 Donnerstagabend, 9. Sept. 2004

Zeit
18.00–21.00 Uhr

Zur Beachtung
Kurskostenbeitrag Fr. 30.–

Anmeldungen bis **1. Juli 2004** unter Angabe von Privatadresse, Telefonnummer, Geburtsdatum, AHV-Nummer und Schulstufe an das ZAL-Kurssekretariat (Adresse siehe Anfang dieser Rubrik)

In diesen Kursen sind noch Plätze frei!

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt – **NUR schriftliche Anmeldungen bitte sofort** unter Angabe von Privatadresse, Tel.-Nummer, Geburtsdatum, AHV-Nummer und Schulstufe an **ZAL, Kanzlei Weiterbildung.**

224121.01 **Was kann uns eine Kinderzeichnung erzählen?**
Zürich-Fluntern
3 Mittwochnachmittage
9./16. und 23. Juni 2004
14.00–17.00 Uhr

244111.01 **Fleo Fliegenfang – eine ganzheitliche Lernwerkstatt**
Zürich, 2 Samstage
12. und 19. Juni 2004
10.00–13.00 und 14.00–17.00 Uhr

244120.01 **Leitfiguren**
Zürich, 3 Samstage
5./12. und 19. Juni 2004
9.00–17.00 Uhr

434118.01 **Heimliche Königinnen der Nacht**
Zürich, 1 Mittwochabend
26. Mai. 2004, 18.30–22.30 Uhr

464105.01 **Torten für jeden Anlass – leicht gemacht**
Kaltbrunn, 1 Mittwochnachmittag
9. Juni 2004, 14.00–18.00 Uhr

614110.01 **Werkaufgabenbörse Mittelstufe**
Zürich-Wipkingen, 1 Mittwochabend
9. Juni 2004, 18.00–21.00 Uhr

624108.01 **Aquarellieren**
Zürich-Botanischer Garten,
5 Mittwochnachmittage
26. Mai, 2./9./16. und 23. Juni 2004,
14.00–17.00 Uhr

714107.01 **Mathematik in der 2. Klasse**
Langnau a.A., 2 Dienstagabende
8. und 15. Juni 2004, 18.00–21.00 Uhr

814130.01 **Inline-Skating**
Dielsdorf, 3 Dienstagabende
25. Mai, 1. und 8. Juni 2004,
18.45–20.45 Uhr

814132.01 **Golf – auch in der Schule?**
Greifensee, 2 Samstage
12. und 19. Juni 2004
08.00–17.00 Uhr

954107.01 **Zirkus-Workshop**
Zürich, 1 Dienstagabend
25. Mai 2004, 19.00–21.30 Uhr

Informationsveranstaltung zum Kurs 314 106.01 «Mentaltraining»

Sie erhalten einen Einblick wie mentales Training aus dem Sport in der Schule eingesetzt werden kann. Schwerpunkte sind der Leistungs- und Erfolgsdruck bei Lehrkräften und Schülern.

Zielgruppe	Lehrpersonen aus allen Stufen und Fachrichtungen
Leitung	Robert Lauber
Auskunft und Anmeldung	bis 6. Mai 2004 Robert Lauber PraxisBrücke, Seminare AG, 4132 Muttenz Telefon 061 311 86 44, info@praxisbruecke.ch
Ort	Zürich
Dauer/Zeit	12. Mai 2004, 1 Mittwochabend, 18.00–20.00 Uhr
Keine Kosten	
Zur Beachtung	Die Methoden sind frei von esoterischen oder okkulten Praktiken.

Weiterbildung im Bereich Sport

Kantonale Tagung des KZS (Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule) für Funktionäre des KZS und Interessierte

Dauer:	Freitagabend, 4. Juni 2004, ca. 18.00 Uhr, bis Samstagnachmittag, 5. Juni 2004, ca. 16.30 Uhr
Kosten:	Ca. Fr. 60.– für Unterkunft und Verpflegung exkl. Getränke
Programm:	Apéro, Nachtessen, Volleyballspiel, Akrobatik und Gerätekooperationsbahn, Hiphop für Knaben (und Mädchen), Baseball, Fussball, Platzzahl auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt
Anmeldung/ Fragen:	Ab jetzt möglich bei Ursula Baggenstos, Chefin LSG ursibaggenstos@hotmail.com oder www.kzs.ch

Lesen kann doch jeder ... oder doch nicht?

Was passiert beim Lesen im Gehirn von legasthenischen Menschen? Das Professorenehepaar Shaywitz war bahnbrechend in der Erforschung der Hirnfunktionen legasthenischer Menschen. Welche Möglichkeiten gibt es, das Lesen in den ersten Schuljahren zu fördern? Fachleute geben ihre Erfahrungen «aus der Praxis für die Praxis» weiter. Kann man bereits im Kindergarten das Lesen vorbereiten?

Ja, man kann!

Tagung des Verbandes Dyslexie Schweiz in Kooperation mit dem Institut für neuropsychologische Diagnostik und Bildgebung (INDB) am **Samstag, 12. Juni 2004, Universität Zürich-Irchel**

special guests:
Prof. Sally Shaywitz und Prof. Bennett Shaywitz Yale University/USA

Weitere Informationen
Verband Dyslexie Schweiz, Alpenblick 17, 8311 Brütten, Telefon 052 345 04 61, www.verband-dyslexie.ch

Freinet-Kongress Schweiz 2004 im Kanton Zug

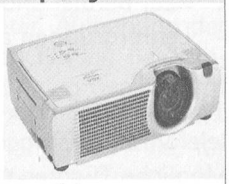
Célestin Freinet, französischer Volksschullehrer (1886–1966), hat die heutige Volksschule in der Schweiz ganz entscheidend mitgeprägt – auch wenn der Name «Freinet» dabei nicht ausdrücklich erwähnt wird. Die «erweiterten Lernformen», die heute Bestandteil jeder Lehrerausbildung sind und in weiten Bereichen Eingang in das Schulleben gefunden haben, gehen auf seine pädagogischen Grundsätze zurück: Gruppenarbeit, Morgenkreis, Wochenanfang, Wochenschluss, Klassenrat, Werkstattunterricht, Projektarbeit, Klassenkorrespondenz, freies Schreiben, forschendes und entdeckendes Lernen etc. Im Lehrplan des Kantons Zug werden diese Lehr- und Lernformen ausdrücklich gefordert.

Alle zwei Jahre treffen sich deshalb Lehrkräfte jedes Mal in einer anderen Region der Schweiz, um ihre Erfahrungen auszutauschen, ihre pädagogischen Ideen weiterzuentwickeln und um neue Lehrpersonen auf ihren ersten Schritten zu begleiten.

Der nächste Kongress findet über Auffahrt, 19. bis 22. Mai 2004 von Mittwochabend bis Samstagmittag in der Landwirtschaftlichen Schule in Cham statt. Es werden Lehrpersonen aus der Schweiz und den angrenzenden Ländern erwartet.

Die Anmeldungen für den Internationalen Kongress sind auch über unsere Homepage möglich.

Margret Schulz, Tagesschule Zug, 041 726 40 40 freinetkongress@gmx.ch

Audiovisuelle Kommunikation
• Video-/Hellraum-und Diaprojektoren
• Audio-/Videogeräte
• Verbrauchsmaterial
(OHP-Lampen, Folien, Kassetten, Faserschreiber, usw.)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:
AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 01-923 51 57 • F: 01-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Besser filmen – Videobearbeitung am Computer. Ein Thema für Sie?
video-mobil kommt mit Kameras und Laptops zu Ihnen – für Weiterbildung, Projekte, Reportagen etc.
video-mobil bringts!
Thomas Forster
Lehrer / Filmer / Kursleiter

video mobil
TEACHING / COACHING
video-mobil@gmx.ch
www.video-mobil.ch
film > edit > enjoy!

< BITTE ERZÄHLEN SIE MEINE GESCHICHTE. >
Lesung und Gespräch_ Mirjam Pressler*
*die Autorin erhält für ihr literarisches Lebenswerk den Bücherpreis 04
DONNERSTAG 27.5.04 19:30 Uhr
Abendkasse ab 19:00. Eintritt Fr. 20.–
Karl der Grosse / Kirchgasse 14 / 8001 Zürich
Tel. 01 251 90 70 / www.zentrumkarl.stzh.ch
soziale dienste zürich

Botanischer Garten der Universität Zürich

Zollikerstrasse 107, 8008 Zürich

Öffnungszeiten:

März bis September:	Mo–Fr: 7.00–19.00 Sa/So/Feiertage: 8.00–18.00
Oktober bis Februar:	Mo–Fr: 8.00–18.00 Sa/So/Feiertage: 8.00–17.00
Schauhäuser: März bis September:	täglich: 9.30–16.00 Sa/So/Feiertage: 9.30–17.00

Führungen für Schulklassen und Lehrergruppen

Zielgruppen:

- Schulklassen aller Stufen, vom Kindergarten bis zur Berufs- und Mittelschule
- Lehrergruppen aller Stufen (Weiterbildung)

Themen:

Ihre **Wünsche** und unsere **Möglichkeiten** werden telefonisch besprochen.

Mögliche Themen (je nach Jahreszeit):

1. Tropenreise in den Regenwald zu Papaya, Banane und Kaugummibaum
2. Subtropenreise in die Vergangenheit zu Baum- und Palmfarnen
3. Manche mögen's stachelig (Savannenhaus)
4. Klein und bunt: Pflanzen vom Mittelmeer
5. Sie leben unter extremen Bedingungen: unsere Alpenpflanzen
6. Baumgeschichten
7. Pflanzengeschenke zum Gesunden und Essen
8. Wer lebt am, auf und im Wasser?
9. Sie leben von und mit anderen (Symbioten, Parasiten) und manche essen «Fleisch»
10. Warum sind Blumen schön? Alles über Blüten und ihre Bestäubung
11. Gut organisiert ist das halbe Leben: Bienen
12. Es gibt sie millimeterklein oder 40-m-gross und einige haben wir zum Fressen gern: Gräser

Zeit:

Unterstufe ca. 60 Minuten, höhere Stufen ca. 90 Minuten

Vormittags (Mo-Fr) zwischen 9.30–11.30

Nachmittags (Mo-Fr) zwischen 13.00–16.00

Bitte meiden Sie die letzte Woche vor den Sommerferien!

Während den vorlesungsfreien Zeiten besteht die Möglichkeit, unter Einbezug der Infrastruktur des systematisch-botanischen Institutes (Praktikumsräume, Mikroskope etc.) eine Unterrichtseinheit in Zusammenarbeit von KlassenlehrerIn und GartenlehrerIn zu gestalten.

Leitung:

Biologinnen und Biologen mit Lehrerfahrung

Anmeldung bei:

Frau Verena Berchtold
Telefon 01 634 84 61, Fax: 634 84 04 oder
http://www.bguz.unizh.ch/anmeldungf.html

2–3 Wochen im Voraus

Kosten:

Eintritt frei
Die Führungen sind für die Schulen aus dem Kanton Zürich unentgeltlich.
Für ausserkantonale Schulen werden pro Führung Fr. 150.– erhoben.
(Grosse Klassen und private Gruppen je nach Aufwand.)

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich
Telefon 01 634 90 11, Fax 01 634 90 50
Webseite: www.musethno.unizh.ch
E-Mail: musethno@vmz.unizh.ch

Unsere Ausstellungen:

Gefässe für das Heilige.
Indische Gefässe reden von Religion
(bis Jan. 2005)

aufrecht biegsam leer – Bambus im alten Japan
(1. Stock verlängert bis 4. April 2004)

Vorankündigung:

Prunk und Pracht am Hofe Menileks –
Alfred Ilgs Äthiopien um 1900
(ab 5. Mai 2004)

Öffnungszeiten:

Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr;
Sa 14–17 Uhr; So 11–17 Uhr

Eintritt frei

Öffentliche Führungen durch die Ausstellungen und weitere Veranstaltungen siehe Programm Völkerkundemuseum oder auf www.musethno.unizh.ch

Kunsthaus Zürich veranstaltet Sommerwerkstatt «Augen auf und los!» für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Vom 22. Juni bis 13. August 2004 wird das Kunsthaus Zürich zu einem Ort für Forschungsreisende – ein Experimentierraum, in dem sich die unterschiedlichsten Ideen und Eindrücke von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Malerei, Kurzfilm, Literatur, Musik oder Daumenkino verwandeln.

Zum dritten Mal organisiert das Kunsthaus Zürich in der Sommerferienzeit Workshops für alle Altersstufen. Unter der Leitung von Dr. Hans Ruedi Weber wird ein Team von Kunstpädagoginnen und professionellen Fotografen 35 Termine zu 21 Themen anbieten. Dank des erfolgreichen Buches «Tatort Leinwand», welches das Kunsthaus im letzten Sommer herausgegeben hat, ist das Interesse an der Kunstvermittlung noch gestiegen.

Die Teilnehmergebühr liegt zwischen CHF 15.– für einen zweistündigen Workshop und CHF 200.– für mehrere Tage. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Das komplette Programm kann telefonisch oder per Fax unter +41 (0)1 253 84 84/33 angefordert oder ab 5. Mai vom Internet unter www.kunsthaus.ch/aktuell heruntergeladen werden. Anmeldungen sind erforderlich unter Telefon +41 (0)1 253 84 84.

Die Unterstützung erfolgt durch die UBS AG im Auftrag eines Kunden.

10 Jahre Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle

Die Kinderschutzgruppe am Kinderspital Zürich gibt es seit dem Jahre 1969. Bereits 1988 wurde die heutige Organisationsstruktur geschaffen, aber erst durch die Anerkennung als Opferberatungsstelle am 1. Mai 1994 bekam unsere Institution die personellen Ressourcen, welche die aktuelle Tätigkeit ermöglichen. Somit begehen wir 2004 das 10-jährige Jubiläum.

Was ist in diesen 10 Jahren passiert?

Unsere Fälle haben von 143 im Jahr 1994 auf 412 im Jahr 2003 zugenommen, das ist eine Steigerung um fast das Doppelte. Werden also mehr Kinder misshandelt? Wir glauben nicht – und die internationale Fachwelt teilt diese Meinung. Vielmehr dürfte die Steigerung einer besseren Erfassung von Misshandlungssituationen entsprechen: Durch vermehrte Sensibilisierung von Öffentlichkeit und Fachpersonen und Schaffung von mehr und niederschwelligeren Anlaufstellen. Aber machen wir uns keine Illusionen: Die Dunkelziffer ist mit Sicherheit noch immer gross und weitere Anstrengungen, sie zu senken, sind nötig.

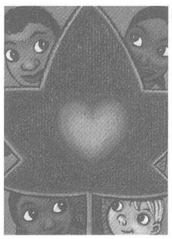
Immer öfters sind wir mit der Tatsache konfrontiert, dass jugendliche Täter Übergriffe verüben – sowohl körperliche als auch sexuelle. Ist das der Spiegel unserer Gesellschaft, in der Gewaltdarstellungen – zur Information oder zur «Unterhaltung» – allgegenwärtig, normal sind? Wird dieser Trend anhalten und wohin wird uns diese Gewaltbereitschaft noch führen?

Das 1993 beschlossene Opferhilfegesetz ist zum Tragen gekommen und hat viele Opfer und ihre Angehörigen in ihrer schwierigen Situation unterstützt. Es hat sich grundsätzlich bewährt, in der konkreten Anwendung haben sich aber Lücken und Probleme gezeigt, die in der nun abgeschlossenen Teilrevision ergänzt und korrigiert wurden. Deutlich häufiger als vor 10 Jahren wird in den Medien über die strafrechtliche Verfolgung von Kindsmisshandlung berichtet, besonders von sexuellen Übergriffen. Es ist möglich, dass dadurch in einem gewissen Masse eine abschreckende Wirkung erzielt wird. Dabei darf aber nicht ausser Acht gelassen werden, dass die hauptsächlichen Bemühungen zur Reduktion sexueller Übergriffe in anders gelagerter Prävention liegen müssen: Diese soll die Gesamtbevölkerung erfassen und zum Ziel haben, ganz allgemein gewaltfördernde Bedingungen zu verändern. Stichworte sind hier: Beseitigung der Ungleichstellung der Geschlechter, Aufhebung der Duldung körperlicher Gewalt gegen Kinder, Bekämpfung ökonomischer Deprivation, Stärkung des sozialen Netzwerkes sowie Aufklärung und Erziehung. Ein Programm für mindestens weitere 10 Jahre, nicht nur für die Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle des Kinderspitals Zürich!

Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle
des Kinderspitals Zürich
Steinwiesstrasse 75, CH-8032 Zürich
Telefon: 01 266 76 46 Sekretariat, 01 266 71 11
Zentrale des Kinderspitals
Fax: 01 266 76 45 Fax Sekretariat
E-Mail: sekretariat.ksg@kispi.unizh.ch
Internet: http://www.kinderschutzgruppe.ch

Schweizerische Flüchtlingshilfe

Für eine gemeinsame Zukunft – Abzeichenverkauf 2004



Für Flüchtlingskinder und jugendliche Asylsuchende reichen die finanziellen Mittel für eine gute Schul- oder Berufsbildung oft nicht aus. Mit Ihrer Teilnahme am traditionellen Abzeichenverkauf der Schweizerischen Flüchtlingshilfe im Juni 2004 unterstützen Sie verschiedene Projekte, die jugendlichen Flüchtlingen den Zugang zu Bildungs- und Berufsbildungsangeboten ermöglichen. Mit dem traditionellen Bonbon-Verkauf zeigt Ihre Klasse, dass eine gemeinsame Zukunft mit ausgegrenzten und sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen schon heute möglich ist.

Macht auch Ihre Klasse mit? Dann melden Sie sich bitte bei der SFH bis 16. Mai 2004 an (Telefon 031 370 75 75 oder info@sfh-osar.ch. Wir freuen uns.

Knabenschiessen 2004

Vom Samstag, 11. September bis am Montag, 13. September das Knabenschiessen findet statt. Die Organisatoren, die Schützengesellschaft der Stadt Zürich, vertreten durch Hrn. D. Schwab, Chef EDV, bitten die Lehrer/-innen sowie alle anderen interessierten Personen, den teilnahmeberechtigten Mädchen und Jungen die Gelegenheit zu geben, an diesem traditionellen Wettkampf teilzunehmen.

Weitere Informationen sind erhältlich unter 079 66 55 777 oder per E-Mail an: info@knabenschiessen.ch. Unter der Web-Adresse www.knabenschiessen.ch können sich die Jugendlichen ab Anfang August auch direkt per Internet anmelden.

200 Jahre Wilhelm Tell von Friedrich Schiller

kulturschweiz 2004: Angebote für die Schulen

Am 17. März 1804 wurde Friedrich Schillers «Wilhelm Tell» am Weimarer Hoftheater unter der künstlerischen Leitung von Johann Wolfgang Goethe uraufgeführt.

Anlässlich des 200-Jahr-Jubiläum gibt es für Schulklassen aus der ganzen Schweiz viele attraktive Angebote und Events, den Volkshelden und Freiheitskämpfer Wilhelm Tell, den Tell-Mythos und die Urschweiz als Landschaft Tells zu erleben und entdecken. kulturschweiz 2004 bietet mit seinen drei Hauptveranstaltungen – der Freilichtaufführung auf dem Rütli, den Altdorfer Tellspielen und Ausstellung «Tell, bitte melden!» im MUSEE SUISSE – sowie den vielen interessanten Rahmenveranstaltungen eine gute Gelegenheit für ein Wochenlager, eine zwei- oder mehrtägige Klassenexkursion oder auch eine Tages-Schulreise.

Schulreisen in die Urschweiz

Mit kulturschweiz 2004 können Schulklassen die Urschweiz mit dem Altdorfer Telldenkmal, dem Schillerstein und der Tellskapelle landschaftlich als attraktives Schul-Ausflugsziel kennen lernen. Auskünfte sind beim Tourist Info Uri, Tel. 041 872 04 50 oder per mail@i-uri.ch erhältlich.

www.schulenuri.ch – Uri erleben

Planungshilfen für eine Schulreise oder einen Besuch in Uri finden Sie unter www.schulenuri.ch. Dort gibt es hilfreiche Infos für interessierte Schulklassen.

Altdorfer Tellspiele für Schulen

Die Tellspiel- und Theatergesellschaft Altdorf plant ein bis zwei spezielle Aufführungen für Schulen. Die Aufführungsdaten werden Mitte März festgelegt und auf www.tellspiele-altdorf.ch publiziert.

Ausstellung «Tell, bitte melden!»

Das MUSEE SUISSE Forum der Schweizer Geschichte begibt sich anlässlich kulturschweiz 2004 mit einer Ausstellung und einem Kulturprogramm zur Wirkungsgeschichte des Mythos Tell auf Spurensuche – und entdeckt Überraschendes. Speziell für Schulen werden museumspädagogische Führungen, Workshops, Events und ein Entdeckungsparcours auf dem «Weg der Schweiz» entlang dem Urnersee angeboten. «Tell, bitte melden!» beinhaltet fünf Themeninseln mit historischen Objekten, Installationen und Filmbeiträgen, die den Besucherinnen und Besuchern einen neuen und zeitgemässen Zugang zur Bedeutung des Nationalhelden Tell eröffnen. Und mit www.tellbittemelden.ch wird ein virtueller Treffpunkt geboten, mit dem das Publikum diesem Aufruf folgen und sich aktiv beteiligen kann. (Die Website ist ab 15. Mai 2004 aufgeschaltet.)

Das MUSEE SUISSE Forum der Schweizer Geschichte bietet spezielle schulische Vermittlungs- und Bildungsangebote, zum Beispiel eine mittelalterliche Armbrustwerkstatt, einen Theaterworkshop, museumspädagogische Führungen durch die Ausstellung oder auch eine Bildungs- und Infomappe zum Thema «Mythos Tell» fürs Schulzimmer. Auskünfte zu den Angeboten, Ermässigungen für Schulklassen und für Anmeldungen: MUSEE SUISSE Forum der Schweizer Geschichte, Rita Lisa Planzer-Steiner, Telefon +41 (0)41 819 60 11.

Schulreise zur Freilichtbühne Rütli

Das Rütli – die stimmungsvolle Lichtung am Vierwaldstättersee – ist mit Schillers Wilhelm Tell in die Weltliteratur eingegangen und ist ein symbolbehaftetes, attraktives Ziel für eine Schulreise. Im Sommer 2004 ist das Deutsche Nationaltheater Weimar auf dem Rütli zu Gast. Mit der Inszenierung auf dem Rütli erfolgt ein eigentlicher kultureller Brückenschlag zwischen der Urschweiz als Landschaft Tells und dem Entstehungsort Weimar. Es finden 33 Vorstellungen unter freiem Himmel statt.

Infos und Auskünfte zur Freilichtaufführung auf dem Rütli gibt es bei Tourist Info Uri, Telefon +41 (0)041 872 04 50.

Tellmuseums-Rundgang in Bürglen

Das Tellmuseum in Bürglen bietet die grösste und wohl einzigartigste Sammlung zu Wilhelm Tell. Ausstellungsschwerpunkte sind die Wirkungsgeschichte des Tellmythos im eindrücklichen Wattigwilerturm vom 13. Jahrhundert, eine einzigartige Sammlung von Dokumenten, Werken der bildenden Kunst, der Literatur über den Freiheitshelden Wilhelm Tell, eine Tonbildschau oder auch den Tellweg. Ausführliche Informationen, Öffnungszeiten und Preise gibt es unter: Telefon 041 870 41 55 oder www.tellmuseum.ch.

KinderUni® – spannende und vielfältige Angebote

Kindern und Jugendlichen mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten bietet die KinderUni® ein interessantes Programm an. An fünf Wochenenden, die

jeweils unter einem anderen Thema stehen, und an einem einwöchigen Camp in den Sommerferien können sich die Teilnehmer/-innen unter der Leitung von Fachkräften in verschiedene Gebiete vertiefen.

Unter der Bezeichnung KinderUni® bietet eine Arbeitsgruppe des Elternvereins für hochbegabte Kinder (EHK) fünf Weekends und ein einwöchiges Sommercamp für Kinder und Jugendliche mit hohen Begabungen an. Da noch nicht in allen Schulen auf die Lernbedürfnisse dieser Kinder eingegangen werden kann und sie deshalb oft an Unterforderung leiden, will die KinderUni® mit ihren Angeboten den besonderen Bedürfnissen angepasste Lernsituationen bieten. So soll Wissen auf qualitativ hohem Niveau vermittelt und auch die Vernetzung der Kinder mit besonderen Begabungen gefördert werden.

Im Sommercamp können sich die Kinder unter Anleitung durch ausgewiesene Fachkräfte in verschiedene Projekte vertiefen. Es werden kopflastige Themen angeboten wie «Schach», wo es um Strategien, Analyse von grossen Begegnungen oder Simultanschach geht, sowie «Programmieren», wo Spiele oder eine Liftsteuerung programmiert werden. Daneben werden im Sinne eines ganzheitlichen Angebots auch die Workshops «Rhythmik» und «Kreation von Fantasie-Skulpturen nach Niki de Saint Phalle» durchgeführt.

Die Themen der fünf Weekends, welche im Zeitraum April bis Juni stattfinden, reichen von «Einfaches Programmieren mit Legoorobotern» über die «Spurensuche auf Schloss Hallwyl» bis zu «Naturwissenschaftliche Experimente». Auch die Weekends werden von Fachkräften geleitet.

Das ausführliche Programm der KinderUni® kann mit einem frankierten C5-Rückantwortcouvert bestellt werden bei Lorena Dalle Grave, Illnauerstrasse 30, 8307 Effretikon. Auch im Internet findet sich das Programm unter www.kinderuni.org oder unter www.ehk.ch.

Führungen für Schulen im Kindermuseum Baden

Das Schweizer Kindermuseum setzt sich mit geschichtlichen und aktuellen Entwicklungen rund um das Kind auseinander: Familie, Kindheit, Spiel, Spielzeug, Kindergarten, Schule...

Das Museum bietet den Rahmen für Spiel, Erlebnis und Generationengespräche im Kreise von Familie, Schulklasse und Erwachsenengruppe. Das ganze Haus will entdeckt werden: eine vielseitige Dauerausstellung, aktuelle Sonderausstellungen sowie attraktive Spiel- und Experimentierstationen.

Schulklasse im Museum

Wir machen eine Reise in die Zeit, aus der viele der ausgestellten Objekte stammen. Dabei wird die Bedeutung von Spiel und Spielzeug und ihre geschichtlichen Zusammenhänge zu Gesellschaft, Technik und Schule besprochen.

Die Führung ist lebendig und baut auf Dialog. Unterbrochen werden die Gespräche durch Demonstrationen und Spielpausen.

Zum Schluss haben die Kinder genügend Zeit, sich im Museum umzusehen und in den Spielräumen aktiv zu sein.

Führungen für Schulklassen
Dauer: 90 Minuten
Kosten: CHF 120.–
(20 Kinder / 2 Begleitpersonen)
Die Führungen sind für Kinder von 6 bis 14 Jahren geeignet.

Führungen/Tagungen ganze Woche auf Voranmeldung, Telefon 056 222 14 44

Schweizer Kindermuseum
Ländliweg 7
CH-5400 Baden
www.kindermuseum.ch
Öffnungszeiten siehe Hompageinfo@kindermuseum.ch

«Spiel ohne Text» – Sommertheaterwoche 2004

Nach dem Grosserfolg letzten Jahres bietet der Theaterpädagoge Peter Locher (Theaterleher «Blockkurs» am sonderpädagogischen Seminar in Biel, Gastdozent an der Pädagogischen Fachhochschule Zürich, Leiter von Schulprojekten) auch diesen Sommer eine Theaterwoche an.

Für alle theaterinteressierten Leute ab 18 Jahren, vom 26.–30. Juli 2004.

Kursinhalte

- was kann ich alles ohne Worte ausdrücken
- wie kann ich dem Zuschauer auch (panto)mimisch eine Botschaft ü bermitteln
- wie finde ich zu einer authentischen Körpersprache, zu einem «Spiel ohne Text» das die Zuschauer packt

Der Kurs gibt auch neue, kreative Impulse, wie man Schulstoff theatralisch umsetzen kann.

Anmeldung und weitere Informationen bei:
Peter Locher, Drosselweg 19, 5310 Wohlen
Telefon 056 611 10 51 oder per
E-Mail: info@peterlocher.ch.

BILDUNGSDIREKTION

Bildungsdirektion Volksschulamt

Aktuelle **Stellvertretungen**

Im Internet: **www.volksschulamt.zh.ch**
ab Tonband (rund um die Uhr): **Tel. 043 259 42 90**
Vikariatsbüro (zu Bürozeiten): **Tel. 043 259 22 70**

Aktuelle **Dauerstellen**

Im Internet: **www.volksschulamt.zh.ch**
Falls Sie nicht über einen Zugriff ins Internet verfügen, können Sie den Listenauszug der Internet-Stellenbörse während der Bürozeiten unter **Tel. 043 259 42 89** bestellen.

Hinweis:

Das Tonband verfügt über eine mehrstufige Ansage. Mit dem Drücken der im Ansagetext erwähnten Nummer können die offenen Stellen der gewünschten Stufe angewählt werden.

Bildungsdirektion Volksschulamt

Kindergarten

Für offene **Kindergartenlehrstellen**

führt die Fachstelle Kindergarten von Marlies Stopper ein Stellen-Tonband.

Tel. 0900 575 009 (Fr. 2.13/Min.), www.stopper.ch

Kantonsschule Enge Zürich

Wir sind ein Kurzzeitgymnasium mit den Profilen «Wirtschaft+Recht» und «Neue Sprachen» sowie der Handelsmittelschule HMSPLUS und der Informatikmittelschule.

Wir haben auf Beginn des Schuljahres 2004/05 folgende Stelle neu zu besetzen:

2 Lehrstellen mbA für Wirtschaft und Recht

Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium
- Diplom für das Höhere Lehramt
- Unterrichtserfahrung an Mittelschulen

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 7. Mai 2004 an das Rektorat der Kantonsschule Enge Zürich, zuhanden Prorektor Th. Limacher, Steinentischstrasse 10, 8002 Zürich, zu richten.

EB Zürich
Kantonale Berufsschule für Weiterbildung

Wir suchen per 15. August 2004 oder nach Vereinbarung

eine Leiterin oder einen Leiter Fachbereich «Fremdsprachen»

Die Kurse und Lehrgänge der EB Zürich decken ein breites Spektrum ab, vom niederschwelligen Einstiegskurs bis hin zur Professionalisierung. Mit 60 Lehrkräften und 100 Kursen macht der Bereich der Fremdsprachen einen beachtlichen Teil der Aktivitäten aus. Wir bieten Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Griechisch und Russisch an; mit entsprechenden Abschlussmöglichkeiten.

Ihr Aufgabengebiet

Sie leiten für die EB Zürich den strategisch wichtigen Fachbereich «Fremdsprachen». Sie tragen die Verantwortung für die Positionierung des Bereichs und die Entwicklung sowie Umsetzung eines zeitgemässen Angebots. Dazu planen Sie Ressourcen, führen die Kursleiterinnen und Kursleiter, motivieren zu Innovation, sichern Qualität und befassen sich mit didaktischen Fragen. Sie leiten selbst Kurse im Umfang von 12 Semester-Lektionen. Als Mitglied der Schulleitung bestimmen Sie die Geschicke der EB Zürich als Ganzes mit.

Ihr Profil

Sie haben Führungsqualitäten und sind es gewohnt, Teams zu leiten. Sie sind kommunikativ und können auch mit schwierigen Situationen konstruktiv umgehen. Die berufliche Weiterbildung kennen Sie aus der Praxis und Sie wissen, was erwachsenengerechtes Lehren und Lernen ausmacht. Sie arbeiten gern konzeptionell, haben Visionen und die Energie, diese auch umzusetzen.

Sie haben Berufserfahrung in leitender Funktion in der Erwachsenenbildung, verfügen über einen Hochschulabschluss in Englisch bzw. Französisch oder über eine gleichwertige Ausbildung mit der dazugehörigen methodisch/didaktischen Zusatzqualifikation.

Weitere Auskünfte

Hans-Peter Hauser, Rektor EB Zürich, Telefon 01 267 80 41, hphauser@ eb-zuerich.ch

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis 10. Mai 2004 an EB Zürich, Hans-Peter Hauser, Kantonsschulstrasse 3, 8090 Zürich.

Kantonale Berufsschule für Weiterbildung

EB Zürich
Kantonale Berufsschule für Weiterbildung

Wir suchen per 15. August 2004 oder nach Vereinbarung

eine Leiterin oder einen Leiter Fachbereich «Lehren in der beruflichen Weiterbildung»

Die EB Zürich ist eine der führenden Anbieterinnen von Weiterbildungsmöglichkeiten für Kursleiterinnen und Kursleiter. Die didaktischen und andragogischen Themen decken ein breites Spektrum ab und führen u.a. zum eidgenössisch anerkannten Fachausweis «Ausbilderin/Ausbilder». Mit 45 Lehrkräften und 50 Lehrgängen und Kursen hat der Fachbereich «Lehren in der beruflichen Weiterbildung» für die EB Zürich strategische Bedeutung.

Ihr Aufgabengebiet

Sie leiten für die EB Zürich den Fachbereich «Lehren in der beruflichen Weiterbildung». Sie tragen die Verantwortung für die Positionierung des Bereichs und die Entwicklung sowie Umsetzung eines zeitgemässen Angebots. Dazu planen Sie Ressourcen, führen die Kursleiterinnen und Kursleiter, motivieren zu Innovation, sichern Qualität und befassen sich mit didaktischen Fragen.

Sie leiten selbst Kurse im Umfang von 12 Semester-Lektionen. Als Mitglied der Schulleitung bestimmen Sie die Geschicke der EB Zürich als Ganzes mit.

Ihr Profil

Sie haben Führungsqualitäten und sind es gewohnt, Teams zu leiten. Sie sind kommunikativ und können auch mit schwierigen Situationen konstruktiv umgehen. Die berufliche Weiterbildung kennen Sie aus der Praxis und Sie wissen, was erwachsenengerechtes Lehren und Lernen ausmacht. Sie arbeiten gern konzeptionell, haben Visionen und die Energie, diese auch umzusetzen.

Sie verfügen über einen Hochschulabschluss, vorzugsweise in Pädagogik, über das Diplom in Erwachsenenbildung oder eine gleichwertige Ausbildung. Zudem bringen Sie Berufserfahrung in leitender Funktion mit.

Weitere Auskünfte

Hans-Peter Hauser, Rektor EB Zürich, Telefon 01 267 80 41, hphauser@ eb-zuerich.ch

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis 10. Mai 2004 an EB Zürich, Hans-Peter Hauser, Kantonsschulstrasse 3, 8090 Zürich.

Kantonale Berufsschule für Weiterbildung

Bezirk Affoltern

Primarschule Knonau

Auf das neue Schuljahr 2004/05 ist an unserer aufgeschlossenen Schule in einer kleinen Landgemeinde im Bezirk Affoltern folgende Stelle zu besetzen:

Lehrstelle Unterstufe

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen: Primarschulpflege Knonau, Sekretariat, Postfach, 8934 Knonau.

Bei Fragen steht Ihnen die Präsidentin Frau Lisette Müller, Telefon 01 767 06 34, gerne zur Verfügung.

Bezirk Andelfingen

Primarschule Benken

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 suchen wir

Lehrperson Handarbeit

etwa 12 Wochenlektionen für ein Vikariat wegen Mutterschaftsurlaub der jetzigen Stelleninhaberin mit Möglichkeit einer anschliessenden Festanstellung.

Sie sind

- bereit, sich in einer Dorfschule zu engagieren
- interessiert, sich auf ein Lehrerteam einzulassen, wo Zusammenarbeit stark gewichtet wird
- motiviert, den Kindern einen spannenden und lehrreichen Unterricht zu bieten

Wir bieten

- eine angenehme Atmosphäre im Schulhaus
- eine Dorfschule mit 55 Kindern
- die allgemein üblichen Anstellungsbedingungen

Fühlen Sie sich angesprochen?

Dann senden Sie Ihre Bewerbung an unseren Schulpräsidenten Heinrich Spielhofer, Primarschule Benken, 8463 Benken. Telefon (Privat) 052 319 26 23.

Primarschule Kleinandelfingen

Sie fehlen uns!

Auf Anfang Schuljahr 2004/05 suchen wir

1 Lehrer für die 5./6. Klasse, ca. 80%

Damit Sie das Team optimal ergänzen, ...

... sind Sie ein Mann um die 30,

... führen Sie die Klassen im Job-Sharing mit einer Lehrerin, welche bereits bei uns arbeitet,

... interessieren Sie sich dafür, im bezahlten Nebenamt unsere Macs mit zu betreuen.

Wir sind eine kleine, zukunftsorientierte, geleitete Schule im Zürcher Weinland. Es erwartet Sie eine kooperative Schulpflege, ein aufgestelltes Team, Unterstützung durch ISF und eine moderne Infrastruktur.

Ihre Bewerbung oder Fragen richten Sie an den Schulleiter, Andreas Heimlicher, Schulhaus Zielacker, 8451 Kleinandelfingen, Telefon 052 317 23 87 (Schule), 052 317 37 84 (privat).

Oberstufe
Stammheim

Gegliederte Sekundarschule

Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 suchen wir

1 Sekundarlehrer/in B oder C

Pensum 100%

- alle Fächer der gegliederten Sekundarschule G
- Klassenlehrer 1. G
- 6 Lekt. Mathematik, 5 Lekt. Deutsch, 4 Lekt. Französisch, 5 Lekt. Realien, 2 Lekt. Zeichnen, 3 Lekt. Sport, 2 Lekt. Handarbeit nicht-textil, evtl. 1 Lekt. Musik, evtl. 3 Lekt. Englisch

Suchen Sie eine neue Herausforderung an einer initiativen Oberstufenschule?

Schätzen Sie eine übersichtliche Schule in ländlicher Umgebung?

Sind Sie eine offene und engagierte Lehrerpersönlichkeit?

Ja!

Dann sind Sie genau die richtige Lehrperson, die wir für unsere Schüler/innen suchen.

Ein kooperatives, kollegiales Lehrerteam, eine gute Infrastruktur sowie eine aufgeschlossene Schulbehörde freuen sich auf Ihr Interesse.

Für Auskünfte stehen Ihnen unsere Schulsekretärin V. Nägeli oder der Personalverantwortliche H. P. Farner unter Telefon 052 745 27 17 gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie an: Oberstufe Stammheim, Sekretariat, Bahnhofstrasse 8, 8476 Unterstammheim. Telefon 052 745 18 28, Fax 052 745 13 76
E-Mail sekretariat.schulen.stammheim@bluewin.ch
http://www.homepage.hispeed.ch/SchuleStammheim

Bezirk Bülach

GEMEINDE RAFZ

Rafz ist eine Gemeinde am nördlichsten Zipfel des Kantons Zürich mit ca. 3500 Einwohnern. Davon sind ca. 560 Kinder, die den Kindergarten, die Primar- und Sekundarschule besuchen. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres führen wir Schulleitungen ein. Die Schuleinheit Götzen-Freien setzt sich aus neun Primarklassen, ISF-Abteilungen und drei Kindergärten zusammen.

Auf den Beginn des Schuljahres 2004/2005 (16. August 2004) suchen wir für eine **4. oder 6. Klasse** im Schulhaus Götzen

eine Primarlehrerin / einen Primarlehrer für ein Vollpensum

Bei uns erwartet Sie ein kollegiales und engagiertes Lehrerteam, moderne Infrastruktur und eine aufgeschlossene Behörde.

Wir freuen uns auf Bewerbungen von teamfähigen, engagierten und flexiblen Lehrpersonen. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, bitten wir Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an unser Schulsekretariat, Dorfstrasse 7, 8197 Rafz, zu senden.

Für Auskünfte stehen Ihnen Hanne Hofmann, Hausvorstand (Telefon Schulhaus 043 433 30 40) sowie die Ressortleiterin Personal, Iris Messmer (Telefon 01 869 11 49) gerne zur Verfügung.

Schulbehörde Rafz

Primarschule Höri

HöRi SCHULE

Möchten Sie gerne im Zürcher Unterland arbeiten?

Für unsere Primarschule mit Unter- und Mittelstufe suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 eine einsatzfreudige, kreative, flexible

Handarbeitslehrerin für 8 Lektionen

Wir sind eine aufgeschlossene Schule mit 8 Klassen und einem engagierten Lehrerteam inkl. drei Handarbeitslehrerinnen und freuen uns auf eine teamfähige, motivierte und initiative Kollegin.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an: Schule Höri, Sekretariat, Schulhausstr. 15, 8181 Höri, sekretariat@schulehoeri.ch.

Allfällige Fragen beantwortet Ihnen Frau Martina Loretz, Handarbeitslehrerin, Telefon 044 850 01 92.

GEMEINDE RAFZ

Rafz ist eine Gemeinde am nördlichsten Zipfel des Kantons Zürich mit ca. 3500 Einwohnern. Davon sind ca. 560 Kinder, die den Kindergarten, die Primar- und Sekundarschule besuchen. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres führen wir Schulleitungen ein.

Auf den Beginn des Schuljahres 2004/2005 (16. August 2004) suchen wir für unsere gegliederte Sekundarschule

eine Sekundarlehrperson phil. II für eine 1E für ein Vollpensum

mit der Befähigung für den Englischunterricht

Wir bieten

- ein kollegiales und engagiertes Lehrerteam in einer geleiteten Schule
- eine aufgeschlossene Schulleitung und eine offene, unterstützende Schulbehörde
- moderne Infrastruktur in einer grosszügigen Schulanlage

Wir erwarten

- eine teamfähige und engagierte Lehrperson
- Bereitschaft sich an der Weiterentwicklung und Zusammenarbeit im Team zu beteiligen

Für Auskünfte steht Ihnen der zukünftige Schulleiter René Gantner (Telefon Schulhaus 01 879 20 60) sowie die Ressortleiterin Personal, Iris Messmer (Telefon 01 869 11 49) gerne zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 7, 8197 Rafz.

Schulbehörde Rafz

Klingende Anthologie II

Eine weitere Auswahl von 39 Gedichten und Balladen aus der deutschen Lyrik liegt vor: Meisterhaft rezitiert von Gert Westphal und Gisela Zoch-Westphal in den Achtzigerjahren.

Hör-CD mit Gedichtbändchen,
116 Seiten, 138 x 118 mm, gebunden
Nr. 320200.00 **Fr. 35.00**

Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 100.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 6.50 verrechnet.

Tel. 01 465 85 85
Fax 01 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
www.lehrmittelverlag.com

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Oberstufenschule Bülach

Für das neue Schuljahr 2004/05 suchen wir ausgewiesene Lehrpersonen für

Hauswirtschaft (6 bis 26 Lektionen)

Bülach ist mit seiner idyllischen Altstadt, seiner Lage im Grünen und der Nähe zu Zürich und Winterthur ein attraktiver Arbeitsort. Unsere Schulhäuser Hinterbirch und Mettmenriet (TaV-Schulhaus) verfügen über eine moderne Infrastruktur und liegen ganz in der Nähe der Altstadt. Es erwartet Sie ein offenes und kollegiales LehrerInnen-Team sowie eine kooperative und aufgeschlossene Schulpflege.

Für Fragen wenden Sie sich bitte an Schulsekretär Stefan Eigenmann, Telefon 01 863 13 51, E-Mail: oberstufe@buelach.ch, oder an die Schulleitung, Frau Susanne Walther, Telefon 01 861 11 32, E-Mail: sl-mettmi@bluewin.ch. Ihre vollständige schriftliche Bewerbung senden Sie bitte so rasch als möglich an die Oberstufenschule Bülach, Hans Haller-Gasse 9, Postfach, 8180 Bülach.

Schuleinheit Bürgli

Schule Wallisellen

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 suchen wir für unsere Dreiteilige Sekundarschule eine

Lehrperson Abteilung B, 1. Klasse

Pensum 100%

Was Sie erwartet:

- ein offenes und angenehmes Arbeitsumfeld
- eine Schulhausanlage mit moderner, zeitgemässer Infrastruktur
- eine engagierte Behörde
- eine verkehrstechnisch gut erschlossene Gemeinde vor den Toren der Stadt Zürich

Was wir uns wünschen:

- eine teamfähige, engagierte und humorvolle Persönlichkeit
- Freude und Interesse am Unterrichten an der Oberstufe
- Bereitschaft, sich mit innovativen Ideen und Engagement an der Weiterentwicklung und Zusammenarbeit im Team zu beteiligen

Toll, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben! Für Fragen wenden Sie sich an Jürg Blust oder Renate Morneault, Schulleitung, Tel. Büro 01 830 64 16 oder Arlette Rutschmann, Schulpflegerin, Tel. privat 01 830 63 48.

Bitte richten Sie die schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Wallisellen, Alte Winterthurerstrasse 26a, 8304 Wallisellen.

www.schule.wallisellen.ch

Schuleinheit Bürgli

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 suchen wir für unsere Dreiteilige Sekundarschule eine

Lehrperson für die Sekundarschule Abteilung C

Pensum 50%

Bei dieser Stelle handelt es sich um ein Entlastungspensum ohne Klassenlehrerfunktion.

Es erwartet Sie ein engagiertes Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege. In den Schulhäusern verfügen wir über moderne, zeitgemässe Infrastrukturen.

Fragen beantworten Jürg Blust oder Renate Morneault, Schulleitung, Telefon Büro 01 830 64 16 oder Arlette Rutschmann, Schulpflegerin, Telefon privat 01 830 63 48.

Jetzt sind wir gespannt auf Ihre Bewerbung. Bitte richten Sie diese mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Wallisellen, Alte Winterthurerstrasse 26a, 8304 Wallisellen.

www.schule.wallisellen.ch

Oberstufenschule Bülach

Für das neue Schuljahr 2004/05 suchen wir eine ausgewiesene Lehrperson für

Sekundarschule A1, phil. I (20 bis 24 Lektionen)

Bülach ist mit seiner idyllischen Altstadt, seiner Lage im Grünen und der Nähe zu Zürich und Winterthur ein attraktiver Arbeitsort. Das Schulhaus Mettmenriet (TaV-Schule) verfügt über eine moderne Infrastruktur und liegt ganz in der Nähe der Altstadt. Es erwartet Sie ein offenes und kollegiales LehrerInnen-Team sowie eine kooperative und aufgeschlossene Schulpflege.

Für Fragen wenden Sie sich bitte an Schulsekretär Stefan Eigenmann, Telefon 01 863 13 51, E-Mail: oberstufe@buelach.ch, oder direkt an die Schulleitung, Frau Susanne Walther, Telefon 01 861 11 32, E-Mail: sl-mettmi@bluewin.ch. Ihre vollständige schriftliche Bewerbung senden Sie bitte so rasch als möglich an die Oberstufenschule Bülach, Hans Haller-Gasse 9, Postfach, 8180 Bülach. Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen.

Oberstufenschule Bülach

Primarschule Höri

An unserer Primarschule in Höri wird auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 eine neue Lehrstelle geschaffen. Dafür suchen wir

1 Lehrperson mit heilpädagogischer Ausbildung für die ISF, Pensum 80%

Sie unterstützen unsere Schüler/-innen mit besonderen Bedürfnissen in kleinen Gruppen.

Wir freuen uns auf Bewerbungen teamfähiger, engagierter Lehrer/-innen, welche aktiv bei der Umsetzung und Weiterentwicklung unseres neuen Förderkonzeptes mitarbeiten. Sie sind an einem offenen, kollegialen Umgang im Team interessiert, und eine enge Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen ist Ihnen wichtig.

Für Fragen steht Ihnen Frau Anita Barberio, Ressort Sonderschulung, Telefon 01 860 12 84, gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat Höri, Schulhausstrasse 15, 8181 Höri (sekretariat@schulehoeri.ch).

Bezirk Dielsdorf

Oberstufenschule Dielsdorf-Steinmaur-Regensberg

Unser ISF-Lehrer besucht die Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik an der HfH und reduziert daher sein Pensum.

Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 suchen wir als Stellvertretung

einen ISF-Lehrer/eine ISF-Lehrerin (Pensum 30%)

(MO ganzer Tag, MI-Vormittag)

Ihre Hauptaufgabe besteht in der Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in Kleingruppen oder im Teamteaching.

Wir suchen eine engagierte, flexible und offene Lehrkraft, welche gerne in einem kollegialen Team – mit einer aufgeschlossenen Schulpflege – unterrichten möchte.

Sind Sie interessiert? Dann senden Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung an: Oberstufenschule Dielsdorf, Sekretariat, Postfach 204, 8157 Dielsdorf. Auskünfte unter Telefon 01 853 04 14 oder osd.sekretariat@bluewin.ch.

Oberstufenschulpflege Dielsdorf

Unsere heilpädagogische Sonderschule umfasst einen integrativ geführten Kindergarten sowie sechs Schulklassen für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung.

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 suchen wir eine/n

Heilpädagogin/Heilpädagogen

für die Oberstufe

Ihre Aufgaben

- Sie tragen die inhaltliche Verantwortung für die ganzheitliche heilpädagogische Förderung von 5 – 6 SchülerInnen.
- Sie leiten ein Klassenteam (1 Sozialpädagoge und 1 Praktikantin).

Ihr Profil

- Sie haben eine heilpädagogische Ausbildung und Erfahrung im Unterrichten von geistig oder mehrfach behinderten SchülerInnen.
- Sie sind eine belastbare Persönlichkeit, der es gelingt, die SchülerInnen durch eine zuwendungsvolle und konsequente Erziehung optimal zu fördern sowie die beiden MitarbeiterInnen klar und zielorientiert zu führen.
- Die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Klassen- und Schulteam, mit den Fachleuten aus Internat und Therapie sowie mit den Eltern ist für Sie selbstverständlich.

Ihre Zukunft

- Wir bieten Ihnen eine spannende und pädagogisch anspruchsvolle Tätigkeit sowie die Möglichkeit, die weitere Entwicklung unserer Schule und Institution mitzugestalten.
- An unserer Schule arbeiten wir nach dem themenorientierten Lehrplan, den wir in Zusammenarbeit mit der HfH Zürich speziell für die Schulung geistig behinderter SchülerInnen entwickelt haben.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann erwarten wir gerne Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 16. April 2004 an unsere Adresse. Weitere Informationen erhalten Sie bei: Frau C. Sturzenegger-Herold, Leiterin des Bereichs Kinder & Jugendliche, Telefon 01 855 55 46.

Stiftung Schulheim Dielsdorf für cerebral Gelähmte
Spitalstrasse 12, Postfach 113, 8157 Dielsdorf
www.stsd.ch, info@stsd.ch

Sek Rümlang-Oberglatt
Oberstufenschule nach Zürcher Recht

Sekundarschule Rümlang-Oberglatt

Sie haben Lust, auf Anfang des Schuljahres 2004/2005

eine dritte Sekundarklasse B

an unserer dreiteiligen Sekundarschule zu übernehmen?

Dann freuen wir uns darauf, Sie kennenzulernen! Wir sind eine mittelgrosse, innovative Schulgemeinde in Stadtnähe mit modernster Infrastruktur und einem eingespielten und erfahrenen Lehrerteam. Alle drei Stufen A, B und C sind gut ausgebaut und arbeiten eng zusammen. Wir wünschen uns eine flexible und motivierende Persönlichkeit als neues Teammitglied. Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung. Bitte melden Sie sich, wenn Sie Fragen haben – wir sind für Sie da!

Sekundarschulpflege Rümlang-Oberglatt, Schulsekretariat, Regula Lamott, Postfach 179, 8153 Rümlang, Telefon 01 880 77 60, sek-ro@bluewin.ch

---

Primarschule Rümlang

Primarschulpflege Rümlang

An unserer Primarschule suchen wir auf Beginn des neuen Schuljahres 2004/2005 einen/eine

ISF-Förderlehrer/-Förderlehrerin an der Mittelstufe

Wochenpensum 20 – 22 Lektionen

Anforderungen:

- Mehrere Jahre Lehrerfahrung auf der Mittelstufe
- Bereitschaft zu Kooperation, Übernahme der Elterngespräche
- HPS oder ähnliche Zusatzausbildung ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Für Informationen stehen Ihnen die Ressortvorsteherin, Frau I. Scholz, Telefon 01 817 32 04 oder die Schulverwaltungsleiterin, Frau B. Bernhard, Telefon 01 817 15 85 gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis 23. April 2004 an die Schulverwaltung der Primarschule, Lindenweg 6, 8153 Rümlang, senden.

Bezirk Dietikon

Schule Urdorf

Als TaV-Schule mit guter Infrastruktur und schulergänzenden Einrichtungen (Schulsozialarbeit, Fachstelle für schwierige Schulsituationen) suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 (16. August)

Primar

1 Unterstufenlehrkraft 1. Klasse

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Schulleitung Embri, Frau Frauschi oder Frau Ulrich, Telefon 01 734 55 46, E-Mail: sl.embri@schuleurdorf.ch

1 Mittelstufenlehrkraft 4. Klasse

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Schulleitung Weihermatt, Frau Rüegger oder Frau Pfammatter, Telefon 01 734 52 07, E-Mail: sl.weihermatt@schuleurdorf.ch

Oberstufe

1 Lehrkraft, Stammklasse G, 100%-Pensum

(zusätzliche Möglichkeit, die Jahrgangsleitung zu übernehmen)

1 Lehrkraft, Stammklasse E, phil. I, 100%-Pensum (evtl. Teilpensum)

1 Hauswirtschaftslehrkraft, 18 – 22 Lektionen

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Schulleitung, Frau Müller-Blau oder Herr Camenzind, Telefon 01 734 22 10, E-Mail: sl.moosmatt@schuleurdorf.ch

Wir bieten:

- Ein engagiertes Kollegium
- Kooperative Jahrgangteams
- Raum für Eigeninitiative und berufliche Weiterentwicklung

Wir wünschen

- Offene, initiative und teamfähige Persönlichkeiten
- Freude am Mitgestalten unserer Schule
- Standfestigkeit und Humor

Fühlen Sie sich angesprochen?

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen mit Foto an: Schulsekretariat Urdorf, Im Embri 49, 8902 Urdorf.

Schulgemeinde Uitikon Waldegg

Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 suchen wir an unsere **Gegliederte Sekundarschule**

eine Lehrkraft (Stammklasse G, Pensum 80 – 100%)

eine Lehrkraft (Stammklasse E, Pensum 70 – 100%)

phil. I (Deutsch, Französisch, Englisch)

eine Hauswirtschaftslehrperson (Pensum 12 Lektionen)

Unsere Schule mit ISF zeichnet sich durch räumliche Grosszügigkeit und eine moderne Infrastruktur aus.

Es freuen sich eine fortschrittliche Schulpflege und ein kollegiales Team auf Ihre Bewerbung an folgende Adresse: Schulpflege Uitikon, Postfach, 8142 Uitikon Waldegg.

Wir bieten eine Langzeitstelle in ländlicher Umgebung mit überschaubaren Strukturen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Werner Müller, Schulleiter, Telefon Schule 01 491 08 31, abends 01 493 05 56.

Die Schulpflege

Schule Schlieren

In der Zusammenarbeit zwischen Schule, Kindern, Eltern, Behörden und weiteren Bezugspersonen bieten wir volles Engagement und Professionalität!

Wir suchen ab Schuljahr 2004/05 für die Kleinklasse B Unterstufe

1 Lehrerin/Lehrer mit heilpädagogischer Ausbildung (100%-Pensum)

Es erwartet Sie:

- stadtnahe Gemeinde (im 1/4-Stunden-Takt der öffentlichen Verkehrsmittel mit Zürich verbunden)
- gut ausgebautes Förderkonzept
- engagiertes, kollegiales Lehrerteam sowie eine kooperative Schulbehörde und Verwaltung

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne

- Andrea Koger, Ressortleiterin Sonderschule (Telefon 01 730 14 64)
- das Schulsekretariat (Telefon 01 738 14 60)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, welche Sie mit den üblichen Unterlagen an folgende Adresse senden: Schulpflege Schlieren, Stadthaus, Freiestrasse 6, Postfach, 8952 Schlieren.

STADT DIETIKON

Schule Dietikon

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 sind an unserer Oberstufe folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

Im Schulhaus Zentral C, Bremgartnerstrasse 22:

1 Lehrstelle an einer 1. Sek. B

1 Lehrstelle an einer 1. Sek. C

Im Schulhaus Luberzen, Schöneggstrasse 156:

1 Lehrstelle an einer Sonderklasse B

Heilpädagogische Ausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung

Eine aufgeschlossene Schulpflege und engagierte, kollegiale Schulhausteams freuen sich auf Ihre Bewerbung. Richten Sie diese bitte mit den üblichen Unterlagen an: Schulpflege Dietikon, Stadthaus, Bremgartnerstrasse 22, 8953 Dietikon.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unsere Schulsekretärin, R. Häfliger, 01 744 36 65.

Schulpflege Dietikon

Bezirk Hinwil

Sekundarschule Bubikon
www.schule-bubikon.ch

Wir suchen auf Sommer 2004

eine Lehrkraft für Haushaltkunde

für ein Pensum von ca. 24 Wochenlektionen.

Unterrichten ist für Sie mehr als Broterwerb. Sind Sie bereit, sich engagiert und humorvoll auf Jugendliche einzulassen und sie für das Fach Haushaltkunde zu begeistern?

Wir sind eine geleitete Schule. Ein kollegiales Team, eine aktive Schulleitung und eine kooperative Schulpflege unterstützen Sie bei Ihrer Arbeit.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Die Schulleiter, Peter Müller und Hansjörg Herzog, geben Ihnen gerne Auskunft (055 243 47 30, E-Mail: sl.sek.bubikon@bubikon.ch).

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung an folgende Adresse: Schulleitung Sekundarschule Bubikon, Schulhaus Bergli, 8608 Bubikon.

Die Regionale Jugendarbeit der ref. Kirchgemeinden Bubikon, Dürnten und Rüti sucht auf August 2004 eine/n

Jugendarbeiter/in 80%

Regionale Aufgaben (40%)
- Betreuung Ten-Sing
- Koordination des Jugendgottesdienstangebotes
- Begleitung von regionalen Projekten

Aufgaben in der ref. Kirchgemeinde Rüti (40%)
- Mitarbeit im kirchlichen Unterricht für 12- bis 15-Jährige
- Begleitung der Cevi-Jungscharen Rüti
- Vernetzungs- und Projektarbeit

Wir erwarten
- musikalisches Flair
- Erfahrung in christlicher Jugendarbeit
- Ausbildung oder demnächst Abschluss in Animation, Sozialpädagogik oder Sozialarbeit
- Belastbarkeit und Konfliktfähigkeit

Wir bieten
- ein interessantes Arbeitsfeld, welches sich im Aufbau befindet
- eine abwechslungsreiche und selbstständige Tätigkeit
- flexible Arbeitszeiten
- kompetente Stellenbegleitung
- befristete Anstellung für 2 Jahre. Weiterführung der Stelle in Aussicht

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung bis 15. April 2004 an: Regionale Jugendarbeit, z.Hd. Hr. Peter Bamert, Sunnenbergstr. 1, 8633 Wolfhausen. Tel. Auskünfte: Pfr. Andreas Burckhardt, Rüti, 055 240 15 42

IWW
staatlich bewilligte Privatschule

An unserer privaten und **staatlich bewilligten Tagesschule** unterrichten wir Kinder vom 3. bis 9. Schuljahr in kleinen Klassen mit 8 – 12 SchülerInnen. Zur Ergänzung und Verstärkung unseres Teams suchen wir

SekundarlehrerIn phil. I

Deutsch/Französisch/Englisch/Geschichte

ReallehrerIn

vorzugsweise mit Werken und Turnen

PrimarlehrerIn

Schulische/n Heilpädagogen/-in
- als KlassenlehrerIn
- für Förderunterricht/Teamteaching

Fachperson für Hochbegabtenförderung

Pensen nach Vereinbarung

Lernen Sie die Vorteile unserer Privatschule kennen!

IWW AG, Zürcherstrasse 13, 8620 Wetzikon, Telefon 01 933 90 90, **www.iww.ch,** E-Mail: info@iww.ch

Sekundarschule Dürnten

Wir sind eine TaV-Schule im Zürcher Oberland, an der Lehren, Lernen und Arbeiten Freude macht.

Für unsere dreiteilige Sekundarschule Nauen suchen wir auf das Schuljahr 2004/05

eine Reallehrerin/einen Reallehrer für die Sek B

(Klassenlehrperson, 100%, 1. Sek B) und

eine Sekundarlehrerin/einen Sekundarlehrer phil. I für die Sek A

(Teilpensum von ca. 50%, 2. Sek A)

Wir bieten:

- ein motiviertes, engagiertes Kollegium
- eingespielte und hilfsbereite Jahrgangsteams
- eine konstruktive, unterstützende Zusammenarbeit mit Schulleitung und Schulbehörde
- eine facettenreiche Schulhauskultur mit Schulsozialarbeit und Schülerpodium
- eine übersichtliche Schule mit ca. 200 Schüler/innen

Wir erwarten:

- Lehrpersonen mit entsprechendem Patent
- Lehrpersonen, die ihren Beruf gerne und motiviert ausüben
- Bereitschaft, sich ins Team einzubringen
- Flexibilität und Initiative
- Freude am Mitgestalten unserer Schuleinheit

Fühlen Sie sich angesprochen? Gerne gibt Ihnen die Schulleitung nähere Auskünfte und beantwortet Ihre Fragen. Wenden Sie sich an Thomas Hauri, Tel. 055 260 37 14 oder per E-Mail: schulleitung.nauen@schuleduernten.ch.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen **bis am 20. April 2004** an: Gemeindeverwaltung Dürnten, Schulabteilung, Postfach, 8635 Dürnten.

Gemeinde Bäretswil

Für die Schule Bäretswil, Schulhaus Adetswil, suchen wir auf Beginn des neuen Schuljahres 2004/05

eine Mittelstufenlehrkraft (50%)

Sie teilen sich die Klasse mit dem Schulleiter und übernehmen ab dem neuen Schuljahr die Verantwortung für die 6. Klasse. Sie unterrichten in einer ländlichen Umgebung zusammen mit einem kollegialen, engagierten Lehrerteam.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Herrn K. Hobi, Schulleiter, Telefon 01 939 17 41 oder E-Mail: kurt.hobi@baeretswil.org. Ihre Bewerbungsunterlagen mit Foto senden Sie bitte an Gemeinde Bäretswil, Schulsekretariat, Schulhausstrasse 2, 8344 Bäretswil. Weitere Infos erhalten Sie unter www.baeretswil.org

Bezirk Horgen

Schule Oberrieden

Auszug aus unserem Leitbild: Die Schule Oberrieden ist ein Ort der Geborgenheit. Geborgenheit ist die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen.

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 (16. August 04) suchen wir für unsere gegliederte Sekundarschule

1 Lehrkraft für die Sekundarklasse 1E, phil. I, Vollpensum

nach Möglichkeit unterrichten Sie auch Englisch und Sport

1 Klassenlehrkraft für die Sekundarklasse 1G, Vollpensum

Sie sind verantwortliche(r) Klassenlehrer(in), nach Möglichkeit unterrichten Sie auch Englisch und Sport

Wir suchen offene, engagierte und innovative Persönlichkeiten in unser geleitetes Oberstufenteam.

Oberrieden ist eine kleine, ländliche Gemeinde am Zürichsee mit einer aufgeschlossenen Schulpflege. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Gemeindehaus, 8942 Oberrieden. Telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Schulsekretärin, Frau S. Fröhlich, Telefon 01 722 71 21. www.schuleoberrieden.ch

Schulpflege Oberrieden

Gemeinde Richterswil

Schule Richterswil-Samstagern

Auf Beginn des neuen Schuljahres 2004/2005 ist an unserer Primarschule folgende Lehrstelle neu zu besetzen:

Primarlehrer/in für die Mittelstufe

(4. Klasse im Teilpensum von ca. 80%)

Haben wir Ihr Interesse geweckt, an unserer überschaubaren Schule, sehr schön gelegen am Zürichseeufer, zu unterrichten? Sind Sie belastbar, gewohnt selbständig zu arbeiten, haben aber auch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit in einem kollegialen Team?

Dann erwarten wir gerne Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen **bis spätestens Mitte April 2004** an das Schulsekretariat, Postfach 473, 8805 Richterswil (für Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Schulsekretär Erwin Keller, Telefon 043 888 20 35).

Wir bieten eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem harmonischen Team und gut eingerichteten Schulräumlichkeiten.

Schulpflege Richterswil

Gemeinde Richterswil

Schule Richterswil-Samstagern

Auf Beginn des neuen Schuljahres 2004/2005 ist an unserer Schule folgende Lehrstelle neu zu besetzen:

Sekundarlehrer/in phil. I für die Abt. A

(im Vollpensum, mit Klassenlehrerfunktion)

Haben wir Ihr Interesse geweckt, an unserer überschaubaren Oberstufe ca. 300 Schüler/innen im Oberstufenzentrum Boden zu unterrichten? Sind Sie belastbar, gewohnt selbständig zu arbeiten, haben aber auch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit in einem kollegialen Team?

Dann erwarten wir gerne Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen **bis spätestens Mitte April 2004** an das Schulsekretariat, Postfach 473, 8805 Richterswil (für Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Schulsekretär Erwin Keller, Telefon 043 888 20 35).

Wir bieten eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem harmonischen Team und gut eingerichteten Schulräumlichkeiten.

Schulpflege Richterswil

Gemeinde Richterswil

Schule Richterswil-Samstagern

Für die Stellvertretung während eines Mutterschaftsurlaubes suchen wir für die Zeit **ab Anfang Schuljahr 2004/2005 bis ca. im November 2004** eine/n:

Psychomotorik-Therapeuten/-in

im Primarschulhaus Feld I für ein **Pensum von 17 Wochenlektionen.**

Anschliessend ist ab ca. November/Dezember 2004 eine **Festanstellung, eventuell auch in einem Teilpensum im Job-Sharing mit der jetzigen Stelleninhaberin, möglich.**

Haben wir Ihr Interesse geweckt, an unserer überschaubaren Schule am Zürichsee zu unterrichten? Sind Sie gewohnt selbständig zu arbeiten, haben aber auch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team? Wir freuen uns auf eine kommunikative, belastbare und qualifizierte Lehrperson.

Wir würden uns über Ihre Bewerbung freuen, welche Sie mit den üblichen Unterlagen **bis Mitte April 2004** an das Schulsekretariat, Postfach 473, 8805 Richterswil einreichen wollen (Anfragen an den Schulsekretär Erwin Keller, Telefon 043 888 20 35). Wir stellen uns eine Lehrkraft mit einem vom Berufsverband anerkannten Diplom vor, sind aber auch gesprächsbereit, wenn Sie sich noch in der Ausbildung befinden.

Wir bieten eine interessante und anspruchsvolle Tätigkeit in einem harmonischen und engagierten LehrerInnen- und TherapeutInnen-Team in gut eingerichteten Schulräumlichkeiten.

Schulpflege Richterswil

Bezirk Meilen

Schulgemeinde Küsnacht ZH

Wir suchen für das Schuljahr 2004/2005

eine Schulische Heilpädagogin oder einen Schulischen Heilpädagogen

an der UST rep. MST (2./3./4. Klasse) für Lektionen am Dienstag und Mittwoch mit einem Pensum ca. 30%

Haben Sie noch Fragen? Wenn ja, stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schulsekretariates, Telefon 01 913 14 10, gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Heinrich Wettstein-Strasse 18, 8700 Küssnacht.

Schulgemeinde Stäfa

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 werden an unserer Schule folgende Lehrstellen frei:

Therapeut(in) für Legasthenie/ Dyskalkulie

mit entsprechendem Fähigkeitsausweis/HPS
Pensum 14 Wochenlektionen

Heilpädagoge(-in) für den Kindergarten

mit HPS, Pensum 5 Wochenlektionen

für Früherfassungs- und Beratungsaufgaben sowie integrative Förderung im Kindergarten. Nach einer knapp zweijährigen Probephase haben wir das Pensum der Heilpädagogin im Kindergarten aufgestockt und suchen daher noch eine 2. Heilpädagogin mit 5 Wochenlektionen.

Fachlehrer(in) Kindergarten «Deutsch als Zweitsprache»

mit entsprechendem Fähigkeitsausweis
Pensum bis 8 Wochenlektionen

Bei Fragen betr. die obigen Teilzeitstellen wenden Sie sich bitte an die Präsidentin des Ausschusses Stütz- und Fördermassnahmen, Elisabeth Schwerzmann, Tel. 01 926 35 35, E-Mail: elisa.schwerzmann@bluewin.ch

Zudem suchen wir per 16. August 2004 eine(n)

Oberstufentreff-Leiter(in)

Pensum ca. 30%

zur Förderung der aktiven Freizeitgestaltung der Jugendlichen der 1. – 3. Oberstufe. (Einsatz ausserhalb Schulferien wie folgt: Montag 16.00 – 18.30 Uhr/Mittwoch 15.00 – 18.30 Uhr/Freitag 16.00 – 21.00 Uhr).

Bei Fragen betr. Oberstufentreff-Leitung wenden Sie sich bitte an die zuständige Schulpflegerin, Ida Schiltknecht, Tel. 01 926 17 56, E-Mail: ida@schiltknecht.net

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Stäfa, zh. Marlene Pfiffner, Kirchbühlstrasse 28, 8712 Stäfa, senden. (Tel. 01 927 20 33, E-Mail: marlene.pfiffner@schule-staefa.ch)

Schulpflege Stäfa

---

schule meilen

Für das laufende Schuljahr 2003/2004 suchen wir an unsere geleitete Sekundarschule Meilen

eine schulische Heilpädagogin oder einen schulischen Heilpädagogen für ein Teilpensum von ca. 50% im Jahrgangsteam der 1. Sekundarklassen

Ein gut organisiertes, grosszügiges Arbeitsfeld ermöglicht unserem Team ein offenes Lern- und Arbeitsklima. Integrative Förderung ist uns ein wichtiges Anliegen.

Fühlen Sie sich angesprochen, unser Team einsatzfreudig zu ergänzen und Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen auf das Erreichen der Lernziele zu fördern?

Ihre Fragen beantwortet Ihnen Schulleiter Jörg Walser (Telefon 01 923 27 33) oder das Schulsekretariat, Manuel Strickler (01 793 11 40). Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Meilen, Ausschuss für Personalbelange, Postfach 277, 8706 Meilen, senden.

Homepage: www.schulemeilen.ch

Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich
Kinderstation Brüschhalde, Männedorf

In der Kinderstation Brüschhalde werden Kinder mit allen Formen von psychischen Störungen zur kinderpsychiatrisch-sonderpädagogischen Behandlung aufgenommen.

Wir suchen auf das Schuljahr 2004/2005 einen/eine

Logopäden/-in

(Teilpensum von 8 – 10 Wochenlektionen)

Sind **Sie** eine offene, teamfähige Persönlichkeit, die gerne bereit ist, interdisziplinär zusammenzuarbeiten, und haben **Sie** Interesse an kinderpsychiatrischen, psychosozialen schulischen Problemstellungen?

Wir bieten **Ihnen** ein abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld, selbständiges Arbeiten in einem kollegialen Team sowie interne Weiterbildungsmöglichkeiten.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Rhainer Perriard, Schulleiter, Telefon 01 921 22 79.

Schriftliche Bewerbungen richten Sie bitte an **Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Personaldienst, Regula Korycanek, Neumünsterallee 9, Postfach, 8032 Zürich.**

Schule Oetwil am See

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 suchen wir an unsere TaV-Primarschule

1 Lehrperson

(auch Doppelbesetzung möglich) für unsere **Kleinklasse B/D** (Unterstufe/Mittelstufe)

An unserer zentral gelegenen Schule werden an der Primarschule ca. 370 Schüler und Schülerinnen unterrichtet.

Auskünfte erteilen Ihnen gerne

- der Schulleiter, Herr R. Kunz, Telefon 043 844 93 47 oder E-Mail: schulleitung-primar@schule-oetwil.ch
- die Schulsekretärin, Frau M.-L. Herren, Telefon 01 929 29 02 oder E-Mail: sekretariat@schule-oetwil.ch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie diese mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Oetwil am See, Schulsekretariat, Breiti, 8618 Oetwil am See.

ZWEISPRACHIGE SCHULE TERRA NOVA
BILINGUAL SCHOOL TERRA NOVA

Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 suchen wir für ein Pensum von ca. 50%

Lehrperson für die Unterstufe
Deutsch sprechend

Unsere Stellen werden als Doppelstellen geführt, mit je einer Englisch und einer Deutsch sprechenden Lehrperson pro Klasse.

Ein lebendiger Betrieb, in dem verschiedene Kulturen zusammentreffen, erfordert Menschen mit hoher Sozialkompetenz, Offenheit und Lernbereitschaft.

Wenn Sie bereit sind Verantwortung zu übernehmen, sich Teamentwicklungsprozessen zu stellen und sich aktiv an der Weiterentwicklung unserer Schule zu beteiligen, freut sich ein engagiertes Team darauf, Sie kennen zu lernen.

Wir bieten Besoldung nach Lohnskala Kanton Zürich, Weiterbildungsmöglichkeit, Supervision und eine gut ausgebaute Infrastruktur.

Lehrpersonen mit Erfahrung und Freude am Beruf senden ihre Bewerbung mit ausführlichem Lebenslauf bitte an: Zweisprachige Schule Terra Nova, Frau B. Landös, Florastrasse 19, 8700 Küsnacht, oder: b.landoes@terra-nova.ch

Schule Oetwil am See

Die **TaV-Sekundarschule** Oetwil am See sucht auf den Schuljahresbeginn im Sommer 2004

Lehrpersonen mit Klassenlehrerfunktion

für folgende Klassen:

3. Sek A (phil. II), 1. Sek. B

Alle Pensen werden sich voraussichtlich im Rahmen von 80 bis 100% bewegen.

Auskünfte erteilen Ihnen gerne

- Herr Mark Bugmann, personalverantwortlicher Schulleiter, Telefon 01 937 43 69 oder E-Mail: schulleitung-sek@schule-oetwil.ch
- Frau M.-L. Herren, Schulsekretärin, Telefon 01 929 29 02 oder E-Mail: sekretariat@schule-oetwil.ch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie diese mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Oetwil am See, Schulsekretariat, Breiti, 8618 Oetwil am See.

SCHULE HOMBRECHTIKON

Für die Übernahme einer «halben» 3. Klasse suchen wir auf das Schuljahr 2004/2005

Primarlehrer/-in (Pensum 22 Lektionen)

Möchten Sie diese Drittklässler auf ihrem Weg ein Jahr lang begleiten? Hombrechtikon ist eine schön gelegene Landgemeinde im Bezirk Meilen, führt Blockzeiten an der Unterstufe und kann auf die Unterstützung einer eigenen Beratungs- und Präventionsstelle zählen.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an: Schulsekretariat, Postfach 112, 8634 Hombrechtikon. Gerne gibt Ihnen die Schulsekretärin Ursula Findeisen, Telefon 055 244 35 45, weitergehende Auskünfte.

Schule Erlenbach

ERLENBACH SCHULE

Auf Beginn Schuljahr 2004/2005 sind an der Primarschule Erlenbach folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

– eine Lehrstelle an der Unterstufe (Vollpensum, evtl. Doppelklasse)

– eine Lehrstelle an der Unterstufe (Teilpensum, 80%)

– eine Lehrstelle an der Mittelstufe (Vollpensum)

Interessierte Lehrkräfte sind eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Erlenbach, Schulverwaltung, Postfach 384, 8703 Erlenbach, zu richten. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Schulverwaltung, Telefon 01 910 95 07.

Bezirk Pfäffikon

Gemeinde Russikon
Schulbehörde

Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 (16. August 04) suchen wir

eine Lehrperson für Heilpädagogischen Förderunterricht ca. 60 – 80%

(eine Aufteilung in zwei Teilpensen ist möglich)

Im Rahmen unseres Sonderpädagogischen Angebotes führen wir auf das neue Schuljahr das «Heilpädagogische Förderkonzept» ein.

Deshalb suchen wir Sie, um unsere Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen im Klassenverband, in Gruppen und zum Teil auch einzeln zu unterstützen.

Interdisziplinärer Austausch mit Therapeuten, Lehrkräften sowie Eltern sind Ihnen ein spezielles Anliegen. Als Voraussetzung für Ihre Tätigkeit wäre ein Abschluss in Heilpädagogik von Vorteil oder Sie sind bereit, diesen berufsbegleitend zu absolvieren.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige, herausfordernde Tätigkeit mit Gestaltungsraum und Eigenverantwortung.

Ihre vollständige Bewerbung mit Foto und den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat Russikon, Kirchgasse 4, 8332 Russikon (weitere Auskünfte zu dieser Stelle erteilt Ihnen gerne: Frau A. Bernhard Biasio, Präsidentin Personalkommission, Telefon 01 954 04 75 oder 078 748 04 75).

strickhof
Lindau • Wetzikon • Wülflingen

Traditionell offen – seit 150 Jahren

Der Strickhof ist eine landwirtschaftliche Schule mit über 600 Lernenden, ein Beratungszentrum, ein Zentrum für landwirtschaftliche Innovation und Versuche sowie eine Informationsdrehscheibe für Fachleute und eine breite Öffentlichkeit. Per Mitte August 2004 suchen wir eine engagierte

Lehrkraft für Allgemeinbildung (ca. 12 Lektionen, ausbaubar)

Ihre Aufgaben

An unseren überschaubaren Schulstandorten in Winterthur-Wülflingen und Lindau ZH unterrichten Sie in den Berufen Landwirt/in, Pferdepfleger/in, Bereiter/in und Tierpfleger/in. Sie übernehmen auch Klassenlehrerfunktionen und sind im Kontakt mit den Lehrbetrieben. Im Team, vernetzt mit der grossen Zahl von Fachkundelehrern, garantieren Sie einen praxisnahen Unterricht.

Was Sie mitbringen

Wir suchen eine motivierte Fachperson mit guten didaktischen und pädagogischen Kenntnissen und einem feu sacré für den Unterricht. Wir stellen uns vor, dass Sie die Ausbildung zum Berufschullehrer abgeschlossen haben oder auf dem Weg dazu sind. Begeisterungsfähigkeit und Teamfähigkeit sind ein Muss.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann sollten wir uns kennen lernen. Für Fragen steht Ihnen Oliver Wegmüller, Allgemeinbildungslehrer, unter Tel. 052 224 28 39 gerne zur Verfügung. Bitte schicken Sie Ihre schriftliche Bewerbung (inkl. Photo) bis 15. April 2004 an den Strickhof-Direktor: Marc Kummer, «BEWERBUNG», Strickhof, Postfach, 8315 Lindau; Tel. 052 354 98 11.

Bilderzauber

Mit Alois Carigiet durch die Jahreszeiten

Eine Hommage an den unvergesslichen Künstler Alois Carigiet stellt dieses Werk dar. Der Sammelband ist mit Märchen, Gedichten und Liedertexten und den liebevollen Illustrationen des Bündner Grafikers versehen und lässt ganze Generationen in Nostalgie schwelgen.

96 Seiten, 162 x 242 mm, farbig illustriert, gebunden, mit Canson-Satin-Umschlag
Nr. 900 100.00 **Fr. 19.00**

Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 100.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 6.50 verrechnet.

Tel. 01 465 85 85
Fax 01 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
www.lehrmittelverlag.com

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Schule Pfäffikon ZH

schule steinacker

Wir sind

- eine initiative Schule in einer lebendigen Zürcher Oberländer Gemeinde mit reichem Kulturangebot
- ein Team von rund zwanzig Lehrerinnen und Lehrern für 200 aufgeweckte Mädchen und Knaben
- eine geleitete Schule mit der Schulzeitung «Eis – zwei – Stei»

Wir suchen für das Schuljahr 2004/2005 eine Lehrperson für eine

70 – 80% ISF-Stelle an der Mittelstufe

Sie sind die sympathische, offene Lehrperson, welche gute Zusammenarbeit schätzt, bevorzugt mit heilpädagogischer Ausbildung oder der Bereitschaft, diese zu erlangen!

Kontakt und Auskunft: Schulleitung «Steinacker», Tel. 01 952 40 62, E-Mail: SL.steinpfaff@gmx.ch

Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis am 15. April 2004 an: Schulsekretariat Schule Pfäffikon ZH, Hochstrasse 1, 8330 Pfäffikon.

Bezirk Uster

Primarschulpflege Uster

Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 suchen wir

1 Lehrperson für die Unterstufe für eine halbe 1. Klasse (19 Lektionen, evtl. B)

1 Lehrperson für die Unterstufe für eine 2./3. Mischklasse (Vollpensum)

Ihr Profil

Sie sind motiviert, kreativ und kompetent. Es gelingt Ihnen, Ihren Schüler/innen die vielfältigen Arbeitstechniken nahe zu bringen und Freude am eigenen Schaffen zu wecken. Zudem legen Sie Wert auf gute Kommunikation im Team, mit den Eltern und der Behörde.

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung! Bitte senden Sie diese bis 20. April 2004 an: Primarschulpflege Uster, Ressort Lehrpersonal, Stadthaus, 8610 Uster. Haben Sie Fragen, kontaktieren Sie bitte das Schulsekretariat per Mail (ps@stadt-uster.ch) oder per Telefon (S. Honegger, 01 944 73 53).

Gemeindeschulpflege Volketswil

Schule Feldhof
Schule Lindenbüel
Kindergarten
Schule Hellwies
Schule Zentral
Dorfschule Gutenswil
Musikschule
Fortbildungs Schule

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 suchen wir im Oberstufenschulhaus Lindenbüel eine initiative

Oberstufenlehrperson für eine Sek B oder C und Musik auf der Oberstufe

(Pensum 2 – 6 Wochenlektionen)

Wir bieten:
- TaV-Schule
- breite Unterstützung wie: Supervision, engagierte Schulleitung, offene Behörde, Schulsozialarbeiter, Weiterbildung und Unterstützung

Wir erwarten:
- Engagement und Flexibilität
- Teamfähigkeit und Innovation
- Zusammenarbeit bei der Schulentwicklung

Wir freuen uns auf eine kollegiale und einsatzfreudige Lehrperson. Für weitere Informationen stehen das Schulsekretariat, Tel. 044 908 34 40, schule@volketswil.ch, oder der Schulleiter, Peter Vetsch, Tel. 044 908 69 60, lindenbuel@bluewin.ch, gerne zur Verfügung. Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an die Gemeindeschulpflege Volketswil, Zentralstrasse 5, 8604 Volketswil.

ASBB
Arbeitsgemeinschaft für Schulen auf biblischer Basis

Für unsere **Christlichen Bekenntnisschulen**
in Dietikon und in Rüti
suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 je eine(n) **Primarlehrer(in)** und
für unsere Oberstufe in Dübendorf
(Gegliederte Sekundarschule) eine(n)
Oberstufenlehrer(in)

Falls Sie über eine entsprechende Ausbildung verfügen, eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus haben und das Anliegen für christliche Schulen teilen, würden wir uns über Ihre Bewerbung sehr freuen. Ihre Fragen oder Bewerbungsunterlagen nimmt gerne entgegen:

Herr Urs Schwarz
Grütstr. 47a, Postfach 11
8704 Herrliberg
Tel.: 01/915 40 45

Sekretariat ASBB

Schule Mönchaltorf

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 suchen wir

eine Logopädin/einen Logopäden

für ein Wochenpensum von 19 – 22 Lektionen (auch Teilpensum möglich)

Legen Sie Wert auf selbständiges Arbeiten, flexible Arbeitsgestaltung und eine gute Zusammenarbeit im engagierten Team an unserer TaV-Schule, dann heissen wir Sie in unserer Gemeinde am Greifensee (30 S-Bahnminuten ab Zürich HB) willkommen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Schulverwaltung, Schulhausstrasse 7, 8617 Mönchaltorf. Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Ursula Egger, Koordinationsstelle Sonderpädagogik, Telefon 01 949 40 32.
E-Mail: ursula.egger@moenchaltorf.ch

Die Schulbehörde

Der Behindertensportclub insieme Zürcher Oberland

insieme Zürcher Oberland

sucht

SportleiterInnen/SchwimmlehrerInnen

die alle zwei Wochen Schwimmstunden für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit einer geistigen Behinderung im Zürcher Oberland am Mittwochnachmittag in Wetzikon oder am Montagabend in Aathal, Bubikon oder Egg durchführen.

Wir bieten Ihnen eine schöne Aufgabe, Unterstützung durch das vereinseigene Sekretariat, eine Spesenentschädigung, Ausbildungsmöglichkeiten zum/r BehindertensportleiterIn, die Abgabe des Sozialzeitausweises und Zusatzversicherungen.

Angesprochen sind Personen, die als Freiwillige eine sinnvolle Aufgabe übernehmen möchten. Sie sollten vor allem Erfahrungen im Breitensport mitbringen, z.B. als LeiterIn J+S, SportlehrerIn, LehrerIn mit Schwimmpatent, BehindertensportleiterIn etc. und im Besitz eines gültigen SLRG-Brevets sein. Sie benötigen dazu keine behinderten-spezifische Ausbildung. Eine seriöse Einführung in Ihre neue Aufgabe ist selbstverständlich.

Haben Sie Interesse Ihr Können, Ihre Erfahrungen und Ihren Idealismus für andere Menschen einzusetzen? Dann zögern Sie nicht uns anzurufen. Herr Beat Schäfer von unserem Sekretariat in Uster freut sich auf Ihren Anruf unter Telefon 01 944 85 55.

Sekundarschule Bruggwiesen
Wangen-Brüttisellen

«In der Sekundarschule Bruggwiesen stehen die Schülerinnen und Schüler im Zentrum. Als Team begleiten wir sie gemeinsam durch ihre Schulzeit und fördern sie in ihrer Entwicklung und in ihren Fähigkeiten.»

Bei uns steigen die Schülerzahlen! Deshalb suchen wir auf Schuljahr 2004/2005 zur Verstärkung unseres Teams an der dreiteiligen Sekundarschule in Brüttisellen

1 Lehrkraft, 1. Sek B und

1 Lehrkraft, 2. Sek B

In beiden Funktionen sind auch Teilpensen möglich.

Wir sind eine mittelgrosse, geleitete Schule mit bester Infrastruktur, an der wir 250 Schülerinnen und Schüler in 13 Klassen unterrichten. Ein kollegiales Team, eine kooperative Schulleitung und eine aufgeschlossene Schulpflege unterstützen Sie in Ihrer täglichen Arbeit.

Wir erwarten von Ihnen Engagement als KlassenlehrerIn, Teamfähigkeit und die Bereitschaft, aktiv an unserer Schulentwicklung mitzuarbeiten.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung an das Schulsekretariat Wangen-Brüttisellen, Stationsstrasse 10, 8306 Brüttisellen. Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Schulleiter Christof Enz/Hans Peter Rüegg, 01 805 31 04, oder an unseren Schulsekretär, Daniel Strehler, 805 91 91.

Volketswil (TaV-Primarschule)

Ich suche fürs neue Schuljahr

eine Lehrkraft

die mich jeweils am **Mittwochmorgen (Pensum 4 Lektionen)** entlastet.

Ich unterrichte in **Volketswil** (TaV-Primarschule) und werde dann eine **3. Klasse** haben.

Telefon: 01 908 59 25.

Primarschulgemeinde Greifensee

Die Primarschule Greifensee ist eine selbstständige, fortschrittliche Schulgemeinde, die seit Beginn des Schuljahres 2003/2004 eine teilautonome Volksschule (TaV) ist. In den 19 Regelklassen, der Übergangsklasse und den sieben Kindergartenabteilungen sind ca. 400 Primarschul- und rund 130 Kindergartenkinder untergebracht. Seit dem Schuljahr 2002/2003 ist an unserer Schule die Integrative Schulungsform (ISF) eingeführt.

Infolge Pensionierung des Stelleninhabers suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2004/2005

eine Primarlehrerin/einen Primarlehrer

für eine 3. Klasse (Pensum ca. 80%)
Sport und Zeichnen werden durch andere Lehrpersonen unterrichtet.

An unserer geleiteten Primarschule suchen wir eine offene, kontaktfreudige, interessierte Lehrperson, welche den Kindern die Freude am eigenverantwortlichen Lernen weckt und sie entsprechend begleitet.

Sie wünschen sich eine enge Zusammenarbeit auf pädagogischer, methodisch-didaktischer und schulorganisatorischer Ebene mit allen an der Schule Beteiligten.

Wir wünschen uns eine pädagogische Fachperson, die Veränderungen im Schulbereich unterstützt und gerne an einer Schule arbeitet, welche die gesellschaftlichen Anforderungen zu integrieren versucht.

Wir freuen uns über Interesse und erwarten gerne Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, welche Sie bitte an die Primarschule Greifensee, Sekretariat, 8606 Greifensee senden. Für Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Schulsekretärinnen, Claudia Avino und Edith Gröner (Telefon 01 940 96 22 oder E-Mail: primgreif@ggaweb.ch).

Prinzessin Ardita

Ein albanisches Märchen

Ein aussergewöhnliches Fernrohr, eine nicht heiratswillige Prinzessin und ein kluger junger Mann spielen die Hauptrollen in diesem auf Deutsch und Albanisch erzählten und liebevoll illustrierten Bilderbuch von Silvia Hüsler.

28 Seiten, A4, farbig illustriert, gebunden

Nr. 124 202.00 **Fr. 18.30**

Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 100.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 6.50 verrechnet.

Tel. 01 465 85 85
Fax 01 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
www.lehrmittelverlag.com

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Oberstufenschule Dübendorf – Schwerzenbach

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 suchen wir an unsere Dreiteilige Sekundarschule, an welcher rund 620 Schüler/innen unterrichtet werden, je eine

Oberstufenlehrperson Sekundarstufe B/C (28 Lektionen)

an eine 1. Sekundarklasse B oder C in der Schulanlage Grüze oder Stägenbuck

Oberstufenlehrperson phil. II (24, evtl. 26 Lektionen)

zur Führung einer 1. Sekundarklasse A in der Schulanlage Grüze 5/6

Oberstufenlehrperson phil. I (14 Lektionen)

an eine 1. Sekundarklasse A in der Schulanlage Grüze 5/6

Sie verfügen über ein vom Kanton Zürich anerkanntes Patent als Oberstufenlehrperson, interessieren sich für Schulentwicklungsfragen und schätzen die Zusammenarbeit im Team. Die gut eingespielten Lehrerteams freuen sich auf engagierte und kommunikative Kollegen oder Kolleginnen, die mit Freude und Motivation unterrichten und im Team mitarbeiten.

Bei Ihrer Tätigkeit werden Sie von einem kooperativen Schulpflegeteam unterstützt. Ebenso steht Ihnen das Schulsekretariat zur Seite. Unsere Spezialräume verfügen über moderne Infrastrukturen. Beide Schulanlagen sind vom Bahnhof aus in 8 – 12 Fussminuten erreichbar.

Die Personalkommission freut sich auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto, welche Sie bitte an folgende Adresse senden: Oberstufenschule Dübendorf-Schwerzenbach, Sekretariat, Neuhausstrasse 23, 8600 Dübendorf. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne vormittags die Schulsekretärin, Frau Bea Raaflaub, unter Telefon 043 355 22 44.

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.oberstufe-duebendorf.ch

Schulgemeinde Fällanden

Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 suchen wir für die 1. Klasse im Schulhaus Lätten, Fällanden,

eine Primarlehrerin/einen Primarlehrer für ein Teilpensum von 21 Wochenlektionen

Seit fünf Jahren ist das Schulhaus Lätten eine TaV-Schule mit guter Infrastruktur (grosse Schulzimmer mit Nebenraum in jedem Klassenzimmer) und ergänzenden Einrichtungen (Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, gut ausgebautes sonderpädagogisches Angebot).

Wir bieten Ihnen zudem ein kollegiales Team, eine engagierte Schulleitung sowie eine aufgeschlossene, kooperative Behörde.

Sind Sie eine engagierte, flexible Persönlichkeit, die bereit ist im Team und an der Schulentwicklung mitzuwirken, an klassenübergreifenden Projekten teilzunehmen und sich für eine lebendige Schulkultur einzusetzen?

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen die Schulleitung, Frau Alexandra Pfister oder Herr Stephan Lauffer, Telefon 01 825 11 77 (Schulleitungsbüro) oder Telefon 01 825 36 94 (Lehrerzimmer).

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an: Schulgemeinde Fällanden, Schulverwaltung, Postfach 211, 8117 Fällanden.

Bezirk Winterthur

Primarschule Elsau

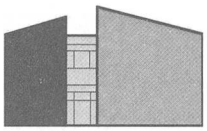
Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 steigen wir in den Versuch Grundstufe ein und suchen eine

Kindergärtnerin für die Grundstufe sowie eine Kindergärtnerin für den Regelkindergarten

Es erwartet Sie ein fortschrittliches Team und eine aufgeschlossene Schulpflege. Genauere Informationen erteilt Ihnen gerne die Schulleiterin, Irene Kocher.

Bitte rufen Sie an! Telefon 052 368 70 70.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Senden Sie Ihre Unterlagen an: Primarschule Elsau, Schulsekretariat, Elsauerstrasse 13, 8352 Räterschen.



Primarschule Elgg

Elgg ist ein Landstädtchen nahe der Stadt Winterthur mit 3650 Einwohnern. Wir sind eine TaV-Schule und betreuen ca. 370 SchülerInnen. Unsere Schule umfasst 19 Abteilungen, davon 5 Kindergärten und 2 ISF-Stellen.

Auf Beginn des Schuljahres 04/05 suchen wir eine/einen

Schulleiterin/Schulleiter als Co-Leiter/-in zusammen mit einer Schulleiterin (Gesamtpensum 100%)

Wir stellen uns vor, dass Sie neben der Schulleitungsfunktion (10 WL) ein Teilpensum an der Mittelstufe (18 WL) übernehmen.

Sie bringen mit:

- eine anerkannte Schulleitungsausbildung oder die Bereitschaft, die Ausbildung berufsbegleitend zu absolvieren
- die Bereitschaft, eine klare Führungsrolle zu übernehmen, wie auch Arbeiten zu delegieren
- Erfahrung im Primarschulbereich
- die Bereitschaft, sich intensiv mit den Bedürfnissen von Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen und der Schulbehörde zu befassen
- die Fähigkeit, die Schule im pädagogischen und personellen Bereich zu führen
- das Talent und die Freude an organisatorischen und administrativen Aufgaben
- Teamfähigkeit und das Interesse Teamentwicklung zu fördern

Wir bieten Ihnen:

- die Unterstützung durch ein kollegiales und engagiertes Lehrerteam sowie eine offene und kooperative Schulbehörde
- eine moderne und zweckmässige Infrastruktur in einem überblickbaren Schulbetrieb in ländlicher Umgebung
- ein Schulsekretariat mit einem 40%-Pensum

Für Fragen steht Ihnen die Schulleiterin Frau S. Soldini gerne zur Verfügung: Tel. Büro 052 368 64 60, Natel 079 645 47 63, E-Mail: schulleitung@schule-elgg.ch

Allgemeine Informationen über unsere Schule erhalten Sie auch auf unserer Homepage: www.schule-elgg.ch

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an: Schulsekretariat, Primarschule Im See, Seegartenstrasse 21, 8353 Elgg.

Primarschule Hettlingen

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 suchen wir eine Primarlehrperson für

1 Lehrstelle an der Unterstufe 2./3. Doppelklasse

Hettlingen ist ein stetig wachsendes Dorf in der Nähe von Winterthur, das mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen ist.

Bei uns erwartet Sie ein kollegiales und engagiertes Lehrerteam, eine moderne Infrastruktur und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Wir freuen uns auf Bewerbungen von teamfähigen, einsatzfreudigen und flexiblen Lehrpersonen.

Ihre Unterlagen senden Sie bitte an: Primarschule Hettlingen, Schulsekretariat, Schulstrasse 14, 8442 Hettlingen.

Heilpädagogische Schule Turbenthal

Wir sind eine Tagesschule für Kinder mit Lernschwächen, Wahrnehmungs- und/oder Sprachentwicklungsstörungen, geistiger, körperlicher oder mehrfacher Behinderung.

Für das Schuljahr 04/05 suchen wir

1 HeilpädagogIn/PrimarlehrerIn als Stv. KlassenlehrerIn in einer Basisstufe für Montag und Mittwoch (8 – 10 Lektionen)

1 Heilpädagogin/Primarlehrerin als Stv. KlassenlehrerIn in einer Mittelstufe für Mittwoch (4 Lektionen)

1 Heilpädagogin für Integrationsbegleitungen in Wildberg und Zell

Wir sind eine Schule mit bester Infrastruktur und grosszügigen Räumlichkeiten im Zentrum von Turbenthal (S-Bahnlinie 26).

Betrachten Sie es als Herausforderung, mit unseren Kindern zu arbeiten und Schule und Team mit zu prägen, dann zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Die Schulleiterin der HST, Frau Anne Waltinger-Olarte, freut sich auf Ihren Anruf.

Heilpädagogische Schule Turbenthal HST, Schulstrasse 7, 8488 Turbenthal, Telefon 052 385 28 40, Fax 052 385 24 16, www.hps-turbenthal.ch

Gemeinde Pfungen

Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 suchen wir für unsere gegliederte Oberstufe

eine Lehrperson für die Sekundarschule phil. II (Pensum 60–80%) sowie

eine Fachlehrperson Hauswirtschaft (Pensum 60 – 70%)

Bei uns erwartet Sie eine übersichtliche Schule mit sechs Stammklassen in der Oberstufe sowie ein dynamisches und aufgestelltes Lehrerteam, welches durch eine aufgeschlossene Schulpflege unterstützt wird.

Unsere SchülerInnen freuen sich auf Sie als offene, fröhliche und engagierte Lehrperson. Ihre Ideen und Ihre Unterstützung bei der Weiterentwicklung unserer Schule sind uns sehr willkommen.

Für detaillierte Fragen im Zusammenhang mit dieser Stelle wenden Sie sich bitte an den Personalverantwortlichen der Schulpflege Pfungen, Bruno Niederer, Telefon 052 315 11 54. Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung an das Schulsekretariat Pfungen, Dorfstrasse 25, 8422 Pfungen.

Sekundarschule Elgg

Infolge Pensionierung des Stelleninhabers suchen wir auf das Schuljahr 2004/05 eine/n

Sekundarlehrer/in phil. I

für zwei 3. Klassen der Abteilung A an unserer Dreiteiligen Sekundarschule. Die Unterrichtung der Fächer Französisch und Englisch wird vorausgesetzt. Diese Stelle ist voraussichtlich befristet für ein Jahr.

Wir wünschen uns eine flexible, engagierte und teamfähige Lehrkraft. Es erwartet Sie eine Schule mit rund 200 Schüler/innen, ein kollegiales Lehrer/innenteam und eine aufgeschlossene Schulbehörde. Zusätzliche Informationen finden Sie auch unter www.sek-elgg.ch.

Sind Sie interessiert? Dann erwarten wir gerne Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Sekundarschulpflege Elgg, Frau Karin Egli, Schwimmbadstrasse 3, 8353 Elgg. Sie erteilt Ihnen auch gerne nähere Auskünfte unter Telefon 052 364 26 37.

Primarschule Bertschikon bei Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 (16.08.2004) ist an unserer Mehrklassenschule in der Gemeinde Bertschikon eine

Lehrstelle an der Unterstufe (2. und 3. Klasse)

zu besetzen.

Unsere Gemeinde zählt zirka 940 Einwohner.
Das Schulhaus befindet sich im Dorfteil Gundetswil.
Die Primarschüler von der 1. bis zur 6. Klasse werden in vier Abteilungen unterrichtet.

Es erwartet Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene, kooperative Schulpflege.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie bitte Ihre schriftlichen Unterlagen an folgende Adresse: René Rottmeier, Präsident Primarschulpflege, Hofackerstrasse 9, 8546 Gundetswil.

Nähere Auskünfte erteilen Ihnen gerne: René Rottmeier, Tel. 01 257 22 70 oder Natel 079 623 59 58.

Die Primarschulpflege

FREIE SCHULE WINTERTHUR

Wir sind eine traditionsreiche und zugleich innovative Privatschule, in der Leistungsorientierung und Menschlichkeit keinen Widerspruch darstellen. Unser kleines, engagiertes Lehrerteam unterrichtet 120 Schülerinnen und Schüler von der 6. Primarklasse bis zur 3. Sekundarklasse Typ A. Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 suchen wir zur Ergänzung unseres Teams

1 Sekundarlehrer/in phil. I (75 – 100%)

Sie sind eine erfahrene Lehrkraft, haben Freude am Beruf, schätzen die Zusammenarbeit im Team und legen grossen Wert auf guten Unterricht.

Wir sind eine geleitete Schule mit langjähriger Tradition. Bei uns steht die pädagogische Arbeit im Vordergrund. Das Team arbeitet an der Entwicklung unserer Schule aktiv mit, ohne dabei durch organisatorische und administrative Arbeiten überhäuft zu werden. Stärken der Lehrkräfte werden berücksichtigt und ihre persönliche Weiterentwicklung gefördert. Die Besoldung richtet sich nach den Richtlinien des Kantons Zürich.

Möchten Sie weitere Qualitäten unserer Schule kennen lernen, rufen Sie uns an. Der Schulleiter, Markus Fischer, gibt Ihnen gerne Auskunft und nimmt Ihre Bewerbung entgegen.

Heiligbergstrasse 54, 8400 Winterthur, Telefon 052 212 61 44, Fax 052 212 61 26, www.freieschulewinterthur.ch, E-Mail: freieschule@swissonline.ch

---

Stadt Winterthur
Departement Schule und Sport
Kreisschulpflege Mattenbach

Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 suchen wir

eine Oberstufenlehrperson Sek. phil. I für eine 1. Sek A

für ein Vollpensum

Sind Sie interessiert? Dann senden Sie bitte Ihre vollständige Bewerbung an den Präsidenten der Kreisschulpflege Mattenbach, Herr Ruedi Ehrsam, Pflanzschulstrasse 24, 8400 Winterthur, E-Mail: ruedi.ehrsam@win.ch, Telefon 052 233 85 36.

Stadt Winterthur
Departement Schule und Sport
Kreisschulpflege Wülflingen

Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 suchen wir

eine Hauswirtschaftslehrperson

für 16 Wochenlektionen, befristet für 1 Jahr

Sind Sie interessiert? Dann senden Sie bitte Ihre vollständige Bewerbung an die Präsidentin der Kreisschulpflege Wülflingen, Frau Verena Färber, Wülflingerstrasse 253, 8408 Winterthur, E-Mail: verena.faerber@win.ch, Telefon 052 233 23 86.

BEZIRK ZÜRICH

Kreisschulpflege Waidberg der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 suchen wir in unserem Schulkreis

eine Lehrperson für die 1. Sek B und Lehrpersonen für die Mittelstufe in verschiedenen Schulhäusern

Ab dem neuen Schuljahr sind in unserem Schulkreis an allen Schulen Schulleitungen eingeführt, welche Sie, neben einem kollegialen Lehrerteam, in Ihrer Arbeit unterstützen.

Wenn Sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Weiterentwicklung unserer Schule zu beteiligen, freuen wir uns, Sie kennen zu lernen.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an unseren Schulpräsidenten, Herrn Urs Berger, Kreisschulpflege Waidberg, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich. Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an unser Schulsekretariat, Telefon 01 360 37 62.

Kreisschulpflege Glattal

Im Birch – Ein modernes Schulhaus eröffnet im August 2004 seinen multifunktionalen Betrieb in einem multikulturellen Umfeld in Zürich-Nord

Die Kreisschulpflege Glattal sucht per Schuljahr 2004/05 für das neu eröffnete Schulhaus Im Birch eine **kontaktfreudige, teamorientierte und flexible Persönlichkeit als**

- **1 Oberstufenlehrer/in phil.II, Niveau A, 100%, mit Informatikkenntnissen**
- **1 Oberstufenlehrer/in phil.I, Niveau A, 50%**
- **1 Oberstufenlehrer/in, Niveau B, 100%**

Ihre Aufgaben: Ihr Kerngeschäft ist das Unterrichten. Daneben engagieren Sie sich bei der Umsetzung eines neuen Betreuungskonzeptes im Schulhaus Im Birch. Sie übernehmen Verantwortung beim Aufbau der neuen Schule, indem Sie als Ressortverantwortliche/r (Webmaster, K4K-Supporter/in etc.) den Betrieb ausserhalb des Unterrichts sicherstellen und in Projekt-, Arbeits- und Q-Gruppen entscheidend zur Entwicklung der Schule beitragen. Sie arbeiten mit der Schulleitung, den Abteilungsleitungen, dem Sekretariat und dem Hausdienst eng zusammen.

Was Sie mitbringen: Sie sind eine ausgeglichene Persönlichkeit mit viel Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein. Sie packen Aufgaben zielstrebig und pragmatisch an. Als Teamplayer sind Sie es gewohnt, mit unterschiedlichen Leuten eng zusammenzuarbeiten. Sie verstehen es, sich in schwierigen Situationen zurechtzufinden. Ihr grosses Know-how als Lehrperson ermöglicht es Ihnen, dem Team wertvolle Inputs zu geben.

Wir bieten Ihnen: Die Chance, mit ihrem **Pioniergeist** den Aufbau des grössten Schulhauses der Volksschule des Kantons Zürich an vorderster Front mitzugestalten. Eine selbständige, vielseitige und mit vielen Herausforderungen verbundene Aufgabe neben der Lehrtätigkeit zu erfüllen. Eine moderne Infrastruktur und eine innovative und zukunftsgerichtete Schule mit viel Spielraum für Ihre Ideen.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an die Kreisschulpflege Glattal, z.Hd. H. P. Zwyssig, Oberwiesenstr. 66, 8050 Zürich, mit dem Vermerk **Im Birch.** Gerne geben wir Ihnen weitere Informationen unter **01 315 55 00.** Wir versichern Ihnen absolute Diskretion.

Schule der Stadt Zürich für Körper- und Mehrfachbehinderte (SKB)

Für eine der drei Förderklassen für schwermehrfachbehinderte Kinder suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 (16. August 2004) eine/n

Heilpädagogin/Heilpädagogen

für ein Pensum von mindestens 75%.

Erfahrung mit der Förderung von schwermehrfachbehinderten Kindern ist für diese Stelle sehr erwünscht. Ein Abschluss als diplomierte/r Heilpädagogin bzw. Heilpädagoge ist von Vorteil.

Für weitere Auskünfte melden Sie sich bei: Herrn I. Riedweg, Schulleiter, Tel. 01 487 90 40, E-Mail: isidor.riedweg@ssd.stzh.ch, www.skbzh.ch.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis spätestens 23. April 2004 an: I. Riedweg, Schulleiter, Schule der Stadt Zürich für Körper- und Mehrfachbehinderte (SKB), Mutschellenstrasse 102, 8038 Zürich.

Sekundarlehrkraft phil. II

Mathematik, evtl. Naturkunde

Anspruchsvolle Aufgabe

für Lehrerinnen und Lehrer mit Erfahrung

Zur Ergänzung unseres Lehrerteams suchen wir per sofort oder auf Beginn des Schuljahres 2004/05 eine kreative und teamfähige Sekundarlehrkraft phil. II

Als anerkannte Privatschule führen wir unsere Sekundarklassen A und B (12 – 15 Schülerinnen und Schüler) mit Erfolg und werden als echte Ergänzung zur öffentlichen Schule geschätzt. Wir wünschen uns erfahrene Lehrkräfte, welche die Vorteile einer geleiteten Schule schätzen und gerne in einem kleinen, engagierten Team mitarbeiten. Von administrativen Aufgaben, Koordinationsgesprächen und Nebenämtern sind Sie weitgehend entlastet. Diese Aufgaben werden von unserer Schulleitung und dem Schulsekretariat wahrgenommen.

Wir sind neugierig auf Ihre Anfrage oder Bewerbung und freuen uns auf ein persönliches Gespräch.

Nähere Auskünfte erhalten Sie unter Tel. 01 382 90 00.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an: Lernstudio Zürich AG, Freiestrasse 122, 8032 Zürich.

Lernstudio
Die Schule nach Mass

eine Schule der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz

www.lernstudio.ch

Sprachtherapieheim Schwyzerhüsli in Zürich

Das Sprachtherapieheim Schwyzerhüsli in Zürich sucht auf Beginn des Schuljahres 04/05

Logopäden/-in (ca. 90%)

An unserer Institution werden 14 Kinder im Kindergartenalter (zw. 4 – 7 Jahre alt mit schweren Spracherwerbsstörungen) gefördert und auf den Schuleintritt vorbereitet. Die Kinder erhalten mehrmals wöchentlich logopädische Einzeltherapie.

Es erwartet Sie ein sehr interessantes Wirkungsfeld mit intensiver, interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Bewerbungen bis 23. April an: Sprachtherapieheim, Frau Elmiger, Signaustrasse 3, 8008 Zürich, Telefon 01 383 11 66.

Kreisschulpflege Glattal

Wir haben eine Vision!

Im Rahmen des Projekts «Reforum» (flächendeckende Einführung von Schulleitungen in der Stadt Zürich) sucht die Kreisschulpflege Glattal auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 für die Schuleinheit Buchwiesen

eine Schulleiterin/einen Schulleiter

in Verbindung mit 100 Stellenprozenten an einer 5. Primarklasse.

In Ihrer Funktion als Schulleiterin/Schulleiter planen und gestalten Sie in Zusammenarbeit mit dem Schulhausteam Buchwiesen und der Kreisprojektleitung «Reforum» die Schulentwicklungsschritte in Ihrer Schuleinheit und übernehmen, auf drei Schuljahre verteilt, etappenweise die Aufgaben und Kompetenzen der Schulleitung.

Sie sind Mitglied der Schulleitungskonferenz, arbeiten mit an der Schulentwicklung im Schulkreis und tragen zur wirkungsvollen Organisation des Schulsystems Glattal bei. Im Schuljahr 2004/2005 werden Sie für die Schulleitungsfunktion 9 Lektionen entlastet.

Und Sie?

Voraussetzung für diese abwechslungsreiche und anspruchsvolle Aufgabe ist eine zielstrebige Persönlichkeit mit der Bereitschaft, sich auf Entwicklungsprozesse einzulassen und Führung zu übernehmen.

Wenn Sie zudem planerische und administrative Fähigkeiten besitzen, belastbar sind, gerne vernetzt arbeiten und auch in komplexen Situationen den Überblick wahren, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Richten Sie diese an: Frau Dominique Dubois, Präsidentin Kreisschulpflege Glattal, Oberwiesenstrasse 66, Postfach, 8050 Zürich.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Frau R. Haller, Kreisprojektleiterin «Reforum» Glattal, Telefon 079 320 96 40, E-Mail: regina.haller@ssd.stzh.ch

---

Quartierschule Kügeliloo

Auf das Schuljahr 2004/2005 starten wir neu ins ISF-Projekt. Wir suchen deshalb eine

ausgebildete ISF-Lehrperson, 100% (Teilpensum möglich)

Wir bieten:

gemeinsam mit uns das ISF-Projekt an der Quartierschule Kügeliloo zu realisieren

interessiertes, engagiertes und hilfsbereites Team

Quartierschule im fünften Jahr

eine moderne, sehr gut ausgerüstete Schule

Wir erwarten:

entsprechende fachliche und pädagogische Ausbildung

offene und mitdenkende Persönlichkeit

Interesse und Freude an einer engen Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Eltern und Behörden

Teilnahme an Team- und Schulentwicklung

Interessiert?

Auf unserer Website www.kuegeliloo.ch erfahren Sie mehr über unsere Schule. Bei Fragen steht Ihnen die Schulleitung gerne zur Verfügung: Frau Bernadette Stadler, Telefon 01 315 77 61.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an die Präsidentin der Kreisschulpflege Glattal, Frau Dominique Dubois, Postfach, 8050 Zürich.

Kreisschulpflege Uto

Auf Beginn des Schuljahres 2004/05 sind im Schulkreis Uto folgende Stellen neu zu besetzen:

1 Stelle an der Kleinklasse D Mittelstufe

1 Stelle an der Sekundarschule Niveau A, phil. I

1 Stelle an der Sekundarschule Niveau B

1 Stelle an der Sekundarschule Niveau B, Teilpensum 12 – 14 WL

1 Stelle an der Sekundarschule Niveau C

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer bitten wir, die Bewerbung an den Präsidenten der Kreisschulpflege Uto, Herrn Andreas Rüegg, Postfach, 8027 Zürich, zu richten. Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01 205 51 80.
E-Mail: info.ksp-uto@ssd.stzh.ch

Wir freuen uns, wenn Sie sich für eine dieser Stellen interessieren, und erwarten gerne Ihre Bewerbung.

Die Kreisschulpflege

Freie Evangelische Schule Zürich

Da wir unserer Oberstufe noch eine weitere Klasse hinzufügen, suchen wir auf den Beginn des Schuljahres 2004/2005 eine sozial kompetente

Sekundarlehrperson phil. I

für die Fächer Deutsch, Französisch und Geschichte an einer 1. Sek. A und einer 1. Sek. B-Klasse mit der Aufgabe als Klassenlehrperson an der 1. Sek. A. Pensum: ca. 70%

Anforderungen: Abschluss als Lehrperson für die Sekundarstufe I.

Sind Sie interessiert:

- an einer traditionsreichen und innovativen Schule einen Schulentwicklungsprozess aktiv mitzugestalten
- junge Menschen in einer spannenden Lebensphase zu fordern und zu fördern
- Lernende erfolgreich zu neuen Aufgaben und Zielen hinzuführen
- sich in vielfältigen Kommunikationsprozessen zu bewähren
- in internen Weiterbildungsveranstaltungen selbst wieder Neues zu lernen
- sich in einer Schule mit einem «christlichen Aufmerksamkeitshorizont» einzubringen

dann richten Sie Ihre Bewerbung an das Rektorat der Freien Evangelischen Schule Zürich, Waldmannstr. 9, 8024 Zürich. Informationen erhalten Sie von P. Scheuermeier (Telefon 043 268 84 84 oder rektorat@fesz.ch) und unter www.fesz.ch

---

Kreisschulpflege Zürichberg der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 suchen wir für unseren Schulkreis, Schulhaus Ilgen B

eine schulische Heilpädagogin/ einen schulischen Heilpädagogen, 100% (KK D, Mittelstufe)

Es erwartet Sie eine interessante Aufgabe in einem kollegialen, innovativen Schulhausteam sowie eine Schulpflege, die Sie in Ihrer Arbeit unterstützt. Wir freuen uns auf Bewerbungen teamfähiger, engagierter Lehrerinnen und Lehrer mit heilpädagogischer Ausbildung.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an die Präsidentin der Kreisschulpflege Zürichberg, Frau Hanna Lienhard, Postfach, 8023 Zürich.

Die Kreisschulpflege Zürichberg

Sprachtherapieheim Schwyzerhüsli Zürich

Institution zu Förderung von 16 Kindergartenkindern mit Behinderungen im Spracherwerb, in der Wahrnehmung und in der psychosozialen Entwicklung sucht auf August 2004

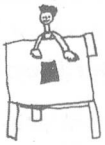
Logopädin/Logopäden

Pensum 60 – 75%

Initiative und kooperative Persönlichkeit findet ein interessantes Wirkungsfeld mit interdisziplinärer Zusammenarbeit (Kindergarten, Psychomotorik, Psychologie und Sozialpädagogik).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung z.Hd. von Sprachtherapieheim Schwyzerhüsli, Sonnenbergstrasse 36, 8032 Zürich. Frau Müller, Telefon 01 422 57 67, infos unter www.schwyzerhüsli.ch

---



Quartierschule Schülerklub Auzelg

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2004/05 an unsere Quartierschule in Zürich-Schwamendingen

eine schulische Heilpädagogin oder einen schulischen Heilpädagogen

für ein Pensum von ca. 60%.

Sie sind an zwei bis drei Regelklassen zusammen mit den Klassenlehrpersonen zuständig für die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Mindestens die Hälfte Ihrer Unterrichtszeit arbeiten Sie im Teamteaching in den ganzen Klassen. Sie sind eine teamfähige, flexible und humorvolle Persönlichkeit mit heilpädagogischer Ausbildung oder Erfahrung.

Wir sind eine übersichtliche, innovative Schule in einem interessanten Quartier mit dem Angebot einer Tagesschule, das von den Kindern auf freiwilliger Basis genutzt werden kann. Die Lehrpersonen haben die Möglichkeit, auch in der Betreuung zu arbeiten oder Kurse zu erteilen. Es erwartet Sie ein kooperatives und nach wie vor entwicklungsfreudiges und engagiertes Team.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Erika Wanner, Schulleiterin, Telefon 01 322 50 92.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, welche Sie bitte an den Präsidenten der Kreisschulpflege Schwamendingen, Herr Gildo Biasio, Schwamendingerplatz 1, Postfach 117, 8051 Zürich senden.

Kreisschulpflege Zürichberg der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 ist an unserer Dreiteiligen Sekundarschule im Schulhaus Looren B

eine 50%-Lehrstelle phil. I an der Sekundarschule A, 3. Klasse

befristet für ein Jahr zu besetzen.

Ein engagiertes, kollegiales Schulhausteam erwartet Sie für diese herausfordernde Tätigkeit.

Wir freuen uns auf die Bewerbung teamfähiger, engagierter LehrerInnen.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an die Präsidentin der Kreisschulpflege Zürichberg, Frau Hanna Lienhard, Postfach, 8025 Zürich.

Die Kreisschulpflege Zürichberg

Tagesschule für sehgeschädigte mehrfachbehinderte Kinder in Zürich-Oerlikon

An der Tagesschule für sehgeschädigte mehrfachbehinderte Kinder in Zürich-Oerlikon legen wir Wert auf eine ganzheitliche Förderung und Betreuung, auf Austausch im interdisziplinären Team sowie auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Auf Beginn des **Schuljahres 2004/05** (16. August 2004) suchen wir

eine Heilpädagogin oder einen Heilpädagogen ca. 80%

Sie führen eine Gruppe von Schülerinnen und koordinieren deren Förder- und Therapieangebot. Sie unterstützen Kontakte mit nicht-behinderten Kindern. Des weiteren sind Sie bereit, die Entwicklung der Schule aktiv und ideell mitzutragen.

Sie haben eine heilpädagogische Ausbildung und Erfahrung in der Förderung von mehrfachbehinderten Kindern. In der Förderung von Menschen mit Sehschädigung haben Sie sich weitergebildet oder sind bereit dies nachzuholen.

Wir erwarten von Ihnen pädagogisches Geschick, Freude an der Arbeit in einem Netzwerk sowie die Fähigkeit, Ihre Fachkompetenz an Aussenstehende zu vermitteln.

Wir bieten Lohn gemäss Kantonaler Besoldungstabelle und Ferien wie die Volksschule der Stadt Zürich.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung an Hansruedi Huber, Schulleiter, Regensbergstrasse 121, 8050 Zürich, Telefon 01 315 60 70, vormittags.

STELLENGESUCHE

Primarlehrer, 21

Ich suche aufs Schuljahr 2004/2005

Vikariat oder Dauerstelle

für eine 2./3. oder 4. Klasse im Kanton Zürich.

Ende Juni werde ich die fünfjährige Ausbildung am Lehrerseminar St. Michael in Zug abschliessen.

Ich freue mich auf Ihre Anfragen und Angebote: Gianfranco Salis, Telefon 01 710 91 66, 079 790 32 22, E-Mail: g.salis@gmx.ch

---

Junge und motivierte Handarbeitslehrerin

mit Zeichen- und Sportausbildung sucht ab Frühlingsferien 04

eine Dauerstelle oder ein längeres Vikariat (80 – 100%)

im Raum Zürich bis Säuliamt.

Ich freue mich auf Ihre Anfrage: E-Mail: dusu@gmx.ch oder Telefon 079 320 43 55.

Motivierte Primarlehrerin (Wiedereinsteigerin)

sucht auf das neue Schuljahr

Entlastungsstunden

(gerne auch E-Unterricht)

Bevorzugt 1. – 4. Kl., 2 – 3 halbe Tage im Raum Zimmerberg oder Schulkreis Uto.

Ich freue mich auf Ihr Angebot. Telefon 01 720 14 50

Teilpensum (bis 20%), Vikariate

Sek-Lehrer phil. II, 1 Jahr Berufserfahrung

Bis 2007, Raum Zürich

E-Mail: simon.kern@bluewin.ch, Telefon 079 399 52 54

Schulische Heilpädagogin (30)

mit Erfahrungen im Primar- und Sonderschulbereich **sucht auf das Schuljahr 2004/2005**

ein mehrmonatiges Vikariat als Primarlehrerin oder Heilpädagogin, 50 – 80%

idealerweise von Richterswil aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen (Lachen SZ bis Zürich).

Ich freue mich auf Ihre Anfragen und Angebote: Carmen Braun, Telefon 079 236 57 48, E-Mail: c.braun@bluewin.ch

---

Erfahrene Kinderbetreuerin

Welche viel beschäftigte Familie sucht liebevolle, langjährige und erfahrene Kinderbetreuerin, die sie bei der Kindererziehung und im Haushalt freitags ca. 4 1/2 – 10 Std. entlastet?

Zuschriften an Chiffre 237 095 SB, Kretz AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa.

Teilpensum, Werken

Werklehrerin mit Erfahrung auf der Oberstufe sucht auf das neue Schuljahr 2004/05

ein Teilpensum von zirka 10 Stunden, Oberstufe.

Ich freue mich auf Ihr Angebot.

Tel./Fax 01 381 39 19, E-Mail: piaadm@bluewin.ch

Erfahrene, initiative Primarlehrerin sucht

wenn möglich auf der Primarschulstufe für die Zeit von August bis Oktober/Mitte November 2004

eine Vikariatsstelle bis 100%.

Sie erreichen mich unter Telefon 071 620 10 64.

Motivierte, erfahrene Primarlehrerin (28) sucht

Vikariat(e)

von August 2004 bis Dezember 2004.

Ich habe Erfahrungen in den Stufen KkE und E-Mischform, KkA, Unter- und Mittelstufe.

Es würde mich freuen Dich vertreten zu dürfen: Telefon 052 343 68 02 oder E-Mail: cameoga@hotmail.com

---

Motivierte Junglehrerin

sucht ab Sommerferien 2004

Dauerstelle oder längeres Vikariat

auf der Unter- oder Mittelstufe.

Ich freue mich auf Ihre Anfrage. Tel. 043 244 66 46, 078 744 94 62, k.v.trijffel@bluemail.ch

---

Sekundarlehrerin phil. I, 32

mit mehrjähriger Berufserfahrung sucht ab August 2004 ein

Teilzeitpensum von 6 – 12 Lektionen

im Raum Zürich und Umgebung.

Ich freue mich auf Ihre Angebote: Corinne Roffler, Telefon 01 493 10 32, E-Mail: croffler@mac.com

---

Teilpensum Primarstufe

Nach neun Jahren engagiertem Teilzeit-Unterrichten an einer Mehrklassenschule suche ich eine zusätzliche Herausforderung. Gerne übernehme ich ab dem Schuljahr 2004/05

montags oder dienstags ein Teilpensum

auf der Primarstufe.

Neben dem Einsatz als Klassenlehrerin leite ich als Hausvorsteherin ein Schulteam und bilde PraktikantInnen der PHZH aus.

Ich (34) freue mich auf Ihr Angebot auf schul-engagement@bluemail.ch.

Primarlehrerin

freut sich auf Wiedereinstieg nach Mutterschaftsurlaub.

3 – 8 Wochenlektionen ab August

im Weinland wären ideal.

Ich verfüge über das Zürcher Lehrerpatent und die Zusatzausbildung für Englisch an der Primarschule.

Praxiserfahrung habe ich auf der Unter- und Mittelstufe sowie in der Führung von Doppelklassen.

Über Ihre Kontaktaufnahme freue ich mich. Telefon 052 625 05 43.

Schulischer Heilpädagoge

mit langjähriger Erfahrung als Klassenlehrer, EK-Lehrer und ISF-Lehrer mit Zusatzausbildungen als Lehrberater AEB und Schulreifeberater sucht auf August 2004

ISF-Stelle in Kindergarten und/oder Unterstufe

Pensum 30 bis 40%, vorzugsweise ZH-Oberland oder rechtes Seeufer.

Ich freue mich auf ein Angebot: fam.zillig@dplanet.ch oder Telefon 055 282 18 77.

Suchen Sie vielseitige Fachlehrkraft für das Schuljahr 2004/05?

Erfahrener Primarlehrer (mit reduz. Pensum) sucht **8 – 12 Lektionen** (können auch aufgeteilt sein, in mehrere Gemeinden) Entlastungs- und Ergänzungsstunden in den Fächern: Französisch/Sport/Deutsch/Mathematik/Aufgabenhilfe

Auf der Primarstufe

In den Bezirken: Dielsdorf, Bülach, Andelfingen, Winterthur-Land

Die Schulgemeinde sollte der «BVK» angeschlossen sein.

Sie erreichen mich unter folgender Telefonnummer: 01 813 38 19

Erfahrene, motivierte Unterstufenlehrerin

sucht Entlastungsstunden

in der Umgebung von Zürich. Telefon 01 422 16 72.

Primarlehrerin

mit mehrjähriger Unterrichtserfahrung sucht ab August 2004 ein Teilpensum von einem Tag auf der

Unterstufe

rechtes Zürichseeufer, Zürcher Oberland oder Uster.

Ich freue mich auf Ihr Angebot. Jacqueline Baumeler, Telefon 01 929 02 31 oder jebaumeler@goldnet.ch.

Erfahrene und engagierte Primarlehrerin

sucht auf das neue Schuljahr

Entlastungsstunden

(gerne auch an Sonderklassen)

Ich freue mich auf Ihre Angebote unter Telefon 052 741 12 44.

Schulischer Heilpädagoge, 48,

mit langjähriger Unterrichtserfahrung sucht ab Aug. 04

Wochenpensum von 3 – 6 Lektionen

als Förder- und Stützlehrer im Raum Winterthur. Ich freue mich auf Ihre Anfrage. Telefon 052 375 27 01, G. Huser.

Vikariat gesucht

ab August 04 übernehme ich gerne wieder

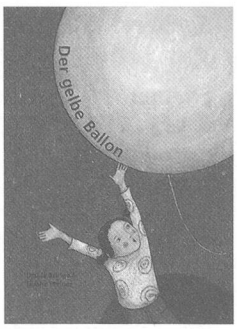
Vikariate auf der Primarstufe

Lehrerpatent seit 1998, Erfahrungen in P21 (Englischdiplom), DfF, E-Kl., Mehrklassenunterricht.

Sabina Ruch: ruchsa@hotmail.com

Der gelbe Ballon

Lisa besitzt einen gelben Ballon. Eines Tages entschwindet dieser aber himmelwärts. Was er alles Aufregendes mit Dingen und Wesen erlebt, die ihm da auf seiner Reise begegnen, das erzählt dieses kurzweilige Lesebuch.



28 Seiten, A4, farbig illustriert, gebunden

Nr. 690500.00 **Fr. 18.30**

Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 100.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 6.50 verrechnet.

Tel. 01 465 85 85
Fax 01 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
www.lehrmittelverlag.com

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

AUSSERKANTONAL

Ihre neue Stelle

kantonschwyz

Erziehungsdepartement

Das **Amt für Schuldienste** (Logopädischer Dienst) sucht zur Erweiterung des Teams

Logopädinnen / Logopäden

für verschiedene Stellen: Im Raum Ausserschwyz 80% und im Raum Innerschwyz 80–90% (Pensen auch nach Vereinbarung). Stellenantritt per 1. August 2004.

Aufgaben:
- Betreuung der zugeteilten Region in eigener Verantwortung
- Erstabklärungen und Reihenuntersuche
- Behandlung von Vorschul- und Schulkindern
- Prävention und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Anforderungen:
- Abgeschlossene Logopädieausbildung
- Engagement und Freude an der Arbeit mit Kindern
- Bereitschaft, im Team und interdisziplinär zusammenzuarbeiten

Weitere Auskünfte über Aufgaben, Arbeitsumfeld und Anstellungsbedingungen erteilt Ihnen gerne die Leiterin des Logopädischen Dienstes, Frau Susan Hohl, Tel. 041 819 19 55. Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Foto, Zeugniskopien und Referenzen richten Sie bitte bis spätestens **10. April 2004** an den Vorsteher des Amtes für Schuldienste, Herrn Markus Schädler, Postfach 2192, 6431 Schwyz.

Einwohnergemeinde
Schulen/Bildung

Gute Schulen lehren und lernen. Gute Schulen nutzen ihren Spielraum. Gute Schulen verteilen ihre Aufgaben. Gute Schulen prüfen ihre Arbeit.

Wir arbeiten an der «Guten Schule» in einem Prozess, den wir täglich neu gestalten.

Für eine zusätzlich geführte 1. Oberstufenklasse suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 (Montag, 16. August 2004) eine/n

Sekundarlehrerin/Sekundarlehrer phil. I

(100%, ohne Klassenlehrerfunktion)

Ein modernes Oberstufenschulhaus bietet attraktive Arbeitsbedingungen, ein aktives Lehrerteam freut sich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Fühlen Sie sich angesprochen? Richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen möglichst **umgehend** an die **Schulkommission Baar, Falkenweg 9, Postfach, 6342 Baar.** Fragen klärt Elsbeth Strobel, Prorektorin, unter Telefon 041 769 03 30

Stiftung Zürcher Sprachheilschule Unterägeri

Auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 suchen wir

eine Schulische Heilpädagogin oder einen Schulischen Heilpädagogen 100%

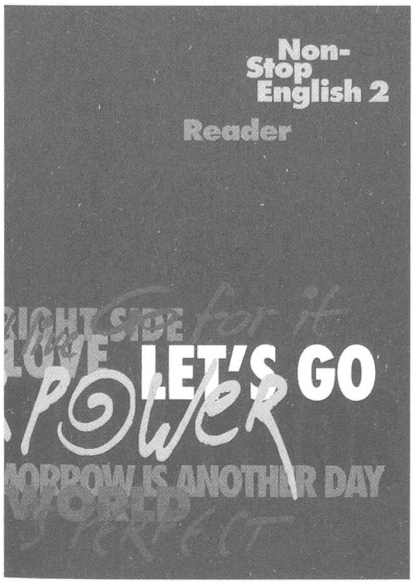
als Klassenlehrperson für eine 3./4. Klasse mit höchstens 12 Kindern.

Unsere Schule befindet sich in einem frisch renovierten, modernen Gebäude an schönster Lage über dem Aegerisee. Unser Team ist aufgestellt und kreativ und unsere Schüler sind fast durchwegs originell und zum Lernen motiviert.

BewerberInnen sollten ein Diplom in Schulischer Heilpädagogik haben oder bereit sein, dieses berufsbegleitend zu erwerben.

Für weitere Auskunft besuchen Sie uns im Internet unter www.sprachi-unteraegeri.ch oder rufen Sie uns an, Telefon 041 754 42 41.

Schriftliche Bewerbungen senden Sie bitte an Frau Marie-Louise Weber, Schulleiterin, Höhenweg 80, 6314 Unterägeri.



Non-Stop English 2

NEW! Worksheets und Reader
Die **Worksheets 2** sind nach demselben Konzept wie die Worksheets 1 entstanden. Sie bieten zusätzliche Übungen zur Vertiefung des im Lehrbuch behandelten Stoffes.

Non-Stop English 2 Reader ist eine Sammlung von Lesetexten und mit Textverständnissen, die als Parallelstoff zum Lehrbuch Non-Stop English 2 eingesetzt werden können. Es handelt sich um anspruchsvollere Texte für fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler ab dem 8. Schuljahr.

Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich

Tel. 01 465 85 85
Fax 01 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
www.lehrmittelverlag.com

Worksheets 2, 120 Seiten
(inkl. Lösungen), A4, in Ringbuch
Nr. 390 300.14 **Fr. 45.00**

Reader, Schülerbuch, 80 Seiten, A4,
farbig illustriert, broschiert
Nr. 390 400.00 **Fr. 9.80**

Teacher's Notes, 44 Seiten, A4,
geheftet
Nr. 390 400.04 **Fr. 12.80**

CD, 8 Stories, 1 Gedicht, 70 min.
Nr. 390 400.09 **Fr. 26.00**

Umfassende Angaben zu den Englischlehrmitteln **Non-Stop English 1** und **2** entnehmen Sie bitte unserer Website unter www.lehrmittelverlag.com.

Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 100.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 6.50 verrechnet.

Schulblatt des Kantons Zürich

Redaktion/Stelleninserate: Tel. 043 259 23 14
Bildungsdirektion, 8090 Zürich Fax 01 262 07 42
E-Mail: **schulblatt@bi.zh.ch**
Übrige Inserate: Kretz AG, Tel. 01 928 56 09
Zürichsee Zeitschriftenverlag: Fax 01 928 56 00
E-Mail: mtraber@kretzag.ch
Abonnemente/Mutationen: Tel. 0848 80 55 21
Zürichsee Presse AG: Fax 0848 80 55 20
E-Mail: abo@zsz.ch

Bildungsdirektion www.bildungsdirektion.zh.ch

Beamtenversicherungskasse
Stampfenbachstr. 63, 8090 Zürich Tel. 043 259 42 00

Bildungsdirektion
Bildungsplanung Tel. 043 259 53 50
Walchestrasse 21, 8090 Zürich Fax 043 259 51 30
E-Mail: Bildungsplanung@bi.zh.ch
Internet: www.bildungsdirektion.zh.ch
Bildungsmonitoring Tel. 043 259 53 50
Bildungsstatistik Tel. 043 259 53 78
Fax 043 259 51 21

Qualitätsmanagement
Querschnittaufgaben Tel. 043 259 53 50
Neue Schulaufsicht Tel. 043 259 53 76
Schulinformatik Tel. 043 259 53 50

Bildungsdirektion
Volksschulamt
Walchestrasse 21, 8090 Zürich
www.volksschulamt.zh.ch
Fax Allgemeines Tel. 043 259 51 31
Fax Lehrpersonal Tel. 043 259 51 41
Fax schule&kultur Tel. 043 322 24 33

Volksschulamt (Leitung,
Finanzen, Kommunikation) Tel. 043 259 22 51
Abteilung Lehrpersonal Tel. 043 259 22 66
Vikariatsbüro Tel. 043 259 22 70
Stellenbörse Website Tel. 043 259 42 89
Stellentonband Stellvertretungen Tel. 043 259 42 90
Stellentonband Kindergarten Tel. 0900 575 009

Abteilung Dienstleistungen
(Rechtsdienst, Schulhausbauten) Tel. 043 259 22 55
Lehrpersonalbeauftragte Tel. 043 259 22 65
Behördenschulung Tel. 043 259 22 58
Schulbegleitung Tel. 043 259 53 53
schule&kultur Tel. 043 322 24 44
Schulärztlicher Dienst Tel. 043 259 22 60

Abteilung Pädagogisches
(Unterrichtsfragen/Lehrmittel) Tel. 043 259 22 62
Lehrmittelbestellungen
(Lehrmittelverlag) Tel. 01 465 85 85
Interkulturelle Pädagogik Tel. 043 259 53 61
Sonderschulung Tel. 043 259 22 91

Stab Schulentwicklung Tel. 043 259 53 88
Projekt Grundstufe Tel. 043 259 22 75

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
Räffelstr. 32, Postfach, 8045 Zürich Fax 01 465 85 86
Zentrale/Bestellungen Tel. 01 465 85 85
E-Mail: lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
E-Shop: www.lehrmittelverlag.com
Lernmedien-Shop,
Stampfenbachstr. 121 Tel. 01 360 49 49

Logopädisches Beratungstelefon
Sprachheilschule Stäfa Tel. 01 928 19 15
Jeden Do 13.00–14.00 h Schulferien ausgenommen
E-Mail: logopaedie@sprachi.ch

Kantonale Beratungsstelle für hörgeschädigte
Kinder und Jugendliche Tel. 01 487 10 50
Kalchbühlstrasse 79, 8038 Zürich Fax 01 487 10 55
E-Mail: beratungsstelle@zgsz.ch

Schule der Stadt Zürich für Sehbehinderte
(Beratungsstelle für
sehbehinderte Kinder) Tel. 01 432 48 50
Eugen Huber-Str. 6, 8048 Zürich Fax 01 433 04 23

Bildungsdirektion
Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 043 259 43 81
www.mba.zh.ch
Abteilung Mittel-
und Berufsschulen Tel. 043 259 43 93
Stabsabteilung Tel. 043 259 43 79
Rechnungswesen Tel. 043 259 43 70
Rechtsdienst Tel. 043 259 43 90
Besoldungen Mittelschulen Tel. 043 259 42 94
Besoldungen Berufsschulen Tel. 043 259 23 66
IT-Support Tel. 043 259 77 27
Abteilung Lehraufsicht Tel. 043 259 77 00
Fach- und Projektstellen Tel. 043 259 77 50

Bildungsdirektion
Hochschulamt Fax 043 259 51 61
8090 Zürich Tel. 043 259 23 31
Zürcher Fachhochschule Tel. 043 259 23 31
www.zfh.ch / info@zfh.ch
Finanzen Tel. 043 259 23 55
Recht Tel. 043 259 42 97
Planung und Bauten Tel. 043 259 23 35